

a
5

Rata 4195

A. Wilmer.

Die vorerwähnten und oben erwähnten ist ersichtlich,
"die der Landgraf Moritz selbst."

Die Briefe sind auf dem und in dem zu dem
Ludwigsburg, was von der Aesthete nicht unrichtig
ist."

D. I.
Einer
C...
W...
so viel die
den: mit sich
Schlechten
des wahren Les
Gefühl: von d
schien. Die an
breiten: jeder
Christen g. D
wesentlich: die
auf Erden: w
wichtig: je

Dem Buche
in Tübingen
aus dem Jahre
1784

III

ANATOMIÆ
D. IEREMIAE VIETORIS,

Das ist:

apfeln
zu dem
Wassers

Seines nechst Aufgesprengten/ unbeständigen
Gegenberichts / wieder das beständige vnd Schrifts-
mässige Marpurgische Berichtbüchlein/ von dem Brod-
brechen im H. Abendmal.

Gründliche vnd **A**uß-
führliche Zerlegung vnd Wiederlegung: Darin

so wol die Hochnotwendige H. Ceremonia des Brodbre-
chens/ mit vielen gewissen vnd ganz ohnbeweglichen Grundfeulen/ vnd
Schlußreden/ wie dan auch die Vralte vñ Christliche Lehr/ von der rechten Nießung
des wahren Leibs vnd Bluts Christi/ im H. Abend: so allein durch den Glauben
Geistlich/ vnd Warhafftig geschicht / mit vielen vnüberwindlichen Gründen bes-
festiget/ Als auch der Newgefundene Vbiquit: irthum/ mit allein gegen das Brod-
brechen/ sondern auch gegen die rechte Nießung des wahren Leibs vnd Bluts Je-
Christi/ im H. Abendmal/ (Als wen der wahre Leib vnd dz Blut Christi leiblich vñ
wesentlich/ Aber doch vn sichtbar vnd vnempfindlich im Brod vnd Wein hierunters
auff Erden/ wie sonst auch die Menschheit Christi/ an allen Orten selbst Gegen-
wertig seyn solle/) mit starckem vnd mechtigem Beweis vnaußstoms-
lich vmbgestossen vnd daruider gerissen wirdt.

Dem Gutherzigen/ Christlichen/ vnparthenischen Leser/ so
die Wahrheit lieb hat/ bevor aber denen auß dem vermeinten Gegenbericht
vnd Motivenschreiben/ Ir gemachten Herzen/ zur gewissen vñ beständigen
Nachrichtung/ trewlich vnd mit einem Christlichen Euffer zusammen-
gefasst/ vnd jezundt erst in Druck verfertigt.

Durch

Eine vornehme vnd hohe Person in Hessen.

Gedruckt zu Marpurg/ Durch
Audoiff Hutwelcker / Im Jahr/

M DC VI.

ANATOMIA

De ...

... in ...



... in ...

27021867

... in ...

...

... in ...

...

... in ...



An den Unpartheyischen/ Christlichen Leser.



Reich wie (Christlicher/ lieber Leser) vie-
 le Flüsse/ vnd Wasser / wie es die erfahrung gibet
 ihren natürlichen vnd gewöhnlichen gang / pfler-
 gen zu verlassen/ vnd einen andern/ mit der zeit zu
 brechen / Ja auch von diesem neuen/ zum alten
 lauff/ wiederumb zu kommen: Also ist auch mit
 den Articulen vnser Christlichen Glaubens jeders
 zeit zugegangen/ vnd bezeugets neben den Historien auch die tägliche erfah-
 rung leyder mehr/ als es gut ist/ wie weit man durch die grewliche Tyran-
 ney des Teuffels/ vnd Arglistigen Betrug des Antichristlichen Papstes/
 wie dann auch anderer Keger / so jederzeit gewesen / von der ersten Haupt-
 quelle / vnd vrsprung Göttlichen worts / zu den stinckenden Cisternen der
 Menschenlehr oft abgeschritten/ darvon wir doch durch Göttlichen segens/
 mit der zeit widerumb zum gesunden Wasser der Heil. Schrift geführet
 worden seindt. Dis zu beweisen/ ist nicht nöhtig/ das wir in allen Haupt-
 stücken Christliches Glaubens / weit vmb vns sehen/ darzu vns/ geliebter
 Kürze wegen/ allein das H. Abendmal gnug sein kan. Denn es keinem
 frommen Christen vnbeuust sein muß/ auß der Einsatzung des H. Abends-
 mals/ was for eine Himlische Mahlzeit vns der Herr Christus darin zube-
 reitet/ nemblich seinen waren H. Leib/ so for vns gegeben / das ist / gekreuz-
 igtet/ vnd getödtet: vnd sein waren H. Blut/ so for vns vergossen/ vermits-
 telst des gebrochnen Brods/ vnd gegossenen Weins/ in geheimnuß/ Geis-
 tlich / doch warhafftig / allein durch den Glauben zugemessen. Diese H.
 Stiftung/ ob wol auß befehl/ vnd Exempel Christi/ so wol die H. Aposteln

Vorrede /

als die Bratte Christliche Kirche lange zeit / rein vnd vnverfälschet behal-
 ten / auch anderst nicht / als mit der H. hochnothwendigen Ceremonien des
 Brodtbrechens gebrauchte haben: So hat aber doch / der leydige Sathan /
 nicht ruhen können / sondern dasselbige so wol an den irrdischen H. zeichen /
 Brot vnd Wein / als auch an dem Himlischen vnd Geistlichen verheysse-
 nen Gut / andem H. Leib vnd Blut Christi vielfeltig angestürmet / denn er
 erstlich / den Antichristlichen Pappst erweckt / welcher Christi ordnung / in
 beyden Hauptstück / in dem irrdischen vnd Himlischen (ich will ihund der
 Ceremonien geschweigen) jämmerlich gestümpet vnd beraubet hat. Denn
 ja bewust / wie der Weypfaffe auß Pappstlicher ordnung / das H. Abendm.
 den Lehen noch auff den heutigen Tag / nur in einer gestalt des Brods vber-
 reichert / die ander gestalt aber des Weins ihnen feindlich raubet / vnd allein
 den Priestern zu weist. Ja auch noch das H. Brot / in eine Brodlose wind-
 hostien seines eigenen gefallens verwandelt / vnd auch noch dieselbige / ob sie
 wol ohne das / öde / vnd ledig gnug / in einen blossen Brodtschein / da nichts
 als die gestalt des Brodts noch vbrig (wie er die Einfeltigen mit betrüglis-
 chen worten bereden wil) hat verschwinden lassen. Darauß er auch seine
 Verwesslung (Transsubstantiationem) des Brods in den Leib / vnd des
 Weins in das Blut Christi gesponnen / vnd vnder derselbigen / einen gros-
 sen / Abergöttischen gewel des Anbetens vnd ombher tragens der Hostien
 mit vnaussprechlicher Gottsestörung / in die Kirchen eingeführet / Ob a-
 ber wol der gütige vnd Barmhertzige Gott / vns in diesen letzten tagen / das
 helle Licht der warheit auch hierin wiederumb scheinen lassen / durch viele /
 hocheleuchte Männer / welche er an vnder schidenden orten / als Huldricum
 Zwinglium in der Schweyß / vnd Calvinum / wie auch Bezam in Franck-
 reich / deßgleichen auch bey vns in vnserm Vatterland Teutscher Nation /
 den tewren vnd wolverdienten Mann H. D. Mart. Lutherum / allerseits
 seeliger gedechtnuß / hierzu erwecket / vnd vns also von dem beschwerlichen
 soch des Pappsts erlediget. So hat doch gleichwol / ohne zweiffel omb vn-
 ser vndankbarkeit willen / der beschwerliche / vnd gefährliche Streit / so von
 dem H. Abendmal / auß getrieb des Teuffels / vnd vnruhigen zanklieben-
 der Köpffe / entstanden / bis noch nicht gestillet werden können / da man an
 stat der Verwesslung (Transsubstantiationis) ire freundliche L. Schwe-
 fter /

ker / die Beywieslung (Consubstantiationem) nemlich des H. Leibs Christi / vnter der Hostien / vnd seines H. Bluts vnterm Wein / mit erdichtem schein / oder Lutheri Mantel bedeckt / angenohmen / vnd daher so wol das ware / vnd nahrhaffte Brodt / vnd das brechen des Brodes / in behaltung der Pöpstlichen Hostien ab geschafft / als auch die leibliche / natürliche / reumliche / vnd wesentliche gegenwart des Leibs / vnd Bluts Christi in vn- sichtbarer / vnempfindlicher gestalt / (weß doch nicht wie es möglich) suchen vnd einführen / auch bis noch nicht gar fahren lassen wollen. Wann aber nicht allein von andern an vnterschieden / vnd vielen orten in Franckreich / Engelland / Niederland / vnd theils Teutschland / wie bewust / sondern auch im jüngst verrucktem 1607. Jahr bey vns in Hessen / die Pöpstliche Hostien / von vnser Christlichen / vñ hocherleuchten hohen Obrigkeit ab geschafft / vnd an deren statt / wares vnd nahrhafftes Brodt / mit der H. Ceremonien des Brodtbrechens / auß befehl / vnd nach dem Exempel Christi / Christlich vnd löblich wiederumb eingeführet worden ist: So seind wir nit allerschuldig Gott dem Allmechtigen / vnd vnser Christlichen hohen Obrigkeit hiervor ohne vnterlaß von Herzen zu dancken / sondern es wil auch einem jedern nach erforderung seines Ampts vnd beruffs obliegen / so wohl den Kirchendienern mit Predigen vnd lehren / als auch der Obrigkeit mit fortpflanzen / vnd den privat Personen / mit billichem lob / vnd Christlichem gebrauch der H. Sacrament / solches Christliche werck ohne feynmuß vnd verzug / nach aller möglichkeit promoviren zu helfen / damit wir nicht den fluch Gottes bey dem Propheten Jerem 48. v. 10. auff vns laden: Versuche sey der / der das werck des Herren lässig thut.

Als aber newlicher weyl eines Doctor Jer. Victoris Superattent: zu Biessen vnbessendiger / vnbegrünter / vnd ganz bodenloser Gegenbericht / gegen vnd wider den beständigen / gewissen vnd Schrifftmässigen / Mar- purgischen bericht von dem H. Brodtbrechen / im H. Sacra: vnnötiger vnd vorwitziger Weise aufgeflogen / welchem bald daraach ein Spinziges vnd vnnütliches Motiven (oder vilmehr Commotiven) schreiben / dem von Marpurg naher Biessen abgetroten Theologen / gleich wie mit Hasenfüßen nachgefolget / zu keinem andern Ende / als daß hierdurch unsere Kirchen verwirret / vnd solches Christliche / vnd hochwürdige Werk / weyl

Vorrede/

nicht gar verhindert/ doch zum wenigsten verirret/ verwirret/ verwenlet/
vnd (das das böste ist) verlestert werden möchte. Da hat es die hohe noth-
turfft vnombgänglich erfordert/ solchem vnbilllichem/ vnnnd ganz vnbesü-
tem beginnen/ der warheit zu stewart/ zeitlichen vorzukommen/ wie man
sonstet darzu vnerholet/ vnd nicht hochgemüßiget/ Gegentheyln mit kei-
nem einzigen Buchstaben gemeinet gewesen anzugrenffen. Derwegen ich
auch von Ampts vnnnd Gewissens/ auß Christlicher liebe/ nicht vnderlassen
sollen: Wen ich hierober von vielen hohen Personen erfordert/ vnd mit
ihrem gemeinen rath hierzu befördert worden/ obgedachtes Superattens-
denten vermeinten Gegenbericht/ vnnnd so viel hiezu nötig gewesen/ auch
das vnkluge Motiven schreiben vor die Hand zu nemen/ vnd darin die wi-
drige vnnnd falsche verführische lehr/ die sie führen/ so wol sonstet vom H.
H. Nachtmal/ als auch ist von der H. Ceremonien des Brodbrechens/ ey-
gentlich vnd gründlich zu widerlegen/ darentgegen aber die gewisse vnd v-
alte Lehr der Christlichen Kirchen/ von der rechten niessung des waren Leibs
vnd Bluts Christi/ neben der Ceremonien des Brodbrechens im H. Abends-
mal deutlich zu erkleren/ vnd mit vielen vn beweglichen Gründen zu besess-
gen.

Gelaget demnach meine fleissige bitte/ an den Christlichen Leser/ wes
Standes vnd Ordens der sein mag/ dieses mein vorhaben/ dahin vermer-
cken/ dahin dasselbige gemeinet/ nemblich zur Ehr Gottes/ vnd erbauung
der Kirchen/ auch keines wegs sich durch das gebrauchte wort der Allens-
halbenheit (Ubiquetatis) vom lesen abschrecken lassen wolle/ dann solches
also Gegentheyls vntreglicher irrthumb/ doch ohne einigen vnglimpff der
Personen/ mit sich bracht/ vnnnd außgetrungen/ da es aber bey ihñ Gegen-
theyls eine lesterige rede ist/ vns Calvinisten zu heissen/ da wir doch nicht in
Calvini oder Zwinglij/ auch nit in Lutheri/ sondern in Christi Namen ges-
taufft seind/ vnd auß Gottes wort bekant ist/ das vnser Lehr sich auff keines
Menschenlehr vnd ansehen/ sondern nur allein auff den vn beweglichen Fel-
sen Christum/ welcher ist die Warheit/ stewart. Die ordentliche Obri-
gkeit aber vnnnd Prediger/ wil ich auch freundlich hiermit ersucht haben/ das sie
auch hierin bevor ihr Ampt/ so ihnen von Gott/ vnd der Hohen Obri-
gkeit auferlegt/ gern/ willig/ fleissig/ vnd vnverzüglich aufrichten; Wie ich dann
auch

IX

Vorrede /

auch die noch hierin schwachen Pfarrherrn / ermahnet haben wil / daß sie hindan gesetzt / allen Weltlichen nutzen / Ehr vnd ansehen / Göt die Ehre geben / vnd vielmehr der alten Ordnung Christi / als der Newgebackenen Pápstlichen stiftung folgen. In gleichem auch / der einseitige Liebhaber der Wahrheit dahin erinnert sein sol / daß er sich weder Begentheyls verleserung / noch auch einige eingewandte gewonheit von dem gebrauch des H. Abendmals abwenden lasse / sondern vielmehr den hören / welcher (wie Cyprianus redet) nicht gesagt hat / Ich bin die gewonheit: Sondern ich bin die Wahrheit. Wenn man also wiederumb zum ersten vrsprünglichen reinem Brunnen Göttliches worts kömpt / so wird aller Menschlicher irthumb von sich selbst fallen / vnd dem H. Abendmal / seine rechte Hand / welche ihm der Antichristliche Pápst schendlichen abgehawen / wiederumb zugestellet / vnd das H. Nachtmal also allein nach Christi Ordnung verrichtet / vnd zu sterckung vnsers Glaubens (wie es der Herr Christus selbst befohlen / vnd die H. Aposteln / vnd die ganze vralte Christliche Kirchen vber die 1000. Jahr / vnverhindert / bis auff die Pápstliche Tyranny gehalten / vnd erhalten haben /) auch von vns recht vnd wohl gebraucht werden.

Darzu vns dann Gott der Allmechtig in Gnaden verhelffen wolle / in dessen schirmende hand ich den Christlichen Leser empfehlen thue.

Bericht

und die nordliche ...
 (The text in this block is extremely faint and mostly illegible due to fading and bleed-through. It appears to be a detailed report or account.)

In dem ...
 (This block contains a few lines of text at the bottom of the page, which are also difficult to decipher.)



ANA

Der ...
 &c.
 (Fragmentary text in the right margin.)



(A column of text in the right margin, starting with 'Ceterum' and continuing down the page. The text is partially obscured and difficult to read.)



ANATOMIÆ DOCTORIS JEREMIAE VIOTORIS.

I. Cap.

Von den zweoen ersten vrsachen / Warum D. Jeremias Viotor
&c. vermeinet den Marpurgischen Bericht vom H. Brodt-
brechen in verdacht zu ziehen.



S ist newlicher zeit eine Charten vnderm
Namen eines D. Jeremix Viotoris, Superatten-
dentis zu Giessen / Gegen vnd wieder einen Kur-
zen / doch Schriftmessigen vnd noch immer be-
stendigen Marpurgischen Bericht / von der H. Ce-
remontien des Brodtbrechens im hochwirdigen
Abendmal / in offenem Truck außgesprengt wor-
den / darth obgesetzter D. Jeremias Viotor (wel-
cher je der bekenntliche Authhor sein wil / solcher
Charten / das doch auß der jüngst außgeslogenen kahlen vnd blossen ver-
meinten nohtwendigen erzehlung der Motiven vnd vrsachen / deren verruck-
ten 22. tag Julij Anno 1605. wilkürlich beurlaubten / etc. nit zuvernehmen) vnd behilft
wieder die Sonnhelle wort der Einsetzung des H. Nachtmals / sich / wiewol
vergeblich / vnderstehet auß des Hocheleuchten vnd Gaisreichen Mans D.
Martin Lutheri S. im vnbeakter meinunge zu erzwingen / es solle vnd
müsse das H. Sacrament des Nachtmals vnser Herrs vnd Heylands Jesu
Christi / Krafft vermeinter Christlicher freyheit hierin / ohne das Brodtbre-
chen in der Kirchen Gottes gehalten werden. Ob dann nun wol ganz gewiß /
das die H. Ceremontien des Brodtbrechens in der ersten Stiftung des H.
Abendmahls mit so hellen Worten von Christo so hochnohtwendig erfor-
dert werde / das Niemandt dasselbtge ohne merckliche verlegung seines Ges-
wissens (muste den stareblindt / vnd wiltfrembt in Gottes Wort sein) ver-
neinen kan: Vnd aber Männiglich auß den Worten den Gladergeist solcher
Schriftflügeler / vnd Sacramentstämpler / eben wie den Vogel auß dem
Gesang / vnd den Dopff auß dem Klang / selbst gar leichtlich vnd wol erken-
nen / vnd vnderscheiden mage / vnd also wol etwan vnnötig were / auff Ob-
berührte D. Jeremie vermeinten gegenberichts Charten jchtes zu Antwor-
ten: je: ler.

Præfatio
warumb an-
thor diese
Anatomi-
am D. Je-
rem. Viet.
zur hand ge-
nommen.
D ler. Vie-
tor schmukt
vnd behilft
sich mit sei-
nen gesellen
wan die ger-
ne Martyrer
zu Marburg
erlassen.
Vbiquitistē
sind Sacra-
mentstym-
len: je: ler.

a Pro. 13. v. 6. „ Lippen des Narren Zanck bringen / vnnnd sein Mundt nach schlagen
b Prov. 26. 7. s. „ ringet: So muß man demselbigen auch Antworten / das er sich nicht
 weiß lasse düncken. Wann auch ebener massen wie das Gifft erstlich sich
 sein vnvermercket pflaget in den Leib des Menschen ein zuschleichen / darn
Vbiquitas nach aber alle desselbigen gliedmassen anzugreifen vnd zu verderben: Also
 ist dem Men auch gefehrliche irthumme (wie da seindt der vermeinten Lutheraner allents
 schen wie halbenheit der Menschheit Christi / vnnnd die vnbescheidene verwegerung des
 ein gifft. Brodtbrechens im 3. Abentmahl) sich in die Herzen der einfeltigen ansege
 lich gleichsam vnentsündlich einschleiffen / darnach aber **a** wie der Krebs
a. 2. Tim. vmb sich fressen / daher der Poet sagt:
2. v. 17.

Vtq; malum latē solet immedicabile cancer
 Serpere, & illasas vitiatis addere partes.

Vbiquitas
 ist dem men
 schen schäd
 lich wie
 der Krebs.

Das ist:
 Wie der Krebs in dem Leib schleicht sein.
 Vnd verderbt das Fleisch / Marck vnd Bein.

Verbesse-
rungspunctē
 von welchē
albereit ge-
gen D. Iere-
miā V. ge-
geschriben.

So wil ich demnach mich der mühe nit verdriessen lassen / (Ob ich gleich
 dieselbige vielleicht besser hette anlegen mögen) vnd dem gutherzigen Leser
 zur gewissen nachrichtung auff vermeinten gegen Bericht Bestendigen vnnnd
 gründlichen Bericht thun auß Gottes Wort / nach der Ordnung vnser
 Doctoris / vnd dißmahl allein von der Heyligen Ceremonien des Brodtbres
 chens im Nachtmahl handeln / dieweil nit allein auch andere belangend die
 ergenzung Decalogi / vnd abschaffung der Bilder re. den Herrn Doctorem
 zimblichen zu Chor geführet / vnnnd zweyffels ohne noch wol ferner zu Chor
 treiben werden: Sondern es seindt auch dieselbige Verbesserungspun
 cten / Gott lob / so Zell am tage / das sich die freywillig Erlassene / protesti
 rente Clamanten zu Giessen / des groben verneinens vnnnd vnnötigen pros
 testirens nun mehr billich selber schemen müssen. Da nun dieser mein Bes
 richt / erheischender nohrtrafft nach dem Christlichen Leser etwan zu lang
 vnnnd weitlenfftig sein würde / so wil ich denselbigen hiermit Brüderlich ers
 sucht vnd gebetten haben / sich der Wahrheit zu gefallen jetzt der zeit zu lesen
 nit verdriessen lassen wölle / verhoffentlich werde ihn der Arbeit nit gereus
 wen. Den Doctorem aber wil ich mit diessem beding endtlichen von mir ab
 gelassen haben / das ich mich hinfuhiro seines Grempels / bevor da er nichts
 bessers zum Marckte bringen würde / im geringsten nit annehmen wölle /
 darnach er sich zu achten. Es vnderstehet sich aber der Doctor so bald im
 anfang Obgedachten Schriftreichen Marpurgischen Bericht vom Brodt
 brechen im 3. Abentmahl auß dreyerley vermeinten vrsachen bey Frommen
 Christen in verdacht zu ziehen / vnnnd erstlich / weil solches Büchlein vor 40.
 Jaren / als der Heydelbergische Cathedismus außgangen / vnd gemelte 3.
 Ceremonta des Brodtbrechens in der Churpfalz eingeführet worden / sey
 gemacht / vnd erstlichen in Truck kommen. Wer hat sich aber disses orts jes
 mals vor den Autorem gemeltes Marpurgischen berichts außgegeben: wen
 ihr

D. Ieremias
Vietor ist
ein Grempl-
er in seine
gegen be-
richt.

Ihr Herr Doctor diß so hoch auffnutzen/ vund so vngleich ansetzen wöllet / weil dasselbige Büchlein albereit vor 40. Jahren von den Theologis in der Pfaltz gestellet/ vnd in offenem Truck verfertigt worden sey. Was richt ihr nun hiermit anderst auß/ als daß ihr auch wieder ewren willen viel gedachtes Büchlein/ vnd die darin begreiffene 5. Ceremonien des Brodtbrechens so viel desto mehr auch bey vns befördern helftet/ in dem ihr gestehen müßet/ das auch die benachbarten Kirchen in der Churpfaltz (wil jetzt vieler anderer geschweigen/ in Franckreich/ in Schweitzen/ in Niederlandt. etc.) mit vns auß Gottes wort gleich einstimmet/ Vnd da diß orts Theologis solches fals vngütlichen solte außgelegt werden/ wan anderer scripta wiederumb bey inen auff ein neues gedruckt vnd außgelegt würden/ so müchten meines erachtens auch auß des Doctoris mittel viele seyn/ welchen diß ebenmessig kundte außgerückt werden. Da nun dem Doctori bewußt vnd bekant/ sey gedachter Bericht nicht alhier/ sondern vor so vielen Jahren/ in der Churpfaltz erstlichen geschriben worden/ ey was hat er den mit vnser Kirchen zuschaffen/ von welcher er nie beleidiget? Vnd warumb nennet er vnd suchet beynaher vber das dritte Wort den Autorem zu Marpurge? Ist das Büchlein den gut (wie der Doctor anderst mit Wahrheit in Ewigkeit mit sagen kan) so solte er dasselbige mit seiner Charten vnangeblasen haben sein lassen: Ist es aber mit gut (wie der Doctor mit keinem grund vorgibt) warumb hat er dan mit seiner Charten gewartet biß eben jetzt? Aber es gehet gemeinlich also zu/ das auch die Feindte die Wahrheit befördern helfen müssen. Darnach so wil der D. das Büchlein auch hiermit verdächtig machen/ dieweil weder derozeit zu Heydelberg/ noch jetzt zu Marpurge der Name Autoris hinbey gedruckt sey/ wie der Doctor seinen Namen vor diesen seinen Federwüsch vermeinten Gegenberichts/ vund vor sonst seine Hunnische Verdolmetschunge (darin er excellent gut sein sol) Gedruckt.

Nun hilte ichs wol darvor/ were eine sonderliche anzeige/ der demuth/ bevor an so hohen Theologis/ welche sonderlich dem Ehrgeitz mit solten so wetten raum geben/ wenn man mit so leichtlich vor ein jedes Buch seinen Namen hinzuflechte/ damit derselbige in offenen Buchladen von Männiglich/ auch von authoribus selbst gelesen/ vnd vber Land vnd Wasser geführet werde/ künde man auff diß mittel der vnnützen Schreibsucht/ vnd zu gleich auch dem gefehlichen aufstehen der Personen ein ende machen. Hierneben so würde der Christliche leser nit so verterret/ vnd vom lesen beyder theylen/ vnd nützlicher Bücher abgeschreckt/ vnd künde also desto süglicher vnd besser zur erkantnis der warheit kommen/ denn es die erfahrung bezeuget / das durch außlassung des namens offtermal gutherzige Leute fleißig gelesen/ so bald inen aber etwan der verdecktliche Auther angezeigt vnd bekant gemacht worden/ das halbgelesene Buch/ vneracht sie zuvor dasselbige durch auß probiret/ vnd inen wol belieben lassen/ so bald von sich widerumb abgeworffen / vund verdammet haben. Vnd mag der Doctor wol glauben/ das weder der erste Autor zu Heydelberg/ noch der ander zu Marpurge/ welcher dasselbe Büchlein wieder außgelegt/ sich hette seines namens schemen müssen / wenn sie beyde es vor nützlich vnd nötig angesehen hetten/ inen/ wie der Doctor seinen Namen mit grossen Buchstaben vorn an zu schreiben.

D. Ier. Viet.
befordert
vnsern be-
richt vom
H. brodbre-
chen wider
seine willen
Das H. brot-
brechen ist
Gotlob, in
sehr vielen
Kirchen.

D. Ier. Viet.
nimmt sich
auf vorwiz
anderer Kir-
chen an.

„ 2 Vrsach
„ verdachts
„ pa. 3. 1. 3

D. I. Viet. ist
Interpres
Hunij, ist
gern in
buchladen.

warumb es
besser, seine
namen nit
vor ein jeds
Buch schmi-
ren.

Von

Von der Dritten vrsach / Warumb D. Jeremias Vietor ver-
meinet den Marpurgischen Bericht vom H. Brodtbrechen
verdächtig zu machen.

3. Vrsach.
verdachts
pag. 3. li. 10.

Cēfores der
Buecher.

Vbiquitistē
sind Fladder
köpf.

D. Ier. Viet.
zeitet hier
auffm 1. sah
len pferde.

Die Luthe-
raner se kon-
nen keinem
Calvinisten
die hand ge-
ben. teſte
Doct. Th.
Lubuit.

Dum Dritten / so wil der Doctor diß Büchlein auch darumb verhaß-
set machen / Dieweil zu demselbigen mal vnder verschiedene Censuras
vornehmer Theologen von demselbigen verfasst / vnd gesie-
let worden / vnder denen auch eine vorhanden / bey welcher ei-
nes Hessischen derozeit vornehmen Theologen eigne hand sich findet /
zur anzeige / daß mann zu dem mahl in Hessen mit einführung des
Brodtbrechens nicht zu frieden gewesen. Diß ist das ich kurz zuvor auch
gedacht / wenn einer etwas guts vnderm gewissen namen lesset ausgehen / da
finden sich so bald Censores vnd Momi / welche ires gefallens so wol die pers-
son Authoris / als auch das Buch selbst anfeinden. Also mag auch wol die sem
guten Büchlein / vnrecht der name autoris nicht darvor gestanden / wieder-
fahren sein / was were aber wol geschehen / wen der name Authoris hinzuge-
setzt worden were? Mögen aber solche Censuren wol auch vnder verschiedene
vñ ungleiche gewesen sein / auß so vilen vnder schidliche vñ ungleichen allent
halbten hin vnd wieder fladderten köpfen / da einer hie / der ander dort hin-
 auß gewölt / wie es denn pfleget zuzugehen / vnd man izt auß vorstehendem
vnbeständigen vermeinten Gegenbericht augenscheinlich sehen kan / wenn
mann nemlich / Gottes wort hindan gesetzt / Menschlichem gutdüncken wil
nachhangen. Ist aber wunder wer doch dieselbige vornehme Theologi sein
mögen / vnd bevor der derozeit vornehme Theologus / diesen hand sich finden
sol / deren Namen sich der Doctor vielleicht schemen muß / sonst hette er dies
selbige wol hinzu setzen mögen. Ob aber der Doctor wol vns die namen sol-
cher Theologen mit gännen wöllen / So haben wir doch gleichwol so viel ihre
desmahlige Opinton hterin anlangt / so viel zu vernehmen / das es irer Hofis-
en gesellen müssen gewesen sein. Denn sie ohne zweiffel andere / so mit ihnen
hierin nit gleichstimmten / ob dieselbige auch wohl doppel gelehrter weren
als sie selbst / Theologorum namens vnwert hielten / wie sie dieselbige denn
vor ire Brüder in Christo / vnd Nächsten nicht halten / in massen alhier auch
den Kindern auß der Gassen bekant / daß einer auß den Gesuchterlassenen vñ
Germ. Martyrern zu Stessen / da er in seinem vorigen stand zu Marburg noch
gehalten worden / auffm höchsten ort daselbst zu einer hohen Person / bey wel-
cher er sich billich dessen schewen sollen / wie er dann sonst gar ein subtiler /
vnd in der vbiqutet vor andern wolverfuchter Heldt vnd Federfechter sein
wil / mit ganz vnverschemptem rachen heraus gorbßen dürffen. Es kündte
kein Lutheraner / (so nennet er die Vbiquitisten / das ist die obichte Lutho-
raner.) einem Calvinianer (welcher name solchen Leuten nur zur schmach
immer

immer auff der zunge ist / (ohne verletzung seines gewissens dexteram fraternitatis, das ist die rechte Hand der Bruderschaft geben. Ist die D. Ier. V. eb- mit ein herrliches Apophthegma eines Theologi / darzu eines Doctoris: wie ret andere dann auch vnser D. sich hierin zimlich bloß gibt / wenn er denselbigen Hesi- Theolo- schen Theologum etwas zu mit ehret / als der derozeit ein vornehmer Theos- gos, die es logus gewesen / verstehe ich / da er noch seiner des H. Doctoris Jeremie meys- nit mit ihm ung gewesen: Da er aber tzund etwan von derselbigen abgetretten / da ha- halten gar be auch solche seine vornehme Theologia auffgehört. Dann ob der Doctor gering. vielleicht sagen wölte / verstehe er dasselbige also / sey gemeinter Theologus derozeit noch im leben gewesen: reimet sichs mit / den derselbige auch nach sei- nem todt solchen lob mit verlohren hette / vnd bliebe ein vornehmer Theolo- D. Mart. E. gus wie er zvor gewesen / in massen denn der D. selbst auch nit gern zugeben ist gewesen würde / wenn man schlecht sagen wölte / D. Martinus Lutherus seye dero- vnd bleibt zeit seines lebens ein vornehmer Theologus gewesen. So würde er auch ge- ein vorneh- meinten Hesi- schen Theologum / wenn er seiner meinung geblieben were / nit mer Theolo- so mit gelobet haben / auch nach desselbigen absterben / das er nur derozeit ein vornehmer Theologus gewesen / denn einmahl gewiß / daß sich der Do- ctor so wol in seinem leben auß seinen etwan langgewünschten Humanischen D. Viet. ver- verdolmetschungen / vñ auch seinem iztigen vnbeständigen Gegenbericht / als D. Viet. ver- hernach vor einen vornehmen Theologum / vnd Calvinisten buzer (weil er je meinter den Namen Calvini so gerne brauchet:) zwetfels ohne / wann ers nur könne / Calvinisten wölle gehalten haben. Dem sey nu aber wie ihm wölle / so frage ich den Do- ctorem / ob dieselbige censura, publicæ oder privata gewesen: Muß er be- butzer.

Femen seyen privata gewesen / denn sie ja vnder verschiedene vnd vngleiche ge- wesen / sonst würden sie sich auff befehl der Hohen Obrigkeit eines gleich- Vbiquitist- mäßigen Consens / wol verglichen haben. Aber diesse Leute / die warten nit die plumpen so lang / biß sie ihrer sachen gewissen vnd gründlichen befehl haben / oder a- die plumpen ber biß sie sich eines beständigen verglichen / möchte irem privat nutzen / Eh- zu- ren vnd namen etwas abtragen. So haben sie auch / wie in publicis Censu- ris geschehen sol / auff keinen befehl ordentlicher hoher Obrigkeit warten wolstandt können / dieweil dieses Christliche werck / so in der Churpfaltz recht vnd wol der Kirchen Ordnung erhalten wirdt / ihre Kirchen nichts angangen / Aber vorwitzige in der pfalz Leute können diesen spruch vbel dulden / beisset D. I. Victoriam.

Tua quod nihil refert, percontari definas, Das ist /

Was dich nit brenndt an deine hand /

Las ungelescht / bringst dir sonst schand /

Wöllen alles auß lauter vorwitz leschen / obs sie schon nit angehet / wöllen in- Vorwitz alles ire Nasen mit ein stecken / sein so weiß vñ geschickt / daß sie wol auch hö- wird ge- ren das Graß wachsen / vnd die Flöhe husten / meinen es gehe nit recht zu / weñ sie nit auch einen stein im bret / vnd den einen suess auß der Cantzel / den an- strafft- dern auff der Cantzeley haben / kein Hochzeit / kein Kindbett / kein Gelach / auch wol vnder der offenen Linden muß gehalten werden / Herr Vorwitz sit- zet oben an, Wo bleibt aber die Bibel: wenn studiret man auff die Pres- digten

diget Antwort es thut nit von nöhten/ man kan wol etne Predigte den näch-
sten Morgen auß dem Ärmel oder passennawen schütteln / da etwas man-
gelt / müssen die Calvinisten / (wie die Ubiquitisten vns vndchristlich vñ fälsch-
lich heißen) herhalten / vnd das vbrige der predigte aufmachen / darn gibt
es so geleerte zuhörer / wie auch iho die erfahrung bezeuget. Zu dem so ist vns
benanter Hessische derozzeit vornehme Theologus nur ein einige Person ge-
wesen / so den andern freylich nichts prejudiciren kan. Gesetzet aber auff den
wdrigen gantz vnberweisllichen fall / daß solche Censura eine einige vnd publi-
ca gewesen / was köndte diesselbige aber den Nachkommenen hinderlich
vnd verfänglich sein / wenn mann / was desmals entweder auß vnwissenheit /
oder aber im mangel des Consens der hohen Obrigkeit nicht hette zu werck
gerichtet werden können / nun mehr / da mann durch Göttliche verleyhung
zum erkantnuß kommen / vnd rechtmessigen befelch der hohen Obrigkeit er-
langet hette / zur richtigkeit bringen / vnd dasselbige also mit gewünschter
einführung des H. Brodtbrechens im Hochwürdigen Abendmal volziehen
wölte: Können demnach solche Censurn / seyn auch von wem sie nur wöllen ge-
stellt / der warheit selbst zu ketnem prejuditz gelangen / weis man ja wol / wie
es in solchen fällen pfleget zuzugehen / da sich aller hand Censura vnd iudicia
finden / welche offte auch ihre Censores vnd Zoilos bekommen / welche gleich
ihre Cen- sors. fals gedenden Calumniare audacter, semper aliquid hæret, Das ist /
,, Schändt vnd schmach alzeit wie ein Heldt /
,, Bleibt je kleben was dir gefelt.
Die will vnd achte ich würden die wilverleubte protestanten zu Gessen / wie auch tzt
Martyrer der D. selbst in gleichem gethan haben / wenn sie an diessem ort / wie sie denn
zu Gessen mit gutem Gewissen können / hetten bleiben wöllen. Vnd so viel von des
hetten zu Doctoris Exordio.

Publica
censura re
ligionis ist
den Nachko
menen zur
warheit
nicht präu
dicirlich.
Censores
haben auch
hinwieder
ihre Cen-
sors.
Die will
Martyrer
zu Gessen
hetten zu
Marpurg
bleibe möge

III. Cap.

Wie D. Jeremias Vietor ferner das Büchlein Marpurgischen
Berichts / vnd die vor der einföhrung des H. Brodtbrechens
gehaltene Predigte fälschlich berüchtiget.

propositio
des Doctoris
pag. 4
lin. 4.
Kindischer
gegebericht
der Protesti
renden zu
Gessen.

Wen wöllen wir die propositionem vnser Doctoris besehen / Bernu-
bet diesselbige hterauff / daß der D. von dem bekanten Buchlein
Marpurgischen Berichts / vnd von der frage des Brodtbrechens
einen Kurtzen / vnd einfeltigen Gegenbericht geben wil / mit dem er
,, bleten / daß auff erheischung der noht / ferner auffführung / geliebts Gott / ge-
,, schehen. Was nun die erste zusage anlangt / muß ich das gesehen / das ver-
meinter Gegenbericht so gar einfeltig / schlecht vnd Kindisch (ob sie schon als
le ire Köpffe jemmerlich darüber zu brochen / wie auß irem Motiven schreib-
ben / vnd sonstet bewust) daß auch wol die Knaben auffm Rahthaus zu Gess-
sen ketnen einfeltigern hetten geben können / vnd sehr zu verwundern / das in
einem so hohen vnd grossen Doctore Theologiae, kein tieffer verstandt vom
H. Sa

S. Sacrament des Nachtmals sein solte/wie auch hernach geliebts Gott/au
 seinem ort vielmal angezeigt werden sol. Dahero man sich seiner erbietung
 halber mit viel zu bekümmern/ dann mit allein Gott der Herr an solchen wie
 derbürstigen scharcken/ welche stracks e diametro gegen Gottes wort vnd
 befelch lauffen/ vnd gleich mit wiedrigen Köpfen darentgegen stossen (aber
 endlich den Kopf entzwey lauffen) ganz vnd gar kein gefallen tregt. Son
 dern es ist auch keine erheischung der noht zu befahren/als eben nur in solch
 schlimmen/ saulen/ baufelligen vnd löcherigen Lumpensachen/ welche man
 mit allerley lausichten hirtgedichts Gerümpel vnderstützeln vnd vnderba
 wen muß/ damit sie nit gar in den lügen schlamm hinein sincken. Zu dem
 so hat sich der D. vnser wegen nichts zubefürchten/ wenn er mit solchen als
 bern Doppelthörlichen bossen/ vnd Wärrischen frätzen mehr auffgezogen
 men wölte/ wie zu vermuthen/ weil er sich im anfang so bloß vnd loß gegebē.
Es bringt aber der D. dieses seines vorwitzigen vnd vorschneppischen ver
 meinten Gegenberichts schreibens zwo vrsachen/ welche/ wenn sie nur allein
 einen blossen schein hetten der warheit/ so möchten sie wol etwan dem einfels
 tigen leser die gedanken machen/ **Es** seye en sehr notwendiges werck/ daran
 der Kirchen viel gelegen. Diweil aber dieselbige vermeinten Gegenberichts
 vrsache/ nit allein keinen schein der warheit/ sondern auch vnser Gerngroße
 Doctoris Polypragmosyne haben/ dz ist Geschafft sucht viel zu viel zu erkenen
 geben/ in dem er sich selbst/ ohne ermessung seines wentgen vorraths in Theo
 logischen sachen gleichsam in die general inspection der Nieder so wol als
 der Oberhessischen Kirchen eintringet/ vnd sich eben als vor den rechten Cal
 vinstenstenger hirt mit angibt. So können dieselbige menniglich desto wes
 tiger bedenkens machen.

Gott hat
kein gefalle
an dem was
gegen sein
wort ist.

Lumpensa
chen müssen
vnderbaues
werden.

II. vrsachen
vermeintes
Gegenbe
richts.

D. Viet. wil
gern gesehe
sein.

Die erste vrsache vermeinten scheinichten Gegenberichts ist / diweil I. vrsach. ge
 dasselbige (Marpurgische Büchlein) izo von newem/ doch mit verenderung
 etlicher weniger wort/ auffgelegt/ vnd beneben dem auch öffentliche Predigs
 ten/ darin auff das Brodtbrechen zum allerheftigsten getrungen werde/ als
 ob das S. Abendmal ohne dasselbige kein recht volkömlichs Abendmal/ ja
 solches fast ein heuptstück darin seye / grosse perturbationes bey einfeltigen
 frommen Christen anrichte / vnd solche verergerunge auch zu andern bes
 nachtbarten Kirchen tringe/ das davon fast in allen Conversationibus vnd
 gesellschaften viel redens vnd disputirens seye. Hier höret man des zu
 viel sorgfältigen Superattendenten erste hochbedenkliche vrsache/ warumb
 er diesen seinen vermeinten gegenbericht schreiben müssen / nemlich die
 grosse perturbationes vnd ärgernisse in der Kirchen zu verhüten. Wer hat
 aber den Doctorem zum Superattendenten bey vns vnd in andern Kirchen
 hierzu erbeten? Antwort. Niemand anders/ denn diese drey herrliche Tug
 gende/ welche er immer mit sich in seinem Busen nachschleppt. Erstlich der
 Ehrgeitz. Zum Andern/ Die Schreibsucht / Zum Dritten / Die Geschafft
 sucht/ damit er sich vnderstehet so wol die seine/ als die außländische Kirchen
 zu verwirren/ vnd zu verirren. Hats der Doctor aber etwan allein seiner
 Kirchen

genberichts
pa. 3. l. 6.

D. Viet. ist
zuviel Su
perattenden
tisch.

D. Viet. hat
3. tugenden
an sich.

edigte den nach
da etwas man
stlich vi fälsch
den / dann gibt
u dem so ist vns
ige Person ge
t aber auff den
einige vnd pus
nen hinderlich
v unwissenheit/
hette zu werck
he verleyhung
n Obrikeit ers
t gewünschter
mal volziehen
nur wöllen ge
nan ja wol/ wie
ra vnd iudicia
welche gleich
Das ist /

/ wie auch tzt
/ wie sie denn
o viel von des

purgischen
odtbrechens

sehen/ Bern
nten Buchlein
Brodtebrechens
wil/ mit dem ers
liebts Gott/ ge
sehen / das ver
h (ob sie schon als
Motiven schre
abthaus zu Gies
wundern / das in
er verstand vom
3. 89

Kirchen zu gutem Gethan/ Ey warumb ist er dan nit zu Gießen blieben/ vnd hat den seinen so lang er nur gewöllet/ die widrige Lehr gegen das H. Brodbrechen im Abentmahl geprediget / warumb hat er sich mit seiner Scharcken vnd Fledermauß vnsern Theologts / von welchen er doch nie beleidiget/

Noch ein ander falsche verdachts ursach.D.V. anfangs so bald wider setzet: So nehme er nun auch vnser außwüßhere anff dis mahl so vor lieb an/ vnd dencke ein ander mahl / das er sich sein in den Schrencken vnd gezirck seiner Vocation halte. Es vnderstehet sich aber der Doctor widerumb seiner gewonheit nach / vnser Büchlein vnverdienter weyße in verdacht zu ziehen/ dieweil hietin etwe verenderunge/ doch etlicher weniger Wort sein sol. Es ist alhier zu verwundern / warumb der Doctor solche Wort/ wen sie einiger Importanz weren / Nicht habe hinzu gesetzt. Aber der selbigen seind etwan so wenige/ das er sie nicht sehen / viel weniger zehlen können auff seinem fahlen Pferdte: Oder dienen dieselbige etwan im so gar nit in seinen Kram/ das er sich der selbigen vielmehr zu schämen. Ist aber gleublich/ wenn man beyde editiones bey einander halten wölte / sich fast ein geringer vnderscheidt finden werde. Was hilffts aber? Es muß der Doctor etwas zum behelff hinzu sicken / vnd solte es auch ein außgelassen Püncklein/ oder ein vom zaum gebrochene ursache sein. Es ist aber gut / das der Doctor selbst bekennet / seyen öffentliche Predigte hietvon gehalten worden/ damit Niemand meine / es seyen disse verbesserungs puncten in heimlichen winkeln/ oder bey nacht vnd Nebel vorgenommen worden / wie etliche Gesellen wohl auch hiebevorn mit Lügen vorgeben drehffen / vnd auch wohl itzunt von vns / wen sie es nur thun künden/ Fälschlich vnd Heydisch vorgeben wölten. Aber es ist alles so öffentlich vnd auffrichtig angefangen worden/ das auch der Teuffel selbst/ Ob er wol ein Vatter der Lügen / vnd von Natur ein Lasterer ist/ nichts hietin datlen oder leßern kan. Den auß Gnedigem Befelch des Durchleuchtigen vnd Hoagebornen Fürsten vnd Herrn Herrn Moritzen Landtgraven zu Hessen/ Graffen zu Casen Einbogen Ditz Siegenhain Nida etc. Vnser Gnedigen Fürsten vnd Herren / eine zeitlang öffentliche vnd Herliche Predigte von der Hochnotwendigen Ceremonien des Brodtbrechens im H. Abentmahl/ wie dan auch von den andern verbesserungs puncten von den Ehrwürdigen vnd Hochgelärten / Herrn D. Gregorio Schönfeld / Superintendenten zu Cassel / Herrn Valentino Schonero/ desmahligen Superintendenten zu Siegenhain/ itzundt aber zu Marp: Herrn M. Andrea Petro Kindio/ Diener am wort derozett zu Schmalkalden itzo zu Marpurg / vnd etlichen andern vornehmen Theologis gehalten worden seindt/ eh man zur einfürung des H. Brodbrechens geschritten. Da es dem D. vñ allen andern/ bevor aber den beyden H. Doctorn als itz weitbekanten ubiquitez Patronen zu Gießen/ wen sie nur der warheit begirig gewesen/ frey gestanden/ sich in die selbe predigte zuverfügen/ vñ da sie in etwas etmen scrupulum oder hacken gespüret/ sich hietin in der güte Christlich belernen zulassfeu. Aber es thut solchen hoherleuchten Männern nit noht / das sie ferner in Gottes Wort Studieren/ sie meinen sie haben die H. Wiebel (wie wol zu wünschen were) gar im Kopffe/ vnd künne inen in irer Sacramentstümplerrey nit fehlen/ so gehet es dan also zu/ das man datlen wil/ was man noch nit versteht. Wo hat aber der D. diese öffentliche predigte hero? Seindt sie Gedruckt

Gedruckt/ wie ich nit davor halte / daß es noch zur zeit geschehen können/ so ist vermüthlich/ werde dieselbige/ wie auch andere *Sachē* / obenhin gelest *D. Ier. Viet.* / *list obenhin* / *D. Ier. Viet.* / *und andere* / *bemiohen* / *sich Vmb* / *Newzeit-* / *tung von* / *Marpurg.* / *der Lügen zu der Wahrheit gefährdet werde: Seind sie aber nit Gedruckt/ so* / *sibet man gleichwol/ wie sich der embsige Superattendens so hoch bemühet/* / *wan er sich etwan auch auff seinen Vnkosten (welchen er aber viel besser auff* / *die Armen hette wendē mögen / da er aber mit keinem Fuß in Beutel können* / *kan) bey seinen lieben Getrewen/ vmb Nachrichtung / vnnnd Newzeitung/* / *damit sie sich einander vor die Langweil auff gut Theologisch zu Ritzeln/* / *bewürbet vnd bemühet/ vnd so ein wackeres Auge vielmehtrauff vnserē Kir-* / *chen/ dieselbige wider sein Ampt vnd Beruf zuverwären/ als auff die sei-* / *ne/ welche ihm anbefolen/ gehalten/ vnd bis noch halte. Darauß leichtlich* / *abzunehmen/ wie so ein schön Vertrawen zwischen dem Doctort/ vnnnd andern* / *seinen Gesellen seyn müsse/ weil sie so eine wacker auffsicht auff vns haben/* / *daß man von jnen wol sagen möchte/ Vnd sie hielten auff sie.*

IV. Cap.

Darin gegen Doctorem Jeremiam V. wird erwisen/ daß das
H. Brodbrechen eine hochnötige vnnnd haupt Ceremonia
mit seye im H. Sacrament.

SAs aber beyds im Marpurgischen Berichtsbüchlein / vnd in Ans
befolenen Vorpredigten / auff die 3. Ceremonien des Brodbre- *D. I Viet. ist*
chens so heftig getrungen worden/ hierüber verwundert sich der *im Sacra-*
Doctor nit vnbillich/ dan er wegen seines eigenen gefasten Wahns in dem *mentlichen*
Geheimnuß des 3. Abendmals so weit noch nit kommen / daß/ wie er selbst *Geheimniß.*
alhier bekennet/ er hette lernen mögen/ es sey der Ritus oder die Ceremonien *nit weit*
des 3. Brodbrechens/ Krafft vorgezeigten befehls des Stiffters Christi *kömen vnt*
selbst vnd der Geistlichen Speise / so vns hierin allein durch den Glauben *vel berittē*
zur Seligkeit vberreichet wird/ so hochnötig/ dz das 3. Abendmal ohne diese
Ceremonien kein vollkommenliches Abendmal sein könne.

Es muß ja der Doctor aus Irenaeo selbst bekennen/ das zwey Ding sind *Der Leib*
im 3. Abendmal/ 1. Das Irdische/ nemblich Brod vnd Wein/ 2. Das *Chri. wird*
Himlische/ als der Leib vnd das Blut *CHRISTI*. Den also spricht Ire- *allein durch*
naeus gegen die Valentianer: Panis terrenus, accepta vocatione à verbo *den Glaubē*
Dei, non amplius est communis panis, sed efficitur Eucharistia, quæ con- *genossen.*
stat ex duabus rebus, nimirum terrenā & Coelesti, &c. Das ist/ Das irdi-
sche Brod/ wen es seinen Beruf vom Wort *Orte* vberkommen/ ist es nit
mehr ein gemein Brod / sondern es ist ein geheiliget Brod des Abendmals/
so da von zweyen Dingen bestehet/ dem Irdischen vnd dem Himlischen/ &c.

Dieses seind die zwey wesentliche Stücke/ ohne welche das Wesen des
3. Abendmals so wenig bestehen kan/ als der Mensch ohne die vernünftige
Seele vnd den Leib.

“ Apologia nennet dan hellen Worten bezeugt: In Sacramento duo sunt 1. signum, 2. Verbum: Verbum in novo Testamento est promissio gratiae, signo addita. Signo externo fides exercetur, crescit & confirmatur. Das ist/ In dem Sacramento seind zwey Ding/ 1. Das Zeichen/ 2. Das Wort. Im neuen Testamento ist die Verheissung der Gnadē/ so zum Zeichen gesetzt: Vñ wird durch das Euserliche zeichen der Glaube geñbet/ wechset vñnd wird gestärcket. Wie dan auch D. Martinus Lutherus selbst schreibt/ daß dem Wort dieser Verheissung/ Nemet hin/ Esset/ das ist mein Leib/ so für euch gebrochen wirt: Der Leib Christi gegeben werde. Welches wol zu mercken ist gegen vnsern Doctorem/ welcher den Leib Christi mit dem Munde im Brod/ vñnd mit dem Glauben vñnd Herzen im Wort der Verheissung sucht.

D. Luther
suchet den
Leib Christi
im wort,
nit im Brod.

Tom. 2.
contra
Bul
lam Leo
nis.

D. Ier. Viet.
aber sñbet
den Leib
Christi nit
im wort,
sondern im
Brod mit
seinem Leib
liche Mund.

Vbiquitistē
grober Ir
thumb vom
Brodbrechē
Durchs
Brodbrechē
felle die
transsub
stantiatio
vñnd con
substanti
atio.

So solten sich demnach mit vnserm Doct. alle Vbiquitistische Kostensbrüder in ihr Herz hinein schemen/ daß sie an statt des rechten/ vollkommnen/ vñnd waren Brods/ welches eine gewisse Analogiam vñnd Ähnlichkeit solcher Himlischen Speise habē kan/ vñnd von Christo selbst hierzu eingesetzt vñnd anberolen ist/ die Kleinē/ Dunne/ vnsmackhafte Kostien/ welche vom Papsi/ da er zum Antichristen worden/ seinen Verfluchten Aberglaubischen Grewel der Transsubstantiation oder wesentlichen Verenderung des Brods in den Leib/ vñnd des Weins in das Blut Christi/ desto leichtlicher zu behaupten/ vñnd dem gemeinen Mann in den Kopff zu blewen/ zingeordnet/ vñnd vor 500. jare/ weder in Teutschland noch in Engeland/ auch noch auff den heutigtentag nit in Griechenland/ angenommen worden seind/ viel lieber haben/ behalten vñnd gebrauchen wöllen. Welche Kostien/ diewel sie weder die Nennlichkeit des Brods/ noch viel weniger des H. Abendmals haben/ so werden sie daher von den Apotecern mit vnbillich Nebulæ, das ist/ Densere Nebelkuchlein genennet/ Sintemal sie das ganze H. Sacrament verdunckeln/ vñnd den Verstand vñnd die Krafft desselbigen auß dem Herzen der Menschen reißen/ wie so wol vnter den Transsubstantiatoribus oder Wesenverwandlern/ den Papsisten/ als auch Consubstantiatoribus, oder Mitwesentlern/ den Vbiquitisten zusehen.

Hierzu Kompt auch noch dieser Lenten vntregliche Irthumb/ daß sie so nit Senden vñnd Sñssen gegen das H. Brodbrechen im Sacramento streitten/ den sie so Alber nit seind/ daß sie nit solten verstehen/ vñnd ihnen selbst diese Rechnung machen können/ so bald sie daß H. Brodbrechen vor Nothwendig einführen wüden/ so möchte so bald auch die Consubstantiatio/ oder Mitwesentlung/ das ist/ die wesentliche Gegenwart des Leibs Christi vnterm Brod/ vñnd des Bluts Christi vnterm Wein/ bey dem gemeinen Mann fallen/ welches wol dencken künde/ das solche Gegenwart ohne Zertheilung des Leibs vñnd Bluts Christi nit wurde abgehen. Wie nun die Hungertige Seele des Menschen geislich/ doch warhafftig/ durch den Glauben gespeiset wird/ mit dem Leib Jesu Christi/ welcher vor vns gebrochen/ (wie Paulus sagt/ fractum) das ist/ vor vns gegeben wirt/ (traditum, wie die Evans

gelisten

gelisten reden) dadurch den so wol von 3. Evangelisten/ vnd Aposteln Paulus/ als auch von den Patribus ohne allen zweiffel das Leyden vnd sterben Christi vns angebildet/ verstanden wird: vnd wie auch die dürstige Seele des Menschen mit dem Rosinfarbenen Blut Christi/ so vor vns vergossen/ allein durch den Glauben getrencket wirdt: Also muß auch im 3. Sacrament des Altars nit allein wares vnd Narhafftiges Brod / wie dan auch rechter vnd warer Wein seyn: Sondern es müsse auch das Brod vom Brechenden öffentlich vor der Gemein gebrochen / vnd der Wein gegossen werden/ damit also der gehorsamb des Leidens vnd sterbens Christi/ krafft dieser sichtbaren Zeichen/ des gebrochenen Brods / vnd gegossenen Weins/ vns volkornlich angebildet/ vnd gleich als mit gewissen Sigillē zur Vergebung vnserer Sünden/ vnd sterckung vnseres Glaubens bekräftiget werde. Muß also das Brod von dem Brechen keines wegs nit abgesondert werden. Den wie das Brod ist der Leib Christi/ so ist auch das Brechen des Brods / das Leyden vnd sterben Christi. So ist aber das Brod ein Symbolum oder Heyliches Zeichen des Leibs Christi/ wie dan auch das Brechen ist ein Symbolum vnd 3. Ceremonien des Leydens Christi.

Wie nun bey dem Brechen des Brods nit zugleich Natürlicher weise zu gegen ist das Leyden Christi/ Also ist auch nit der Leib Christi natürlicher weis vntern Brod/ ob ich wol gewiß bin vnd glaube/ daß ich denselbigen mit seinem ganzen Verdienst des bitteren Leydens vnd sterbens esse vnd genieße mit dem Munde des Hertzens/ so gewiß ich mit dem Munde des Leibs das geheyligte Brod esse vnd genieße. Darauf nun Zugenscheinlich zu sehen/ dz das 3. Brodbreche/ ob man es wol obgedachter massen kein wesentliches theil nemen wolte / doch gleich wol ein ergänzendes/ vñ also des wesentlichen theils/ nemlich des geheyligten Brods gleich als vnabsonderlichs Hauptstück sey/ onz welches das 3. Abendmal kein ganz/ sonder ein gestümpelt Abendmal ist/ ob es wol seine wesentliche stücke alle mit einander/ als nemlich Brod vnd Wein hat/ ebenermassen wie der Mensch wol ein Mensch ist/ da Leib vnd Seel noch beyeinander/ aber kein vollkommener Mensch kan genant werden/ wen ihm ein Gliedmaß des Leibs/ als ein Arm oder Bein abgenommen worden ist. Daher Augustinus sagt: Quando Panis frangitur, &c. quid aliud significatur, quàm oblatio corporis ipsius in Cruce? Das ist/ wen das Brod gebroche wird/ rc.

Was wird anders angebildet/ als das Opfer seines Leibs am Creuz? Das mit anzusetzen/ wie nötig einem Communicanten sey das Gedechtnuß des Leydens vnd sterbens Christi/ also nötig sey auch das 3. Brodbrechen/ welches vns den Todt Christi gleichsamb adgemahlet also vor Augen stelle. Herten wissen sich auch noch heutiges Tages die Pontifici in ihrer erdichten Mess fein zu finden/ in dem sie bekennen/ vnd sagen/ es seye das Brodbrechen nötig/ zwar nit zum Wesen/ sondern zur vollkommenheit des Sacraments/ oder wie sie lieber reden wollen/ zum Opfer / also das / wen etwan dem Priester/ in dem er den Kelch mit dem Creuz zeichnet/ die Hostien ganz/ vnd nit zerbrochen in den Kelch hinein siele/ als dan das Wesen des Opfers wol da sey/ aber nit die Vollkommenheit desselbigen/ wie Bellarminus redet/ welchen sousten der Doctor/ vnd seine Consorten gar wollen gefressen haben/

Warum
das Brod im
Sacrament
musse ge-
broche wer-
den.

Das Brod
vnd das bre-
chen muß
bey einäder
seyn.

Beweis,
daß der na-
türlich Leib
Christi nit
im Brod.

Obne das
Brodbreche
ist das H.
Abendmahl
nit volkom-
lich.

von welchem sie sich aber nit schämen solten hterin zu lernen. Ziehero gehör-
 contra lib. ret/ Was Humbertus/ welcher gelebt hat vmb das Jahr Christi 1050.
 Nicet. c. 29 Von Alexandro I. Papa citieret, da er spricht: Hoc quotiescunq; feceritis i.e.
 „ benedixeritis, fregeritis & distribueritis, in mei memoriam facietis, quia
 „ quodlibet horum trium sine reliquis fiat, sc. aut benedictio sine fractione
 „ & distriburione, aut fractio sine benedictione & distributione, perfectam
 memoriam non representat: Sicut distributio nulla sine benedictione &
 Das segnen fractione. Das ist/ So oft ihr dis thut/ Das ist/ das Brod segnet/ brechet/
 breche vnd vnd auftheilet/ so thut es zu meiner Gedechtnuß. Dan welches nur auß
 auftheilen, diesen dreyen ohne die andere Geschicht/ als nemlich/ entweder das Segne
 kan keines ohne das Brechen vnd Aufstheilen/ oder das Brechen ohne das Segnen vnd
 abn das an- Aufstheilen/ so kans vus das vollkommene Gedechtnuß nit an bilden: Wie
 der seyn. Dan auch keine Aufstheylung seyn kan / ohne das Segnen / vnd Brechen.
 Das höchlich zu verwundern/ das die Pontifici viel eine besser Erkantnuß
 haben / als die vermeinten Lutheraner / welche sich doch auch hterin dem
 Papstumb weit wöllen vorgezogen haben / vnd meinen seyn im H. Sacra-
 ment des Abendmals Tausentmal besser fundirt / als die Papisten / da
 wer den va- doch einer gar genawe sehen / vnd hierzu einen trefflichen guten Brillen has-
 der Trans- ben / vnd wol so vnd so viel Pfunde Leichter verbrennen müste / welcher den
 substanti- Subtilen vnderscheid zwischen der transsubstantiation / oder Wesenvers
 ation vnd wandelung / vnd Consubstantiation oder Mitweselung sehen / suchen vnd
 Consub- finden wolte. Salte gewiß darvor / das sie selbst nit wissen / was sie glaus
 stantiatio ben / sagen vnd Lehren solten / wie dan auch dis mit Schmerzen zu hören/
 suchen vnd daß viele der Zuhörer das wenigste hterin verstehen / nit wenige auch wegen
 finde wolt. der gleichheit von den Papisten nit ein Haar breit vnderschieden seind. Also
 bedurffte ei- gehets / wenn man in Göttlichen Sachen kluger seyn will / als Gott selbst/
 nes guten wie diese Leute im H. Abendmal den Stifter selbst gleich als einer Vnnoths
 Brillens. wendigkeit bezüchtigen dürffen / in dem sie das H. Brodbrechen so jämmer-
 lich außhiepen / vnd wie man sagt / das Magnificat Corrigiren wöllen. Das
 mit sie aber dis zu wegen bringen / das man von ihnen recht sagen kan /
 faciunt intelligendo nimis, ut nihil intelligent: Das ist / in dem sie hterin
 wöllen zu viel Kluge seyn / werden sie drüber zu Phantasten vnd Narren.

V. Cap.

Das das Marpurgische Berichtsbüchlein / vnd die vorgangene
 Predigte / ganz vnd gar keine perturbationes, vnd Erger-
 nuß bey den Leuten anrichten können / wie D. Ier. Victor mit
 Unwarheit vorgibt.

pag. 3. lin.
 21a



Sie Können aber nun belts das Marpurgische Berichtsbüchlein/
 vnd die vorgangene offentliche Predigte / des Doctoris vorgeben
 nach / grosse perturbationes vnd Ergernuß bey den einseitigen
 froms

frommen Christen Anrichten? Da erstlich das Wort vnd befehl Christi was das ist/ DAS EVV/ Verstehe/ was Ich auch gethan: Darnach das Exempel Christi/ der Evangelisten/ wie dan auch des Apostels Pauli/ vnd der ersten Kirchen/ vber die Tausent Jahrlang/ wie vnleugbar zu beweisen ist/ vnd drunt/ gännets vns GOTTE/ an seinem Ort/ fernere Erklärung geschehen soll/ inmassen diß auch vnsrer Doctor/ mit dem ganzen Vbiquitistischen Schwarme nit wird leugnen können/ muste den gar die schäme Schue außgezogen vnd abgelegt haben/ dessen wir vns aber ja nicht zu dem guten man versehen wollen.

Das ich jezunt geschweige/ dessen ich auch drober erwähnunge gethan/ das nemlich die Kirchen auß Griechenland/ welche bis noch niemahls hierin mit dem Papstumb einige Gemeinschaft gehabt/ nit allein/ wie wir jezunt durch Göttliche verleyhung/ recht Narhafftiges/ vnd schmackhafftiges Brod immer/ wie auch noch/ gebraucht: Sondern auch dasselbige nach der ersten Einsagung Christi/ vnd dem dahero so lang geübten Christlichem notwendigem gebrauch/ bricht. Was darff den nun der Doctor von perturbationibus vnd ergernissen viel Schnadern vnd Plaudern? Dieweil aber diese aufflage bey dem einfeltigen gemeinen Man ein weit vnd vngleiches Ansehen gewinnen möchte/ so wölle der Christliche Leser folgenden Bericht von Ergernissen vnbeschwert einnehmen/ daraus er zu erkennen/ wie meisterlich alhier der Doctor auß seinem dritten fahlen Hengst daher drabet/ in dem er das sentige dem Wort GÖITES vnd der reinen Lehr/ wie dann auch frommen/ trewen vnd reinen Lehrern Göttliches Worts so ergertlichen zumist/ was sonst den Verkehrten mutwilligen Herzen/ welche sich aus eigenem vnd gesuchtem Frevel/ vnd vorsezlicher Bosheit an gesunder Lehr ergern/ zuzuschreiben were. Da nun zuwissen/ das die Ergernus zweyerley ist. 1. Eine genommene oder Pharisäische. 2. Eine gegebene Ergernis. Die genommene Ergernis ist/ wenn die Heuchler vnd Gottlosen aus Blindtheit ihres Herzens/ sich an der reinen Lehr Göttliches Worts/ an den guten Wercken/ oder freygelassenen Ceremonien ergern/ vnd darüber zürnen. Wie dan die Juden sich an Christo dem Herrn geergert haben/ nach der Weissagung Esatae: Siehe ich lege zu Zion einen Grundstein/ ein bewert Stein/ einen köstliche stein der wol gegründet ist/ &c. Darvon auch der H. Apostel Paulus redet: Wir predigen den gecreuzigten Christum/ so den Juden ein Ergernis ist/ den Griechen aber eine Thorheit. Vnd also haben sich an der heyllichen Predigte Christi selbst bey dem Johanne / (da er die geistliche Speise der Seelen/ welche in dem heyligen Abendmahl vns anffgetragen wird/ Das ist/ Sein fleisch nennet das rechte Himmel brodt/ vnd spricht/ Wer von demselbigen durch den Glauben an ihn/ Essen werde/ derselbige werde in Ewigkeit leben) viel geergert/ das viele seiner Jünger sind von ihme abgetreten.

Also Ergerten sich auch die Hohenpriester vnd Phariseer an der Predigte Stephani/ vnd der Aposteln/ vnd sagten: Siehe ihr habt ganz Jerusalem erfüllet mit ewer Lehr/ vnd wöllet das Blut dieses Menschen vber vns führen/

Hiero gebir
Christi 1090.
q; feceritis i.e.
n facietis, quia
sine fractione
ne, perfectam
benedictione &
egnet/ brechet/
hes nur auß
der das Segne
as Segnen vnd
mbilden: Wie
vnd Brechen.
er Erkantnis
uch hierin dem
im H. Sacras
Papisten/ da
en Brillen has
/ welcher den
er Wesen vers
/ suchen vnd
was sie glanz
gen zu hören/
e auch wegen
in sind. Also
s Gott selbst/
iner Vnnothe
n so jammere
n wollen. Das
ht sagen kan/
dem sie hierin
d Narren.

die vorgangene
s, vnd Ergern
er. Victor mit

Bericht sbüchlein/
Doctoris vorgeber
vex den einseitigen
frem

was das
wort vnd
Bevelch
Christi hat,
das kan kein
Ergernuß
geben,

Die Kirchen
in Griechē-
land weis
dem Papst
nichts zu-
willen, hat
im H. Abēd
mal recht
Brod, vnd
bricht das-
selbige.

D. Ier. Viet.
reit allhier
auff seine 3.
fable Hengst
Ergernuß
zweyerley.

1. Genom-
mene Ergern
uß.
Esa. c. 28.
v. 16.

1 COR. I. V. 23;
Ioan. c. 6.
v. 58. 60.

“
“
föhren/ 68

Act. 5. 7. 7. führen/ wie in den Aposteln geschichten zu lesen. Also ergerten sich auch die
 Grewliche Jüden an dem Creutz vnd Trübsal zur zeit Jeremie vnd sagten/ das schreck-
 Ergernuß lich zu hören: Nach dem Wort/ das du im Namen des H. Erren vns sagest/
 der Iuden. wollen wir dir mit gehorchen/ Sondern wir wollen thun nach alle dem Wort/
 6. Ier. 44. vnd derselbigen Trand'opffer opffern/ wie wir vnd vnser Vätter/ vnser Kö-
 nige vnd Fürsten gethan haben/ in den stätten Juda/ vnd auff den Gassen zu
 v. 16. 17. 18. Jerusalem/ da hatten wir auch Brods gnug/ vnd giengen vns wol vnd sa-
 hen kein Vnglück. Sindt derzeit aber wir haben abgelaßten Melecheth des
 " Himmels zu rauchern/ vnd Trand'opffer zu Opffern/ haben wir alle mans
 " gel gelitten/ vnd sind durchs Schwerd vnd Hunger vmbkommen/ &c.
 2. Gegebe- Das gegebene Ergernuß ist/ wen sich schwachglaubige/ vnd andere an
 we Ergernuß falscher Lähr/ bösen Exempeln vnd Sünden/ wie dann auch an vnnötigen
 e. 2. Sam. Ceremonien vnd Kirchen gebräuchen Ergern. Wie dan der Prophet Na-
 12. v. 14. than sagte zu dem König David/ nach dem Ehebruch vnd Todschlag an Oris
 Weib/ vnd Oris selbst begangen: Du hast gemacht/ das die Feinde den Na-
 men des H. Erren Verlestern. Von diesen Ergernüssen spricht der Munde
 Matth. 18. der Wahrheit Christus selbst. Wee dem Menschen/ durch welchen ergert
 v. 6. Marc. muß Kompt/ es were im besser das im ein Mülstein an den Hals gehendct/ vnd
 9. v. 42. in das Meer/ da es am Tieffsten ist/ Versendct wurde: Hütet euch/ das jr kei-
 nen auß diesen kleinen (Kindern) ergert. Also haben sich viele Jüden an
 " den falschen Propheten geergert/ die da sagten: Lasset vns hingehn vnd an-
 Deut. 13. dern Göttern nachhuren/ wie wir dan lesen in Deut. Also haben sich auch
 v. 2. viel Könige vnd Fürsten des Volcks Gottes an der Abgötterey ihrer Eltern
 Salomon les vnd Vorfahren geergert/ inmassen den der allerweisseste König Salomon
 set sich von sich von seinen Weibern zur Abgötterey verfahren lassen/ wie wir lesen: Da
 et (Salomon) nun Alt war/ neigten seine Weiber sein Hertz frembden Göt-
 tern nach/ das sein Hertz nicht ganz war mit dem H. Erren seinem GOTT/
 wie das Hertz seines Vatters Davids. Also wandelt Salomon Astaroth/
 vnd Salomon thete das dem Herrn vbel gefiel/ vnd folget mit genzlich dem
 " H. Erren wie sein Vatter David/ &c.
 was gege- Dise vnd dergleichen Ergernuß schenden die Lehr göttliches Worts/ vñ
 bene Ergern- verhindern den Lauff des Evangelij/ ziehen andere darvon ab/ betrüben den
 nuß vor H. Geist/ vnd geben Ursach den Namen GOTTes zu verlestern. Derwegen
 frucht brin- man sich mit allem fleiß vor denselbigen gegebenen Ergernüssen zu hüten/
 gen. welches aber als den Geschicht/ 1. Wen man allein die Lehr Göttliches
 wie man Irthumb strafft vnd widerlegt aus GOTTeswort. 2. Wen man bewuste
 sich vor ge- gebreuche/ so da gut vnd erbewlich seind/ auch wol behalten werden mögen/
 gebenen Er- behelt/ vnd nit leichtlich endert. 4. Darentgegen aber die Ceremonien/ so
 gernüssen in GOTTes Wort gegründet vnd bevolhen seind/ bevor im 3. Sacrament/ nit
 kus e konne. als vnnötige verbleibe lest/ endert oder abschafft. 5. Vñ kartzlich die Christ-
 " liche Freyheit nit dahin treibet/ vnd zwinget/ da Göttlicher befehl/ vnd also
 Notwendigkeit ist.

Nun sehe aber der fromme Leser/ob auch das Brodbrechen also gethan
 sey/ das es perturbationes vnd Ergernisse bey einfeltigen/ frommen Chris-
 ten geben vnd anrichten könne: So wird derselbige auß obgesetzten
 Gründen der H. Schrift/ Nemlich des befelchs vnd Exempels Christi/
 wie dann auch des Exempels vnd Zeugnisse der H. Aposteln/ vnd Vralten
 Kirchen gewiß befunden/ daß dem nit also. Den fromme Christen die Er-
 gern sich nit an Gottes Wort/ so kan auch dasselbtige vor sich selbst mit Er-
 gerlich seyn/ das ist/ Ergernisse geben/ vnd anrichten/ sonst müste Christus
 selbst/ vnd das ganze Evangelium Ergerlich vnd böß seyn/ daran sich viele
 jederzeit gestossen vnd geergert. Derowegen den Christus selbst den selig
 preiset welcher sich an im nit ergere: Ob wol doch nichts desto weniger auch
 mitten vnter den glaubigen Christen Rottē seyn müssen/ auff das die/ so recht/
 schaffene sind/ offenbar werden/ wie Paulus lehret. So folget nun hierauf/
 das es ein muthwillig genommen Ergerniß seyn müsse/ wen man mehr dem
 Aberglauben vnd Päpstlicher Ordnung/ auch dahero gezogener vnchristli-
 chen Gewonheit/ als Gottes befelch/ vnd Ordnung/ wie dan auch dem Ex-
 empel des Stiffers Christi selbst/ vnd der Aposteln glaubē wil. Dan ganz
 vnmöglich/ das man hertu irren oder fehlen könne/ da der befelch Christi ist/
 Nun aber so haben wir in den Worten der Einsetzung des H. Abendmals den
 befelch Christi/ wie weder vnser Doctor/ noch auch seine Mitgehülffe leug-
 nen können/ sie trehen/ ehren vnd wenden es auch wie sie jimmermehr wöl-
 len/ vnd jederman bekennen müsse/ wen er die Wort der Stiftung anderst
 für war vnd gewis helt/ auff welche aber ein frommer Christ wol/ vnd mit gu-
 tem Gewissen bawen vnd trawen kan/ da die vermeinten Luthrischen/ sie rü-
 men sich auch der Päpstlichen Antichristlichen Ordnung vnd Gewonheit so
 lang sie wöllen/ nit mehrer gewis seyn können/ sondern allezeit an irem Men-
 schenhande zweiffeln müssen. Fromme Kirchendiener aber vnd Prediger
 sollen sich an solch muthwillig gesuchtes Ergern nit kehren/ sondern die reine
 Lehr frey vnd unverzagt heraus bekennen/ vnd die Misbrenche aus Got-
 tes Wort straffen/ den nit sie/ sondern die jentge/ so sich ihnen muthwillig wis-
 dersetzen/ hierin sündigen/ vnd kan solche Sünde nit ihnen/ sondern den Er-
 gernus nehmern/ zugemessen werden/ wie der H. Augustinus sehr schön re-
 det: Si de veritate sumitur scandalum, utilius permittitur nasci scandalum,
 quam veritas relinquatur. Das ist/ Wen an der Wahrheit ergernus genom-
 men wird/ da ist es besser/ dieselbige genommene Ergernus geschehen lassen/
 als die Wahrheit auffgeben. Vnd sollen dem Exempel Heliae nachvolgen/
 welcher dem König Achab vnter die Nasen sagen dürffte: Ich bin nicht der
 Israel irer macht/ sondern du bist es/ vnd deines Vatters Hause/ damit das
 Ihr des Herren Gebott verlassen habt/ vnd wandelt Baalim nach.
 Wen vns dan vom Doctore/ vnd den seinen wird vorgeworffen/ wie das
 wir mit solcher Lehr des Brodbrechens den einfeltigen/ frommen Christen
 verergern/ können wir mit gutem Gewissen antworten/ wie der Herr Chris-
 tus Antwortet den Jüngern/ so da ihm Andeuteten/ das die Phariseeer sich
 hieran ergerten/ weil Christus gesagt/ es Verunreinige dis den Menschen
 nit/ welches in den Munde eingehe/ sondern was aus dem Mund gehe/ das
 Verun-

Das heylige
 Brodbrechē
 kan kein
 Ergernuß
 bringen.
 Luca 7. v.
 23.
 I Cor. 11. v.
 19.
 Es müssen
 Rotten sein.
 Da Christi
 bevelch ist,
 da kan man
 nit irren.
 Die ver-
 meinte Lut-
 rischen müs-
 sen an iren
 Hostien vnd
 vngebroche-
 ne Brod im
 Abentmahl
 jederzeit
 zweiffeln.
 I Reg. 18.
 v. 14.
 Matth. 15.
 v. 14.

erten sich auch die
 ten/ das spricht
 Erren vns saget
 alle dem Wort
 minels rauchen
 ätter vnserer
 ff den Gassen zu
 vns wol vnd so
 Melechetz des
 wie alle man
 men/ etc.
 vnd andere an
 an vnmötigen
 er Prophet
 dschlag an Vria
 Feinde den Was
 ht der Munde
 welchen ergern
 gehene/ vnd
 uch/ das jr Kei
 viele Jüden an
 ingehn vnd an
 haben sich auch
 y ihrer Eltern
 nige Salomon
 wir lesen: Da
 ombden Göt-
 dem GOTT/
 n Aharoth/
 Ammoniter/
 jenzlich dem
 es Worts/ vñ
 betrüben den
 Derowegen
 ffen zu hüten/
 hr Götliches
 en man bewuste
 an die Kirche
 werden mögen/
 Ceremonien/ so
 Sacrament/ nit
 glich die Christe
 befelch/ vnd also

Vbiquitistē Verunreinige den Menschen: Lasset sie bleiben/ sie sind Blind/ vnd Blind
And blind den leiter: Wen aber ein Blinder den andern leitet/ so fallen sie beide in die
vnd Blinden Gruben.
leyter imhl. Daher nun volget/ daß keine andere Verengerung zu andern benach-
Abendmal. barten Kirchen tringen kan/ als eben die / wie oben gemelt/ welche von an-
 dern/ bevor aber den Superattendenten/ Doctorn/ Professorn/ vnd Kirchens
 dienern/ an reiner vnd unverfälschter Lehr Göttliches Worts genommen
Die Nas- wird/ vnd nachmals wen das vermeinte ansehen/ vnd allein witziger dunckel
weisen Häß deren zuvorgesezten Hansen Klüglern hinzukommen/ auch auff die zuhörer
Kluglere forttringet/ vnd wie der Krebs vmb sich frist/ vnd alle Glieder/ auch wol die
seind in ge- benachbarten Kirchen mit solchem Pestilenzischem Giffte einnimbt. Vnd
nommener kan hier von in conversationibus vnd Gesellschaften viel redens / vñ Dispu-
Ergernus all titens nit seyn / den nur allein etwan in solchen Conuenticulis, darinnen
zeit vorn an derselbigen genommen Ergernusbrüder viel sind / welchen man meines
der spitzen. erachtens besser mit Antworten kan/ als eben mit diesen worten Christi/ wels-
Matth. 22 cher zun Sadduceis sagte / So sich an der Lehr Christi / von der Aufer-
v. 29. stehung/ welche sie in ire Köpffe nit bringen kundten/ ergerten: Erratis, ne-
 scientes scripturam, neque virtutem Dei. Das ist/ Ihr irret/ vnd wisset die
 Schrift nit / noch die Krafft Gottes. So viel von der Ersten Ursach
 vermeinten Gegenberichts.

VI. Cap.

Vonder andern Ursach vermeinten Gegenberichts / das ist
 von dem hohen Superintendenten Ampt / welches ober
 Doctorem Jeremiam Vietorem gar nicht zum verlästern
 Göttliches Worts hette nothzwingen können/wen sein Vore-
 wis nicht so groß gewesen.

Vermeinten
Gegenbe-
richts 2.
ursache.

pag. 4. lin.
2.

In Ander ursach/ welche den Doctorem so hochbedencklichen bes-
 wogen / das er dis sein Schardecklein gegen vnd wider den
 Marburgischen Schriftreichen/ vnd noch immerbestendigen Bes-
 richt von der 3. Ceremonien des Brodbrechens habe lassen in of-
 fenem Truck ausgehen/ ist hergezogen von dem hochwichtigen Ampt eines
 Lehrers/ das es nemlich einem Lehrer in alle wege gebüren wöile / solche
 Ergernus bey der Kirchen/ vnd bevor bey seinen Amptsbefohlenen abzu-
 wenden.

Ier. I. v. 10.

Zacha. 13
v. 7.

So wird demnach niemand leugnen können / das dis eines frommen
 vnd trewen Lehrers Ampt sey/ ein wackers Auge auff seine anbefolene Kir-
 chen zu haben/ zu welchem Gott der 3. Er selbst bey dem Propheten Jere.
 sagt: Siehe ich setze dich heut dieses Tags vber Völkter vnd Königreiche/
 daß du austreissen/ zubrechen/ verstören vnd verderben solt/ vnd Bawen vnd
 pflanzen. Daher die Prediger/ Gottes gesellen vnd seine Nachsten bey
 dem Propheten Zacharia/ sonst. u auch Gottes diener vnd Haushalter / vnd
 mit

mit vielen andern vnd heiligen Ehrentamen genennet werden. Sonsten aber
 wen sie jr Ampt mit thun/ vnd in demselbigen Faul/ vnd lasse sind / werden sie
 vom H. Geist selbst stumme Hunde bey dem Propheten Esate genennet/ als wel-
 che den Wolff sehen/ sich in den Pferch oder Schaffstall hinein schleichen/ vnd
 gleichwol darzu stillschweigen: Alle ihre Wächter sind Blind/ sie wissen alle
 nichts/ stumme Hunde sind sie die nit straffen können / sind faule/ Ligen vnd
 schlaffen gerne. Es sind aber starke Hunde von Leibe / die nimmer Saatkorn
 werden können/ Sie die Hirten wissen keinen Verstand / ein jeglicher siber
 auff seine Wege/ ein jeglicher Geizet vor sich in seinem Stande. Kommet
 hero lasset vns Wein holen vnd Vollsauffen/ vnd soll Morgen seyn wie heut/
 vnd noch vielmehr. Ober welche der Prophet Jeremias daß Wee schreyet: *Klagrede*
 Wee euch Hirten/ die ihr die Herde meiner Weide vmbbringet/ vnd zerstöh- *über die fau-*
 ret/ Spricht der Herr. Des gleichen auch der Prophet Ezech. Wee den *len Pfarher*
 Hirten Israel/ die sich selbst Weiden: Sollen nit die Hirten die Herde Weiden? *ler. 23. v. r.*
 Aber ihr fresset das Fette/ vnd fleidet euch mit der Wolle/ vñ schlach- *Straff eines*
 tet das gemeste/ aber die Schaffe wöllet ihr nit Weiden. Wie dann ein sol- *Miedlings.*
 cher fauler Hirt/ oder vielmehr ein Miedling diese Straff zu gewarten hat: *Ezech. 3 v.*
 Sein (des Sünders/ den er nit gewarnt) Blut wirt GOTT von desselbigen *20.*
 Händen fordern. So will es nun einem frommen vnd wachenden Superin- *wie sich ein*
 tendenten/ wie auch einem jeden Kirchendiener obliegen vnd gebühren. Erst *rechtschaf-*
 lich/ daß er vorgebener Ergernuß warne/ dieselbige Abschaffe/ vnd trewlich *fener Super-*
 verhäte: Darnach daß er bevor zur genommenen Ergernuß selbst keinen *intendens in*
 Anlaß gebe/ noch dieselbige mit Predigen vnd schreiben befördern vnd meh- *seinē Ampt*
 ren helffe/ so lieb als ihm nicht allein seiner Anbefohlenen/ sondern auch sein *verhalten*
 selbst eigen Zeyl vnd Seeligkeit ist. Nun aber so ist vnd wird alhier kein Er- *solle.*
 gernuß gegeben/ den daß Wort (fregit) Brachs / Item (hoc facite) das *Ein genom-*
 thut/ stracks vnbeuweglich wie eine starke Mauer dastehet/ derowegē dan der *mene Erger-*
 Doctor/ Ja keine solcher gegebenen Ergernüssen abwenden können/ vnd muß *nuss ist es,*
 also ein genommene mutwillig/ vnd gesuchte Ergernuß seyn/ dazu ja freylich *das sich et-*
 auch nit allein der Doctor mit diesem seinem vermeinten vorwichtigen Gegen- *war viel zu*
 bericht/ sondern/ auch etwan mit ihm die andere mit Protestanten/ vnd Cla- *Gießen am*
 manten in Kirchen vnd Schulen/ in Gesellschaften vnd Gelachen/ gute Ge- *H. Brodbre-*
 legenheit vnd Beförderung nach aller Möglichkeit werden gegeben haben/ *chen ergern*
 vnd vielleicht noch geben. Da es aber ihnen/ bevor aber dem Doctori/ als *D. Ier. Viet.*
 Superintendenten jrer allerseitigen tragenden Ämpter vnd Diensten nach/ hette *verwirret*
 gebären wölle/ nach fleißiger Erwegung der Einsetzung des H. Abendmals *mit seinem*
 die fleißige Vorsoorge zuthun/ damit nit in solchen ihren Conversationibus *vermeinten*
 vnd Gesellschaften/ mit vielem vnnötigen Plappern / vnd vnverständigem *weis Gegebricht*
 Schnadern (welches man jetzt will Disputieren heissen) genommener Ergern-
 gernuß so viel vnd so weit eingereumet/ sondern derselbigen vielmehr gesteu-
 ret werden möchte. Alles zu dem Ende/ das fromme vnd guthertzige Chris-
 ten nit hierdurch so jässerlich verjrrret vnd verärgert würden / Ich will jetzt
 geschweigen/ daß der Doctor mit solchem seinem vnzeitigen schreiben nit
 allein die Kirchen zu Gießen/ da er die Inspection haben vnd Superattens-
 dens seyn soll/ sondern auch bevor die zu Harburg/ so ihm ja nichts zu willen

Tit. I. v. 1-7

Abnehmen

der faulen

Pfarrherrn

vnd Kirch-

dienern.

Klagrede

über die fau-

len Pfarher

ler. 23. v. r.

Straff eines

Miedlings.

Ezech. 3 v.

20.

wie sich ein

rechtschaf-

fener Super-

intendens in

seinē Ampt

verhalten

solle.

Ein genom-

mene Erger-

nuss ist es,

das sich et-

war viel zu

Gießen am

H. Brodbre-

chen ergern

D. Ier. Viet.

verwirret

mit seinem

vermeinten

weis Gegebricht

weis/deren er sich auch Fried vnd Einigkeit zu erhalten/billich hette solcher Gestalt enthalten/ vnd derselbigen schonen sollen / ferner vnd noch mehr beserret zu verwirren vnd zuverergeren. Hette der Doctor also wohl mit seinen vermeinten perturbationibus vnd Ergernis / welche er vns mit der Unwarheit will zumessen/mögen zu Haus bleiben/vnd zu vor seine Vocation vnd Bestallung fleißig vnd wol Examiniren / vnd besehen sollen / darinnen diß nicht stehen wird / daß er das heylige Brodbrechen vbel auffmachen / vnd die Kirchen zu Marpurg vnd in Niedern Hessen darmit perturbiren solte / ich will geschweigen / daß auff dieses vnseelige Mittel der güldene Fried bey vielen ohne vnterscheid der personen vnd Stenden getrennet / die Christliche Liebe vnd Freundschaft auffgehoben / das Band der Einigkeit vnd des schönen Vertrauens vntereinander auffgelöst / vnd künzlich aller löblicher Wohlstand zu Boden gestossen / vnd in einen Hauffen geworffen werden künde / welches aber GOTT der Allmächtige gnedig verhüten wolle / daß es beiderseits besser vnd glücklicher ergehe / vnd in gutem Wesen beständiger bestehe / als wol etwan Mißgünstige Leute in ihrem Herzen ginnen oder auch mit Worten wünschen dürfen. Vnd so viel von des Doctoris propositio.

D. I. V. wird die Angemasste General Inspection nicht in seiner Bestallung finden.

VII. Cap.

Von dem Ersten Zeugnuß vnd Exempel Christi / belanget das heylige Brodbrechen im Sacrament des Abendmals.

Confirmatio D. I. V. Autor diß hette genugsame Vrsach D. Ier. Vie. mit großem Eifer abzufertigen.

Authori Ordnung hierin.

Wen müssen wir auch zu des Doctoris Confirmation schreiten / da ich zuvor den frommen Leser fleißig will gebetten haben / mich in Ungutem nicht zuverdencken / daß ich in vorgesetztem des Doctoris Vortrag oder Proposition etwas Weitläufftiger gewesen / vnd bevor auch wen ich vielleicht volgens die Feder etwas steiffer ansetzen / vnd der Gebär scherpfen werde / dieweil nicht ohne / daß er in solchen seinen vier Bogen mit wenigen Worten / sehr viel in GOTTES Wort vnd in dem heyligen Sacrament angetastet vnd beschmeisset / welches ob es wol außdrücklich wider die Wort der Einsatzung laufft / wie auch ein einfeltiger Leser wol sehen künde / so möchte es doch gleichwol auch ein frommes Herze irremachen. Den man dem gemelnen Sprichwort nach / Der Lügen so weit ins Maul sihet / als der Wahrheit. Derowegen allhier eine gründliche Erklerung / vom heyligen Brodbrechen / vnd eine vn bewegliche Widerlegung Gegentheils vermeinten Gegenberichts wider das heylige Brodbrechen vor eins vnd alles / gar nicht vnnötig seyn kan. Welche Ordnung wir auch hinfuro also halten / vnd erslichen Marpurgischen Berichts drey Vrsachen vom S. Brodbrechen vnderschiedlichen erkleren / vnd befestigen / darnach des Doctoris vermeinten Gegenbericht sampt allen dessen ganz vngegründeten Gründen mit beständigem Grund der Wahrheit / widerlegen / vnd ganz vnd gar vnauffkömlich zu Boden vnd zu Grund stossen wollen.

GOTT.

GOTT der Allmechtige auff dessen Wort allein wir Bawen vnd Trawen/wölle

Marpurg. Bericht hat 3. Ursachen des H. Brod brechens. Cap. 4.

le vns seine Gnade hierzu Mitiglich verleihen. Demnach so setzet der Auther des Marpurgischen berichts / vom 3. Abendmal drey Ursachen/ vmb welcher willen das Brodbrechen so hochnöthig ist/ das es ohne dasselbige / kein recht vollkommenlich Abendmal seyn kan/ wie auch droben angezogen wordē/ Ja dass das H. Brodbrechen fast der Hauptstück eines sey vnder den andern Ceremonien. Wan aber auch nunmehr in vnsern Kirchen/ Gott lob/ das Brod gebrochen wird/ so hat es nit diese Meinung hiermit/ wie der Doctor in seinem vermeinten Gegenbericht zu mahl vnbesonnen Schnadert/ das eben eine ganze Massa oder ganzer Kuchen in kleine Stücklein in der Handlung des heyligen Abendmals zerstücklet oder vergrüzet werde/ wie der Doctor etwan von gemeinen Dorff Kirchmessen / oder sonst etwan von Gelachen hero ein Ideam oder schönes Exemplar in seinem Gehirn hat: Sondern es wird der Einsatzung Christi nach/ erfordert/ das von einem Brod (Ob dasselbige gesewert/ welches doch zum H. Sacrament bequemer/ oder vngefewert/ Rocken/ oder Weizen/ ist nit eben so hoch daran gelegen) so viel Stücklein gebrochen werden/ als der Communicanten halber von nöthen/ vnd bedörffe nit / das es in vbrige kleine Stücklein verbrümcket oder zerbrocket werde. Dan was heist Brechen anderst (Sagt Lutherus selbst) den in vile Theylen: vnd was heist den Jüngern geben/ den das also gebrochene Brod/ vnter andere Austheylen: Dieweil aber auch vnser Doctor vnd vermeinter Gegenberichter die drey Ursache Marpurgischen Berichts nur allein Summarischer weise vnd obenhin antzret/ damit er was im in seinen Kram nit dienet/ also vberhüpfen / vnd der Leser / so dessen nit gründlichen Bericht hetre desto besser nach seiner Fiedel Danczen/ vnd wie die Vögel nach dem lieblichen Vogelpeifflein zu fliegen/ vnd auff seinem Herdt aufftreten möge: So wöllen wir vns nit verdriessen lassen/ dieselbige Ursachen alle Drey vnd eine jedere besondere aus viel gedachtem Berichtbüchlein/ wie wir auch kurz zu vor vns erbotten/ gründlich auszuführen/ vnd denn des Doctoris hieruff gegebene nichtige Einsidische vnd schülerische Antwort darentgegen zuhalten/ vnd mit Bestand zu Widerlegen/nach dem vns Gott der Herr seine Gnad hierzu verleihen wird.

pag. 4 l. 9. Hie reitet D. I. V. auff seinem 4. sale pferd. Brechen nach anzahl der Communicanten oder zerstücklen ist zweyerley. Author hat hierin zwey zu oberviren. I. Die Ursache des Berichts besonders zu erläuteren. 2. Den D. I. zu widerlegen.

I. Ursach Marpurgischem Berichts / vom heyligen Brodbrechen.

DIE Erste Ursach/ nim (spricht vnser Doctor / wie dan auch nicht ohne) lauff aus auff diese Meinunge/ das diese Ceremonia von Christo nit allein gebraucht: sonder auch befohlen/ vnd das die 3. Aposteln dieselbige gleichsals gebraucht/ vnd der Kirchen zu brauchen verordnet haben.

Diese erste Ursach begreift in sich dreyerley Zeugnis vnd Exempel. Das 1. Des Herrn Christi/ Das 2. Der 3. Aposteln. Das 3. Der vralten Christliche Kirchen/welche alle drey in warheit also gethan sind/wegē des Stiffers Jesu Christi / das kein frommer Christ dieselbige mit gutem Gewissen verleug Exempel.

A 2.

Verleugnen kan. Denn vnser Herr vnd Heyland Iesus Christus solches nit allein selbst gethan (wie vnser Berichttbüchlein redet/) sondern auch seinen Jüngern/ vnd also vns zuthun außtrücklich befohlen vnd gebotten hat. Ober das so habens die Jüngern allweg gethan/ auch in der Christliche Kirchen Gottes zu thun verordnet / vnd ist in der Kirchen geübet vnd exercirt worden/ nit ohne gründliche vnd erhöbliche Ursachen. Vnd daß Christus das Brod in der Einsatzung vnd Verrichtung des H. vnd Hochwürdigen Abendmals selbst gebrochen habe/ ist niemand/ der die Wort der Einsatzung selbst gelesen/ oder gehört/ vnd bedacht hat/ vnbeant. Den in der Beschreibung des Heyligen vnd Hochwürdigen Nachtmahls/ wird von den 3. Evangelisten vnd Paulo klar gemeldet/ Daß Iesus Brod habe genommen/ habe Gedancket/ dasselbige gebrochen vnd vnter die Jüngern außgetheilet.

Die 1. Vrsachē Hauptgrund. In diesen Worten nimbt der Marpurgische Bericht seiner ersten Vrsachen/ warumb nemlich das Brod im H. Abendmal solle vnd müsse gebrochen werden/ Hauptgrund/ von dem Exempel vnd Befelch Christi / welcher das Brod im H. Abendmal gebrochen/ vnd zu brechen befohlen habe. Wer funde aber nun so Einfeltig/ ja wer wolte so Verwegen vnd Gottlos seyn/ der da vorgeben dürffte/ daß entweder der Herr Christus in der Einsatzung seines H. Abendmals etwas ohne erhebliche Vrsachē/ vnd also vnndötig thun vnd sagen wöllen/ da doch Soñen klar am Tag/ daß Iesus Christus dise zu vnser Seelen seligkeit hochnothwendige Ceremonien im H. Sacrament kurz vor seinem Todt vnd Zingang Stiffen vnd Anordnen wöllen: Oder aber das die Evangelisten mit dem Aposteln Paulo etwan von Vngesehr/ vnd vñ der Gänße willen so Einhellig/ gleich als auß vnd mit einem Munde in Erzählung vnd Beschreibung des H. Abendmals bey nahe ganz vnd gar einersley Wort gebraucht haben: Name er das Brod/ Dancket/ brachs/ gabs seinen Jüngern vnd Sprach/ rc. So kan demnach der Christlich Leser hiez auß zum Ersten also neben mir mit gutem Grund vnd bestand der Wahrheit gar wohl schliefen.

I. Schluffrede.

Was Christus in der Stiffung des H. Abendmals selbs gethan vnd zu thun befohlen/ vnd also vor hochnötig gehalten / dasselbige sollen vnd müssen wir auch thun/ vnd vor hochnotwendig halten/ vnd annehmen. Nun hat aber Christus in der Stiffung des H. Abendmals das Brod selbst gebrochen/ vnd zu brechen befohlen/ vnd also das Brodbrechen im H. Sacrament vor hochnötig gehalten: Da er nemlich das Brod genommen/ Gedancket gebrochen vnd außgetheilet. Derowegen so sollen vnd müssen auch wir das Brod im H. Abendmal brechen/ vnd also das Brodbrechen vor hochnötig halten vnd annehmen.

Der Vbiq̄risten trawme bestehē allein auff dem ansehē ihrer Praeceptorum. Da aber der Doctor mit seinem ganzen Anhang an diesem Befelch vnd Exempel Christi / bedreffent daß H. Brodbrechen im Sacrament sich nit benügen lassen/ vnd etwan fernern beweißthum freuentlich erfordern vnd begeren wolte/ (wie dan denen Leuten ihr einmal eingeschluckter Wahn/ vnd daß vermeinte Ansehen ihrer Preceptorum vbel auß dem Kopffe zu bringē ist/ welche ihnen in keinem Stück Irren Konnen / Ja die auch wohl die H. Schrift nach ihrer Vorfechter oder Lehrmeister Köpffen Regulieren dürfften/ wen sie sich dessen nit Schämen müssen.) So sey ihnen auch noch vber die

Diß folgender Grund/ auß eben denselbtigen Worten der *Einsatzung/* name *Beweiß des*
 er das *Brod/* *Dancket/* vnd *Brachs/* gab ihu das/ vnd *Sprach/* ec. (Welche *H Brodbre-*
 sie sonst so *Meistlich* mit dem *Landtlichen Brodbrechens* gebrauch zu *chens auß*
 vernichten vnd also ihre *Schalckheit* hiermit zu *Bemanteln* vnd zu *verkleis-*
 stern/ auch so ihre *faule Fische* zuverkauffen pflegen/ wie wir *drunten an* sei- *den Worten*
 nem *Ort* *wettlaufftiger* anzeigen wollen) zum *uberflus* geschencket/ wan *Dancket,*
 die *Heyligen Evangelisten* mit dem *Apostel Paulo* die *Ceremonien* im *H. brachs gabs*
Abentmahl mit diesen Worten *Beschreiben:* *Er dancket/ brachs vnd gabe*
 ihn *das* ec. Da *setzen* sie/ wie *dan* ein jeder selbst wol *sehen* kan/ das *heyliche*
Brodbrechen zwischen die *Danck* *sagung* vnd *Aufftheylung* des *geheylig-*
ten Brodts. *Das H. Brod*
brechen ste

Nun frage der *Christliche Leser* den *Doctorem* / vnd dessen *Anhang/*
 Ob sie nicht die *ersten* vnd die *letzte Ceremonien/* *Nemblich die Danck* *sagung*
 vnd *Aufftheylung* / vor *hochndtigit* / vnd zum *gebrauch* des *H. Abent-*
mahls *gehorige* erkennen vnd halten? So werden sie *bekennen* müssen/ das *Dancksa-*
 dieselbige *beyde Ceremonien/* *Nemblich die Danck* *sagung/* vnd *Aufftheyl-*
ung nicht *können* noch *mögen* *Außgelassen* werden / den *dieselbige* *keine*
mittele oder *freystendige* *Ceremonien* seyen. *lung.*

Hierauff so *schliffe* der *Fromme Leser* nun selbst also *gegen* die *Salz-*
starrige Brodtbrechens *Feinde:* *Derwegen* so *werd* ihr ja auch *vnweigerlich*
 bekennen vnd *zugeben* müssen/ *das* auch die *mittelste Ceremonia /* *nemblich*
 das *Brechen/* *hochndtigit* sey. *Dann* *Christus* ja selbst eine so *wol* als die *an-*
 dere/ *eingesetzt/* *verrichtet/* vnd *befohlen.* *In* *massen* auch *Zumbertus* *dro-*
 ben *bezeuget /* *das* *ausgesetzten* *dreyen Ceremonien* *keine* *ohne* die *andere/*
 das *Vollkommenliche* *gedächtnis* *Christi* *uns* *anbilden* könne. *Vnd* *wölle*
 doch der *Doctor/* *da* er sich je *auff* *Gottes Wort* *nit* *wolte* *Lehren* vnd *uber-*
 weisen lassen / *D. Martino* *Luthero* *Glauben* *geben/* *auff* *dessen* *Zeugnus*
 vnd *Lehre/* er sich so *fest* *stewret/* vnd *dessen* *Discipulus* er vnd *seine* *ganze*
Compagnie so mit *Gewalt* *gern* *sein* *wölten/* *das* sie sich auch *von* *desselbigen*
Namen *Lutheraner* *Nennen* dürfen/ *Gerad* *als* *wen* sie *auff* *Lutheri /* vnd *Die* *Vbiqui-*
 nit *auff* *Christi Namen* *Getauft* *seyen/* *welches* sie *dan* auch mit *ihrer* *ganz-*
vngecumpten/ vnd *Christi* *Einsatzung* *entgegen* vnd zu *wieder* *gesetzten*
Meinung *vom* *H. Abendmal/* *welche* sie *auff* *Luthero* *vermennen* zu *behaup-*
ten) *Als* *erstlich* *da* sie diese *zünliche* *Mahlzeit/* *das* *ist* *den* *Leib* *vn* *das* *blut*
Christi/ *welche* *der* *Seelen* *von* *Christo* *zugerticht/* vnd *allein* *durch* *den*
Glauben zu *genessen* *vorgetragen* wird / auch mit dem *leiblichen* *Munde*
nehmen vnd *ergreifen* *wollen:* *Zum* *Andern* *da* sie *vorgeben* es *werde* *der*
Leib vnd *das* *Blut* *Christi* auch *ohne* *den* *Glauben* *von* *den* *Vnwürdigen/*
da sie *doch* auch die *Gottlosen/* vnd *bösen* *Buben* mit *verstehen /* *genossen /*
Zum *Dritten/* *da* sie das *Brodbrechen* *vor* *eine* *vnndtigit* vnd *uberflüssige*
Ceremonien *halten*) *gnugsam* *zuverstehen* *geben.* *Da* sie *aber* *Pauli* *Er-*
mahnung *vb* *nachkommen/* *welcher* *die* *Corinther* *auch* *deswegen* *heftig*
Strafft vnd *Ermahnet/* *das* sie sich nicht *Paulisch/* *noch* *Apollisch /* *sondern*
allein *Christen* *Nennen* *solten:* *Denn* *so* *einer* *saget* (*spricht* *er*) *ich* *bin* *Paul-*
isch) *der* *ander* *aber* *ich* *bin* *Apollisch /* *seyt* *ihr* *den* *nicht* *Fleischlich:*
 Wer p. 136. C
 ist nur 182. Cc.

1. Cor. 3. ist nun Paulus? Wer ist Apollo? Diener seindt sie/ durch welche ihr seidit
 v. 4. gläubig worden/ vnd dasselbige/ wie der S E R R einem jeglichen gegeben
 Der Predi- hat. Ich habe gepflanzt/ Apollo hat begossen: Aber Gott hat das gedey-
 ger pflanzt en darzu gegeben. So ist nun weder der da Pflanzet/ noch der da begenst/
 vnd bauet etwas/ sondern G O T T der das Gedeyen gibt/ der aber Pflanzet/ vnd
 euserlich der da begenstet/ ist einer wie der ander. Ein jeglicher aber wirdt seinen
 durch das ihr seidit Gottes Ackerwerck/ vnd Gottes gebewe.
 Predigen: Haben sich die Corinthier nicht Paulisch nennen sollen/ da doch Paulus
 Gott allein ein Apostel von Christo selbst zum Evangelio erwehlet vnd beruffen worden
 aber gibt in ist/ wie viel weniger sollen sich dan die Vbiquitisten Lutheraner nennen las-
 nerlich das sen/ bevor wie sich Lutherus selbst zu solcher Ehr viel zu wenig achtet/ vnd
 Gedeyen. sich zum höchsten hierüber bekümmert/ das andere sich nach seinem Namen
 DemuthLu- wolten nennen lassen/ wie wir drunten auch erwidern wollen/ dis ist eine
 zheri. herliche Demut gewesen/ an einem so Hoherleuchten Man/ aber seine vers-
 Vbiquitistē meinte schüler wenden das blat vmb/ vnd möchten wol leiden/ das man sich
 horen gern von inen/ vnd sie von einem jedern Vbiquitez patronen Herr nennete/ entwe-
 uren vnd der der Brentianer oder Jacob Andreaner/ oder Remitianer/ oder Selneccas-
 irigen Na- ner/ oder Hunnianer vnd so fort an/ Winckelmännische/ oder Menzgerisch/
 men in der sen/ da hilffet nichts vor/ so kann es ihnen auch gedeyhen/ Wie Eutychi-
 Kirchen sē ὁμοῶς ἡμῶν μετὰ τῆν ἑνωσιν, Wie Leontius de Sectis redet/ id est,
 Eutychis qui Christus Corpus non unius esse nobis cum substantiæ post unionem
 Ketzerey tradebat) Welcher da vorgabe/ Christi Leib sey nach der Personliche ver-
 wird mit einigung nicht mehr gleiches wesens mit vns. Halte den Eutychem vnd die
 der Vbiqui- heutige Vbiquitisten beyeinander/ so wirstu finden/ das was Eutyches auch
 merckt wi- mit Worten sagen dürffen/ von der Person Christi/ dasselbige die Vbiquitistē
 derumb ein- einig seindt/ weil sie darvor halten/ das die Göttliche eigenschafften der
 gefurt. Menschlichen Natur Christi (personaliter) persönlich (wie sie ohneverstand
 reden) alle seyen Communicirt vnd mit getheylet worden/ doch Salvis utri-
 usq; naturæ proprietatibus, Das ist/ also/ das doch einer jeden natur bleibe/
 was jr eigen ist: Das also daher die Menschliche Natur Christi eben wie
 die Göttliche allenthalben sey/ vnd zwar also/ das/ wie jener gar zu grobe
 Grohe vbi- Vbiquitist sagte/ Christus in seiner Himmelfart/ nach seiner Menschheit mit
 quitische einer Handtbreit sey von der Erden auffgefahren: Ja habe auch (wie noch
 subtiliter. ein viel gröber Vbiquitistischer Gesell redet) das gewichts halber seines
 Leibs/ wie an einem Stein zusehen/ ohne lange Zeit vnd beschwerung nicht
 auffahren können. Was ist aber dz anderst/ als eine (manifestissima contradi-
 ctio) offene Wider oder gegenred/ da man die Eigenschaffte der Göttlichen
 Natur

Natur will der Menschlichen Comunitäten/vnd doch gleichwol beyden Natu-
ren ire Eigenschaften behalten haben: Nein/ Nein jr liebe Herrn/wöllet ihr
Eutycheis Gottlestertiche reden vermeiden/ so müisset jr euch der weis zu reden
Göttliches Wortes mit scheuen / sondern allein mit vnd aus Gottes Wort re-
den/vnd was jr einmal etwan nach der Schrifft von der Person Christi statui-
ret/dasselbige mit ewern eigenē formulis loquendi, item absurdis distinctio-
nibus vñ variis respectibus, nit widerum auffheben/vnd die Schrifft nit vor
ungnugsam halten/ die Arianische Eunomianische/ Nestorianische/Eutycheis
ianische/ vnd andere Ketzerrey darauß zuwiderlegen.

Die Vbiqui-
tisten stof-
fen sich
greulich im
reden.

Darzu auch die schöne Epistel Leonis ad Flav. Patriarcham Constantino-
pol Gegen vnd wider Eutychen trefflich gut vnd nützlich seyn wird/die vnter
andern sagt :

Die Vbiqui-
tisten kon-
nen sich mit
Gotteswort
nit behelfē
die Ketzerey-
en zu
widerlegē.

Proinde qui manens in forma Dei fecit hominem : Idem in forma,
serui factus est homo. Tenet enim sine defectu proprietatem suam (ἀνεπι-
πώς τὴν αὐτῶ ἰδιότητα) utraq; natura, & sicut formam serui, Dei forma non
adimit : Ita formam Dei, serui forma non minuit.

Welcher da er in der gestalt GOTTES bliebe / den Menschen gemacht
hat: Derselbige/ ist in der Knechts gestalt Mensch worden. Den beyde
Naturen ohne Mangel ihre Eigenschaften behalten/ daß wie die Göttliche
Gestalt nicht hat die Knechts Gestalt hinweg genommen / also hat auch die
Knechts gestalt nit geringert die Göttliche Gestalt. Sed hæc obiter.

Die Vbiqui-
tisten nemē
Gotteswort
nit an: wem
man sie da-
mit will
vberweisen
im H. Sacra-
ment.

Was kan man aber mit den Vbiquitisten anfangen/wen sie GOTTES
Wort nit annehmen wöllen? So lassēt vns nun versuchen / ob sie den mit
Luthero zu freiden seyn wöllen. Den diß gewiß / wen man disen Leuten in
den Kopff bringer Künde/es habe es Lutherus niemals mit jnen von dem 3.
Brod brechen/ vnd andern also gehalten/sie wurden sich nit im geringsten be-
mühen auß Gottes Wort solchen jren Irthum zuverthetigen. Nun sie aber
meinen sie haben Lutherum in allem zum Patronen vnd Vorfechter vor sich/
suchen sie allenhalben hero Stuel vñnd Bencke zusammen/ nur allein das Lu-
therus also / (wie sie meinen/) recht behalte.

So spricht aber nun Lutherus also/die Aufstheylung des geheyligten
Brods auß dem Brechen zu erweisen:

Omnes Evangelistæ & Paulus similiter unanimi consensu asserunt, Chri-
stum Panem fregisse, & discipulis dedisse. Quod si ergo Coena debeat esse
cōformis exemplo & institutioni Christi, non debet celebrari, quin franga-
tur panis, & multis distribuatur à sacerdote. Das ist: Alle Evangelisten vnd
Paulus selbst die bezeugen einmütiglich / daß Christus das Brod gebro-
chen/vnd den Jüngern gegeben habe. Wan nun das Heylige Abendmahl
ähnlich seyn soll dem Exempel vnd der Einsatzung Christi/ So sol dasselbige nit
gehalten werden/ es werde dan das Brod gebrochen/vnd von dem Priester
ausgetheilet. Wie vñn diß Argument Lutheri stark genug gewesen.

ist/

Lutherus be weist auß dem breche das außst bei lē des brots gegen die Papisten, ist/ auß dem Brodtbrechen die Auftheilung gegen die Papisten/ welche ohne die auftheilung das Brodt allein brechen/ zu erweisen: Also ist auch dasselbig starck genug/ aus der Auftheilung das Brodtbrechen/ gegen die vermeinte Lutheraner/ welche allein die auftheilung ohne das Brodtbrechen behalten haben / zu erweisen.

Vnd ob wol die Vbiquitisten sagen vnd vorgeben wölten/ es seye alhier ro brechen vnd geben eins: So halte es doch der Fromme Leser auß Gottes Wort gewiß darvor/ daß es dem Herrn Christo / vnd den Seyligen Euangelisten vnd Aposteln Paulo / wie dan auch Luthero / nicht eines gewesen seye/ vnnnd daß es sicherer/ besser vnnnd auch Lößlicher seye/ denselbigen viel mehr/ als vnserem Doctore vnnnd seinem Hauffen hierin Glauben zugeben. Den sie ja freylich bekennen müssen/ daß Christus das Brodt eigentlich zu reden gebrochen habe: Warum sollte dan nun alhiero brechen nicht etwas besonders/ vnnnd vnterscheiden sein vom Auftheilen? Was würde aber diß vor eine seltsame Rede geben/ wen man das brechen vnd auftheilen vor eines nehmen wölte? Hieß es nicht also/ er hat das Brod gegeben / vnd gegeben/ oder er hat es außgetheilet/ vnd außgetheilet?

2wo Regul.

1. Regul.

Esa: 58. „

v. 7.

Thren. 4.

v. 4.

2. Regul.

Matth.

14 v. 19

Marc. 6.

v. 41.

Lu. 9. v. 16

Matt. 15.

v. 15.

Ma. 2. v. 6.

Matt. 26.

v. 16. Mar.

14. v. 22.

Luc: 22. v.

19.

1 Cor. II. v.

13.

2. Schlusred

So halte nun der Andächtige Leser diese zwei Regul vor gewiß: Wen in 3. Schrift das Brodtbrechen vom Brot verstanden / vnnnd allein gesetzt wirdt/ so heisse es zu gleiche brechen vnd auftheilen/ als beim Propheten Esa: Briche dem Hungrigen dein Brodt/ daß ist/ theyle dein Brodt/ vnnnd gebe es dem Hungrigen. Vnd in Thren: Die Jungen Kinder heischen Brot/ vnd ist Niemandt/ ders jnen breche/ daß ist/ der es zertheile vnnnd jnen gebe. Wen aber das wort geben auch hinzu gesetzt wirdt/ so heisse es anders nit / als/ wie es eigentlich lautet/ nemlich/ allein brechen/ als zum Exempel. Der Herr Jesus name beim Matth. Marc. vnnnd Luc. Die fünf Brode/ sahe auff gen Himmel/ Dancket/ brache vnd gabe sie seinen Jüngern / vnnnd beim Matth. vnd Marc. Name er die sieben Brodt/ Dancket/ brache/ vnd gab sie den Jüngern. Eben also verstehe nun das brechen auch im 3. Abendmahl / da die Evangelisten mit Paulo in der Einsagung diese Worte brauchen/ Name er das Brot/ Dancket/ brachs/ gabs seinen Jüngern vnd Sprach re. Wer nun eines auß dissen Stücken des Abendmahls als vnnötig hinweg nimpt/ desselbigen theil wird auch Gott der Herr auß dem Buch des Lebens vnd auß der 3. Stadt hinweg nehmen.

So kan nun der Christliche Leser mit gutem gewissen zum andern recht vnd wol mit mir/ wie folget/ schließen: Wenn in der einsagung des 3. Abentmahls die Ceremonien/ so vor vnd nach dem Brodtbrechen gesetzt werden/ jergentheils eigenem bekantnis nach/ hochnohtwendig seindt / vnnnd nimmer mehr mögen ausgelassen werden/ nemlich daß Segnen vnnnd austheilen. So müsse auch die in der Mitte gesetzte Ceremonia/ nemlich / das Brodt brechen eben so hochnohtwendig sein/ vnnnd kan nicht ausgelassen werden. Nun aber so seind die zwei Ceremonien nemlich das Segnen so forstehet/ vnnnd das austheilen so nach folget/ wie Jederman sagen muß/ so hoch nohtwendig im 3. Abentmahl/ das deren keine mag ausgelassen werden. Derowegen so müsse auch die Ceremonia in der Mitten / das Brodtbrechen eben vom

so hochnotwendig sein/ das sie nicht kan ausgelassen werden. Vnd so viel vom ersten zeugnus vnd Exempel Christi/ als dem Haupt grunde der ersten Ursachen Marpurgischen Berichtbüchleins.

VIII. Cap.

Von dem Ersten Argument des andern Zeugnus vnd Exempels der H. Aposteln/ belangendi das H. Brodtbrechen im Sacrament des Abentmahls.

Als ander Zeugnus vnd Exempel ist der heyligen Aposteln vnd der desmahligen Apostolischen Kirchen. Das aber Christus solches seinen Jüngern auch zu thun gebotten habe (Spricht Marpurgisches Berichtbüchlein) wil ich mit zweyen Argumenten kürzlich/ klärlich/ vnd vnwidersprechlich beweisen.

Vnd für das erste/ ist vnzweiffelich war / das die Aposteln in der haltung des heyligen vnd hochwirdigen Nachtmals nichts ferner oder weiter gethan/ gebraucht/ auch andern zuthun vnd zubrauchen verordnet haben/ den ihnen von vnserm Herrn vnd Heylandt Jesu Christo ist auferlegt vnd befohlen worden &c. Nun ist aber vndaugbar war / das sie das Brodtbrechen im H. vnd hochwirdige Nachtmal mit allein selbst geübet vnd im brauch gehabt/ sondern auch andern zu üben vnd zubrauchen verordnet haben.

Vnd das noch mehr ist/ sie haben das Brodtbrechen / so hoch vnd nötig geacht/ das sie das ganze heylige vnd hochwirdige Nachtmal / darvon das Brodtbrechen genent haben: Gleich als were es/ wie auch war ist / nicht das geringste stücke dieses H. vnd hochwirdigen Sacraments. In der Geschicht der Aposteln am 2. vnd 20. Cap. stehet das Brodtbrechen vor das ganze H. vnd hochwirdige Nachtmal gesetzt. am 1. Cap. in diesen Worten: Sie blieben aber Bestendig in der Lehr der H. Aposteln/ in der Gemeinschaft / in dem Brodtbrechen/ vnd im Gebet. Am 20. Cap. aber stehet also: An einem Sabbath aber/ da die Jünger zusammen kamen / das Brodt zu brechen/ predigt ihnen Paulus &c. Hieraus muß ja schließlich vnd vnwiderleglich volgen / das sie solches ihres thuns / vnd verordnens von vnserm Herrn vnd Heylandt Jesu Christo befehl empfangen haben. So weit das Bericht büchlein.

Der befehl aber stehet in diesen Worten Christi / das thut zu meinem Gedechtnus. Was sollen sie aber thun: Sollen sie allein nemen / Essen vnd Trincken? Nein/ sie sollen das jentige nicht allein hinfuro thun / was sie albereit in der Stiftung des Abentmahls gethan/ in dem sie das Geheyligte Brot / vnd den Geheyligten Wein genommen/ Gessen vnd Getruncken: Sondern sie sollen auch das thun/ was der Herr selbst ihnen zum Beyspiel zuvor gethan/ nemlich/ das Brot nemen/ Danken/ brechen vnd Aufstheylen &c. Den dieser Befehl Christi auff die ganze Handlung / vnd also bevor auch auff das/ was Christus selbst gethan/ darunter das H. Brodtbrechen nicht das geringste/ gerichtet ist.

Es kundte ja solcher Befehl Christi seine gangsame folge vnd execution

Zwey argu-
menta des
adern zeug-
nus vnd
Exempels
der H. Apo-
steln.

1. Argumēt
der zeug-
nus vnd
Exempels
der H. Apo-
steln.

Bevelchs
wort Chri-
sti.

Der Aposteln thun im H. Nachtmal richtet sich nach dem Aufstheulen.

Der befehl Christi gehet bevor auff das Ampt des Aufstheilens

nit haben / wen er allein hierauff stände / was die heyligen Aposteln zur Zeit der Einsetzung gethan / vund nicht auch hierin / darinnen ihnen Christus ist vorgangen. Den der Aposteln als der Communicanten des mahligen thun / richtet sich nothwendig nach dem Aufstheulen Christi vnd kan also das Brod nicht recht genommen vund Gessen / der Wein nit recht genommen vnd getruncken werden / Nemblich zu dem Ende / darzu solch 3. Sacrament von Christo ist eingesetzt / zu seinem des H. Erren Christi Gedencknis / wo dieselbige nicht recht gesegnet / darnach das Brod gebrochen / der Wein gegossen / vnd außgetheilt werden. Das ich jezund geschweige / das solcher befehl Christi vornemblich auff das Ampt der Aposteln / vnd also folgendes der Aufstheiler gerichtet ist / welchen der H. Er Christus solches Ampt vund heyliges Werck / allermassen / wie sie an ihm selbst gesehen / Anbefohlen haben will. Wie dann die heylige Aposteln solche Ceremonien des heyligen Brodbrechens nit allein bey den Jüden (darmit nicht einer wehnen oder vielmehr Calumniren vund lestern dürffte / es sey das Brodbrechen also allein nach Jüdischer Gewonheit geschehen :) sondern auch bey den zum Christlichen Glauben bekehrten Heyden / bey welchen sonsten das Brodbrechen nit vblid / gebraucht haben / wie wir bald hernach aus dem Aposteln Paulo hören wollen.

D. Luther begreift das Brechen vnd aufstheilen in den wortē Christi, das thut

Man aber die vermeinten Lutherischen ja etwan nichts geben wolten / auff jetzt gesetzten Grundt / so in dem befehl Christi ganz vnbeweglich da stehet : So will ich doch verhoffen sie D. Martini Lutheri Zeugnis / so bey ihnen Omni exceptione majus ist / vund zum zelten wol gegen Zeugens Sinne vund Meinung von ihnen bey den Haaren hinbey gezogen wird / Passiren lassen werden / da er im Buch de abusu Missæ Anno 22. Beydes das Brodbrechen vnd Aufstheilen in den befehls wortē Christi (hoc facite) das thut begreift / vnd also spricht : Was wird den auß den wortē Christi (hoc facite) das thut ? Widerumb thun sie anders als Christus befohlen / hierauff machen wir vnser dritte Schlussrede also.

3. Schlussred

Was die heyligen Apostel in der haltung des heyligen Abendmals nicht allein selbst beständig gethan / sondern auch andern zu thun verordnet vnd befohlen / des haben sie ohne allen zweiffel gewissen Befehl gehabt von dem Stifter Christo selbst. Nun aber so haben sie in der haltung des 3. Abendmals das Brod nicht allein selbst gebrochen / sondern auch andern zu brechen auffgelegt vund befohlen. Derwegen so müssen sie ohne allen zweiffel des Brodbrechens gewissen befelch von Christo gehabt haben. So viel vom ersten Argument.

IX. Cap.

Von dem 2. Argument des andern Zeugnis vnd Exempels der Aposteln / belangend das H. Brodbrechen im Abendmal.

2. Argument des zeugnis vnd Exempels der H. Aposteln



Als ander Argument / (Spricht ferner das Marpurgische Berichtsbüchlein) das nemblich der H. Er Christus seinen Jüngern auch das Brodbrechen befohlen / ist diesem fast gleich / vnd stehet in dem /

DAS

Das der 3. Apostel Paulus / 1 Corinth. 11. v. 23. Vom 3. vnd Hochwürdigem
 Nachtmal schreibt: Er habe ihnen den Corinthiern des 3. vnd Hochwür- Paulus hat
 digen Nachtmals halben/nichts weiters fürgetragen vnd befohlen/den das das H. Abēd
 er von vnserm 3. Herrn vnd Heyland Jesu Christo selbst empfangen habe. mal den
 Nun ist aber allen Christen offenbar vnd bekant/ das er ihnen das Brodbre- Corinth.
 chen hat verordnet/ vnd es bey ihnen im 3. vnd hochwürdigen Nachtmal also vberla-
 selbst gebrochen. Diß zu beweisen ist kein besser vnd gewisser Zeugnuß/ dan sen, wie ers
 seine Worte selbst/ die er im vorgehenden Cap. Der selbigen Epistel geschris- vom Herren
 ten hat: Das Brod/ das wir brechen/ ist das mit die gemeinschafft des Letz- empfangen.
 tes Christi/ etc. Hat nun Paulus das Brod bey/ vnd mit den Corinthiern "
 im 3. vnd hochwürdigen Nachtmal mit gebrochen/ so thut er ihm selbst vn- "
 recht/ misset ihm zu/ das er nicht gethan hat. Daraus dann abermals vn- "
 widersprechlich folget/ das ihm das Brodbrechen von vnserm 3. Herrn vnd "
 Heyland Jesu Christo seye befohlen worden/ oder/ wie er selbst redet/ das er "
 das Brodbrechen von vnserm 3. Herrn vnd Heyland Jesu Christo empfangen "
 habe. So weit der Marpurgische Bericht.

Auß jetzt beydes Orts angezogene Worten Pauli/ machen wir folgende 4. Schlusse.
 unsere Vierte ganz gewisse Schlussrede/ damit wir das 3. Brodbrechen im
 Nachtmal als eine nothwendige Ceremonien erweisen. Was der 3. Apostel "
 Paulus in verrichtung des 3. Abendmals den Corinthiern vberlassen hat/ "
 das hat er vom 3. Herrn empfangen 1. Cor. 11. v. 23. So hat aber der 3. "
 Apostel Paulus in verrichtung des Abendmals den Corin. das Brodbreche "
 vberlassen. 1 Cor. 10. v. 16. Derowegen so hat der 3. Apostel Paulus/ das "
 3. Brodbrechen vom 3. Herrn selbst empfangen. Demnach so mus dasselbige "
 eine nothwendige Ceremonien seyn im 3. Nachtmal/ aus vnd nach dem 2 Cor. 12. 9.
 Zeugnuß vnd Exempel Pauli/ welcher dieses/ da er bis in den dritten Him- 2.
 mel entzucket/ vom 3. Herrn selbst gelernt. Wie er den auch selbst bezeuget/ Gal. 1. v. 12
 ders durch die offenbarung Jesu Christi: Vnd derowegen an seine Römer Rom. 20.
 billich schreiben kan/ wie das er ihnen nichts verhalten habe/ so da nützlich v. 10.
 gewesen/ welches er ihnen nicht auch verkündiget/ vnd sie Gelehret habe/ of-
 fentlich vnd sonderlich.

Gleich wie nun ganz nit verimuthlich/ das der 3. Apostel Paulus etwas
 vnaußgezeichnet vnd vnangezeigt gelassen/ welches er uns vor hochnützig vnd
 heylsam angesehen: Also ist es auch durch aus nit glaublich/ das er etwas
 außgezeichnet/ vnd vns hinderlassen haben solte/ dessen er nit allein keinen
 gewissen befehl vom Herrn gehabt/ sondern auch Gegentheils blinden vor-
 geben nach/ gewußt/ das vns dasselbige zu thun nit nötig/ vnd auch nit nutz-
 lich seye.

Was ist es aber von nöten/ das wir vns in dem so hellen vnd Flaren Zeug-
 nis vnd Exempel Pauli so viel bemühen/ da doch auß denen zuvor auch an-
 gezogenen einmütigen Worten der Einsetzung des 3. Abendmals/ bey den
 dreyen Evangelisten/ wie auch bey dem Aposteln Paulo/ gangsam vnd ganz
 unbewegliche viel Gründe/ da es nötig/ bey gebracht/ vnd angezogen wer-
 den köndten/ deren wir doch nit etliche wenige anühren wollen.

I. **Als Erstlich/so muß ja freylich Gegentheil mit vns gesehen vnd bekennet/** das diß zur administration vnd verrichtung des H. Abendmals hoch nötig sey / durch welches vns der Herr Christus seinen wahren Leib / oder wahres Fleisch / welches durch sein Creutz vnd Leyden / zum rechten wahren Himmel vnd Lebensbrod gemacht / vnd sein wahres Blut / so er am Stamm des H. Creuzes mit empfindung des grausamen Jorns Gottes vor vns vergossen / vnd also auch zum Lebenstranck zugericht / warhafftig durch den Glauben zu geniessen / das ist zu essen vnd zu trincken / selbst vberreicht vnd dargibt. Dasselbige aber ist nit allein das geheyligte vngebrochene Brod / vor sich / wie vnser Doctor mit seinen adherenten gar vnbedencklich vnd vnverständiglich daher Blatert: Sondern es ist das gebrochene Brod / wie dan auch der in Kelch gegossene Wein: Von welchen beyden/der Herr Christus sagt / das ist mein Leib / das ist mein Blut. Den ja aus den Evangelisten / vnd Aposteln Paulo gewis / das der Herr Christus auch das geheyligte Brod gebrochen / vnd von dem gebrochen Brod gesagt habe / das ist mein Leib: Als wolt er sagen / diß gebrochne Brod sol euch ein Sacramentū / das ist / ein heyliges Memorial vnd Gedendzeichē seyn / darbey jr euch meines Creuzes / das ist / meines bittern Leydens vnd sterbens erinnern / vnd festiglich glauben / es seye euch zu gutem geschehen / vnd also mit dem Glauben allein / meinen wahren vor euch gecreuzigten Leib essen / vnd mich dessert / mit allen erworbenen Guthaten theylhafftig machen können. Welches nicht allein der Apostel Paulus mit diesem seiner auch abgedachten Sonnenklaren Zeugnuß vnwidersprechlichen bezeuget / da er spricht / Das Brod das wir brechen / ist das nit die Gemeinschaft des Leibs Christi: Als wolt er sagen /: Das gebrochene Brod / oder das Brod / wann es Christi befelch vnd Ordnung nach den Communicanten öffentlich gebrochen wird / ist die Gemeinschaft des Leibs Christi. Sondern es bestertigen dasselbige auch noch diese beyde vmbgewechselte rede Christi in den Worten der Einsatzung des H. Nachtmals / bey dem Apostel Paulo (hoc est Corpus meum, quod pro vobis frangitur Das ist mein Leib / der vor euch gebrochen wirt. Vnd bey dem Evangelisten Luca (hoc est Corpus meum, quod pro vobis dabitur,) Das ist mein Leib der vor euch gegeben wird. Dann die erste Rede bey dem Apostel Paulo sihet auff das heylige Brodbrechen / welches gleich als ein Bild / das H. Brod brechen ist ein Bildnuß des leydens Christi. Die andere erklärt die erste durch das Bild / welches durch das heylige Brodbrechen angebildet wird. Diß ist so gewis / als Christus selbst dasselbige mit seinem heyligen Munde geredt / vnd also mit dieser gleichlautenden Rede ganz vñ überwintlich bezeuget / vnd darthut / das wie sein heyliger Leib / vor vns dahin in den Todt gegeben worden / also werde auch sein Creutz / vnd Todt durch das H. Brodbrechen angebildet.

So kan demnach hierauff anderst nichts geschlossen werden / als eben diß / das das H. Brodbrechen eine sehr hochnotwendige Ceremonia sey zur Administration vnd verrichtung des H. hochwürdigen Abendmals / vnd das derowegen / dasselbige ohne merckliche Stümpfung des H. Sacraments nit außgelassen werden könne: Darauf auch diß erfolget / ob wol das Wesen des H. Brods auch ohne das brechen vor sich bleibet / vnd mit dem wahren

Grund des
H. Brodbre-
chens auß
der Einsatz-
ung vnd al-
so die 5.
Schlußrede.

Durch das
gebrochene
Brod, gibt
vns Christus
seinen ge-
creuzigten
Leib im H.
Sacrament
zu Essen.

Der H.
Apostel Pau-
lus besteti-
get das H.
Brodbreche.
1 Cor. 10. v.
16.

Das H. Brod
brechen ist
ein Bildnuß
des leydens
Christi.

Wein/ neben dem Wort oder Himlischen Gut/ ein wahres Sacrament macht/ das doch nichts desto weniger/ dem H. Brod/ durch die auflaffung des brechens ein vornehmer Hauptstück / vnd gleich wie dem Leib des Menschen ein herrliches vnd vorreffliches Lebens glied mit ohne jemerliche vnd beschwerliche trennung vnd zerdrückung des Lebens vnd Wesens / das ist / der schönen Analogia vnd enligkeit mit dem Tode Christi/ abgelöset werde. Dahero wir nun zum Andern auch also schliessen zum Schutz des H. Brodbrechens/ gegen vnd wieder die vnbarmerzigigen Trenner vnd Auflösler/ die Ubiquitisten. Was im H. Abendmal ist eben wie das rechte Band / dadurch die ehnligkeit des sichtbaren H. Zeichens/ nemlichen des Brods mit der Himlischen Speys dem Leib oder Fleische/ samt dem verdienst Christi/ einig vnd allein erhalten vnd behalten wird: dasselbige muß ja nit dz wenigste im H. Abendmal seyn vñ bleibē. Nun aber so ist das H. Brodbrechen eben das rechte vnzerbrüchliche band im H. Abentmahl / dadurch die ähnligkeit des sichtbaren heyligen zeichens/ als nemlich des Brods mit der himlichen Speysse/ dem Leib oder Fleisch/ sampt dem verdienst Christi/ einig vnd allein erhalten vñ behalten wirdt. Den jederman diß bekennet auß der eigenschafft aller Sacramentē/ Das die forma oder die wesentliche vrsach des H. Nachtmahls bestehet in relatione mystica: Daß ist/ in der geheimen Gleichheit/ durch welche die Leibliche zeichen gebraucht werden/ daß Himlische bezeichnete gut anzubilden / vñnd dem Gleubigen Menschen zu zu eignen. So ist aber die Creuzigung des Leibs Christi / oder der Leib Christi/ so vor vns Gezeuget worden/ ein solches Himlische gut/ oder speysse der Seelen/ vñnd wird auß anordnung Christi alleine durch das H. Brodbrechen im H. Abentmal vns angebildet. Wie dann der Herr Christus selbst bezeuget beim Evangelisten Johan: Das Brod: das ich geben werde/ ist mein fleisch / welches ich geben werde/ vor das Leben der Welt. Wan aber nun das H. Brodbrechen vnderlassen wirt/ so fället ja freylich die anbildung des Gezeugigten Leibs Christi / welche zum wesen des H. Abentmahls mit gehörig ist/ dahero nun folget/ daß das H. Brodbrechen im Nachtmahl nothwendig sein müsse vñnd bleyben. Zum dritten so muß gegentheyl der ganze Ubiquitistische hauffe/ ohne seinen dank selbst gestehen/ daß das Gedechtnuß Christi / das ist/ des Todts vnd verdienstis Christi/ ist der nutz / vñnd die Frucht / des H. Abentmahls / welches nemlich hierzu von Christo selbst eingesetzt ist/ damit die Gleubigen sich seines Todts vnd aller erworbenen gutthaten erinnern/ vñnd also seines Leibs vnd Bluts/ mit allen Himlischen Schätzen/ warhafftig fähig vñnd theylhafftig werden möchten. Was aber nun von Christo selbst zu diesem nutzen im H. Abentmal gerichtet/ vñnd Testamentsweiß beständiglich gestiftet ist/ Christi Todt anzubilden/ vñnd dessen vns zu erinnern / daß selbig können wir nu so wenig vnterlassen / so wenig wir des nutzen selbst entrathen/ vñnd mangeln können. Nun aber so ist das H. Brodbrechen / das von Christo selbst zu diesem nutzen der erinnerung Christi / das ist seines Todts/ im H. Abendmal Testamentsweiß / beständiglich gestiftet/ wie den der Stifter Christus selbst diß beim Evangelisten Luca klarlich // mit diesem beselchs Worten bezeuget (hoc facite in mei recordationem) das thut zu

D 11)

wornem ber gestiftet

II.

Grund des
H. Brodbre-
chens auß
den Worten
der Einsatz-
ung vñnd al-
so die 6.
Schlusrede.

forma coe-
nae Domi-
nicæ in re-
latione
mystica.

Ioh. 6. v. 15

III.

Grund des
H. Brodbre-
chens auß
der Nutz-
ung, vñnd al-
so die 7.
Schlusrede.

wozu das
H. Brodbre-
chen von
Christo sel-

das gedechtnis meinem gedechtnis: das ist/ so oft ihr zum gebrauch des Heiligen Abends
 auß Christi mals zu sammen kommet/ sollet ihr zum Lob Christi / vnd zur erbawung
 so wol dem des nechsten/ der darreichende Kirchendiener im segnen/ brechen vnd auß
 Kirchendie theylen/ als auch die Communicanten im nemen/ Essen vnd Trincken / euch
 ner als den mit Herzen vnd Munde des bitteren Leidens vnd Sterbens Christi / zur
 Communi- daff er am Jüngsten tage wiederkommen wirdt zum Gerichte. In massen
 canten im dann der 3. Apostel Paulus diese Wort Christi erkläret / Quotiescumq; e-
 H. Abend- nim comederitis panem hunc, & de poculo hoc bibitis, mortem domini an-
 mal an be- nunciare, donec venerit. So oft ihr von diesem Brot esset vnd von diesem
 vohlen. Kelch Trincket / sollet ihr den Tod des Herrn verkündigen/ bis das er köm-
 Ier. 31. v. met. Diweyl dan nun gleichwol dieses 3. vnd hochwürdige Abendmal / ist
 31. &c. der letzte wille / vnd das newwe Testament Christi / darvon wir bey dem Pros-
 Hebr. 8. pheten Jerem: lesen (Siehe es kömt die zeit / spricht der Herr / da wil ich mit
 v. 9. &c. dem Hause Isracl / vnd mit dem Hause Juda / einen newen Bund machen / nit
 Rom. 9. v. wie der Bund gewesen ist / den ich mit ihren Vätern machte / da ich sie bey
 27. der Hand name / das ich sie auß Aegyptenland führete / welchen Bund sie nit
 gehalten haben / vnd ich sie zwingen muste / spricht der Herr: Sondern das
 „ soll der Bunt sein / den ich mit dem Haus Isracl machen wil / nach dieser zeit /
 „ spricht der Herr. Ich wil mein geseze in ihr hertz geben / vnd in ihren sinn
 „ schreiben / vnd sie sollen mein Volk sein / so wil ich ihr Gott sein) nemlich
 „ stus bey beyden Evangelisten Matth. vnd Marc. von seinem Blut sagt /
 Matt. 26. hic est sanguis meus novi testamenti, qui pro multis effunditur. Dis ist
 v. 28. mein Blut / des newen Testaments / so vor viel vergossen wird. Vnd bey dem
 Mar. 14. v. Evangelisten Luca / (hic calix novum Testamentum est in meo sanguine,
 24 qui pro vobis effunditur) Dieser Kelch ist das Newe Testament in meinem
 Luc. 22. v. blut / so vor euch vergossen wird: Desgleichen bey dem Apostel Paulo (hic
 20. calix novum Testamentum est in meo sanguine) Dieser Kelch ist das newe
 I. Cor. II. Testament in meinem blut: So wölle doch vnser Doctor vmb Gottes / vnd
 v. 25. der Ehr Christi willen / mit seinen adherenten sich auß Gottes Wort vnder-
 richten lassen / vnd nicht so feintlich dem 3. Abendmahl / darin vns der letzte
 Wille Christi offenbaret / zu setzen / noch dasselbige mit vnchristlicher bes-
 raubung / des 3. Brotbrechens so zerrupffen / das es bey nahe der ersten Eins-
 satzung Christi / im geringsten nit gleich scheinet / sondern gedeycken / was der
 Apostel Paulus saget / verachtet man doch eines Menschen Testament nicht
 (wen es bestetiget ist) vnd thut auch nichts darzu. Den ein Testament wirt
 fest / durch den Todt / anders hat es noch nicht macht / wann der noch Lebet /
 6. 9. v. 17. der es gemacht hat / wie die Epistel zum Hebreern redet. Den vierten grund
 wölle wir nehmen auß den Worten Pauli / das Brodt das wir brechen / ist
 re. Müssen aber zuvor in etlichen folgenden Capitteln von den selbtgen
 Worten etwas Reden / vnd die selbtgen / so viel vns hie zu von nöthen /
 erklären.

X. Cap.

Von den Worten Pauli / Das Brodt / das wir brechen/ etc.
vnd was die Vbiquitisten for eine Gemeinschaft des Leibs
Christi verstehen.

Sann weyl wir droben/ in vorhergehenden Capit. dieselbige Worte Pauli auch angezogen / vnd daher/ wie gemeldt/ bedacht seindt / einen starcken/ vnd vnbeweglichen grund dess H. Brodbrechens zu nehmen / so wil es die vnermeidliche notturfft sein/ das wir zu vor etwas meldung thun / von angezogenen Worten Pauli/ vnd das vmb so viel desto mehr/ die weyl die Vbiquitisten/ die selbigen Wort gang vnd gar/ im widrigem verstand außlegen/ vnd die Gemeinschaft des Leibs Christi/ leiblicher weyse/wider Gottes wort/gar zu grob verstehen. Dahero es auch kömpt/ das viel auß gefährlichem vnd dölpischem vnverstandt/ vnd weyß nit (quā Conscientia sine scientiā) das ist mit was vnzeitigem gewisfen ohne Wissenschaft/ nicht allein nicht dulden können/ in Verrichtung des Heyligen Abendmals/wenn nemlich der Kirchen diener in vberrettung des H. Brots vnd Weins/ die selbige wort Pauli/ das Brot das wir brechen etc. an statt der wort Christi vns bey den Evangelisten/ vnd auch Aposteln Paulo beschrieben/ neme hin/ das ist mein leib etc. den Communicantē widerholer: Sondern auch wol dieselbigen ohne schenwe verlestern dürfen. Wan sie auß Feintlichem Herzen sagen/ oder vielmehr/ aus ihren stinckenden rachen heraus gröhen: Es könte kein Calvinist sein oder bleiben/wan Paulus thete/ das ist/wen er dise wort Pauli nit hette. Freylich könte man weder im Abendmal vnd Brodbrechen/ noch auch in andern/ ohne außtrücklichen befehl/ vnd ohne das Wort Christi/wie dan auch seiner trewen diener der Aposteln/ fortkömen. Nun wir aber dasselbige vor vns haben/ so sey dem Teuffel vnd allen Kezern/ in die Nase Cruz gebotten/ das sie vns dasselbige vmslossen. Ob dan wol solche schandlosse Lastermeuler/mit irem vnbeschnittē Gotslesterlichem Mami selbst/wiewol wider iren willen bekennen müssen/das vnser Meinung vom H. Abentmal vnd Brodbrechen/ in Gottes Wort/bevor aber auch in H. Apostel Paulo/einem gewissen beständige grund hab/so geben sie doch mit sollichen Teuffelischen Worten gungsam zu verstehen/was sie vom Heyligen Apostel Paulo halten/welchen sie auch eben so wol als vns / in ihrem Herzen/ einen Calvinisten (mit welchem Namen die Blinde Leute/ den ergeben Kezer so auff beinen gehen mag / nennen vnd verstehen wollen) man den scheitē dürfen/in dem sie so schmehtlich vn lesterlich vorgeben/es werde Paulus von vns hiesu/ zum behelff angezogen: Ja auch dieselbige wort Pauli/ wol in verdacht ziehen/ vnd hefftig drüber zürnen/wenn man dieselbige in verrichtunge des H. Abentmals / an statt der Wort Christi zur Erklerung brauchet/ oder aber mit denselbigen vmbwechselt. Seindt dann Pauli Wort/ nicht auch Christi Wort/ oder aber ist Paulus nicht auch ein Apostel vnd Diener Christi? Ist er nicht von Christo selbst Gelehret vnd vnderrichtet?

Die Vbiquitisten legē die wortte Pauli viel zu vngleich an.

wo das wort Christi vnd der b. Aposteln ist, da kan man den Vbiquitisten. wol trotzbieten.

1. Cor. 10. v. 16. richtet? Sagt er dann nicht billich von sich/ sie sind Diener Christi/ ich bin mehr. Ist er mit ein Zeuge Christi? Oder hat er nit/ wie die andern Aposteln/ den H. Geist gehabt?

Wenn aber du gastiger Lestere Pauli wort/ so da seindt worte des H. Geistes vom H. Abendmal/ vns gleichfals hinderlassen/ vnd auffgezeichnet/ so schändlich vnd erbärmlich wilt ausmachen/ vnd ausschreyen/ in welchen ehren dürfftestu den auch wol Christi worte halten/ welche der Apostel Paulus/ in eben dieser Epistel auch vom H. Abendmahl am folgenden Cap. 11. v. 23. trewlich auff geschriben/ vnnnd noch darzu offentlich bezeuget/ er habe es vom Herrn empfangen/ das er den Corinthiern gegeben: Oder meinest du etwan/ Paulus rede alhier auß Christi Munde/ dort aber vor sich selbst: Mit also: Dan wie er von beyden orten/ vom H. Abendmal redet/ so hat er auch eines so wol als das ander/ das er redet/ vom Herren empfangen. Ist demnach eine austrückliche Gotslesterunge/ wen du die worte Pauli/ das Brot das wir brechen &c. mit allein in verdacht vnnnd Zweifel ziehen/ sondern auch mit Worten vnd Wercken so greulich außmachen wöltest.

Damit wir aber zu erklerunge deren jzt benannten Worten Pauli Formmen / so ist anfenglich zu wissen/ das der Apostel Paulus seine Corinthier an eben dem selbigen ort/ ernstlich vermanet / das sie solten den Gözen dienst stiehen / in betrachtung/ das sie nit zu gleich in der gemeinschaft des Herrn/ vnd der Teuffel sein können/ wie er dan selbst spricht/ ihr kunt nicht zu gleich trincken des Herrn Kelch/ vnnnd der Teuffel Kelch/ ihr kunt nicht zu gleich theylhaftig seyn des Herrn Tisches / vnnnd der Teuffel Tisches/ welches den Ubiquitisten / ein harter Knode sein wirdt auff zu beissen/ oder recht auff zu lösen/ vnnnd nicht/ wie sie pflegen/ auff zu schneiden: Wen sie dürffen so wegen vorgeben / das auch die Gottlosen den wahren Leib Christi im H. Abendmal bekommen/ wie wir zuvor auch angezeigt. Denn was hat die Gerechtigkeit for genes (τις μετοχη) mit der Vngerechtigkeit? Was hat das Licht for gemeinschaft/ mit der Finsterntz? wie stümmet Christus mit Belial / (τις συμπύρνωσις;) Oder was für ein theyl hat der Gleubige mit dem vngläubigen? Was hat der Tempel Gottes für eine gleicheis οὐκ ἔστιν mit den Gözen? Ihr seyt der Tempel des Lebendigen Gottes/ wie dann Gott spricht. Ich wil in ihnen wohnen/ vnd in ihnen wandeln/ vnnnd sie solten mein Volk sein: Wie auch Paulus in seiner andern an die Corinthier schreibet. Wan aber gleich wol die Corinthier auch den Gözen eysern wölten/ so spricht Paulus ganz vnterholten/ das sie als dan in der gemeinschaft der Teuffel seyen/ da sie doch viel mehr/ krafft des H. Sacraments/ in der gemeinschaft des Herrn sein/ vnd bleiben solten/ dessen sie in der verrichtung ge des H. Abendmals/ diese beyde heylige vnnnd ganz vnnnd gar vnleugbare zeychen/ vnd gleich als gewisse Sigillen/ nemlich das gebrochene Brod/ vnd den gegessenen Wein/ vberkommen. Den (spricht er) der gesegnete Kelch/ welchen wir segnen/ ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi/ Das Brod das wir brechen/ ist das nit die Gemeinschaft des Leibs Christi/ das ist der gesegnete Kelch/ oder Wein/ wie dan auch das gesegnete gebrochene Brot

Götzen
dienst wirt
im H. apo.
stel mit
ernst ver-
botten.

Levit. 26.
v. 17.
c. 6. v. 14.
&c.

Brod im 3. Abendmal/ die sind beyde heylige zeichen / oder Zeugnisse der Gemeinschaft/welche allein die Gelubigen haben an dem heyligen Blut vor sie Vergossen/vnd an dem 3. Leib Christi vor sie gecreuziget vnd gestorben/ zur vergebung der Sünden.

So seind nun das geheyligte Brod/vñ der geheyligte Wein/Zeichen vnd Sigill des Leibs vnd des Bluts Christi/ vnd derowegen mit öde vnd ledige Zeichen/ eben als wenn man eine Seule oder Bild Hectoris oder Achillis auffrichtet: Wie Gegentheyl dasselbige dem gemeinen Mann / vnd Leyen (der dasselbige nit besser Verstehet) so gringschätzig vnd verachtlich pfleget einzubilden: Sondern es sind solche Zeichen/ dardurch wir mit Christo/ so inniglich/ so hart vnd fest vereiniget vnd verbunden werden / das von ihm als dem Haupte auff vns/ als die Glieder des geheymen Leibes / das Leben reichlich außgetheylet wird/ daher wir mit dem 3. Aposteln paulo recht vnd wol mit heller Stimme ruffen vnd schreyen können (Vivo non amplius ego, sed vivit in me Christus) Das ist/ Ich lebe aber/ doch nun mit ich/ sondern Christus lebet in mir. Dieses Geheimnis des 3. Abendmals ist freylich ein grosses Wunderwerck/ wie es Chrysostomus recht vñ wol nennet/ vnd dasselbige seiner Hochwürdigkeit nach/ zu loben vñ zu preysen/ also redet. Etiamne te inter mortales versari, atq; in terris consistere censet? an non potius è vestigio in caelos transferris? an non carnis cogitationem omnem abijciens, nudo animo, mente pura, circumspicis quae in caelo sunt. Das ist/ Meinstu auch wol/ daß du noch alhier vnder den sterblichen Menschen seyst: vnd fehrestu nit so bald auff in den Himmel? Warumb legestu nit so bald/ die gedanken des Fleisches ab/ vnd sihest dich mit reinem Herzen vmb nach dem das droben im Himmel ist? Diweil wir nun gehöret/ was im 3. Abendmal das gesegnete/ gebrochene Brod/ vnd der gesegnete gegossene Wein sey/ so ist es nun volgendes auch an dem / das wir vernehmen/ lernen/ vnd wissen/ welches dann das geistliche Gnt seye / so vns hierin verheissen/ vnd angebotten werde. Das ist aber die Gemeinschaft des heyligen Leibs vnd Bluts Jesu Christi/ mit dem ganzen verdienst seines bitteren Leydens vnd sterbens.

Was heist aber vñ ist die Gemeinschaft? Gemeinschaft heist den Griechen κοινωνία, vñ wird von den Latinschen Dolmetschern vertretet Communicatio, vñ sonsten auch ohne vnderscheid Communio genennet: Daran dan nit viel gelegen/diweil meines erachtens/einerley Gemeinschaft des Leibs vnd Bluts Christi/ verstanden wird/ Gott gebe dieselbige werde Communicatio oder Communio Latinsch genennet.

Ob nun wol doch gleichwol auch nicht Unbewust/ das/ wenn man je etwas vnderscheid beyder wörter suchen wölte/ derselbige etwan nach Anweisung der Grammatic nur allein hiertn bestehen müste (quod communicatio actionem aliquam seu motum significet: Communio autem id, quod post actionem illam, aut motum relinquitur: ut Communicatio sit, qua quis

Brod vñ
wein im H.
Abendmal
sint mit
nichten Ede
zeichen.
Gal. 2. v 20

“
“
Das Geheim
nus im H.
Abendmal
ist ein groß
wunder-
werck.

Vide Sa-
deel de Sa-
crament.
mand. c 4.
obi. p 310

Gemein-
schaft La-
teinsch in
einem ver-
stand Com-
municatio
vñ Com-
munio.

*de Eucha-
Contra
Gardin.
reg. 3. P.
340.
Gardineri
Iesuwiti-
sche Tieff-
sinnigkeit.*

piam sua facit alteri communia: Communio autem sit, respectus quidam rerum earum, quae eadem iam in pluribus insunt. (Wie Petrus Martyr redet) das ist / daß das wort (Communicatio) eine handlung oder bewegung bedente: Das wort (Communitio) aber / dasjenige so nach solcher handlung / oder bewegung hinderlassen wirdt. Daß also Communicatio eine solche Gemeinschaft seye / wenn einer daß seine einem andern gemein macht: Communitio aber eine solche Gemeinschaft / da nemlich ein gleicher genosse / vñnd gebrauch ist der Dingen / welche mehren gleichermaßen wiederfahren vñnd Gemein seinds. Gardinerus saget nach seinem tiefen Jesuwitischen verstand / das Communicatio eigentlich sey vñnd heysse / die Gemeinschaft / wen wir einem andern etwas von dem vnsern mittheilen / Communitio aber seye diese gemeinschaft / wan vns von einem andern etwas mit getheylet werde.

*Die Vbiqui-
tisten rum-
peln greiw-
lich, in Ar-
ticuln
Christli-
ches Glau-
bens
D. winchel-
man in mo-
dest. resp.
p. 33. eum
Suevicis
& Saxoni-
cis Theo-
logis.*

Aber an diesem vnderseht ist nicht viel gelegen / wie auch zuvor gemeldt / wen wir nur recht wissen vñnd verstehen / was dan die rechte vñnd wahre Gemeinschaft seye / daran mächtig viel gelegen / als in welchem der ganze streit vom 3. Nachtmal zwischen vns / vñnd den Vbiquitisten beruhet. Die Vbiquitisten hausiren alhier schrecklich in den Articuln des Christlichen Glaubens / weyl sie mit ihren eigenen Träumen / anders nit fort kommen können im 3. Abendmal / da sie öffentlich Predigen / vñnd auch Schreiben dürfen / ob wol der Herr Christus / nach seiner angenommenen Menschheit gen Himmel auff gefahren seye / so seye er doch gleichwol auch des vnerachtet nach eben solcher seiner Menschheit auff Erden blieben / Krafft seiner Persönlichen vereinigung / ja sey vermöge seiner Himmelfarth / vñnd erhöhung zu der rechten Hand Gottes / auch nach seiner Menschheit an allen ortten / vñnd dahero auch im 3. Abendmal / also vñnd der gestalt / daß sein wahrer Leib / hier unten seye / im Brod / vñnd sein wahres Blut im Wein / doch vnentfändlicher vñnd vnbegreiflicher weys. Den wen wölten sie doch vberreden können / daß solche wesentliche gegenwardt des Leibs vñnd Blats Christi im 3. Nachtmal entfändlich vñnd begreiflich sey: Da sie so widrige vñnd vngereümbte ding vorgeben / vñnd inen der Leib / vñnd das Blut Christi zugleich sichtlich / vñnd unsichtlich / endlich vñnd vnendlich / im Brod vñnd Wein vñnd auch zugleich außserhalb denselben bigen / das ist / mit einem Wort / der Leib vñnd nit der Leib: Das Blut vñnd nit das Blut sein muß. Das muß ihnen doch heissen / (corpus Christi verè & substantialiter in coenâ esse & distribui) es werde der Leib Christi wahrhaftig / vñnd wesentlich im 3. Abendmal außgetheylet: Welches ob es wol im rechten verstandt keines weges nicht gelengnet / sondern viel mehr gestanden wirdt / so kan es aber doch gleichwol / der Vbiquitisten schwermerey so wenig befördern / das gewis nach der selbigen den Communicanten der ware Leib / vñnd das ware Blut Christi zu genessen gar nit vbertretet werden kan. Das wie kan daselbst ein Leib sein / ohne leibs eigenschafft: aber dz ist inen das (Mysterium) Geheimnis / im 3. Abendmal: Weiter dencken vñnd kommen sie nicht: Disz müsse man so auff jr grundtücken ohne Göttliches Wert / sel leicht dahin glauben: Vñnd disz pflegen sie fürwar recht geuchlich zu nuse / Geislich-

Dis

Diß ist ire subtile Theologia/ darmit sie so Prechtig daher stolzen / vnd wie ich derselben einen selbst oft habe hören sagen/ als im Articul der Himmelfahrt vnder die Nasen gehalten wardt/ wol dürffen ohne Schärwe daher präsen/ was ein Articul der allenthalbenheit des Fleisches Christi nehme/ (verstehn aber die Himmelfahrt) das gebe im der ander Articul wieder/ (verstehen das sitzen zur rechten Hand Gottes:)

Aber Andreas Musc. ein gespan der Bergische Vetter/ vñ der gute Selnecker mit im/ die machens noch viel bundter/ den deren/ wie sie selbst schreiben/ (ascendere filium hominis nihil aliud est, & significat, quam disparere, & filii hominis in caelum ascensio nihil est aliud, quam invisibilis disparentia) Das aufffahren des Menschen Sohns / anders nicht ist / vñnd bedeutet / als verschwinden/ vnd die auffart des Menschen Sohns gen Himmel nichts anders / als eine vn sichtbare verschwindung. Ich meine ja / ihr züchtigen vñnd lärtlichen Lutheraner / diß heist in Gottes wort musterung halten / Ist denn dieses auch D. Martini Luthert euwers vermeinten Praeceptoris meinung gewesen: daß sollet ihr zuvor beweisen/ dann ja diß einmal gewiß / das Lutherus deren zeit der Schwäbischen Theologen Syngramma/ von dem sitzen Christi/ zur Rechten Gottes approbiret / vnd mit vnterschieden / da sie also schreiben: (nos collatis diligentem rationibus, cogimur à Spiritu verbi, fatentur panem coenae esse verum corpus, non figuratum, non tropicum, sed illud ipsum, quod pro nobis traditum est, non detrahentes interim Christum à dextera patris, sed donum corporis & sanguinis verbo commissum & conservatum, & per verbum ad panem aduectum, summa animi gratitudine suscipientes,) Nach dem wir die sache fleißig vndereinander erwogen/ da müssen wir auß eingeben vnd anregen des h. Geists bekennen vnd sagen/ das das Brodt sey der wahre vnd nicht etwan ein figürlicher oder vneigener be deuteter/ sondern eben der Leib Christi / welcher for vns gegeben ist / da wir doch vnter des / Christum von der rechten Hand seines Himmlischen Vatters nit herunter ziehen / sondern wir bekoiffen vnd nemen an mit höchster dankbarkeit/ das geschenke des Leibs vnd Bluts/ so da im Wort ist / vnd demselbigen anvertrauet / auch durchs wort zum Brodt geföhret worden ist. Diß heisset ja nit Christi Leib sey verschwunden/ sey wesentlich vnter im Brod/ vñ an allen orten: Wie können jr euch dann Lutheri so hoch rühmen: Seyd ihr etwan selbst nicht vndereinander einig: den euwer Heshusius mit also lehret/ da er schreibet/ (accipimus Christum physica locatione visibiliter sursum corpus suum sustulisse, & in caelesti aliquo loco collocasse. Item necesse enim est fateri, corpus Christi in caelo certo spatio concludi,) Wir nehmen diß wol an/ das Christus natürlicher vnd reuñlicher weise/ vñnd sichtiglich mit seinem Leibe in die höhe gefahren / vnd denselbigen in einen Himmlischen ort versezet. Item/ man muß bekennen/ das Christi Leib im Himmel an etwone gewissen ort sey. Wie kan nu diese ewre kmeinte verschwindung der Menschheit Christi/ in der auffart bestehen: wird sie nit von der Klarheit Göttliches worts/ gleich wie der Schne vñ der Sonnen zergehen vñ verschwindet: Ist er dan

Vide Iaco.

Andr. disp

Anno 82.

Tub. habi

tae the. 35.

Christi hi

storia lesi

one ad de

xtram Dei

definiēda.

Andreas Mu

sculus vnd

Selnecker z.

grobe gesel.

in articu

ls March:

obtrahis.

Luth. hat sei

ne vermein

te schueler

nit gelehret

das der Leib

Christi ist

in der auff

art ver

schwunden.

Der Leib

Christi ist

Luthero im

wort, vnd

nit im Brod.

Act. I. v. 9.

mit

mit in beweisen vnd zusehen seiner Jüngern auffgehoben worden (επισηδν) hat ihn mit eine Wolcken auß ihren Augen hinweg genommen? (και το φλαυτελαβεν αυτον απο των οφθαλμων αυτων) haben seine Jünger ihre Augen nicht genau empor gehoben gen Himmel / dahin er auff genommen ward? (απειροζεις ησαν εις τον ορανον) vnd in gesehen von Ort zu Ort in die Höhe fahren? (πορευμενον αυτου) Bezeugenden auch die beyde Männer in weissen Kleidern/oder die beystehende Engel mit klärtlich/das wie die Jünger in gesehen sichtlich gestalt / gen Himmel fahren / er auch also widerumb am Jüngsten Tage Kommen werd zum Gericht.

Der Herr
Christus
wird am
Luzstentag
sichtlich
kommen,
dahero nit
vermutlich
das er itzud
vn-sichtlich
nach seinem
Leib auff
Erden sey.

D. winckel-
man, in mo-
desta respō-
p. 34. 35.

Den Luther
anern ist die
vbiquitet
Ketzerey.

Darauß nun künlich vnd Offenbar/ daß der Herr Christus/ nach seiner Menschheit warhafftig gen Himmel gefahren/ vnd sich zur rechten Hand Gottes gesetzt/ von darsen er wider Kommen werde/ zu richten die Lebendige vnd die Todten/ vnd daß demnach sein Leib/ nicht im Brod noch sein Blut im Wein sey / das ist/ daß das H. Brod/ vnd der H. Wein/ mit ein solche Gemeinschaft sey des Leibs vnd Bluts Christi/ daß derowegen Christus nach seiner Menschheit leiblich vnd wesentlichen hierunder auß Erden / in dem Brod / vnd Wein seyn müsse / wie die Ubiquitisten ohne Grund vorgeben dürffen.

Demnach so haben sie diß Beze S. mit so verweisslich/vn scheußlich vorzuwerffen/wen der selbig solte geschriben haben/ das der Leib Christ im H. Abendmal so weit vom Brod ab sey/wie weit der Himmel sey von der Erden/ sondern sie mögen sich erstlich mit Gottes Wort abfinden/ welches sie nicht werden außfragen können/vnd dan zu sehen daß sie sich auch einander vmb die Allenthalbenheit der Menschheit Christi vergleichen/ weil sie selbst bezkennen müssen/ das Kemnitius/ mit welchem sie ihre subtile vnd veritliche Glossen/ zimlich wissen auß zu spücken vnd zu schmücken/es mit ihnen hien gar wenig halte.

Desgleichen auch sehner Helmsfettisch Professor schreibet (Omnipresentia Corporis Christi in coena & extra coenam execrabilis & haeretica est) die Allenthalbenheit des Leibs Christi/im/ vnd außserhalb dem Abendmal/ ist ein verfluchte vnd Ketzerische Lehr. Ergo, So müssen die Ubiquitisten Ketzer seyn/ welche mit solcher Lehr vmbgehen. Wenn sie sich nun mit dem Wort Gottes vndereinander selbst wol verglichen haben so wird es sich alßdann/ auch wol mit Beza schicken. Aber da haben sie noch gute Zeit zu/ vnter des aber/ so wollen wir mit Luthero singen.

“
“
“
“

Das Wort sie sollen lassen stahn/
Vnd kein Danck darzu haben:
Er ist bey vns wol auff dem Plahn/
Mit seinem Geist/ vnd Gaben/ re.

XI. Caput.

Was dann nun die ware Gemeinschaft sey des Leibes vnd Bluts Christi im H. Abendmal/ vnd wie dieselbige auß Gottes wort recht vnd wol zu verstehen / vnd das ein groß Geheimniß vnd Wunderwerck sey im H. Abendmal.

So ist nun diß die rechte vnd vhralte Meynung der reinen Christlichen Kirchen/ von der Gemeinschaft des Leibs vnd Bluts Christi im H. Abendmal/ wie dieselbige so wol auß Gottes Wort/ als auch auß den alten rechtgläubigen Patribus/ vnd Luthero selbst klärlich genug zu erweyssen/ wie wir in diesem vnd etlichen folgenden Capiteln/ geliebt es Gott/ darthun wollen/ das nemlich Christus in dem H. hochwürdigen Sacrament des Abendmals/ sich selbst ganz vnd gar/ vnd also auch seinen Natürlichen wahren/ vnd wesentlichen Leib / wie dan auch sein natürliches/ wares/ vnd wesentliches Blut/ sampt allen seinen / am Stam des Creutzes/ erworbenen Schätzen vnd güttern/ zur wahren Seelenspeiß / vnd Himlischen Tranck/ allem durch den Glauben droben im Himmel/ da er hin auff gefahren/ vnd zur rechten Hand Gottes seines Himlischen Vatters sitzet/ vnd regiret vns als seine Brüder/ vnd Gottes Kindern/ in gemein außtheylet/ vnd zu genießen/ das ist/ zu Essen vnd Trinken / vermittelst der zeichen/ des Brodts vnd des Weins/ gewißlich vnd Warhafftiglich anbeut / vberreichet vnd schencket/ vnd also vns/ als die Glieder / im selbst als dem Haupt so hart vnd fest vereiniget vnd verknöpset/ das wir in Ihm/ vnd er in vns bleibet / vnd wir also von seinem H. Geist/ mit im einen sey (conditionum) Himlischen Güter/ nemlich der auferstehung vnd vns sterblichkeit fähig vnd theylhafft gemacht werden/ so gewiß vnd warhafftig / als er sich auch vnser / das ist / Menschlicher Natur theylhafftig/ gemacht/ vnd die selbige in alle Ewigkeit behelt. Darumb schämet er sich auch mit (wie die Sp. an die Hebr. redet) sie Brüder zu heissen/ vnd spricht: Ich wil verkündigen deinen Namen meinen Brüdern/ vnd mitten in der gemeine dir Lob singen. Vnd wiederum. Ich wil mein vertrauen auff ihn setzen vnd abermahl: Sihe da ich vnd die Kinder/ welche mir Gott gegeben hat/ Nach dem nun die Kinder Fleisch vnd Blut haben/ ist ers gleicher massen Theylhafftig worden / auff das er durch den Todt die Macht nehme/ dem der des Todts gewalt hatte/ das ist / dem Teuffel / vnd erlöset die / so durch forcht des Todts/ im ganzen Leben Knechte sein müssen etc.

Diß muß ja freylich wol eine grosse Geheimniß/ vnd Wunderwerck seyn/ darvon der H. Apostel billich sagen kan/ das Geheimniß ist groß. Ich sage aber von Christo vnd der Gemeine. Den wir sind Glieder seines Leibes/ von seinem Fleisch/ vnd von seinem Gebeine etc. Wie wolte er vns dann nun nit/ alles mit im gemein machen/ vnd schencken? Welcher vnsern nichtigen Leib verklären wird/ das er ähnlich werde seinem verklärten Leibe/ nach der wirkung/ da er mit kan auch alle ding ihm Vnderthenig machen.

Die rechte
meinung
von der ge-
meinschaft
Christi.
Beschrei-
bung der
waren ge-
meinschaft
Christi.

Psal. 22. v.
23.
psal. 18.
v. 3.
Es 8. v. 18.
Olea. 13.
v. 14.
1. Cor. 15.
v. 54.
Eph. 5. v.
Den 30. & 32.

2. Tim. 2. Denn das ist gewißlich war/sterben wir mit/ so werden wir mit leben/dul-
 7. II. 12. dem wir/ so werden wir mit herrschen/ vnd gleich wie sie in Adam alle ster-
 1. Cor. 15. ben; Also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden, Auff das auch
 7. 22. ihr mit vns gemeinschaftt habt/ vnd vnser Gemeinschaft sey/mit dem Vate-
 8. Ica. 1. 7. 3. ter/ vnd seinem Sohne Jesu Christo. Demnach auff/ auß der Christlichen
 gemein/vnd hertzen der Menschen/auff sage ich / mit dem Ubiquitistischen
 geheimnuß/darvon vnterm namen vnd mantel Lutheri/ in ihrer Gemein so
 groß rühmen/vnnd prahlens ist/ welches sie schnur strack / wieder GOttes
 wort/ in der beywesselung der irdischen dingen / des geheiligten Brots vnd
 Weins/ vnd des Himlischen versprochenen guts/ nemlichen des allenthale-
 ben leiblich/natürlich/vnd wesentlich gegenwertigen/vnd also zugleich sicht-
 baren / vnd vnichtbaren/ endlichen vnnnd vnendlichen Leibs vnnnd Bluts
 Jesu Christi/ im 3. Abendmal/ ohn grund erdichten / vnnnd gleich zum Spe-
 ctacel auffführen. 1

*Lutherani
 schonen Lu-
 theri nicht.*

*Bekentnuß
 D. Lutheri
 er habe im
 H. Abendm.
 zu viel dar-
 an gethan.*

*Antw. Luth.
 Philippo ge-
 geben.
 de voto &
 coelib. p.
 1415.*

*3. einwuer-
 fe der Vbiq.*

Dies ist eigentlich zu reden ihr Sacramentliches geheimnuß/ welches sie
 nicht in Lutheri Büchern/ vor dem vnseligen streit/ viel weniger aber/ in der
 3. Schrift finden/vnd aufflegen werden können/ sie bemühen sich so hoch sie
 immer wollen. Solten hierin billich des wolverdienten Manns Lutheri
 schonen/vnd was er etwan auß Menschlicher blödigkeit / vnnnd schwachheit
 auch vnzeitigen eyfer/ hierin zu viel gethan haben möchte / dasselbige mit
 andern seinen thügenden/mühe fleiß vnd arbeit/Brüderlich zu decken/bevor
 dieweil er Kurtz vor seinem Tödtlichen abfall/ seinem lieben College/vn Brus-
 der in Christo/wie dan auch trewen mitgehülffen/ in dem Weinberg vnd Aes-
 terbaw des 3. Herrn/Philippo Melanthoni seligen / in beywesen etlicher fors-
 nehmen vnd hohen Personen/wie am tage/selbst freywillig/vnd mit seuffzen
 bekant/ müsse gestehen/sey im streit vom 3. Abendmal von im etwas zu viel
 geschehen/aber auff ermahnen vnd anhalten 3. Philippi Melanthonis/kön-
 te man ja demselbigen mit einem geringen offenen scripto wohl wiederumb
 helfen/ Dis auch auß Menschlicher schwachheit zur antwort geben / möchte
 er (Lutherus) auff solches mittel/seine andere Bücher auch verdecktig ma-
 chen/ solte er (Philippus) folgendts auch das beste hierbey thun / wie dann
 auch geschehen/ Das ich von Luthero wohl sagen kan / mit Petro Martyre
 (tanta fuit præstantia & facultas tractandi sacras literas in Luthero, ut hic
 meo patrocinio non indigeat.) Es ist Lutherus so fortrefflich vnd mechtig
 gewesen/in der außlegung Göttliches Worts / daß er meines schutzes nicht
 noht hat. Demnach so sage ich noch etumahl/Lutheri nahmen/vnnnd billi-
 chen lob zu erhalten/ auß/ auß der Kirchen vnnnd hertzen der Menschen / mit
 solcher wieder Luthrischen Lehr der Ubiquitisten/ darin sie anders nicht sus-
 dhen/ dan daß sie im Abendmal/ den Communicanten den Geisllichen Kern/
 vnd Himlischen genosß des waren Leibs vnd Bluts Christi/vnvermerckt ent-
 ziehen/ vnd also mehr nicht als die schalen/das ist die irdische zeichen/ Brot
 vnd Wein hinderlassen.

Um werden aber die Ubiquitisten (weiß gar wol) auffgezogen Foms
 men/ mir entgegen schrauben/vnd diese drey einwürffe / daran ihnen mecht-
 tig viel gelegen/in weg blasen. 1. Erstlich so bleibe im 3. Abendmal / nach
 vorge

vorgefetzter vnser meinung kein geheimnuß/ vnnnd wie auch die Papisten sich mit ihrer Transsubstantion wissen gar breit zu machen / vnnnd zu rühmen/ so seye kein wunderwerck/ als denn im 3. Sacrament zu finden: Ja es sey ein schlecht ding diß zu verstehen/ vnd zu glauben/ 2. Es würde auch auß vnser meinung dis folgen / daß die Communicanten im 3. Abendmal / nicht den Leib vnnnd das Blut / sondern nur die guthaten Christi empfangen. 3. Es würde auch im 3. Abendmal/ mehr mit als Brod vnd Wein bleiben / dieweil kein mündliches vnd leibliches essen vnd trincken/ von vns gestanden werde. **Antwort** Welchen man auß Gottes wort ire vnverschempfte schnauten stopffen muß/ **auff den er** damit sich der einfeltige Leser/ von solchen ihren grumpen nicht so jammers **sten ein-** lich bethören lasse. Denn erstlich das Geheimnis belangend im 3. Abends **wurff vom** mal/ so ist ir vermeintes Geheimnuß ganz ohne: Dann sie ja freylich mit ih **geheimnuß** rer wider Christlichen Lehr/ weder den wahren Leib / noch das ware Blut **im H. A-** Christi den Communicanten hinderlassen. Dann wie kan das der ware Leib/ **abendmal.** vnd das ware Blut Christi seyn/ da alle Leibs eigenschafften verschwinden? **Groß wun-** Es seye dann daß sie diß etwan for ein Geheimnuß vnnnd Wunderwerck **derwerck** halten wolten/ den Leib/ der doch zugleich kein Leib sey / mit dem munde es **im H. A-** sen/ vnd doch zugleich nicht essen/ vnd das Blut/ das doch zugleich kein Blut/ **bendam vnd** mit dem leiblichen Munde trincken/ vnd doch zugleich nicht trincken. Diß **der H. Tauf** were aber fürwar ein geringes Meisterstück/ der Obiquitisten/ dessen ihnen **fe.** ihre Communicanten/ welchen sie doch gleichwol die Ohren so sanfft schmie **Nazianze-** ren/wenig danck wissen solten. Es ist aber in warheit/ vnd bleibet im 3. Ab **nus vnd Au-** bendmal/ wie dann auch in der 3. Tauffe/ ein solch geheimnuß/ vnd wunder **gustinus ge** werck/ darüber sich nicht die Menschen allein: sondern auch die Engel im 3. **dencken der** mel selbst/ nicht gnugsam verwundern können. Zwar/ wann die Obiquiti **Consub-** sten mit irer Consubstantiation oder Beywesslung/ wie die Papisten mit irer **stantiati-** Transsubstantiation oder Verwesslung im 3. Abendmal auf ein vermeintes **on nicht in** geheimnuß vnd wunderwerck dringen wolten / so ist man ihnen beyderseyts **erzeblung** billich keines geständig. Den weder Nazianzenus/ ob er wol alle wunderwer **der wunder** cke Christi außführet/ noch auch August. de mirab. sacre Scripturæ. (Wel **werck Chri** ches Büchlein man Augustino zu schreibet) der consubstantiation/ wie dann **sti.** auch nit der Transsubstantiation mit einem einzigen wort gedacht. So kün **In was ver-** nen ja auch alle wunderwerck/ entweder mit der vernunft/ vñ erfahrung der **stand die** Sinne vernommen/ oder auß Gottes wort probiret werden. Wie dann die **patres, das** Jungfraw Maria selbst wol vernommen/ vnd auch die ganze 3. Schrift das **wörtlein** selbige bezeuget / daß sie vom 3. Geist empfangen / Zu dem so brauchen die **wunder-** Patres bisweylen/ auch das wörtlein (wunderwerck) in dem verstand/ wen **werck ge-** sie etwas andeuten wollen / das sonstet durch keine Menschliche Krafft vnnnd **brauchs.** weisheit kan verrichtet werden/ als wenn sie grosse vnd wunderbare dinge/ **stomus/** welche vber eines gedanken vnnnd meinung/ aber nicht vber die Natur seind/ **dencken mit den Patribus/ wunderwercke nennen/ Den also sagt auch Chryso-** (miracula) Wunderwercke nennen / wie sie dann den Todte/ die Rede vnnnd **dencken mit den Patribus/ wunderwercke nennen/ Den also sagt auch Chryso-** Conversation/ oder Beywohnung des 3. ERN auff dieser Erden / Wun **dencken mit den Patribus/ wunderwercke nennen/ Den also sagt auch Chryso-** derwercke genennet haben.

Vnnnd also kan man so wohl das Heylige Sacrament der Tauffe / als auch das 3. vnd Hochwürdige Sacrament des Abendmahls / ohn alles bez **dencken mit den Patribus/ wunderwercke nennen/ Den also sagt auch Chryso-** stomus/

stomus/das in der *S.* Tauffe viel wunderwerck seyn/ da er doch keines wege verstehen wil/ als wann etwan die Natur des Wassers abgelegt/ vnnnd verendert werde/ wie dann die Papisten die ganze Welt mit iren schendlichen Lügen (de quinq;-verbia excantatione) von 5 Fünffwörtlichen excantatio oder auß Murrelunge/ erfüllet haben: Sondern er verstehet bevor die Geistliche vnd wunderbarliche Widergeburte des Menschen/ die da geschicht/ durch das Wasser vnd geist/ darüber sich der Mensch billich verwundern muß/ auch dieselbige Geistliche Widergeburte/ auß Menschlichen Krefftten nicht verstehen kan/ wie wir an dem Jüdischen Rabbi Nicodemo zu sehen. Darnach verstehet er auch/ die vergebung vnnnd abwaschung der Sünden/ welche zwo sonderliche Früchte seind der *S.* Tauffe.

Nicodemus
verstehet nit
die wider-
geburte.

Io. 3. 1. &c.
Act. 2. v 18
Col. 2. v. 11
| 12.

wunder-
werck im
H. Abend-
mal.

Der inner-
liche Mensch
empfenget
den Leib
vnd Blut
Chri. durch
den Glaubē.

Im H. Abēd
mal, wird
nit allein
die Seele,
sonder auch
der Leib ge-
heisset.

Daher der *S.* Tauffe/ diese herliche Titel/ in *S.* Schrift zugelegt werden/ als daß sie ist ein (Symbolum) oder Zeichen der Buß: daß sie wirdt genennet ein Bad der Widergeburte: daß sie ist ein Sigill des Glaubens. Item der Bund des guten Gewissens mit Gott/ vnd so fort an. Dis ist nun das treffliche Geheimnuß vnd ganz wunderbare Wunderwerck der *S.* Tauffe.

Kein geringers Wunderwerck haben wir im *S.* Abendmahl/ darüber sich die Patres nicht gnugsam verwundern können/ wen nemlich die Frommen vnnnd außgewelten Gleybige Christen/ in dem sie Communiciren/ nicht allein mit ihren eusselichen Leiblichen Munde die heyligen (Symbola) zeychen/ das Brod vnnnd den Wein/ in dem *S.* Nachtmahl vberkommen Essen vnnnd Trincken: Sondern auch/ nach dem innerlichen/ d. s. ist widergebornen Menschen/ ihre Herzen vnd Gemüt/ durch den wahren Glauben/ sich empor gen Himmel krefftiglich auffschwingen/ vnd also auß dem Himmlischen Tische den wahren vnd wesentlichen Leib/ vnd das wahre/ vnd wesentliche Blut/ vnseres *S.* Erren vnd heylands Jesu Christi/ mit seinem ganzen verdienst/ mit dem Munde des gleybigen Herzens/ empfangen/ Essen vnd Trincken/ so gewis/ als sie mit dem leiblichen Munde/ das *S.* Brod/ gessen/ vnd den heyligen Wein getruncken haben/ zu sterckung ihres Glaubens/ vnd zum ewigen Leben.

Welcher Nutz vnd Frucht diser Himmlischen Malzeit/ doch nicht allein der gleybigen Seel/ sondern auch dem Leib selbst zu gutem Kommen muß: So gewis als derselbe am Jüngstentage widerumb außgewecket/ vnnnd mit der Seele zum ganzen vollkommenen Menschen vereiniget werden soll.

Darauß aber dis noch lang nicht volgen kan/ wie die Leferwaffen pflegen schmechlich einzurücken/ als wan nemlich also das mündlich Essen des Brods/ vnd mündliche Trincken des Weins/ nicht nötig seyn solte/ die weil man auch außerhalb dem Gebrauch des *S.* Abendmals/ auff solche Geistliche weise/ des Leibs vnd Bluts Christi durch den Glauben genießen könne: Darumb den/ ihrem vorgeben nach/ das Sacramentliche vnd Geistliche niessen des Leibs vnd Bluts Christi/ vnder scheyden sein vnnnd bleiben müssen.

Was höre ich da vor besondere grillen vnd wunderfeltzamme tauben/ die solchen Leuten in ihrem Gehirn so tieff eingemisset/ vnnnd mit fladdern ruckhuden/ vnnnd flücken so viel zuthun/ vnd die Köpffe so wüste machen/ das sie

Ne dieselbigen schwerlichen wieder vertreiben können. Wie auß eines Doctoris Theologia, wunder groben Subtiliteten (de sacramentali unione) von dem Sacramentlichen essen &c. mit grosser verwunderung zu vernemen/ daß so ein subtiler vnd wolgebuzter Theologus (der sonst daß seine mit so schönen/saubern/schmüzlichen vnd gleich als auß einem Kestlein herauß gezogenen wörtlein pfleget zu beschönen / offte auch mit seinen/ wiewol faulen vnd Krafftlosen Donnerpfeilen des Geistlichen Fluchs vnd Bans vmb sich zu werffen / im fall einer etwan anders als er reden wölte) im Geistlichen verstand des H. Abendmals/ noch so ein grober Gesell/ vnd so ein vngelobleter Doctor sein/ auch so grobe seyden spinnen / vnd so unbekante münze schlagen solte/ dan er daselbst so vngeschwungen vnd vngelochelt hervor raget / das er auch sagen darff: 1. Es werde in beyder niessung/ nemblich in der Sacramentlichen / vnd Geistlichen/ der Leib Christi empfangen/ da er ja freylich/ die Geistliche/ auch von der waren Sacramentlichen niessung ablösen/ vnd abtrennen muß. 2. Balt darnach schreyet er noch viel gröber/ es seye das Geistliche essen des Leibs Christi/ so da geschicht durch den Glauben nicht (de substantia Coenae Dominicae) von dem wesen des H. Abendmals/ sondern es gehöre (ad salutarem ejus usum & fructum) zu desselbigen heylsamen nutzen/ vnd gebrauch.

Es wie ein sauberliche rede ist diß? Ob aber wol ein Frommer Christ/ auch außserhalb dem gebrauch des H. Nachtmals des Leibs vnd Bluts Christi durch den Glauben genossen kan/ Wie niemandt Leugnet / solte derowegen das ware Sacramentliche Essen vnd Trincken des Leibs vnd Bluts Christi/ durch auß eine andere/ vnd vngleiche niessung sein? Mein Herr Doctor/ ihr habt euch vertriegen/ oder seide obicht berichtet worden. Ich meinte wie ein Leib Christi were/ so were auch nur eine ware niessung desselbigen durch den Glauben/ so wol in/ als außserhalb dem heyligen Sacrament: Allein das im heyligen Sacrament daß sichtlich Wort / oder die H. zeichen/ Brod vnd Wein hin zu kommen: So sehe ich aber wol / ir findet zween wege/ die ganz vnd gar vngleich/ den ersten/ durch die Predigte des worts / den andern durch das heylige Sacrament. Wie künnet ihr aber hiermit fort kommen/ weil bey euch auch die Gottlosen vnd vnbusfertigen den Leib Christi essen? Warumb tringt ihr dan so hochnötig auff den glauben zum heylsammen gebrauch der Sacramentlichen niessung? Ist es euch dann nun etwas anders / den Leib Christi Geistlich essen/ vnd ein anders den Leib Christi/ im H. Abendmal mit dem Glauben essen? Ist euch aber das Geistliche essen des Leibs Christi kein wesentliches theyl des H. Abendmals / wie habt ihr dan alle beyde wesentliche theyl darin/ darvon ihr auß Trenn so ein langes vnd breytes wisset zu sagen / nemblich das Irdische/ vnd das Himlische? Werdet ihr nicht auff diesen schlag den Communicanten die schalen / das ist / das Irdische Symbolum/ ohne den kern/ daß ist ohne das Himlische gut/ vberlassen? Denn was ist das Himlische anderst / als der Leib vnd das Blut Christi/ mit seinem ganzen verdienst durch den Glauben genossen? Wollet ihr denn nun den Leib Christi/ vnd seinen verdienst

Brontæ
brutum
fulmen:
Maledi-
ctus sit si
quis. &c.
Sacram.
mand.
p. 2.

Ein Leib
Christi,
vnd eine
Geistliche
Niessung
desselbigē.
Vbiq. ha-
ben zwen
wege der
niessung
des Leibs
Christi
&c.

Die Gantze
verrichtig
des H. A-
bendmahls
ist gericht
et zu Ge-
dechniß
Christi.

Das gehöre
zum wort
notwendig.
Rom. 10.
v. 18.

dienst von einander reysen vnd trennen? Ist euch der heylsame nutz des
3. Abendmals durch auß ein anders/ vnd abgesondert vom Himlischen ver-
heissen Gut / den Leib vnd Blut Christi? So wirdt euch der Stifter
selbst in den Worten der Einsagung vielleicht vergeblich / gesagt / vnd bes-
fohlen haben / es solte in ordentlicher verrichtung des heyligen Abendmals
alles geschehen zu seiner Gedechtniß: Was ist das anders / als das wir hirtin
den waren Leib / vnd das ware Blut Christi / in frischer Erinnerung seines
Leydens vnd Sterbens durch den Glauben empfangen / vnd zum Ewigen
Leben genieffen solten: Demnach so bekennen vnd sagen wir / das nichts des
stoweniger Christi ordnung vnd Befelch nach / auch der gebrauch des mants-
lichen Essens des Brods / vñ des Mündlichen trincken des Weins / so hoch
nötig sey / vnd vns auch so lieb vnd wert sein soll / so lieb vns der Stifter
selbst / vnd vnser Seelen Seeligkeit ist / wie dann auch der gebrauch der
Ohren zum gehör des gepredigten Worts / nötig ist. Denn je der Glaube
auf dem gehör kömpt: Gleich wie nur im Eusserlichen schall / oder in der
Worten selbst / die also in die Ohren gehen / das ding / welches das Glaubt-
ge Hertz darauff schöpffet / als da ist / 1. die Versöhnung mit Gott: 2. vers-
gebung der Sünden: 3. das Ewige Leben. etc. Ob wol wie gemelt /
das Gemüth / was eusserlich gehöret / Warhafftig durch den Glauben bes-
greiffet / nicht zu gleich auch im Werck selbst stecket / vneracht / die Ohren
hierzü gebraucht werden: Also können auch vnser Widersacher / nicht
darthun / das derowegen das Brodt vnd der Wein / weil die selbigen mit
dem Leiblichen Munde genossen / das ist / Gessen vnd Getruncken wer-
den müssen / den waren vnd wesentlichen Leib / vnd das ware vnd wes-
sentliche Blut Christi in / bey / vnd mit oder neben sich / an welchem ort nur
das 3. Abendmal gehalten werde / haben / oder aber im widrigen fehl nur
allein Brod / vnd allein Wein / sein solte.


Diß ist ja freylich ein sehr grosses Wunderwerck / vnd hohes Geheim-
niß / welches die Natur weit / weit vbertrifft / das der heylige Geist / diese
eusserlichen heyligen zeichen brauchet / dardurch er vns inwendig in vnsern
Hertzen / vnd Geist stercket / vnd mit dem HERN Christo vnausslößlich
vereiniget: Eben ein so groß Wunderwerck / ist es auch mit dem Wort
GOTTES / dardurch Gott der Herr seine grosse Krafft vnd Macht die Glaubt-
bigen Menschen zu ernewren / vnd Geistlich wider zu gebären / gnugsam an-
tag gibt / das Paulus billich hievon sagen mögen: Das Evangelium ist ein
Krafft Gottes / Selig zu machen / alle so daran Glauben. So viel von dem
grossen Geheimniß vnd Wunderwerck im 3. Abendmal.

Rom. I.
v. 16.

XII. Cap.

Das im H. Abendmal der ware Leib / vnd das ware Blut
Christi / mit seinem ganzen verdienst / allein durch den
Glauben genossen werde.

Zum:


 Um Andern tritt alhier ein züchtiger Respondens/dieses Ordens/
 weiß nicht auß was for einem Winkel/mit vrlaub herfor/welcher in modest
 Mann ihrer gewonheit nach/ seydt hero er nach willkommenen dis respo. p. 2.
 mission oder beurlaubung / in die nehe abgetrollet / in einer zuvor
 lang in die 19. Jahr zu rück gehaltenen / vnnnd wolgekeweten/doch züchtigen
 antwort / also schreyben darff/ (ita etiam Calvinianq, cum pane coenæ vesci-
 tur, cogitat de absente corpore Christi, & beneficiorum ejus recordatione
 pascitur) Also auch der Calvinist/wenn er das Brodt isset/im 3. Abendmal/
 so gedencet er an den abwesenden Leib Christi/vnd wird alda allein mit dem
 gedechtnuß der guthaten Christi gespeysset. Behüte ewiger GOTT/wer
 wolte wol gemeint haben / daß ein so hoher Doctor Theol. welcher so lange
 zett zu Hof/vnd in der Acade. Marp. geprediget vnd gelehret/vnd so scharf-
 fe Hoffmeister vnd Censores/befohr auch in nieder Hessen jeder zett gehabt/
 doch gleichwol auch noch so einen Zühmaulspitzigen verstandt im 3. Abends-
 mal hette haben sollen: Dieser Mann kan in seinem ganzen außgelegten
 Arame nichts anders finden/denn weil der Leib Christi nicht reumlicher vn-
 natürlich er werff/wie es ihn wol güt seyn denchte / in / oder vnderm Brodt
 seyn solte/derselbige derowegen in solcher heyligen handlung des Abendts
 mals / durchaus nicht seyn könne / geradt als wenn im 3. Sacrament/wie
 das Himlische gut/Krafft der verheißung vnd wort/mit dem eufferlichen vn-
 sichtbaren zeichen vereiniget / also auch gleicher massen / dasselbige an dem
 ort/ da das 3. zeichen vberreichet wird/leiblicher/natürlicher / vnd reumli-
 cher weise nothwendigen gebunden seye / vnnnd als wann das irrdische/zwar/
 auff erden/das Himlische ding aber im Himmel/ohne trennung des 3. Sa-
 craments/nicht sein könne. Da wir doch wissen / daß auch in diesem irrdi-
 schen leben vnter den Menschen/Ob sie wol mit jederzeit nach dem ort beyein-
 der seynd gleichwol ohne verenderung ihrer Natur/ eine beständige vnnnd ges-
 wisse freundschaft sein kan/welche ja etwas Geistliches ist / vnd in dem Ge-
 müht des Menschen bestehet.

Daher Aug. recht sagt/ (Sicut conjunctio corporum fit per continuati-
 onē locorum: sic animorum quidam contractus est, consensio voluntatum.)
 Gleich wie die zusamenfügung der leyben/ geschicht durch die reumliche ein-
 nemung der orter: Also ist auch die einhellige gleichheit des willens/ eben wie
 ein berührung der Gemühter. Da nu einer etwan der vnsern / eine ebenmessi-
 ge gleichnuß/wie der züchtige Respondens sorgibt / solte gebraucht haben/
 es verhalte sich im 3. Abendmal/mit der hinderlassenen gedechtnuß Christi/
 eben/als wen ein guter Freund von dem andern abverreise / vnnnd derselbige
 einen Denckrincß oberlassen wolte/ daß er also in abwesen/ der freundschaft
 bey dem King sich habe zuerrinnen: so köhchet der züchtige Respondens/ diß
 also/als wen derowegen im 3. Abendmal/der ware Leib vn Blut Christi mit
 sein kösse/ vn als wen die hgleichung in allen stücken einerley sein müste: Dem
 nach/ so wil es eine hohe notturff seyn/solchen Man/wiederumb auß Gottes
 wort zu rück in seinen winkel zu treiben / vnnnd beweisen / das wir im 3. A-
 bendmal den waren Leib Christi/so for vns gekreuziget/vnd sein wares Blut

die vereini-
 gung des ir-
 dischen vnd
 Himlischen
 dings im H.
 Sacram. ist.

H. D. mer-
 ket diß, si-
 mile non
 est idem-
 simile nõ
 currit 4
 P. Abus.

- so vor vns vergossen worden/ mit allem verdienst/ vnnnd gutthaten (Christi) warhafftig durch den Glauben vberkommen.
1. Beweisß
des wahren
Leibs vnnnd
Bluts Chri-
sti im H. Sa.
Dann Erstlich/ wenn man Gegentheyls/ vnbeweislicher außlager nach/
lehren wölte / das wir im H. Nachtmal / allein der krafft des Todts / oder
des Verdiensts vnd Gutthaten/ vnd nit auch des wahren Leibs vnd Bluts/
Christi selber theilhaftig werden/ so würde man ja freylich nit/ mit vnd auß
sondern gegen GOTTes Wort/ also reden vnnnd lehren / welches ja nirgendt
sagt: das wir den Tod Christi/ sondern viel mehr/ das wir den Leib Christi/
vnd also Christum selbst/ im H. Sacrament essen müssen. Welches nit allein/
auß den Worten der Einsetzung des H. Abendmals/ von den 3. Evangelisten/
vñ dem Apostel Paulo vns beschriben/ sondern auch auß folgenden zeugnissen
da vns solche geistliche vnnnd Himmlische Mahlzeit/ von Christo selbst außges-
tragen/ vnd verheissen wird / klerlich zusehen ist. Den er spricht ja: Mein
Ioa 6. v. 50
55. 56.
1 Io. 5. VII.
12.
Fleisch ist die rechte Speiße/ vnd mein Blut ist der rechte Trancck: Ich bin das
Brod des Lebens: wer von diesem Brod isset/ der wird leben in Ewigkeit/ etc.
so lesen wir auch sonst in GOTTes Wort anderst nicht / als: Das ist das Zeug-
nis/ das vns GOTT das ewige Leben hat gegeben: vnnnd solches Leben ist in
seinem Sohne. Wer den Sohn GOTTes hat / der hat das Leben / wer den
Sohn GOTTes nit hat / der hat das Leben nit.
- Daher der Apostel Paulus/ auch außserhalb der handlung des H. Nachts-
mals/ billich sagen können: Ich bin mit Christo gecreuziget/ Ich lebe aber/
Gal. 2. v. 20
Eph. 5. v.
30.
doch nun nit ich/ sondern Christus lebet in mir. Desz gleichen/ wir sind Glis-
der seines Leibs von seinem Fleisch vnd Gebein.
- Zum Andern/ wen einer so Herrisch seyn / vnd im H. Nachtmal / allein
die Krafft vnd den verdienst Christi/ ohne seinen wahren Leib/ vnnnd wares
2. Beweisß
des wahren
Leibs, vnd
Bluts Chri-
sti im Sac.
Blut/ suchen wolte/ der würde ja freylich hiermit/ die lebmachende Krafft/
von dem Heern Christo/ oder Christum von seinem Leib vnd Blut absondern/
vnd trennen. Welches aber niemand der vnsern jemals in seinen Sinn oder
gedanken genommen/ will geschweigen/ das man solches Predigen / vnnnd
glauben solte. Seind dis lanter Schmehung vnd verlesterung der Widersas-
cher/ da der fromme Leser wol achtung auff geben/ vnd darbey ihren Geist/
darvon sie hierzu getriben werden / erkennen / vnd vndersheyden lehren
wölle.
3. Beweisß
des wahren
Leibs vnd
Bluts Chri-
sti im H. Sac.
Zum Dritten/ so were diese Lehr/ nicht allein ein vngereumbte/ sondern
auch ganz vnbeglaubte/ vnnnd vnnützliche Lehr/ wenn man den verdienst
Christi/ ohne seinen Leib vnd Blut/ im H. Abendmal genessen wolte/ da
doch Christus im Fleisch durch seinen bitteren Todt / vns solche Himmlische
güter/ nemlich vergebung der Sünden/ vnd das ewig Leben erworben/ vnd
also keines wegs nicht von denselbigen abgesondert werden kan/ dann dis
(causa continētis) der nechst würckenden Ursach/ Natur vnd Eigenschaft ist
wie in den Schulen bekant/ das weder sie/ noch ihre würckung/ im Wercke
Ioa 15. v. 6
selbst voneinander abgescheyden werden können. Daher den Christus selbst
sagt/ der nit in mir bleibet/ der wird weg geworffen wie eine Rebe (κλήμα)
vnd verdorret/ vnd man samlet sie / vnd wirfft sie ins Feuer/ vnd mus ver-
brennen.

Zum Vierdten / so will auch die Analogia / oder Aenligkeit des Sacraments (ohne welche aber das Sacrament nicht sein oder bestehen kan) mit leiden noch zugeben / das man allem den verdienst Christi im 3. Abendmal verstehe. Dann ebenermassen wie man in verrichtung des 3. Abendmahls / auß Christi befehl vnd ordnung das Brod essen / vnd den Wein trincken muß / wil man anders die warhafftige Krafft der selbigen vberkommen / (durch welches essen vñ trincken / ohn allen zweyffel / die größte conjunction vnd gemeinschaft verstanden wird) also muß man auch gewiß darvor halten / das wir im 3. Sacrament des waren Leibs vnd Bluts Christi selbst theylhafftig werden / damit wir seine Heylsame vnd Lebmachende Krafft empfangen / wöllen wir anderst / in die allergrößte / vnd harteste gemeinschaft Christi kommen.

des waren Leibs vnd Bluts im H. Abendmal.
Manducatio, est intima conjunctio.

Zum Fünfften / wen im 3. Abendmal / nur allein die Gutthaten Christi / vns obfigniret / versiegelt / vnd zu geeignet / wir aber mit Christo selbst nicht vereiniget werden: So muß folgen / das entweder Christus / nicht das haupt der Christlichen Kirchen / oder aber die Christliche Kirche / mit der Leib Christi sey: Nun aber so ist Christus das haupt der Christlichen Kirche / wie dan auch die Christlich Kirche der Leib Christi ist / den die Wort des Aposteln Pauli sehr hell vnd klar seindt: Der Gesegete Kelch / welchen wir brechen / ist das nicht die Gemeinschaft des bluts Christi: Das Brod das wir isst / so seind wir viel ein Leib / weil wir all eines Brots theylhafftig seind. Da der Apostel von dem waren Leib vñ Blut Christi im 3. Abendmal kömt auff seinen geheimen Leib / welcher ist die Christliche Kirche. Daraus dan nun folgen mus / das wie eine ware geheime Gemeinschaft ist der Glieder Christi / das ist der Frommen vnd Gleubigen vnder einander / also auch im 3. Nachtmal eine ware geheime Gemeinschaft seye der glieder Christi / mit Christo selber. Ja es künfte auch zum sechsten der Apostel Paulus / die Christliche Kirche / nicht eine Braut Christi nemen / vnd were die Gleichnis des Apostels vom Ehestandt genommen / im verstandt / allein des verdiensts / vnd Gutthaten Christi / gar zu vnbequem / wen er also spricht: Den niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset / sondern er nehret es / vnd pfeget sein / gleich wie auch der Herr die gemeine. Den wir sind Glieder seines Leibs / vñ seinem Fleische / vnd von seinem gebetne / vmb des willen wirdt ein Mensch seinen Vatter vnd Mutter verlassen / vnd seinem Weib anhangen / vnd werden 2. ein Fleisch sein / Das geheimniß ist groß / ich sage aber von Christo vnd der gemeine. Welchen ort Pauli alle Interpretes anderst nicht als von der grossen Gemeinschaft vnd vereinigung verstehen / welche die Gläubigen mit dem Herrn Christo haben.

5. Beweis des waren Leibs, vnd bluts Christi im H. Sacram. 1. Cor. 10. v. 16.

Zum Siebenden / so bezeuget es nicht allein die 3. Schrift: Sondern es beweiset auch leider vil zu vil die tägliche erfahrung / das wir durch die natürliche vnd Sündliche gebürt / eine sehr grosse gemeinschaft haben müssen / mit dem ersten oder alten Adam / sintemal wir ja alle Adam gleich / welcher seinen Sohn Seth / seinem Bilde ähnlich gezeuget. Wo künfft aber die fort pflanzung der sünden anderst hero / als von der fortpflanzung der

6. Beweis, des waren Leibs vnd bluts Christi im H. Sacram.
7. Beweis, des waren Leibes Christi &c. im H. Abendmal.

tur: kan das der natürliche vnd Irdische Adam/ das wir in dem selbigen alle Sänder sind/ vnd derowegen sterben müssen/ von wegen der Natürlichen gemeinschaft/ vneracht das derselbige/ vor so viel Tausent Jahren vor vns hero gestorben: Solte dan nun diß nicht vielmehr der Herr Christus/ so da in Ewigkeit lebet/ vnd im Himmel mit Ehren/ vnd Heiligkeit gekrönet ist/ thun können/ das er vns durch den Geist der widergeburtt / auff wunderbare rezimliche vnd vnaussprechliche weyße seiner selbst theylhafftig / vnd festig mache: daher der Heylig Apostel Paulus spricht: Dann gleich wie sie in Adam alle sterben/ also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. Vnd bald hernach: Der erste Mensch Adam/ ist gemacht ins natürliche leben/ vnd der letzte Adam ins Geistliche leben/ hiehero gehört auch das Augustinus sagt (parentes ad mortem, Adam & Eva: Parentes ad vitam, Christus & ecclesia) Adam vnd Eva sind Eltern zum Todt: Aber Christus vnd die Christliche Kirch seynd Eltern zum leben.

De Temp.
Serm. 109.

8. Beweis des waren Leibs vnd Bluts im H. Abendmal.
Zum Achten/dieweil das 3. Abendmal von Christo verordnet/ seines bitteren leidens vnd Sterbens vns darbey zu erinnern / so künfte ja dasselbit ge nicht allein der außtrüchlichen gesetzten wort halben / welche das wesen selbst / als nemblich den Leib vnd das Blut / vnd nicht etwas zufelligers / als den Todt/ vnd gutthaten Christi beduten/ nicht geschehen / sondern es würde auch noch viel mehr/ alles gedechtniß Christi vernichtet/ vnd auffgehoben/ sintemal dasselbige von Christo selbst/ vnd allen Himlischen gaben sein soll.

Esa. 9. v. 6.
Rom. 8. v. 32. 33.
So ist aber Christus/ die aller Edelste/ vnd fortrefenlichste Gabe/ die alle die andern welche dem Menschen wiederfahren / verursacht / Von welchem Himlischen geschend/ der Prophet sagt: Vns ist ein Kindt gebohren/ ein Sohn ist vns gegeben/ &c. Vnd der 3. Apostel Paulus: Welcher auch seines eigenen Sohns nit hat verschonet/ sondern hat in for vns alle dahin gegeben/ wie solte er vns nit ihm nit alles schencken.

9. Beweis des waren Leibs vnd Bluts im S. Ioa. 15. v. 1.
Ioa. 15. v. 4.
Zum Neundten/ so sage mir doch einer/ wie doch die herrliche Gleichnisse Christi/ vnd Pauli von dem Weinstock vnd Beumen genommen / bestehen würde/ wenn einer im 3. Abendmal / allein die Gemeinschaft des verdienstes/ vnd nicht zugleich auch des Leibs vnd Bluts Christi selbst verstehen wölte. Als da der Herr Christus sagt: Ich bin ein rechter Weinstock/ vnd mein Vatter ein Weingärtner. Eine jegliche Reben an mir/ die nit gute frucht bringt/ wird er hinweg nehmen/ vnd eine jegliche so da frucht bringt/ wird er reinigen/ daß sie mehr frucht bringe &c. Vnd bald hernach / Gleich wie die Reben kan keine Frucht bringen von ihr selbst / sie bleibe dann am Weinstocke / Also auch ihr nicht / Ihr bleibet dann an mir / Ich bin der Weinstock / ihr seydt die Reben. Wer in mir bleibet / vnd ich in ihm/ der bringt viel frucht. Denn ohne mich können ihr nichts thun &c.

Wie nun die Reben in dem Weinstock selbst bleiben müssen / wann sie anders grüñ vnd lebhaft bleiben / vnd frucht bringen sol:

Also müssen auch wir in Christo selbst bleiben/ vnd im durch den glauben/ vnd Beystandt des Heiligen Geistes/ treff vnd fast anwachsen/ wann wir nach

nochmals seiner Himlischen Früchte theilhaftig werden wollen: Denn wer nicht in mir bleibet (spricht vnser Herr vnd Heyland Iesus Christus am selbigen ort /) der wird weggeworffen wie eine Reben/ vnd verdorret / vnd man samlet sie/ vnd wirfft sie ins sewr / vnd mus brennen.

Diese Gemeinschaft der Auserwehnten mit vnserm Herrn vnd Heyland Iesu Christo/ vergleichet der Heylige Apostel Paulus der einpflanzung oder einimpfung: So wir aber sampt im gepflanzt werden / gleich wie er/ in seine Tod / so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn.

Gleichnuß
von dem
Impfen.
Rom. 6.
v. 5.

Wie nun im Impfen oder proffen zu sehen ist / daß das Keyß / welches eingepflet wirdt/ Ob es wol nicht einerley art ist/ mit dem proffstam/ gleichwol doch nicht allein mit demselbigen eines wirdt/ sondern auch seinen safft/nahrung/ vnd das Leben von demselbigen hero bekömmet/ vnd ziehet: Also müssen wir auch Iesu Christo selber gleich sein/ als einverleibet/ vnd eingepflanzt werden/ wenn wir seines Todts vnd verdiensts zum Ewigen Leben warhafftig genießten wollen. Ja / wie ihr nun angenommen habt vnsern Herrn vnd Heylandt Iesum Christum/ (Spricht der Heylig Apostel Paulus zu seinen Colossern) so wandelt in ihm/ vnd seydt gewurzelt / vnd erbawet in ihm/ vnd seyt fest im Glauben / wie ihr gelehrt seydt / vnd seydt in dem selbigen reichlich danckbar.

Col. 2. v.
6.7.

So lehret auch der Heilige Apostel Paulus seine Römer / das wer nit vnserm Herrn vnd Heyland Iesu Christi eingeproffet seye / derselbige eben ein rechter wilder / vnd vnfruchtbarer Oelbaum seye / vnd sagt also: Ob aber nun etliche/ von den zweygen zubrochen seynd/ vnd du / da du ein wilder Oelbaum warest/ bist vnter sie geproffet/ vnd theilhaftig worden der wurzel / vnd des Safts im Oelbaum / so rühme dich nicht wieder die zweyge/ Rühmest du dich aber wider sie/ so soltu wissen/ das du die Wurzel nit tregest/ sondern die wurzel trägt dich. So sprichstu: Die zweyge sind zubrochen/ daß ich hineyn geproffet würde. Ist wol geredt / Sie sind zubrochen vmb jres vnglaubens willen/ Du stehest aber durch den Glauben. Sey nit stolz/ sondern fürchte dich/ Hat Gott der natürlichen zweyge nicht verschonet/ daß er vielleicht dein auch nit verschone.

Rom. II. v.
17. 18.
Die vnglaubige sind
wie ein
wilder Oelbaum.

Zieher gehöret auch die schöne Lehr des Heiligen Apostels Pauli / da er mit einer herrlichen vnd artigen Gleichnus/ genommen von dem Leib des Menschen / vnd dessen vnderchiedenen Gliedern / da ein jedes sein eigen Ampt hat/ dem ganzen Leib also vorzustehen/ vns ermahnen / vnd vnderrichten wil / daß wir auch also / in der Gemeinschaft vnsern Herrn vnd Heylandts Iesu Christi bleiben / vnd darin durch das gepredigte Wort Gottes / vnd die Heyligen vnd hochwirdigen Sacramenta / dardurch vnser Glaube in vns angezündet/ vnd gemehret wirdt/ mit verleyhung Göttlicher hülffe/ von Tag zu Tag immer zunehmen vnd wachsen muß / biß wir dermal eines zu einem ganz völigem Erkänntnuß kommen. Vnd er hat etzliche zu Aposteln gesetzt / (spricht der Apostel) etzliche aber zu Propheten/ etzliche zu Evangelisten/ etzliche zu Hirten / vnd Lehrern / die die Heyden zu gericht-

Gleichnuß
von den Gliedern des Menschen.
Epef. 4.
v. II. &c.

zu gericht werden zum wercke des Ampts / dardurch der Leib Christi er-
 hawet werde/ bis das wir alle hiein kommen zu einerley Glauben/vnnd er-
 Pandus des Sohns Gottes / vnd ein vollkomner Mann werden/ der da seye
 in der masse / des vollkommen alters Christi/ &c. Vnd bald darnach/ lasset
 vns aber rechtschaffen seyn in der Liebe vnd waffen/ in allen Strücker/ in dem
 Ep. 4. 15. 16 der das Haupt ist/ Christus/ auß welchem der ganze Leib zusamen gefüget/
 vnd ein Gliede am andern hânget/ durch alle gelencke da durch eines dem
 andern Handreichung thut/ nach dem Wercke eines jeglichen Gliedes in sei-
 ner Masse/ vnd machet das der Leib wechsset / zu sein selbst besserung/ vnnd

Col. 2. v. 19 das alles in der liebe : Desgleichen zum Colossern / auß welchem (Haupt)
 der ganze Leib/ durch gelencke vnd fuge handreichung empfehlet / vnnd an
 einander sich enthelt/ vnd also wechsset zur Göttlichen größe : Was köndte
 doch deutlicher vnd eigentlicher gesagt werden/ von der Gemeinschaft/ vnd
 innerlichen vereinigung Christi/ vnnd der auserwehltten/ im 3. Abendmalz
 Darin er vermittelst Brodt vnd Wein/ ihnen setnen wahren/ vnd wesendli-
 chen Leib/zu essen/ vnd sein wares vnnd wesendliches Blut/zutrinken/ das
 ist/ allein durch den Glauben/vnd Wirkung des 3. Geistes/ Geistlicher vnnd
 geheimer weiß/ doch warhastig zu gemessen im Himmel sich selbst darreicht/
 Ja das noch mehr ist (Christus manducat nos, & manducatur à nobis, quò
 illi astringamur & uniamur) Christus isset vns/vnnd wird von vns gessen/
 damit wir ihm anhangen vnd einverleibet werden.

Bernh. in
 festo Mar-
 tyr. Idem
 super Can-
 ti. serm. 71.

10. Beweyß
 des wahren
 Leibs vnnd
 Bluts im H-
 S.

In cap. 15.
 Ioan. ad
 verba Ego
 sum vitis
 vera &c.

In cap. 16.
 Matth.
 hom. 38.

Ob aber nun wol dieser beweiß/ vbrig genug were/ vnnd zwar also/ das
 keines andern von nöhten: Damit aber doch der fromme vnnd gutherzige
 Leser vernehmen möge/ wie gleichförmig vnd einhellig / die alte Christliche
 Kirchen jederzeit hiervon gelehret / so wöllen wir etliche Zeugnisse der Pa-
 trum mit anhencken/ darauff offenbar zum sehenden vnd letzten sein wirdt/
 wie ganz vngleublich diß doch sein muß / welches vns von andern fälschlich
 wird zugemessen/ als das wir keine andere Gemeinschaft im 3. Abendmal
 setzen vnd glauben solten/ als nur allein der gutthaten Christi.

Cyrillus 1. Non tamen negamus recta nos fide, caritateq; Syncera
 Christo spiritualiter coniungi. Sed nullam nobis conjunctionis rationem
 secundum carnem, cum illo esse, id profecto pernegamus, idque à divinis
 scripturis omnino alienam dicimus. Quis enim dubitavit, Christum et-
 iam sic vitem esse, nos verò palmites, qui vitem inde nobis acquirimus. &c.
 Das ist/ wir verneinen wol nit/ daß wir durch den wahren Glauben/vnd reyne
 liebe mit Christo Geistlichen vereiniget werden : Das wir aber nach dem
 Fleische keine gemeinschaft mit ihm haben solten / dasselbig verneinen wir
 ganz vnd gar/ Dann es wieder die 3. Schrifft/ dann wer hat doch je hieran
 gezweifelt/ das Christus auch also der Weinstock sey/wir aber die Reben/die
 wir das Leben daher bekommen.

Eben also redet auch Chrysostomus: Nos secum in unam, ut ita di-
 cam, massam reducit, neque id, fide solum, sed re ipsa nos corpus suū effecit.
 Das ist/ er macht vns mit sich selbst zum gemeinen vereinigten Leib / ihm zu
 seinem

seinen Leib/ nicht durch den Glauben allein/ sondern warhafftig. Cyprian. Manifestum est eos vivere, qui Corpus Christi attingunt, & Eucharistia de orat, am iure communicationis accipiunt. Das ist: Offenbar ist es, das die leben Dominie. welche den Leib Christi berühren/vñ das Abendmal krafft der vereingung/ entfangen / Ambrosius: Dominus noster Iesus Christus, consors est divinitatis & corporis, & in qui accipis ejus carnem, divinae ejus substantiae in illo participatis elemento. Das ist/ Unser Herr Jesus Christus/ ist wahrer Gott/ vnd Mensch / vnd wenn du sein Leib nimmest/ wirstu auch des Göttlichen wesens hierunter theilhaftig. August. Fiant corpus Christi, si volunt vivere de Spiritu Christi, de quo non vivit, nisi corpus Christi: Das ist/Sie müssen der Leib Christi werden / wenn sie von dem Geist Christi/ leben wollen/ von welchem allein der Leib Christi lebet.

Was ist aber nötig mehr zeugnis alhier beyzubringen: Da doch alle der Patrum Bücher/ der selbigen voll seynd / vñnd derowegen unsere Widersacher alhier billich anlaffen/ vnd zu schanden werden müssen / wan sie mit vnwarheit vorgeben/das wir im 3. Abendmal/vns nur allein das bloße gedechtnus der Gutthaten Christi vorbilden / denn diese vñnd vnzählliche zeugnis der Patrum ja so hell seind/vnd auff Gottes wort so gewis gegründet / das niemandt von der selbigen abtreten kan / wölte dann zugleich auch Gottes wort hierin auffgeben vnd verleugnen.

Dies ist also auch D. Lutheri meinung gewesen/wie auch den Kindern bekant sein muß/ auß seinem kleinen Kinder Catechismo/da er das Abendmal des Herrn recht also beschreibet/wenn solche beschreybung von seinen vñnd artigen Schülern nit so jemerlich verstellit/verdrehet/vnd in einen frömbden verstandt außgelegt würde.

Das Abendmal des Herrn ist der ware Leib vnd Blut unsers Herrn Jesu Christi/vnder dem Brodt vnd Wein vns Christen zu essen/ vñnd zu trincken/von Christo selbst eingesetzt. Welche wort/ die Widersacher auff ihre leibliche gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im 3. Abendmal/vnter das Brodt vnd Wein ziehen/vnd äbel außlegen/da doch bewust/das Lutherus nicht allein for diesem vnseeligem streit/ wie wir auch drunden hören wöllen / sondern auch nach der Hand / vñnd kurz vor seinem tödtlichen abschiedt/ wie auch droben vermeldet worden/solche reumliche / vñnd leibliche beywesslung des Leibs vnterm Brodt/vnd des Bluts Christi vnterm wein/ nicht gehabt/ noch auch bis zu ablauff seines lebens approbiren wöllen. Welchem auch Petrus Mart./ dieses Christliche vñnd herrliche zeugnis gibt/das er von glaudwürdigen Männern vñ Zeugen gehört/ wen Lutherus sagt/das der Leib vnd das Blut Christi warhafftig (realiter) leyblich/(corporaliter) vñnd natürlich/ (naturaliter) vnderm Brodt vnd Wein sey / so habe er dieses nit so grob/wie andere sagen/ verstanden/ sondern sey etwan/wie man sagt/ vñnd gleyblich ist / daher auff die (Hyperbolas) das ist/ die hohe/vñnd die sach am werck selbst vbertragende rede/nach dem exempel der Patrum kommen / weil er darfor gehalten / es möchte Zwinglius / vñnd andere derozeit/ meinen vnd lehren / als wenn die 3. Sacrament / man bloße vñnd schlechte zeichen

Die Patres reden bin vnd wieder in ihren Büchern von der nießung des Leibs Christi, aber nit auff leibliche weis: D. Luther hat es vor diesem streit vñnd kurtz for seinem todt nit mit den Lutheranern hie in gehalten.

warumb
Zwinglius
etwan zu
niedrig ge-
redt, vnd
doch im re-
chten ver-
stand,
was Philip.
Mel bewo-
gen das ers
anfangs nit
mit Zwin-
glio gebal-
ten

Philippi
freundliche
vnd Brue-
derliche ver-
mahnung
an Lutheru

Joan I. v. 4

wie wir vñ
dem Fleisch
Christi das
leben haben

zeichen weren / welches aber Zwinglio vnd andern nie in Sin Komme n: Des
gleichen so habe Zwinglius sich / mit fleiß etwas niedriger h: erin im Reden
vnd schreyben gehalten / damit Lutherus nicht etwan zuviel thete / vnd wie
er sich desmahls vermuhret / das jenige adprobirte / welches der wahren
Menschheit Christi / einen mercklichen abbruch bringen möchte. Das also
zwischen beyden diesen hocheleuchten Personen / dieser mißverständnis / vnd
verdacht gewesen / daher nun von Gegentheylen / ein so grosser vnd vnnothi-
ger streit in der H. Kirchen Gottes erregt worden ist / da doch gewiß / das
diz weder Lutheri noch Zwingli meynung je gewesen. Wie dann auch der
teure Mann vnd Collega Lutheri / Philippus Mel. desmahl in den gedan-
cken gestanden / es werde von Zwinglio mehr mit als die krafft des Leibs vnd
Bluts Christi im H. Abendmal verstanden / welches er (Philippus) gnugs-
sam andeutet / so wol in seinen zusammen getragenen sententijs Patrum / als
auch in einer Epistel an den Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn / H. Philippen den Eltern / Landgraff zu Hessen / re. von jm vnd Breno-
tto geschrieben / Im Jahr Christi / 1530. da er außdrücklich bekennet / die ges-
meinschaft des wahren Leibs vnd Bluts Christi / wie dieselbige von Cyrillo /
vnd andern / von vns ob angezogenen Patribus / verstanden / erkleret worden /
vnd dieselbige / dem verstand / belangend allein den verdienst / vñ die wirkung
oder gutthaten Christi entgegen setz / vñ daher Zwingli / vnd anderer auff-
legunge / allegorias / oder verblümbte rede / des gleichen auch blosser figuris
oder Bildnuß nennet / bis er dessen mit der zeyt besser berichtet worden / da er
sich denn nicht allein mit Munde vnd Herzen hertz zu bekennet / sondern auch
auff angehörte klage Lutheri / freundliche vnd Brüderliche ermahnung ge-
than / was etwan hie an ihres theyls zuviel geschehen seyn möchte / dasselbis
ge mit einem offenem schreiben / wiederumb zu recht zu bringen / welches aber
zweyfels ohne Menschlicher vorwitz zur straff / nicht hat seyn können / darauß
nun durch vnsered same Leathe so grosse verwirrung / in der Kirchen entstan-
den / welche Gott der warheyt zu stewart / zu seinem Lob vnd ehren / weiterung
der Kirchen / gnediglich abwenden wolle.

Auß welchem allem / nun diz vnleugbar folgen wil / das wir eben des
Lebens oder Liechts (denn das Leben ist das Licht) alhier zwar noch im
anfang / vnd vnvollkômlich (inchoative) dar aber vollkômlich gessen / vnd
in alle Ewigkeit theylhaftig seyn werden / darinn auch das Fleisch oder die
Menschliche Natur Christi versetzt worden : doch mit folgender vnderseheit.
Denn das Fleisch Christi / welches vnserm gleich ist / doch ohne Sünde / wird
ohne mittel (immediate) von dem selbstendigen Wort / als dem vrsprung
des Lebens / in dessen eigene vnd ewige hypostasin es angenommen worden /
vnd also ohne mittel (immediate) erhalten / getragen / vnd lebendig gemacht
wirdt / als die rechte Wurtzel / das fundament / das Haupt / der Ancker /
die Quelle / vnd Sigill vnser Seligkeit / vnd Lebens / Von eben diesem vn-
sern H. Herrn Christo werden auch wir lebendig gemacht / doch durch mittel
(mediate) wenn wir nemlich als die Reben / vnd als die pffrostreyser vnd
Glieder durch den Glauben / vnd geheime wirkung vnd krafft des H. Geis-
tes / eben diesem fleisch Christi / als dem Haupt vnd Weinstock einverleibet /
vnd eingepflet werden / auß dessen fälle wir alle schöpffen / vnd bekommen
das Ewige leben / vnd die Seligkeit.

Wie

Wie nun der Leib ohne die Seele nit leben kan / sondern ist ein Todter Leib: Also auch so lang der Mensch kein Tempel wird des H. Geistes / bleibt er in warheit ohne das leben. Vnnd wie das seitzreyß oder pstroffzweyglein anderswohero nicht / denn auß seinem stam / dem es eingetropfet ist / seinen lebmachenden safft vnd krafft zeucht: Also wird auch niemandt theylhafftig des lebmachenden Geistes Christi: Es were denn sach / daß er durch tägliche vbung der Buß / von Tage zu Tag / je mehr vnd mehr mit dem fleische Christi durch den Glauben zu sammeln wachsen zu einem Leibe. Welches dan die rechte vereinigung vnd zusammenfügung / nemlich die einverleibung / vnd einpflanzung ist Christi vnd seiner Gleubigen / welche ob sie wol nicht natürlich vnd fleischlich / sondern vber natürlich / vnd in geheim ist / so ist sie doch viel härter / Leiblicher vnd besser / als nimmermehr kein natürliches vnd leibliches Band seyn kan. Denn nur allein die gleubigen Glieder Christi / seiner erworbenen gutthaten vnd Christi selbst / können Christi theylhafftig werden: sintemal der nit sein ist / welcher den Geist Christi nicht hat. So kan auch weder das wesen Christi ohne seinen verdienst / vnd gutthaten / noch sein verdienst / vnd gutthaten ohne sein wesen dem Menschen mitgetheylet werden / nach diesem droben angezogenen Spruch Pauli / Solte er vns denn nicht alles mit ihm schencken? Dahero Hilarius recht saget: Hac verè nostræ vitæ causâ est, quod in nobis carnalib. manentem per carnem Christum habemus, victuris nobis per eum, eâ conditione, qua vivit ille per Patrem. Das ist / diß ist warhafftig die Ursach vnsers lebens / daß wir in vns / die wir fleisch seindt / Christum durch sein fleisch bleiben haben / vnd auch durch ihn leben werden / wie er lebt durch den Vatter.

Die rechte
Gemein-
schafft Chr.
vnd der
Gleubigen.

Rom. 8. v.
32. 33.
Libr. 8. de
Tria.

XIII. Cap.

Daß die Gemeinschaft des wahren Leibs vnd Bluts Christi / im H. Abendmal / Geistlich vnd nicht Leiblich zu verstehen sey.

Nunach wir nun gründlich erwiesen / das wir im H. Nachmal / mit dem wahren Leib Christi gespeiset / vnd mit seinem wahren Blut getrencket werden / durch den Glauben zum ewigen Leben / vnd das diese Gemeinschaft Christi / vnd seiner außserwelten Gläubigen / solle vnd müsse so wol von dem wesentlichen Leib vnd Blut / als auch zugleich von den erworbenen gutthaten / vnd gar nit von dem verdienst Christi allein verstanden werden: So wil es nun auch an dem sein / das wir (modum perceptionis,) die weyse der niessung vnd des gebrauches des Leibs vnd Bluts / wie auch des verdienstes Christi zum dritten erklären.

Erklärung
der wahren
Geistlichen
niessung des
Leibs vnd
Bluts Chri.
Mod. Rel.
pag. 2.

Zwar / die vermeinten Lutherischen belangend / die wöllen wol auch mit Worten viel hiervon vorgeben / vnd wissen ihre saule sache sein scheinlich zu machen / vnd zu schmücken / wen sie wider Gottes Wort / vnd alle vernunft / auch gegen Gottes Ordnung in der Natur / eben wie die Enten auffm Teich / daher schnadern / vnd wie die Schweine im Winckel / thun kopfisch da her / auß runden (co loco ubi coena administratur, ubi panis distribuitur, in sa-

erā mensa, non tantum hoc loco, sed aliis etiam pluribus, & in numeris locis, ubi coena peragitur, corpus Christi substantialiter adesse, licet id non fiat per localem inclusionem seu physicam loci rationem: sed ratione supernaturali) In dem ort da das 3. Nachtmal gehalten/ vnd das Brod außgetheylet werde/ auff dem 3. Tische/ vnd nit allein an diesen/ sondern an andern vnzehlichen örtern mehr/ da das 3. Nachtmal verrichtet werde/ da selbst seye auch der Leib Christi/ wesentlich/ ob dasselbige wol nicht mit einer einschließung/ vnd nach natürlicher weiß des orts/ sondern vbernatürlich

de vermeinten Lutherischen ist in ihrer erklerung von der leiblichen gegenwart Christi im Brot, &c gar gefehrlich zu trawen.

I. Absurdum das Capernaitisch essen, des leibs Christi.

z. Absurdum Oede zeichen im H. Abendmal. Contradictiones Lutheran.

II.

III.

zu gebe. Aber so viel sol vnd kan man den Wiederfachern diß fals nicht wahn/ vnd das ansehen irer praeceptorum/ davon sie ungern abtreten/ so haben/ jemmerlich auff das Eiß/ vnd neben der warheit herführen. Den wenn sie den Leib vnd das Blut Christi so fast vnd steiff/ auff die irdische zeichen/ auff das Brot vnd Wein/ an welchem ort auch das 3. Abendmal gehalten werde/ binden vnd bannen wollen/ daß dieselbige vier/ nemlich das Brod vnd der Leib/ der Wein vnd das Blut Christi/ daselbst Warhafftig/ Leyblich/ Natürlich/ vnd Wesentlich bey einander seyn müssen/ solte anders/ das heylig Sacrament ganz seyn/ da führen sie vnvermerckt/ diese grewliche vñ abschewliche (absurdas) vñ Ebenthew zugleich mit ein/ welche sie selbst vnwingentlich verflucht/ vnd vermaledeyen müssen: Als das sie entweder den Leib vnd das Blut Christi/ for der zum Jüngsten Gericht bestimpten zukunfft/ wiederumb herunter vom Himmel ziehen/ vnd also den Leib vnd das Blut Christi/ reumlich/ vnd guter grober/ Capernaitischer weyse nit allein/ mit oder vnter dem Brod/ vnd Wein/ mit ihrem leiblichen mund empfangen/ essen vnd trincken/ sondern auch die vier mit einander inwendig in ihren Leib hienein nehmen/ vnd also in ihres Leibs vnd Bluts substanz vnd wesen/ zugleich mit verendern. Oder aber/ das sie/ nach verleugnung solcher eigenschafft/ so wol des orts/ als auch des Leibs/ mehr nicht als die irdischen zeichen/ Brod vnd Wein den Communicanten oberlassen/ vnd daher die selbstigen/ des waren Leibs vnd Bluts Jesu Christi/ im 3. Abendmal/ so schendlichen berauben.

Nun aber so bringen sie auß einem/ ich weiß nicht was für ein winkel/ vnd vnsaubern spetzel/ ihres lumpedichtigen hirngedichts/ diese greiffliche/ sichtlich/ grobe/ dölpsche/ vnd zuviel merckliche (contradictiones) widerrede/ darin wie viel Wort/ so viel schöner vnd lustiger Bockstöß/ auch sind/ als wann sie sagen:

Erstlich/ Es sey im 3. Abendmal vnter dem Brod vnd Wein der ware Leib/ vnd das ware Blut Christi/ leiblich vnd wesentlich/ seye aber doch nit/ nach dem ort darin verschlossen.

Zum andern/ Es werde der wahre Leib gefessen/ vnd das ware Blut Christi getruncken/ aber doch nicht nach Capernaitischer empfindlicher nießung.

Zum dritten/ Es seye Christus gen Himmel gefahren/ da er auch noch in sichtbarlicher gestalt sey/ er seye aber vnder des auch vnsichtbarer weys hieuten

hierunter auff Erden / vñnd habe keines herniederfahrens von nöhten.

Zum Vierdten / Es werde der Leib Christi / an so viel tausend orten / auch von so vielen Menschen / ganz genossen / das ist sey allenthalben / vñnd sey gleichwol nach den eigenschafften des Leibs entlich: Vñnd weyß nicht was sie mehr for phantasien forgeben. Darmit sie aber ihre sache nicht allein nicht scheinlicher / sondern auch noch je mehr vñnd mehr verdecktiger machen / das nun Gott lob / auch gemeine Leyen ihnen beginnen in die Charten zusehen / vñnd / wie verhoffend / sich nicht mehr mit glatten worten / da nichts hinder ist / hinfuro / wie etwan hiebevör geschehen / werden vns das mauschmierer / vñ abweisen lassen.

So glaubet demnach vñnd bekennet die Christliche Kirche warhafftig / daß wir im H. Abendmal / vermittelst der sichtbaren zeichen / nemlich Brots vñnd Weins / den waren Leib vñnd das ware Blut Christi / Ja den ganzen Herrn Christum / mit allen seinen erworbenen gutthaten / allein durch den Glauben / vñnd mit wirkung des H. Geistes / krafft der Sacramentlichen vereinigung der eusserlichen zeichen / mit den verheissenen Himmlischen schätzen / Geistlicher / doch warhafftiger weyße / nach der ähnligkeit des Christlichen Glaubens / vñnd nach der art der H. Sacramenten / inniglich mit der gläubigen Seele / vñnd nach dem newgebornen Menschen / vberkommen vñnd genossen / das ist / essen vñnd trincken / so gewiß wir mit dem eusserlichen munde die H. Zeichen / nemlich das Brot / essen / vñnd den Wein trincken.

Alhiero wirt nun vnter den Ubiquitets patronen / Hans Thumkopff / mit Balt subtilisireten einwurf widerumb gefast sein / vñnd aufftreten / vñnd also gegen vns auß göcken:

1. Es müste ja / also vnserer meynung nach / das wesen des Leibs vñnd Bluts Christi im H. Abendmal selbst mit sein / dieweyl wir sagen Christi Leib sey im Himmel / von dannen er kommen werde am Jüngsten Tag / zu richten die Lebendigen vñnd die Toten / so seye der Mensch aber hierunter auff Erden.

Dahero auch zum 2. folgen muß / dieweil wir den Leib vñnd das Blut Christi / allein durch den Glauben empfangen müssen / derwegen dieselbige Næssung nit geschehe im Wort selbst (revera) sonder nur durch eine blosser einbildung (imaginarie) das ist / allein durch das Gedechtnis des Leibs vñnd Bluts / oder aber viel mehr / allein des verdienstes IESU Christi: Antwort: Ja wenn man dem auffsteigenden Gehirn der Lutheraner folgen wolte / so könnte man mit ihnen viel vngereumtes Dings mehr volgen. Aber es will nicht gleichviel gelten / vñnd muß vnserer Lehr der H. Schrift / vñnd dem Glauben ehlich seyn.

Derwegen so sollen die Widersacher / von vns jetzund diß zur gewissen gedachten einwurf antwort haben / auff obgesetzten ihren nichtigen einwurf.

1. Sagen vñ halten wir gewiß darvör / das weil Christi Leib im Himmel ist / krafft hterüber zengenden Articuls von seiner auffart / so wölle hieraus vielmehr das folgen / das die wir hierunter seind / den selbigen daselbst mit dem Glauben warhafftig empfangen vñnd Essen können / vñnd auch sollen. Denn man ja die articul / nit so / wie die Herrn Lutheraner / verwirren muß.

Meinzig der
recht gleubi
gen Kirche
vñ der wa-
ren geistli-
che gemein-
schafft Chri-
sti im H. A-
bendmal.
Der wider-
sacher tritt
alhiro auff
mit einem
Kindischen
einwurf.

Antwort,
auff die ob-
gedachten
einwurf.

Wie der Leib Christi eine Speise sey vnserer Seelen.
 Zu dem so ist der Leib Christi eine Speise vnserer Seele / zwar mit darumb / die weil er eine leibliche Substantz ist / sondern von deswegen / weil er ist der Leib Christi / des Sohns Gottes / des mitlers zwischen Gott vñ den Menschen / vñ des hohen Priesters / welcher sich selbst am Stam des Creuzes vor vns in den Tod gegeben. Das wir also von vnserm H. Christo zum Ewigen Leben gespeys set werden. Ob wol derselbige / nach seiner Menschheit im Himmel ist.

dise H. mal zeit er- streckt sich bis an denn Himlischen tisch, dar- auff vns Christus sein Heylig fleisch zur Seelen speis aufftegr.
 2. Dahero nun zum andern folget / das die vermeinten Lutheraner / das H. Abendmal viel zu viel eng einspannen / vnd einfirchen / nemlich an dem ort allein / da es gehalten / vñnd die jrdische H. Symbola vberreicht werden / wen sie an dieselbigen / ja viel mehr an den ort vñnd raum derselbigen / den Leib vñnd das Blut Christi gleichsam anbinden / da doch gewiß / das wie hierunten / die jrdische Malzeit / mit dem leiblichen Munde genossen wirt / als so auch die Himlische Malzeit / zu gleich im Himmel / da Christus ist / durch den Glauben vberkommen werde. Aber die Vbiquitisten halten es mögltz dier vñnd gleylicher sein / das Christi Leib an allen orten / wo das H. Abendmal gehalten werde / selbst gegenwertig da seye / als das Christus das Hertz der gleybigen Menschen geistlicher weiß zu sich in den Himmel ziehen / vñnd dasselbige alda mit seinem H. Fleisch vñnd Blut speysen vñnd Crecken könne.

Suchet was droben ist, heist nit de Leib Christi in der hohen suchē. In Epist. Ioan. tra- Statu. 1.
 3. Darauf nun zum dritten diß auch erscheinet / das ob wir wol wissen / dieweil wir im Leib wohnen / so wandeln wir dem Herrn / den wir wandeln im Glauben / vñnd nicht im schauen / wie der H. Apostel Paulus redet: wir doch gleichwol auch mit Paulo bestendig sagen können: Seit ihr nun mit Christo auferstanden / so suchet was droben ist / da Christus ist / sitzendt zu der rechten Gottes: Trachtet nach dem das droben ist / nicht nach dem das auff Erden ist &c. Vñnd das derowegen vnser wandel im Himmel nicht eytel vñnd vergeblich sein kan / sintemal wir durch den H. Geist also Kressfriglich mit Christo vereiniget seindt. Dahero nun August. sehr schön saget / (nos Christum in coelis sedentem, manu contrectare non possumus, sed Christum fide contingere possumus) wir können Christum / welcher im Himmel sitzet / mit der hand nicht angreifen / aber mit dem Glauben können wir ihn wol an rühren. Vñnd widerumb an einem andern ort spricht August. (Ascendit in caelum corpus Christi: respondet aliquis. Quomodo tenebo absentem? quomodo in caelum manum mittam? ut ibi sedentem teneam? Fidem mitte & tenuisti) Christi Leib ist gen Himmel gefahren / da möchte nun einer sagen. Wie soll ich den Abwesenden halten? Wie soll ich meine Hand in den Himmel bringen / das ich ihn da sitzendt (sagt nicht Allenthalben / Wesentlich gegenwertig) halte: Bringe deinen Glauben / so hastu ihn gar wol gehalten. Wie dan auch Chrysostomus / den Glauben nennet eine leytter oder stiegen darauff man von der Erden gen Himmel steigen könne. Vñnd Ambrosius sagt / was man mit den Augen nit sehen kan / das sieht man mit dem Glauben.

Der Glaube ist die rechte leiter in Himmel zu steigen.
 4. Demnach so kan ja zum 4. der ware Glaube kein blosser (imaginatio) einbildung sein: Sonstet müste er ein eiteler wan vñ historischer Glaube sein: Könt kein völliger Glaube / auch kein gewisse zuversicht / vñ kein vbernatürliche gabe Gottes sein / würde auch von Gott in vnserm Hertz durch den Geist der

der widergeburth/ nit obsigniret vnd versigelt. Ja wen der reumliche ort/ de
 Glauben im wege stehen solte / daß er die dinge / so nach dem raum weit ab
 wesent seindt/ nit künfte Geistlich gegenwertig haben: So würde der Glaub
 auch weder die vergangene/ noch die künfftige dinge / Geistlicher weyse ges
 genwertig haben können. So ist aber der Glaube/ eine gewisse Zuversicht/
 des daß man hoffet/ vnd nicht zweiffelt an dem/ daß mann nicht siehet: Der
 Glaube hat gemacht/ vñ zu wege gebracht/ das Christus den Galatern gleich
 als vor die Augen gemahlet/ vnd vnter ihnen gekreuziget worden ist: Abraz
 ham hat durch den Glauben den Tag Christi gesehen/ vnd sich gestrewet. Wie
 dann auch der Glaubigen wandel / vñ Bürger schafft im Himmel ist/ wenn
 sie nach auff dieser Erden Pilgrimme seindt. Daß mann also vielmehr mit
 Chrysofomo vom wahren vnd Seligmachenden glauben sagen kan: Fides est
 certior quibusvis demonstrationibus) der Glaube ist gewisser als keine de
 monstratio oder gründliche erweysung immermehr sein kan. Item. (Fide ni
 hil potentius) es ist nichts Kräftigers/ dan der Glaube/ re. ich wil geschwetz
 gen/ das man den warē Glauben / welcher ist ein thetig vñ krefftig geschent
 Gottes/ eine bloss (Imaginationem) einbildung nennen wölte. Gibt es ja
 die erfahrung/ vnd bezeugens ja alle philosophi / daß der verstand des Mens
 schen alle die dinge / welche er vermittelst der eusserlichen fünf Sinnen / des
 Gesichts/ Gehörs/ vnd so fort an/ fassen vnd begreifen kan / ihm also veretz
 niget/ daß er dieselbige nit allein selbst warhafftig / vnd im werck durch das
 Angesicht/ durch das Ohre höret/ re. vneracht daß das wesen selbst der din
 gen weder in die eusserliche Sinne noch auch in den verstand hinein kömpt:
 Sondern auch noch hiedurch mit denselbigen verstandenen dingen gleich als
 eins wirdt. Solte denn diß der rechte vnd ware Glaube/ nit vielmehr thun
 können/welcher vns dem H. Christo gleich machet: welcher die geheimnuß
 Gottes/ so vns im wort offenbaret/ vnd in H. Sacramenten verordnet seind/
 erforschet: welcher den sin/ vnd das Herze Gottes/ anlangend das Geheim
 nuß vnserer Seligkeit/ kēnet vnd weyß/ welcher auch durch die hülff vñ krafft
 Gottes/ vns von der Erden biß in den Himmel hinan fähret. Das wir also
 wol sagen mögen mit vorgedachtem Chrysofomo: Nobis Christum lese in
 his mysteriis præbere, non tantum videndum, sed etiam tangendum, ac pal
 pandum. Das Christus sich vns in disem geheimnuß gebe/ nicht allein zu se
 hen/ sondern auch anzurühren vnd zu greyffen. Ob aber nu wol hirauff gung
 sam erweisen/ auch leichtlich ohn allen zweiffel kōstanden worden ist/ das viel
 gedachte H. vñ geheyme gemeinschafft Christi im H. Abend. allein durch den
 Glauben geschehen/ vñ also Geistlich/ doch warhafftig von vns eingenommen
 werden muß/ daß keines weitern erweysens von nöten: Jedoch so wöllen wir
 auß vilen/ etliche wenige gründe/ vmb der einfeltigē wegen beybringen/ dar
 auß zu vñemen sein wird/ wie vbel/ vñ wie vnweyßlich gegentheil hirin thut/
 wan es auff ein leibliche vnd wesentliche gegenwart des leibs vñ bluts Chris
 ti/ im brot vnd wein/ wider Gottes wort/ vnd alle kunnfft tringet.
 Vñnd Erstlich / weil wir von dem Glauben vñnd dessen Krafft jetzt
 geredt / so wirdt ja niemandt auch vnter den Lutherischen/ wie sie sich gantz
 vnbesugt nennen / anzutreffen seyn / welcher da leugnen könne / das der

weder zett,
 noch ort de
 Glauben im
 wege.

Heb. 11.
 v. 1.
 Gal. 3. v. 2.
 ioan. 8. v.
 56.
 Hebr. 11. v.
 13. &c.
 Phil. 3. v.
 20.

vereinigung
 des ver
 standts mit
 den verstan
 denen din
 gen.

Der Glaub
 fuhret vns
 von der Er
 den bis in de
 Himmel.

Ad popu
 lū Antio
 chenum
 Homil. 61.

1. grund der
 geistlichen
 nissung des
 Leibs vñnd

bluts Chris
 ti.

Joa. 6. v. 29 Glaube selbst auch Geistlich seye. Den ja der Glaub ein geschenck vnnnd Ge-
 Rom. 10. be Gottes ist/ so vns von oben herab gegeben wirdt/ vnnnd ist des Gottes
 v. 18. Werck/ das wir an den gläuben/ welchen er gesendet hat. Welches ge-
 Ioan. 17. schenck aber der S. Geist/ auß dem gehöre Gottes Worts/ vnd gebrauch der
 v. 20. S. Sacramenten/ in vnsern Herzen wircket/ vnd frefftiglich versiegelt. Das
 hero also der Glaube/ nicht eine Leibliche gabe sein kan/ so in vnnnd an dem
 Menschen zu finden were/ es were den sach/ das man an dem Menschen etwas
 guts zur Seeligkeit suchen wolte/ welches aber vnmöglich.

Darauff nun zum 2. folget/ daß auch das Wort/ der Göttlichen ver-
 2. grund der heissung/ Geistlich sein müsse/ darauff sich der Glaube so fest vnd gewiß steif-
 Geistlichen fet/ das ihn auch die Epistel an die Hebr. nennet eine gewisse zuversicht/ vnd
 niessung. gleich als die Substantz vnnnd beständiges wesen/ deren künfftigen Himlis-
 schen dingen/ auff welche man noch hoffet/ doch so gewiß/ eben als wen man
 sie albereit da vor Augen sehen sehe: Dergleichen eine vnfehlbare vnd ganz
 Eph. 1. v. 4 gewisse Anzeig/ des/ so man nicht sieht. Wie dann auch solche verheissung
 der Seeligkeit von Ewigkeit von Gott beschlossen/ aber in der zeit/ dem
 1. Tim. 3. Menschlichen geschlecht auß vberschwenglicher Gnad/ von Christo Jesu of-
 v. 9. fenbaret worden ist. Darumb dan auch die Evangelische Lere vom Apostel
 Matth 16. Paulo/ das Geheimniß des Glaubens (fidei mysterium) billich genennet
 v. 17. wird/ dieweil das Fleisch vnd Blut nicht offenbaret/ sondern der Vatter im
 Himmel/ wie Christus selbst zu Petro redet.

Hernach so dencke zum Dritten/ der fromme Leser/ der sachen ein we-
 3. grund der nig tieffer nach/ belangendt das verheissene Himmlische gut/ welches ist der
 Geistlichen Leib vnd das Blut Christi/ ja vnser ganze S. Christus/ mit seinem ganzen
 niessung. verdienst/ so wirdt er leichtlich auß obgesetzten beyden Gründen ab nehmen
 können/ das weil so wol der Glaube/ als die Göttliche verheissung/ Geistlich
 ist/ derowegen auch das Geistliche oder Himmlische Gut/ der Leib vnnnd das
 Blut Christi/ obs wol for sich ein Leibliche substanz vnd wesen ist/ doch gleich
 wol Geistlicher weiß/ mit dem Glauben genossen werden muß. Daher so
 ber noch lang nit folget/ daß derowegen der Leib Christi ein Geistliches we-
 sen seye/ oder aber die gemeinschaft Christi im S. Abendmal nicht warhafft-
 20. tig sey. Denn man ja freylich das essen des Leibs/ vnnnd das Leibliche essen
 21. nit eines nennen vnnnd machen muß/ wie die Lutheraner thun/ welche den
 Leib Christi im Heyl. Abendmal/ auch Leiblicher weyse mit ihrem Leiblichen
 munde essen wollen/ sondern man muß auß vnd nach Gottes wort/ den Leib
 Christi/ im S. Abendmal warhafftig essen/ vnd sein Blut warhafftig trin-
 cken/ allein mit dem Glauben/ auß Geistliche vnd geheime weyse/ damit wir
 Christo inniglich vereiniget vnd einverleibet werden/ wie hart vnd tieff auch
 das Brot vnd der Wein von vnserm Leiblichem munde gessen vñ getruncken/
 der Substantz vnd wesen vnser Leib vereiniget wird.

Es kan ja nichts gegleubt werden/ denn Geistlich/ wie dann auch der
 Rom. 8. Glaub geistlich ist/ vnd allein in den dingen bestehet/ darauff man hoffet/ ob
 v. 24. man dieselbige wol noch nit/ mit Augen sehen kan: Was wolte aber das wol
 for ein hoffnung seyn/ wenn man auß das hoffen wolte/ was gegenwertig
 were/ vnd was man zugewen selbst sehen könnte: Darumb Augustinus recht
 sagt (si vides, non est fides,) wenn du es siehest/ so ist kein Glaub. Desglei-
 chen

Gen sagt er auch Fides habet oculos suos, quibus quodammodo videt verū esse, quod nondum videt, &c. Der Glaube hat seine Augen / mit welchen er etlicher massen siehet war sein / daß er noch nicht siehet.

Eben also spricht auch Ambros. (Magis videtur, quod non videtur) mann siehet das jenige mehr / was man noch nicht siehet. Vnd Hieronymus: Sicut oculi corporis i luminantur ab alia luce: sic oculi cordis, illuminantur à virtute fidei) Wie die Augen des Leibs von einem andern Licht erleuchtet werden / Also werden auch die Augen des Herzens erleuchtet von der Krafft des Glaubens.

Alhier mögen nun zum vierdten / die Lutheraner etwas fues halten / vnd sich eines bessern bedenden / wie sie dann doch immermehr / mit ihrer newlich gefundenen Allenthalbenheit / vnd also auch mit der wesentlichen gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi / im 3. Abendmal bestehen wollen. Denn ist der Leib Christi hiennten im Brot / vnd sein Blut im Wein selbst leiblich zugegen / was ist dann des Glaubens mehr hietin von nöhten? Ist es aber des wegen zu thun / dieweil derselbige / ob er wol ein Leib / vnd dero wegen sichtbar ist / vnd doch gleichwohl nicht gesehen wirdt / Ey so wird man mit allein auß der Geistlichen nteffung des Leibs / vnd Bluts / auch ein Geistliches wesen erzwingen vnd machen: Sondern auch den Glauben von der substanz vnd wesen selbst / des Leibs vnd Bluts Christi / auff eine blosser qualitet solcher Himlischen speyse vnd tranck's bringen wollen. Welches ja zumahl vngereumpft ist.

Demnach so merck'e der Christliche Leser / diese Regul auß GOTTes Wort: Wenn in 3. Schrift etwas vorseht / so eigentlich von einer leiblichen substanz gesagt wird / so gehört dasselbige wol zur leiblichen substanz / aber doch auff Geistliche / vnd nicht auff leibliche weyße. Als zum Exempel / wen Christus sagt / bey dem Evangelisten Joan. Mein Fleisch ist die rechte speyse / vnd mein Blut ist der rechte tranck / da wirdt sein wares Fleisch / vnd Blut von Christo verstanden / aber doch Geistlich / vnd in geheim / dann seyn Leib nicht eine leibliche speyse / noch sein Blut ein leiblicher tranck ist / wie Christus selbst lehret: Die Worte / die ich zu euch rede / sind Geist vnd Leben.

Weil dann nun diese 3. Speyse / vnd tranck des Leibs vnd Bluts Christi / Geistlich / wie gesagt / muß genossen werden: So wird zum fünfften auch hierzu eines Geistlichen Menschen von nöhten seyn / nicht zwar / der in einen Geist / oder in eine Geistliche Natur verendert werde / wie die Lutheraner mit Christi Leib / wie auch vorgemeldet / so Vnluthertisch vmbgehen: Sondern welcher Mensch innerlich von dem 3. Geist / durch das gepredigte Wort GOTTes / vnd den gebrauch der 3. Sacramenten hinczu sein tüchtig gemacht / vnd zugerecht worden ist / daß er dieser Himlischen Speyse des Leibs / vnd dieses Himlischen tranck's / des Bluts / vnd also des ganzen 3. Christi / vnd seines verdiensts / das ist seyner 3. Gemeinschaft / könne vnd möge recht theilhaftig vnd fähig sein. Denn der Mensch / wie der selbige von Gott geschaffen ist / ob er auch wol nicht gefallen were / so were er doch gleichwol / theyls irdisch / was dieses irdische leben vnd dessen gebrauch anlangt / theyls auch Geistlich gewesen / was da antrifft das herrliche vnd vollige er-

4 Grund
der Geistli-
che nteffung

6. v. 55.

5 grund der
Geistlichen
nteffung.

Der Mensch
irdisch vnd
Geistlich er
schaffen.

Gen. 1. v. Fantmaß Gottes / vnd das ewige Himlische leben / darin er zu gewisser zeit
 26. 27. von Gott / ohne allen schmerzen vnd leyden versetzt worden were. Nun er
 aber auß betrug des Teuffels gefallen / vnd sich von Gott seinem Schöpffer
 wo die abgewendet / hat er also dass schöne ebenbild GOTTes / darzu er erschaffen /
 Suende ber nemblich die vollige erkentnis GOTTes / vnd also die vollkommenheyt des
 komme. Geistlichen Menschen / mit allem solchem Himlischen geschmuck vnd zierath /
 wobero der liche larven des Teuffels vnd der Sünden angezogen / das also nach dem fall
 geistliche in vnd am Menschen mehr nit als der Irdische / doch Sündthastte Mensch
 Mensch zu geblieben. Den Geistlichen Menschen aber muß er auß lauter Gnad vnd
 bekommen. Barmherzigkeit allein von GOTT wiederumb erlangen / durch das gehöre
 wie auch Götliches worts / vnd den gebrauch der S. von GOTT hierzu verordneten
 nach de' fal gleicher weise / ein natürlicher vnd Geistlicher Mensch. Der natürliche Mens
 ein natuer sche ist die ganze natur vnd das wesen des Menschen / wie derselbige von sei
 licher vnd nen Eltern in Sünden entfangen vnd gebohren / alles was an vnd in dem
 geistlicher Menschen inwendig vnd außwendig ist / von seiner hauptstetel / biß auf die
 Mensch sey. fuesssolen / befor auch nach seinem Gemüht / Sinn vnd Herzen / wie der S.
 Rom. 1. v. Apostel Paulus hin vnd wieder klärtlich bezeuget. Dahero er auch der Nat
 28. 1. Tim. türliche Mensch (animalis homo) vnd sonstet auch der fleischliche Mensch
 6. v. 5. 2. (carnalis homo) genennet wirt / vordem beyden theylen hero des Menschen /
 Tim. 3. v. auß welchem er nach dem fahl allein bestehet / an allen Geistlichen vnd Him
 2. Tit. 2. v. lischen gaben / gleich als ganz vñ gar nackend vñ bloß. Der geistliche Mensch
 15. Epb. 4. bigen also gefähret vnd regiret wirt / zu allen guten Wercken / welche Gott
 v. 23. gefellig seindt. Dieser geistliche oder wieder geborne Mensch / so lang er als
 Rom. 7. v. hiero waltet / hat er immer mit dem alten Menschen zu kämpfen / vnd muß
 15. 19. mit dem Aposteln Paulo billich Flagen / vnd die verderbte Menschliche natur
 Rom. 7. v. also beweinen: Ich weiß nit was ich thue / den ich thue nit was ich wil / son
 22. 23. dern das ich hasse das thue ich re. Item / das gute / das ich wil / das thue ich
 2. Cor. 4: nit / sondern das Böse / das ich nit wil / das thue ich re. Dahero der Mensch
 v. 16. Epb: so fern er wider geboren ist / wird genennet (Lex mentis) das Geseze im ge
 3. v. 18: 1: müht / item der innerliche Mensch / wie dan auch der neue mensche / vnd der
 Pet. 3: v. 4: Geist: So fern er aber nit wider geboren ist / sondern viel mehr dem Geist
 Epb: 4: v. widerstrebet / wird er genennet / das geseze der Glieder (lex membrorum)
 24: Col: 3: desgleichen der cusseliche vnd alte Mensch / wie auch auß hie beygesetzten
 v. 10. zeugnüssen Pauli zu sehen ist. Dis nun was jet von geistlichen Menschen an
 Rom. 7. v. gedeutet worden / wirt niemant (meines erachtens) leugnen können / muß
 6: Ioan: 3. dan dem Apostel Paulo kein gehör geben wollen / da er also spricht: Hat man
 v. 6: einen Natürlichen leib / so hat man auch einen Geistlichen leib / wie es ges
 schrieben stehet: Der erste Mensch Adam ist gemacht ins Natürliche leben /
 vnd der letzte Adam / ins geistliche leben: Aber der Geistliche leib ist nit der
 erste / sondern der Natürliche / darnach der Geistliche / der erste Mensch ist
 von der Erden / vnd Irdisch / der ander Mensch ist der Herr vom Himmel re.

So wölte ich nun den Lutherischen Beyweseler gern sehen/ welcher mit dem eusserlichen oder innerlichen/ er im 3. Abendmal des Herren Leibs vnd Bluts/ wie auch des verdienstes Christi/ nach seiner meynung wölte theilhafftig werden. Sagt er nach dem eusserlichen Menschen esse man den Leib/ vnd trincke das Blut Christi mit dem leiblichen Munde vnterm Brot vñ Wein: nach dem innerlichen Menschen aber / genieße man allein des verdienstes Christi durch den Glauben: so wird er ja freylich Christum vñnd seinen verdienst von einander reysen vnd auß einer waren messung des 3. Leibs vñnd Bluts Christi/ ohne noth zwoe machen. Da doch Christus mit seinem ganzen verdienst/ allein durch den Glauben/ vnd anderst nicht/ von vns kan genossen vnd empfangen werden. Denes heist (crede & manducasti) glaube so hastu den waren Leib Christi im 3. Abendmal gessen. Zu dem so were es nit allein eine irrige / sondern auch eine Gottsestliche meynung / wen man in vnser Widersacher Kirchen vnd Schulen Predigen vñnd Lehren wölte / es werde Christus oder das leibliche Fleisch vnd Blut Christi vnterm Brot vñ Wein auch mit dem stinckenden Maul der Heuchler vñ Gottlosen. (doch ohne Frucht/ vñnd zur verdammung) empfangen/ gessen vnd getruncken. Wo kan doch inermehr der 3. Leib vnd das 3. Blut Christi sein ohne die Krafft des Lebens: sol aber die gemeinschaft der Gözen/ vñ Teuffel/ Pauli ermanung nach/ so starck vnd freyfrig seyn/ daß sie den Corinthiern gelange zum Todt/ vnd solte die Gemeinschaft Christi/ in den Gottlosen / wie die Wiederlutherischen vorgeben/ In vnd bey denselbigen nicht so viel vermögen zum Leben: Hat den ihnen Cyprianus/ welchen sie sonst/wie billich/wol leyden können/ hierin etwan nicht recht gesagt: (*Manifestum est eos vivere, qui corpus Christi attingunt, & Eucharistiam iure communicationis accipiunt.*) Es ist offenbar daß diejenige leben/welche den Leib Christi berühren/vnd das Abendmal krafft der Gemeinschaft bekommen. Nun aber so berühren die Gottlosen den Leib Christi/weil der Leib Christi sie berührt/wie die tieffdenckende Lutherische lehren. Solten sie dann nun nicht auch leben? Da ist aber bey ihnen niemand daheym: Ey so muß mann auch nicht so vnplump dahero plaudern/es werde der 3. Leib/vnd das 3. Blut Christi/auch von Gottlosen/mit dem leiblichen Munde genossen. Sagt aber der Lutherische Beyweseler / es werde Christi 3. fleisch vnd Blut mit seinem ganzen verdienst/ von dem eusserlichen Menschen vnterm Brot vnd Wein/mit dem leiblichen Munde gessen vnd getruncken/wie er den nicht leichtlich vorüber kommen/vñnd nicht bald eine sichere schlippen wird finden können: So halte du ihnen bey den langen Ohren des alten Menschen/biß er dir sage/wie der eusserliche Mensch den/vnd wohero er diß vñstehen/vñnd fassen könne/sintemal es ja gewiß ist/wie der 3. Apostel Paulus lehret / der Natürliche Mensch vernimmet nichts vom Geist Gottes/ es ist ihme ein Thorheit / vñnd kann es nicht erkennen/ denn er wird von Geistlichen sachen gefragt / rc. Wil er nun auß vnd mit Brentio gestehen/ wie er anders nicht kan / das der Geistliche Mensch/durch den Glauben mit dem Munde der Seelen ergreiffe den wahren Leib vnd Blut Jesu Christi/ mit seinem ganzen Verdienst/ so gewiß der Leibliche Mundt entfenget

Die Vbiq.
kannem nit
mit best ad
sagen nach
welchem
Menschen
vnd wie sie
den Leib
Christi im
H. S. emp-
fangen.
Irrige, vñ
Gottsest-
liche rede.
Cor 10. 7.
20. 21.
de orat.
Dom.
welche den
Leib Chri-
sti beruehrē
die leben.
1. Cor. 2. 9.
14. 18.
Brentius in
Exegefi in
Ioan c. 6.
Die

wie: mann die H. zeichen/das Brodt/vnd den Wein: So hastu ihn recht bey dem Glaube die Luthe- ben des innerlichen Menschen gefast/ darbey du ihn halten kanst/ bis er die ri sehen zur (dertram fraternitatts) die Hand der Bruderschaft selbst willig darbiere/ brueder- dessen sich zuvor der Doc. Theologic. subtilit. wie den Kindern zu Marburg schafft in bekant/ so mechtig hoch beschwert befunden. Dis ist fürwar ein enges Ges Christo wissen: Ja wohl ohne alles wissen/ da mann Mücken seihet./ vnd Kameel verschluckt.

bringen kä. Zum Sechsten/ So ist ja nicht allein vnter allen Menschen im Heydens 6. grūd der thumb selbst eine gewisse vnd beständige Freundschaft/ ob sie auch wol weit geistlichen: von einander wohnen/ wie die Philosophi recht lehren/ vnd das Exempel niesung: des H. standts bezeuget: sondern es ist auch bevor vnder den Gleybigen/ eine solche Gemeinschaft/ dieweil sie eines Heypts Glieder seind/ das Paulus 2. Cor. 17. wol sagen kan: Er trage seine Corinthier vnd Philipper im Herzen/ vnd ob v. 3. er wol der Thessalonicher ein weil beraubt gewesen sey/ nach dem Angesicht/ Phil. 1. v. 3. so seye es doch nicht nach dem Herzen. Solt dann Christus vns auff Geists liche vnd geheime weiß ihm nicht ganz inniglich/ durch den Glauben vnd 1. Tessel. 2. Krafft des H. Geistes vereinigen können?

v. 17. Zum siebenden/ So erscheinets auch hierauff/ das der Leib Christi 7. grūd der Geistlich genossen werden müsse/ dieweil das H. Abendmal von Christo nicht geistlichen: hierzu eingesetzt/ daß es vnser hertzen hinunterwers nach der Erden trucke niesung: sondern vielmehr/ empor gen Himmel hebe vnd führe/ da Christus ist zur Rechten seines Himlischen Vatters: Denn die H. Sacramenta nicht seind (Impedimenta, sed adjuncta fidei) verhinndernuff/ sondern beforderung des Glaubens. Darzu vns den nicht allein fleißig anhalten/ vnd ermahn: Col. 3. v. 1. nen sol Die Erinnerung des Aposteln Pauli: Seyt ihr nun mit Christo auß 2. erstanden/ so suchet was droben ist/ da Christus ist/ sitzendt zur rechten hand Gottes.

Phil. 3. Trachtet/nach dem was droben ist/ nicht nach dem das auff Erden ist. v. 20. Item/ Vnser Wandel ist im Himmel/ von dannen wir auch warten des Heylands Jesu Christi des H. Erren. Sondern es sol vns auch noch hierzu bewegen diese Christliche gewohnheit vnserer Vorfahren/ welche auß dem grund der Geistlichen niesung/ vnd Krafft vorgesezter Apostolischer vermahnung/ wenn sie zum Tische des Herrn gangen/ zur schuldigen danck sagung for die fursi ma Himlische gabe/ welche sie mit dem Glauben droben suchen solten/ mit diesen corda. Worten erinnert worden seindt (sursum corda/ erhebet ewre Hertzen/ darz auff sie geantwortet (et dignum/ et iustum est.) es ist billich vnd recht. Wie dieselbige gewohnheit Augustinus erkläret: Quod ergo in Sacramentis fidelium dicitur, ut sursum corda habeamus ad dominum, munus est domini, perseverantia de quo munere ipsi domino Deo nostro gratias agere post hanc vocem, quibus hoc dicitur, admonentur, & dignum & iustum est, respondent: Das 2. c. 13. de ist/ Das nun in der Gleybigen Sacramenten gesagt wird/ daß wir vnser Herten empor nach dem H. Erren erheben/ das ist das Geschenck des Herrn/ p rad. dasor sie vnserm Herrn Gott zu dancken/ nach diesem wort/ welchen nemblich dis gesagt ward/ ermahnet werden/ vnd als dann antworten/ es ist recht vnd billich.

Dieses

Diffes wird auch bis jzt in den Hefischen Kirchen also gehalten / wen der Kirchen diener vor der verrichtung des H. Abendmals / die Communicanten also erinnert zur Andacht / vnd zu dem Ort solcher Himlischen Speys: Erhebet ewere Herzen zu Gott / dann es ist billich vnd auch heylsam. Die sind nun die rechte Adlers flügel des Glaubens / welche Chrysostomus den Communicanten anhencket / damit sie sich im H. Abendmal / wie die Adler empor gehn Himmel schwingen können. Wen aber der Leib Christi / hie runten im Brod sein solte / wie die Heyweseler ohne grund vorgeben / was kumb solle dan der Communicant sein Herz auff heben nach Himmel / da er doch das was er sucht im Brod finden könnte?

Zum 8. Wie in der Heiligen Tauffe / die Himlische vnd geistliche Gabe / der widergeburtt vnd renewerung / durch das sichtbare Wasser / dem Menschen mit getheylet wirdt: Da nemlich Gott der Herr / nach der gewonheit / das man pfeleget sich mit Wasser zu baden / vnd mit Oel zu salben / derowegen auch zu dem Wasser vnd Oel die genade des H. Geistes gethan / vnd zum Bad der widergeburtt / gemacht hat: Also werden auch in dem geheimnis auß des H. Nachtmals / dem Menschen / nach dem er von Leib / vnd Seel befrehet / vermittelst der sichtbaren H. zeichen Brots vnd Weins / die geistliche Gabe / nemlich der H. Leib / vnd Blut Christi im wort der verheysung der genaden / durch den Glauben gehandreichet vnd vbergeben. Wen nemlich nach dem gebrauch / das Brod zuessen / vnd den Wein zutrinken / den gläubigen der Leib vnd das Blut Christi zu genieffen gegeben wird: Darmit sie also durch das Natürliche / vnd gebreuchliche essen vnd trincken / zu dem vbernatürlichen gebracht würden / wie Chrysostomus / vnd Damascenus reden / vnd also hat auch im anfang des leidigen Sacramentstreits Brentius auch der zeit / da er vermeinte gegen Carlstadt Zwinglium / vnd Oecolampadium zu schreiben / nach obgesetzter meynung Chrysostomi / vnd anders nicht gelehet / vnd geschrieben / das nemlich im H. Abendmal der eusserliche Mensch zwar / die H. zeichen Brod vnd Wein / der innerliche aber / das Geistliche gut den H. Leib / vnd das H. Blut Christi / allein durch den Glauben bekomme. Wie an diesem ort Brentius weitläufftig / vnd vberaus schön redet. Wo bleibet aber nun der Vbiquitist. Leibliche gegenwart des Leibs Christi im Brodt / vnd seines Bluts im Wein? Wie wollen sich Brentij vnd ihre meynung zusammen reymen? Dem Brentius / sucht recht den Leib / vnd das Blut Christi / im Wort der verheysung der Genaden: Die Vbiquitisten aber suchen vnrecht den Leib Christi im Brodt / vnd sein Blut im Wein.

Brentius isset recht mit dem eusserlichen Menschen / vnd leiblichen Munde / das H. Brod / vnd Trincket den H. Wein: Mit dem innerlichen Menschen aber / oder mit dem Munde des Glaubens / isset er den H. Leib / vnd Trincket das H. Blut Christi: Die Vbiquitisten aber essen vnrecht mit ihrem leiblichen Munde / den H. Leib Christi vnterm Brod / vnd Trincken auch also / das H. Blut Christi vnterm Wein.

Zum 9. so gibt vns auch der vermeinte vnterscheid / des alten vnd neuen Testaments / welchen die Vbiquitisten pflegen auff beyden Händen zur schauwe hircumb zutragen / einen Eyssenfesten grundt / der Geistlichen Niesung des Leibs / vnd Bluts Christi im H. Abendmal / welchen sie mit Fetts

Gewonliche ermanung der dancksaung in den Hefischen Kirchen im H. Abendmal.

8. grund der geistlichen niessung.

Homil. 24. in Matth & Hom. 17. oper. imp. L. 4. c. 14. in Exegeti in Ioan. c. 6.

9. Grund der Geistlichen niessung.

Die Gleubi- nem Nüchlicher oder Börer/ wie groß vnd stark derselbige auch seye / werden
gen altes Te- durchboren/ vnnnd durchrütten/ können. Den/ haben die gläubige im alten
staments ha- Testament/ Christi Fleisch vnnnd Blut mit seinem ganzen verdienst/ ob er
be auch des auch wol noch nicht Geboren gewesen/ Geistlich/ allein durch den Glauben/
warenLeibs Kraft der gewissen/ vnd vnzweifelbaren verheßung Gottes/ wahrhaftig
Christi, Gei- gemessen können/ wie der 3. Apostel Paulus Bezeuget: Ich wil euch aber
stlich mit lieben brüder nicht verhalten/ daß vnserer Väter seind alle vnter der Wol-
dem Glaubē- ken gewesen/ vnd sind alle durchs Meer gegangen/ vnd sind alle vnter Mos-
genossen. sen Getraufft/ mit den Wolcken/ vnd mit dem Meer/ vnd haben alle einerley
1-Cor. 10. v. 1 geistliche Speyse gessen/ vnnnd haben alle einerley geistlichen Trandt getrun-
cken/ sie truncken aber von dem Geistlichen Fels/ der mit folget/ welcher er war

Christus ist
im alten Te-
stament nit
nur Mensch
gewesen
potentiā.

Potentia
est contra-
dictionis.

Ro. I. v. 2.

Ro. 15. v. 8.

He. 6. v. 18.

Apoc. 13. v. 8.

Heb. 13. v. 8.

Christus. Wie solten dan im Newen Testament die gläubigen den Leib vnd
das Blut Christi/ mit seinem ganzen verdienst anders als geistlich/ vnd an-
ders als allein mit dem Glauben empfangen vnnnd gemessen können? Was
rumb solte dieselbige messung/ die da geschicht Geistlicher weiß durch den
Glauben/ nicht eine ware gemeinschaft sein/ des Leibs vnnnd Bluts Christi
im 3. Abendmal/ weil ja Christus nun mehr Geboren/ vnd ins Fleisch Kom-
men ist/ da doch auch eben solche Geistliche messung im alten Testament/ eine
warhaftige messung vnd gemeinschaft gewesen ist des waren Fleisches vnd
Blutes Christi/ ob er wol desmals noch nicht / nach seinem Fleisch geböhren
gewesen? Oder wil man etwan sagen/ vnd forgeben/ weil Christus im alten
Testament/ noch nicht im Fleisch erschienen/ so sey er auch nur Mensch gewes-
sen/ (Potentia) nach dem mögen/ vnd können seyn / vnnnd derowegen so has-
ben die Gleubigen desmals mehr nicht als den fünfftigen verdienst Christi
bekommen vnd genossen? So wird diß so wol eine Vnchristliche/ als auch eis-
ne Vntheologische rede seyn: Denn er auff solche ganz vngestandene weyse
auch wol hette können kein Mensch werden/ (ex ratione potentia) nach art
dessen/ so noch in dem Können seyn/ beruhet (Omnis enim potentia est contra-
dictionis, inquit, primus Philosophus.) Nun hat aber Christus/ Kraft der
vnnwandelbaren verheßung Gottes/ Mensch werden müssen/ vnd ist das E-
uangelium verheßten worden im Gesetz/ vnd in den Propheten/ wie Paulus
sagt. Es ist auch Jesus Christus ein Diener gewesen der beschneydung/ vmb
der warheit willen Gottes/ zu bestettigen die verheßung den Vätern ge-
schehen/ wie auch Paulus an einem andern ort redet: Den es vnmöglich das
Gott liege. Dahero nun diß folget/ daß man recht Christlich sagen kan/
vnd auch sol/ daß die Gleubigen/ so wohl im alten/ als auch im newen Testa-
ment/ des wahren Leibs vnd Bluts Christi/ vnd seiner gutthaten theylhaftig
worden/ vnd auch noch werden/ ebener massen/ wie diß einerley Liecht der
Sonnen ist/ so des Morgens erstlich auffgehet/ vnnnd darnach vmb den Mit-
tag ganz hell vnd klar scheint. Denn Christus ja das Lemblein ist/ welches
erwürgt ist von anfang der Welt her/ wie die Offenbahrung redet. Vnnnd
Jesus Christus gestern vnd heute/ vnd derselbige auch in ewigkeit. Welches
ist auch hierauff wohl zuvernehmen/ weil Christus/ da er seyn 3. Abendmal
einsetzte/ ob er wol noch nit gelitten/ gleichwol seine Jünger seines Todts/ so
da bald erfolgen würde/ wahrhaftig theylhaftig gemacht hat.

Demnach

Demnach so heist es also wie August. sagt / (Tempora variata sunt, nō Herlicher fides: Alium sonum habet, VENTURUS est, alium sonum habet VENIT. spruch Augustini in Eadem tamen fides, utrosq; conjungit, diversis quidem temporibus, sed utrosq; per unum fidei ostium, hoc est, per Christum videmus ingressos) *ioā. tractat. 10.* Die Seyte seynd verendert / der Glaube aber nicht: Ein andern gelaut tu 4. gibts / wenn ich sage / er wird kommen / vnd wiederumb ein andern / wenn ich sage er kömpt / rc. Jedoch so helt diese beyde einerley Glauben zu sammen / im Newen vnd alten Testament / Denn wir sehen / das sie durch einerley Thür des Glaubens / das ist / durch Christum sendt hinein gangen. Viel weniger aber / wird man Theologisch sagen können / das die Glaubigen des alten Testaments / allein die gutthaten Christi gehabt. Denn haben sie im alten Testament / der widerigen meynung nach / Christi Fleisch nicht so wohl gehabt / als wir im neuen Testament / wie haben sie dann seinen verdienst haben können? Sintemal droben gehört / das der verdienst Christi von Christo nit abgetrennet werden kan. Wie sie nun im alten Testament des wahren verdienstes Christi hetten müssen sehig werden / also müssen sie ja auch / des wahren Leibs vnd Bluts Christi wahrhaftig genossen haben / nemlich Geistlich / vñ allein durch den Glauben / Auß welchem allem nun diß vnwidersprechlich bleiben muß / das wir ja vielmehr / im neuen Testament des wahren Fleischs vnd Bluts Christi im 3. Abendmal Geistlich vnd allein durch den Glauben genossen / vñ theylhafftig werden. Wan aber auch vnserer Widersacher jren vngrund mit der Patrum Zeugnissen / die sie hierzu sein wissen zu fügen / vnd zu bequemen / gern wölten / wenn sie nur könten / beylegen:

So wöllen auch wir zum zehenden vnd letzten nur etliche wenige zum vberfluß hierbey setzen / darauß angenscheinlich zu sehen seyn wirdt / das den 3. Vätern der alten Christlichen Kirchen / von der Geistlichen nießung des Leibs vnd Bluts Christi niemahls nichts anders in ihren sin kommen. *10. Grund der geistlichen nießung.*

Zeugniß der 3. Väter / von der Geistlichen nießung / des Leibs vnd Bluts Christi im 3. Sacrament.

Cyprianus. Potus & esus ad eandem pertinent rationem, quibus sicut corporea nutritur substantia, & vivit, & incolumis perseverat: Ita vitæ Spiritus hoc proprio alimento nutritur, &c. Das ist / das essen / vnd trincken / die gehören zu eynerley gebrauch: Vnd wie durch dieselbige / der Leib im Leben erhalten wirdt: Also wird auch das Geistliche leben / durch diese seyne eygene / vnd zimliche speyse vnterhalten. *1. Zeugniß Cypriani de cæna dom.* August. Qui non manet in Christo, & in eius sanguinem, licet carnaliter, & visibiliter premat dentibus sacramentum corporis & sanguinis Christi. Das ist / wer in Christo nicht bleibet / noch Christus in ihm / der isset ohn allen zweyffel / das Fleisch Christi / vnd sein Blut nicht Geistlich / ob er wol das Sacrament / des leibs vnd Bluts Christi leiblich vnd sichtbarlich mit seinen zehnen zutrucktet. *2. Zeugniß August. Tract. 27. in Ioan.* Bernhardus. Caro Christi hodie nobis, sed spiritualiter utiq; non corporaliter exhibetur &c. Das ist / Das fleisch Christi wird vns auch heutigs tags / doch Geistlich / vnd nit leiblich dargereicht. *3. Zeugniß Bernhardus in festo Marty.*

re auch seye / wech
ie gläubige im alte
en verdunst / ob
urch den Glauben
ortes / was ist
Ich wil end
lle vnter der W
ind alle vnter W
haben alle einer
en Trant getren
folget / wach er
bigen den Leib
s geistlich / vnd
en Können: Wo
er weiß durch
nd Bluts Christi
d ins Fleisch
en Testament /
aren Fleisches
n Fleisch gebore
Christus im alte
me Mensch gew
derowegen so
verdienst Christi
liche / als auch
gestandene w
otentia) nach
otentia est contra
Christus / Kraft
sen / vnd ist das
eten / wie Paul
schneydung / v
den Vätern ge
es vnmöglich das
stlich sagen kan
im neuen Test
haten theylhaf
nerley Liecht der
ch vmb den Mi
blein ist / welches
angerebet. Vnd
igkeit. Welches
rn 3. Abendmal
setnes Todts /
hat.

Demnach

4. Zeugnuß Hieronymus. Cum reverendo altari coelestibus cibis satiandus accedis, de cor. dis, sacrum Dei tui corpus & sanguinem mente continge, cordis manu suscipe, & maxime haustu interiori assume: Das ist / Wenn du zum H. Altar gehest / dich daselbst mit der Himlischen Speyse zu ersättigen / so ergreiffe den H. Leib / vnd das H. Blut Christi mit dem gleubigen Gemühte / vnd mit der hand des Herzens / vnd nim dieselbige zu dir mit einem innerlichen truncke.

5. Zeugnuß Cyrilli de Trin. lib. 6. Das ist / nach dem Christus auffgefahren ist zum Vatter / ist er in uns durch den Geist / rc. Chrysostomus. Ut infantes labia uberibus infigunt, ita nos ex uberibus spiritualis poculi trahimus Spiritus S. gratiam. Das ist / wie die Jungen vnmündigen Kinder / die Brüste ihrer Mutter saugen / Also ziehen wir gleich als auß den Brüsten / des Geislichen Trancs / die Genad des H. Geistes.

6. Zeugnuß Chrysof. Ad pop. ant. hom. 60. Idem. Vniuntur Petrus & Paulus. quia fideles omnes sunt quamvis sint procul diffiti, quia utriusq; unio est cum Christo. Itaq; multo magis uniuntur cum Christo: quamvis Christi corpus sit in caelo, & ipsi in terra. Das ist / Petrus vnd Paulus werden einander vereiniget / dieweil alle gleubige eine gemeinschafft mit einander haben / ob sie wol sonst / den ort belangend / weit von einander seindt: Dieweil sie beyde einander eine vereingung haben mit Christo. Derowegen so werden sie viel mehr mit Christo vereiniget: Ob wol Christi Leib im Himmel / sie aber auff erden seindt. Alhier mercke der Christliche Leser / wie vngleich die Vbiquitisten reden / vnd wie gar nicht sie mit Chrysofomo einstimmen. Den Chrysofomus sagt / das die gleubige Christo / der nach seiner Menschheit im Himmel sey / vereiniget werden im H. Sacrament geislich durch den Glauben. Aber die Vbiquitisten streiten wol bis auff das reuffen / vnd dürfften auch noch wol einen Heyligen schweren / solche vereingung Christi mit vns / die geschehe hterunten auff Erden / in / oder mit dem Brod vnd Wein / daran sie Christi Leib / vnd Blut leiblicher weiß anbinden. Solcher zeugnussen der Patrum Fonten vielmehr alhier angezogen werden: Aber dieses ist vor diesemahl zu vnserm vorhaben genug / auß welchem allem der From. ne Leser zur gnüge vernehmen können / das der H. Leib / vnd das H. Blut Christi / mit all seinen verdienst im H. Abendmal geislich allein durch den Glauben empfangen vnd genossen werden müsse / vnd das demnach solche geisliche Nießung / so wol auch zum wesen / als zum nutzen vnd frucht des H. Sacraments gehöre / sintemal solches Himlische gut auß keine andere / als auß geisliche weiß / vnd allein durch den Glauben wil zu gegen sein / vnd genossen werden.

NB. Die wider- sacher mö- gen sich vñ Chrysofomo abfinden.

Die geisliche Nießung geböret zum wesen des H. Abendmals.

In sentēt. patr.

Ob nun wol nicht ohne / daß solche geisliche Nießung / auch vor sich / außershalb dem H. Abendmal / daß ist ohne daß Sacramentliche essen / welches Philippus Mel. (manducationem ceremonialem) das ceremonialisches essen / nennet / geschehen kan. Da aber daß Sacramentliche essen / sol es anders den Leib vnd das Blut Christi den Communicanten warhafftig vberreichen / ohne die Geisliche nießung / keines wegs nicht sein kann. Denn der

Den der Herr Christus in der Einsetzung dieses 3. Sacraments zum gepredigten wort / auch noch diß gleich als sichtbare wort hinzu setzen wollen: Darmit also hierdurch vnser schwacher Glaube destomehr gestärck et würde. Wie aber das Sacrament oder 3. Zeichen zwar auff seine gewisse weise / das Himlische gut aber warhafftig / ist der Leib Christi: Also ist auch daß essen des Leibs Christi / zweyerley / nemlich daß Sacramentliche / vnd das geistliche / doch daß diese beyde nicht ganz vnd gar / im werck selbst / vnderchieden gehalten werden / wie vnser Widersacher inen treumen lassen. Das hero August. recht sagt (aliud esse Corpus Christi Sacramentotenus, aliud revera manducare) es seye ein anders den Leib Christi nur Sacramentsweiß / das ist / allein nach dem 3. Zeichen / essen: Ein anders auch denselben gen warhafftig genießen: Desß gleichen spricht er auch sehr schön / an einem andern ort: (omnem doctrinam vel rerum esse, vel signorum) es sey ein jedere lehrt entweder von den dingen selbst / oder von den zeichen. Das also zwischen der Geistlichen / vnd Sacramentlichen niessung kein ander vnderscheid ist / als eben der / welcher ist zwischen dem bedeuteten ding selbst / vnd dessen zeichen.

wie das Sacrament sey der Leib Christi. Die Vbiquitisten mögen hir von August. lernen. De doctrina Christi ana lib. 1. c. 4.

XIV. Cap.

Darin die Geistliche gemeinschafft Christi / vnd der gläubigen im H. Abendmal ferner erkläret / vnd auß D. Martino Luthero selbst erwiesen / desß gleichen auch der vierte / auß denn Worten der Einsetzung genommene grund des H. Brotbrechens mit hin zu geschet wirt.

Wie nun der Apostel Paulus / mit obgesetzten Worten. (Panis quem frangimus, nonne est communicatio Corporis Christi &c.) Das Brod das wir brechen / ist das nicht die gemeinschafft des Leibes Christi: nicht etwan eine eusserliche vnd leibliche aufstheylung des Leibs Christi (wie die widerparteyischen Vbiquitisten ganz vngereimpt vorgeben) sondern eine Geistliche gemeinschafft des Leibs Christi / oder vnser Herrn Jesu Christi / vnd seines verdiensts / allein mit den gläubigen Communicanten verstehet / in massen wir diß auch droben weitläufftiger dargethan haben: Also auch in den folgenden Worten (nam unus panis, unum corpus multi sumus, quia omnes de uno pane participamus) den wir seint viele ein Brod / dieweil wir alle von einem Brod essen / wíl er nichts anders andeuten als eben die gemeinschafft der gläubigen vntereinander / wie eines Leibs. Welcher massen die ganze (orthodoxa antiquitas) recht gläubige alte Kirche / die gemeinschafft des Leibs Christi / von der Geistlichen einverleibunge allein der gläubigen mit dem Herrn Christo / obgehört massen / vnd anderst nicht / verstanden hat. Den also spricht der 3. Chryllostomus. Sicut hoc corpus unitum est Christo, sic nos per hunc panem, mysterii unione Christo, ut membra capiti, conjungimur) das ist / gleich wie dieser Leib mit Christo verstande.

Die alte Kirchen hat die gemeinschafft Christi geistlich

In serm. in
die purifi-
cat.

Christo vereiniget ist / Also werden auch wir / durch dieses Brodt Krafft der
union / oder gemeinschaft des geheymnuß mit Christo / als die Glieder / mit
dem Haupt vereiniget. Vnd der H. Bernhardus sagt: Calix benedictionis
nonne communicatio sanguinis Christi est? id est, Communicatio cali-
cis, facit nos habere, quandam communionem cum Christo: Et panis
quem frangimus, nonne participatio corporis Christi est? ac si diceret, pa-
nis quem frangimus, facit nos unum corpus cum capite, Christo. Das ist /
Der Gesegnete Kelch ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? das
ist / die gemeinschaft des Kelchs die machet / daß wir eine gemeinschaft ha-
ben mit Christo: Vnd das Brodt das wir brechen / macht das wir ein Leib
seindt / mit dem Haupt Christo.

Herlich
zeugnuß D.
Lutheri, vñ
der geistli-
che gemein-
schaft.

In sermone
de eucharis-
tia. & fra-
ternit. An-
no. 19.

Also hat auch D. Martin. Lutherus S. selbst vor dem betribten streit
mit Carolo studio / die Gemeinschaft des Leibs Christi / vnd die einigkeit der
Gleubigen Communicanten verstanden vñnd erlehret / da er also spricht:
Hæc spiritualis communio in Sacramento Coenæ, velut in sacro aliquo &
certo signo, nobis promittitur, offertur & donatur: Expedi enim, & est
neceffe, ut hæc communio cum Christo omnibus sanctis fidelibus in ipso-
met Christo arcanè, invisibiliter, & spiritaaliter fiat, & ut tantum corpore-
rale, visibile, & externum ipsius signum nobis exhibeatur. Eaque est ve-
ra hujus Sacramenti significatio. Vnde Sacramentum in pane, & vino
accipere, nihil est aliud, quàm certum signum accipere hujus communio-
nis & incorporationis cum Christo, & omnibus ejus sanctis & fidelibus.
Quemadmodum si civi alicui daretur signum, chirographum, seu symbo-
lum aliquod, quo certus & persuasus esse debeat, se in civem receptum, ut
membrum civitatis, omniumque jurium & Privilegiorum ipsius confor-
tem & participem esse. De quo Paulus ad Corinth. loquitur: Omnes u-
nus panis, unum corpus sumus, qui de uno pane participamus. Das ist /
Diese Geistliche Gemeinschaft wirdt vns im Heyligen Abendmal verheys-
sen / angeboten / vnd geschendet. Denn es ist nützlich / vñnd auch nohtwens-
dig / daß diese gemeinschaft mit Christo / den H. vñnd Gleubigen in Christo /
geheimer / vñnsichtbarer / vñnd Geistlicher weise wiederfahre / vñnd daß vns als
lein ein leibliches / sichtbares / vñnd eussirliches zeychen derselbigen gemein-
schaft gegeben werde. Vnd diß ist die rechte / vñnd ware bedeutung / des H.
Sacram. Dahero das Sacrament in dem Brodt vñnd Wein nehmen / nichts
anders ist / als ein gewisses zeychen nehmen / dieser gemeinschaft vñnd einver-
leibung / mit Christo / vñnd mit allen seinen Heyligen vñnd Gleubigen / anderst
nicht / als wenn mann eynem Bürger ein Zeichen / oder ein Handtschrift /
vñnd gewisses Symbolum oder bekantnuß zeychen gebe / darmit er gewiß sey /
daß er zum Bürger angenohmen / vñnd ein Gliedtmass der Stadt / auch als
ler rechten vñnd Privilegien oder Freyheiten derselbigen theylhafftig worden
seye.

seye. Darvon der 3. Apostel Paulus in der Epistel an die Corinthier redet: Wir seindt alle ein Brodt/ vnnnd ein Leib/ die wir eines Brodts theylhafftig seindt.

Dies seindt D. Martini Lutheri Wort/ welche zweyffels ohne auch vnser Von diesen D. Tremas V. vnnnd seine consorten / mit vns müssen/ wie bill ich / gut sein worten Lu- lassen. Warumb allegiren sie aber dieselbige nicht auch? vnd warumb leh- theri haeret zen sie denselbigen nicht gemess / in Kirchen vnd Schulen? Warumb schrei- man die V- ben sie anders? in ihren vnnötigen/ vnnnd vnnützlichen streitschriften vom biquit. in ih 3. Abendmal? Seindt aber disse wort bey Luthero Calvinische / oder aber ren schulen Lutherische wort? Was dramcht ihr Lutheraner viel/ vnd bedencket euch nicht pipē. so lang? Seindt sie Lutherisch bey Luthero/ warumb seindt sie den Calvi- nicht pipē. nische wort/ wen sie eben also auch von vns geredt/ vnnnd gebraucht werden? warumb? Warumb wollet ihr dann nicht viel mehr ewren irthum bekennen / als das Antwort, ihr ewren vermeinten præceptorem wider seine meynung vnnnd willen / so sie dienen hartneckicht/ vnnnd Salzstarrig / auch so vnnötig verthetigen wollet? Der jhnen nit. doch selbst gern vnd willig bekennet/ vnd gesiehet/ er habe auch etwo getyret/ Tomo. 2. in dem er der Natur zugeeignet/ was sonst der Person gebäret: Vnd hinweis Ger fol. 20. derumb ec. der auch an einem andern ort bitter / man wolle seines Namens verschweygen/ vnd sich nit Lutherisch/ sondern einen Christen heissen. Den was ist Luther? (spricht er) ist doch die lehre nicht mein / so bin ich auch vor Tom. 7. niemant gecreuziget.

Desgleichen sagt er auch sonstet/ du must nicht Lutheri / sondern Christi wits. Ger. seist schüler sein/ vnd ist nicht gut/ das du sagst/ Luther hat das gesagt / son- fol. 331. dern das es Gottes Wort seye. So ist nun offenbar / auß obgesetzten worten Pauli/ Das Brod/das wir brechen etc. das Paulus nach dem Exempel wittēberg. vnd Befelch Christi (welchen er im dritten Himmel gelernet) das Brod selbst p. 219. Hüt- gebrochen/ vnd vnder seine Corinthier außgetheylet/ aber nicht (wie vnser de Sacram. D. vnnnd sein anhang/ mit vngrund vorgeben) dasselbige der aufstheylunge p. 337. wegen allein / vnd Landtsitlichem gebrauch nach (darvon wir drunten / an seinem ort weitläufftiger reden vnd handeln wollen) gebrochen habe. Den er spricht ja/ das Brod/ welches wir brechen ec. vnnnd nicht das / welches wir aufstheylen ec. zu welchem ende er auch/ ein ganzes Brod/ oder ganze Mass sam gehabt/ nemlich/ das geheimnuß der gemeinschaft des Leibs Christi mit den Gleybigen/ desgleichen auch das geheimnuß der gleybigen vnter einander/ in dem Herrn Christo/ als dem heupt desto Augenscheinlicher vns Nichtiger einwurf der Vbiq.

Vnnnd thut alhiero nichts zur sachen/ das man wil einwenden/ die ein- wittenb. p. nigkeit/ oder/ die gemeinschaft des Brodts/ die bestehe nicht in der gemein- 227. Hunn. schafft (Masse) eines ganz Brodts oder Kuchens / sondern in der gemein- de Sacram. schafft des geheimen gebrauch/ sonstet hette Paulus/ da er zu philippen ge- p. 231. wesen nit einerley Brodts mit den Corinthiern können theylhafftig sein. Den alhiero zu wissen/ das alle Christen/ wie sie durch die ganze Welt zu stre- Antwort wet seindt/ wo nur das 3. Nachtmal nach der Einsetzung Christi gehalten auff den wirdt / eines Brodts theylhafftig werden / was da anlanget die Einig- einwurf. keit dess geheimen gebrauch/ ob sie wol nicht können / von einem Brod

Frage, ob
das H. Abt
mal, ohne
das Brodbre
chen nach
Christi ord
nung gehal
ten werde.
Antwort
Lutheri vff
vorgehende
frag.
wie Paulus
mit den Phi
lippem, vnd
Corinthern
eines Brods
theylhaff
tig wordt.
Act. 18. v.
11. & 16. v.
22. & 20.
v. 6.
cap. 8.

Brodt essen / was da anlanget den gebrauch eines allgemeinen Irdischen Brots. Dann nicht nötig/wie auch mit möglich ist/ daß mann ein ganzes als gemeines Brot habe/ darzu auch Christus seine Kirchen nicht wil gezwungen haben.

Nun aber so ist alhier erslich die frage/ Ob auch die jenigen das 3. Abendmal nach Christi einsetzung begehen vnd halten / welche das Brodt mit Brechen/ oder auch das gebrochene Brodt nicht auftheilen. Darauff Lutherus selbst antwortet vnd sagt: Es sey diß mit das rechte / 3. Christliche Abendmal/wen es entweder ohne das Brodbrechen / od ohne die auftheylung gehalten werde. So haben demnach solche Leute in ihrem Abendmal (wie Lutherus selbst bezeuget) weder die Gemeinschaft des Brodts/ noch die gemeinschaft des geheymen gebrauchts / dieweil sie kein ganzes Christliches Abendmal haben. Darnach so wird die einigkeit des Brots durch die Gemeinschaft des geheimen gebrauchts nicht auffgehoben/ sondern ist vielmehr der selbigen wege nötig/dieweil die Gemeinschaft des geheimen gebrauchts/ neben der einigkeit des Brots die gleichheit des Glaubens vil stercker anbildet/ als wenn sie for sich nur allein wehre. Wann nun Paulus/ da er zu Philippen gewesen/schreibet/er seye eins Brodts mit den Corinthiern theylhafftig/ so schreibt er dasselbige als ein Apostel der Kirchen zu Corinthen/ vnd Philippen zugleich / dieweil er mit derselbigen oftermahls eines Brodts war theylhafftig worden/nicht allein nach dem geheymen gebrauch/ sondern auch nach der gemeinschaft des Irdischen Brodts. Denn Paulus bey denen zu Corinthen achzehen ganzer Monat lang geblieben/ vnd mit denselbigen/wie auch oft mit denen zu Philippen/von einerley Brodt gessen hatte. Welche nohtwendige / vnd löbliche/ Christliche Ceremonien des 3. Brodts brechens zu der Apostel zeit/ in der Christlichen Kirchen / nicht allein in Iudea/ sondern auch sonst behalten vn̄ geübet worden ist/welches in Geschichtten der Aposteln/an vnderchiedenen orten/ davon auch droben von vns meldung geschehen/zu sehen ist. Denn am andern Cap. 8. 42. stehet also: Sie blieben aber bestendig in der Aposteln lehr/vnd in der Gemeinschaft/vnd im Brodbrechen/vnd im Gebeth. Vnd bald hernach/v. 46: Vnd sie waren täglich/vnd stets beyeinander einmühtig im Tempel/vnd brachen das Brodt hin vnd her in Heusern/namen die speyse/vnd lobeten Gott mit freuden/vnd einseitigem Herzen/ etc.

Da aber vnser Herr Superattendens etwan vorgeseztes Zeugnuß seinem gebrauch nach in zweyffel stehen/vnd auff das gemeine Brodbrechen/ außserhalb dem Hochwürdigen Abendmal deuten wolte / welches ihm doch zuthun vnmöglich: So wird er sich doch auß auch obgesetztem 20. Cap. Act anders/ als von dem brechen des geheyligten Brodts müsse gehandelt werden/ da wir am 7. Vers also lesen: Auff einen Sabbath aber / da die Jünger zusamen kommen/das Brodt zu brechen/ prediget ihnen Paulus / vnd wolte des andern Tags abreyßen/vnd verzoge das wort bis zu Mitternacht. Diß muß gegentheyl vom Brodtbrechen im 3. Abendmal nohttrenglich also verstehen/vnd for gut vnd gewiß passieren lassen/ sagt aber vielerley hierauff/ Es sey wol der gebrauch des Brodtbrechens in etlichen Kirchen vblig

üblich gewesen/ seye aber so kein nothwendiges werck gewesen / wie wir haben vnd meinen wönten.

Wolan das were ja gut/ das vnser Widerfacher es selbst gestehen müßten/ daß das H. Brodtbrechen in der Kirchen je gebreuchlich gewesen (dann was wölte das for ein so vnverschemptes werck seyn/wenn sie dasselbige wider die Sonn helle warheit leugnen wönten) Aber hierauff wil es nun beruchen/ ob auch gedachte Ceremonien des H. Brodtbrechens/ in allen/ oder aber nur in etlichen desmahligen Apostolischen Kirchen gebreuchlich gewesen sey: So werden aber die Lutheraner keine einige Kirchen zur Apostelzeyten finden können/ darin diese H. Ceremonia des Brodtbrechens nicht gebreuchlich gewesen: Denn dieselbige von den Aposteln / durch auß vor nöhtig gehalten worden ist. Sagt ja der Apostel Paulus selbst: Ich habe es von dem Herrn empfangen/das ich euch gegeben habe.

Nun aber so mag ein jeder selbst iudiciren/ vnd bey sich erwegen vnd suchen/ ob eine solche Ceremonia nöhtig/ oder aber freygelassen stehe / welche die H. Aposteln vom H. Christo/dem Stifter selbst entfangen/ vnd in allen ihren Kirchen/ keine ausgenommen / jederzeit auff das fleissigste erhalten / vnd gehalten haben? Wil ja nit verhoffen/das jemandt Gegentheyls sagen könne/ oder auch wolle/ es sey etwan das Brodtbrechen Paulo allein vom H. an befohlen worden / den andern Aposteln aber nit also/dahero es nach der hand kommen/ daß dasselbige in etlichen Kirchen seye gehalten/ in etlichen aber nit gehalten worden. Dan was wölte dz wol for ein grosse / vñ gefehrliche vngelangenheit/ in den Kirchen verursacht haben/wen in einer das Brodtbrechen vbllich/ in der andern aber nit vbllich gewesen were? Solte dan wol Paulus mit den andern Aposteln hievon nit Communiciret vnd ihr räthliches bedenden angehört haben? Solte auch Christus/welcher ist die warheit selbst/das H. Abendmal so vngleich angeordnet haben? Haben aber auch die andern Aposteln nit selbst mit einander in den Christliche Ksamlungen/ die wir auch oben vor angedeutet/ das Brod gebrochen? Wiewolte aber diß mit der einhelligen vnd gleichformigen erzehlung der Einsatzung des H. Abendmals bey den drey Evangelisten vnd Paulo vberem kommen? Das also hieran kein zweyffel sein kann / daß das H. Brodtbrechen in allen Kirchen der Aposteln vbllich gewesen sey.

Gesetzt aber/ wiewol nimmermehr gestanden/ daß solche Ceremonia des Brodtbrechens im H. Abendmal/ allein dem gemeinen gebrauch nach/ auch in den Kirchen dahero also vbllich gewesen seye/ hette es sich dann nicht viel mehr gebühren wöllen / solchen löblichen gebrauch der ersten Apostolischen Kirchen viel lieber zu behalten/ oder aber ohne solche gefährliche sparrunge/ vnd vn nöhtige verwegerunge/ vnd schedtliches ergernuß / wiederumb anzunehmen/ als hierin dem Antichristischen Babst / welcher diese H. Ceremoniam des Brodtbrechens eigener gewalt/ vnd mutwilliglich/ ohne alle erhebliche/ vñ passirliche vrsache abgeschafft vnd das H. Abendmal hirt mit/ so viel an ihm gewesen/ so jemerlich gestämpelt/ zu folgen? Vnd diß so viel destomehr/ die weil gleichwol nichts deren erheblichkeit sein sol/ auch viel destomehr/ das man den Munde der Warheit selbst/den H. Christum lügen mit sein kan/ das man den Munde der Warheit selbst/den H. Christum lügen straffen/ vnd was er selbst gethan/ vnd zu thun befohlen / for vnrecht vnd vn nöhtig

Ander nichtiger einwurf der widerfacher.
Antwort auff den einwurf.
I. Cor. ix. v. 23.
Nichtiger vrsach, der widerfacher, so vorwendt mächten, warum das H. Brodtbrechen nit in allen Kirchen vbllich.
Das H. Brodtbrechen, ist nicht dem landtlich gebrauch nach in das H. A. Abendmal kommen.

weyte Ge-
wissen ken-
nen wol et-
was vertra-
gen wieder
Gotteswort
4. Grund
aus Paulo,
das ist die
§ schlusßred

nöhtig kann Gegentheil das Exempel Christi auffheben / vnnnd Cassieren /
vnd auch die rechte vnd reine Gewissen schadlos halten / (den bey weyten vnd
leichtwilligen Gewissen / gibt es ihnen keine mühe) mage er dasselbige / mei-
net wegen wol thun. Aber diß ist ihm so möglich / als möglich es ihm auch
ist / dieser betränkung vnd straff Christi bey dem Evangelisten Matth. am 5. v.
19. zu entgehen. Wer nun eines von diesen kleinsten gebotten auflöset / vn-
lehret die Leute also / der wird der kleinste heysen im Himmelreich. Damit
wir aber vnsern Herrn Superattendenten nicht lenger auffhalten / vnd ihm
die zeyt vnd weil mit vielem lesen / nicht zu lang machen / sondern ihm etwas
neher kommen / So wollen wir alhier vnser erklärung von der Geistlichen
gemeinschaft des wahren H. Leibs vnd Bluts Jesu Christi / im H. Abend-
mal / so da geschicht allein durch den glauben / hiermit abbrechen / vnnnd mit
folgendem vierdten grund / genommen auß oberfleeten Pauli: Das Brodt
daß wir brechen / etc. So da sein wirdt die achte schlusßrede des H. Brodbre-
chens / also beschließen / vnd dieselbige / wie eine wolriechende blumen oft ge-
dachtem vnserm erleuchten Doctore zum labfal vnnnd hirnserckung vnder die
Nasen halten / verhoffend / werde dieselbigen nicht verschmehen.

NB. Was im H. Abendmal vns die Geistliche gemeinschaft des wahren
Heyligen Leibs vnd Bluts / auch des ganzen verdiensts Jesu Christi / nicht
allein gleich als sichtlich / vnd greiflich vor die Augen stellet / vnnnd anbildet /
sondern auch geheimer weys vns warhafftig als Glieder / Jesu Christo /
als dem Haupt einverleibet / vnnnd die Gleubige einander / als Glieder eines
Leibs zusammen helt / vnd vereiniget / dasselbige muß im H. Abendmal / als
höchnöhtig bleiben / vnnnd kann nicht vor ein freyständiges ding angesehen
werden.
Diß alles thut / das H. Brodbrechen / darvon Paulus: Das Brodt /
das wir brechen / ist das nicht die Gemeinschaft des Leibs Christi?
So muß derowegen im H. Abendmal das H. Brodbrechen / als hoch-
nöhtig bleyben / vnnnd kan nicht vor ein freyständige Ceremonien angesehen
werden.

XV. Cap.

Dritte Zeug-
niß der altē
Kirchen, vñ
H. Brodbr.

Darin das Dritte Zeugniß der alten Christlichen Kirchen /
nach der Aposteln zeyt / belangend das H. Brodbrechen im
H. Nachtmal / erzehlet / vnd / wie auch noch in etlichen folgen-
den Capitteln / erkläret wird.

AS Dritte / vnd letzte Zeugniß vom H. Brodtbrechen im H. Sacra-
ment / ist der alten Christlichen Kirchen / nach der Aposteln zeyt.
Welche zwar niemals hieran gezweyfelt (spricht Marpurgisches
Berichtbüchlein) sondern das Brodtbrechen / wie sie es von den H.
Aposteln empfangen / allweg gebraucht / vnd im brauch behalten / biß der Sa-
tan das Heilige hochwürdige Nachtmal vnsern Herren vnnnd Seligmachers
Jesu Christi / in die Gottlose / Abgöttische / Verführische Messe verkehret
hat. Damahls als er das Heilige Brodtbrechen (dieweil allen bewust /
das

Das es elne Ordnung vnnnd Stiftung GOTTES war) nicht hat können vom 3. hochwürdigen Nachtmal weg nemen/ hat ers doch also wunderbarlich verwandelt/ das es der ordnung Gottes ganz vnformig / vnd wiederig worden ist. Dan die 3. Aposteln/ vnd ihre Nachkommene/ haben das Brod im 3. Hochwürdigen Nachtmal/ nach dem beselch Christi/ zur gedechtnuß/ vnd anbildung seines bitteren Tods/ gebrochen / vnd vnter alle gegenwertige außgetheillet. Aber die Messpaffen brechen es noch heutiges tags in ihrer Messe/ nach dem beselch des Stifter der selbigen/ des Satans / wieder den beselch Christi in drey theyle / erstlich vor die Lebendigen / zum andern vor die verstorbene/ vnd zum dritten vor die Himlische: Vnnnd frisset gleich wol der Pfaff allein alle drey theyl. Auß diesem ist wol zu versehen / warumb sich der Satan eben so sehr berümet habe / das Brodtbrechen zu verfahren/ als er sich beflissen hat/ auß dem Brod Gott zu schmieden: Nemlich darumb/ das er das eine so wenig als das ander / hat mit fuge abschaffen können: Diweil er zur selbigen zeit Niemand hette bereden mögen / das sie nicht beyde zu gleich von Christo verordnet / vnd zum Heyligen hochwürdigen Abendmal/ nötig wehren / re. So viel das Marpurgische Bericht büchlein.

Dieses bezeugen die Kirchen Historien/ vnd die bücher der alten Christlichen 3. Väter/ das nemlich der hochlöbliche gebrauch des Brodbrechens im 3. Abendmal in der ganzen alten Christlichen Kirchen/ nach der Apostel zeit/ mehr als in die 1000. Jar / vnverrückt sey behalten worden / vnnnd diß nach dem Exempel/ vnd beselch Christi/ DAS THVT re. Welchem beselch Christi die Christliche Kirche sich allezeit zu gehorsamen/ schuldig vnnnd willich eracht. Dahero nun die alten 3. Patres pflegen/ nicht allein des Heyligen Brodbrechens zu gedenden/ sondern auch die vrsache vnd die bedeutung des Brodbrechens/ in dem 3. Abendmal sehr oft vnnnd dick mit hin zu setzen:

Derowegen wir dan aus den alten Patribus etliche Sonklare zeugnuß in folgendem Ca. vorzeigen wollen/daraus der Christliche leser augenscheinlich zu sehen/ wie hochnötig die alten Kirchen das brodbrechen gehalten / welches heutiges Tages die Ziffer Lutherischen so vnverschämpt / verwerffen/ vernichten/ vnnnd als ein freygelassenes ding ausruffen/ vnnnd so viel an ihnen/ aus der Kirchen/ ja auch ihrer irrigen glossen nach/ in dem sie dasselbige / vor ein mittelding / so ganz vnbillig ausschreyen / hirmit aus den Worten der Einsatzung des 3. Abendmals selbst/ gleich als ausmuster/ austreichen/ vnd austragen. Pfüp der grossen schande.

Was könnte doch for ein grosser Kirchenraub je erdacht werden? Da man dem Papstentffel mehr als Christo folgen wil/ vnd das 3. zeichen/ das Brot/ seiner zugehörigen/hochnohtwendigen Ceremonien des brechens so schendlich beraubet/dardurch so wohl das Himlische gut/oder die Himlische Speyse der Leib Jesu Christi/ als auch sein Verdienst/vnnnd erworbene Guthaten / außdem mittel hinweg genommen / vnnnd den Communicanten mit diesem feindlichen griff auß den Augen gesetzt/vnnnd so auß dem Herzen gerückt

wie die Mess Pfaffe in der Mess das Brodt brechen. warumb der Satan sich so bemueht, das Brodbrechē im H. S. zu verkehren
Das Brot, in den alten Christ. Kirchen. vber die 1000.

Vbiquit. nemen das brechen auß den Worten der einsatzung mit ihren glossen.

So lasset vns nun besehen / wie es die alten Patres / so nach der 3. Apostel
zeit / in der alten Christlichen Kirchen gelebt / gelehret vnd geschrieben ha-
ben / so gar nicht mit den Lutheranern halten.

XVI. Cap.

Zeugnisse der H. Väter in der Alten Christlichen Kirchen/
nach der Apostel zeit / belangend das H. Brotbrechen im
H. Abendmal.

1. Zeugniß
Ignatii so
ein schueler
Ioannis A
postoli,
vnd gelebt
vmb das Jar
Christi
LXX.
Epist. 9.
ad Philad.
2. Zeugniß
Irenei, so
gelebt vms
Iahr 170.
3. Cyp. in ser
de cœna. vms
Iahr 250.
4. Theo. Al.
vms Iahr 300
5. Chr. hom.
24. in 1. Cor
10. vber die
wort, das
Brot &c.
vms Iahr 370
6. Aug. in
sent. Prosp.
dist. 2. de
cons. an. 390
- I**gnatius. Vna est enim caro Domini Iesu, & unus ejus sanguis, qui pro
nobis effusus est: Vnus etiam panis pro omnibus **C**ONFRACTUS: &
unus Calix totius Ecclesie. Das ist / Es ist einerley Fleisch vnsers Herrn
Jesu Christi / vnd einerley Blut / so for vns vergossen ist: Es ist auch ein Brot
für vns alle gebrochen / vnd ist ein Kelch der ganzen Christlichen Kirchen.
Irenæus. Quando mixtus Calix, & **F**RACTUS panis, percipit verbum Dei,
fit eucharistia sanguinis & corporis Christi: ex quibus augetur & consistit
carnis nostræ substantia. Ds ist wenn der eingegossene Wein / vnd das gebro-
chene Brot / das wort Gottes bekömpft / so wird hierauf das Abendmal des
Bluts vnd Leibs Christi: auß welchem das wesen vnsers Fleisches wechselt /
vnd bestehet.
Cyprianus: Hæc quoties agimus, non dentes ad mordendum acui-
mus: sed fide sincera panem sanctum **F**RANGIMUS, & **P**ARTIMUR, &c.
Das ist / So oft wir dis thun / so wehen wir vnsere zeeue nicht zu beyssen / sons-
dern wir brechen vnd theylen / das 3. Brodt / mit reuem waren glauben / &c.
Theophilus Alexandrinus. Panis Dominicus, quo corpus saluatoris
nostri ostenditur, & qui res est inanimata **F**RANGITUR in nostri sanctifica-
tionem. Das ist / das Brodt des 3. **B**ROTT / vermittelst dessen / der Leib vns-
ers Seligmachers gezeiget wirdt / vnd welches ist ein vnlebhaft ding / das
wird zu vnser Heyligung gebrochen.
Chrysostomus. Quod non passus est Christus in cruce, hoc patitur in
oblatione propter te, & sustinet se **C**ONFRINGI, ut omnes saturet.
Das ist: welches Christus am stam des Creuzes nicht hat gelitten / das ley-
det er ist / in dem er sich vor dich dargibt / vnd leset zu das er gebrochen wer-
de / damit er alle fettige.
August. Dum **F**RANGITUR hostia, dum sanguis de calice in ora fi-
delium funditur: quid aliud, quàm Dominici corporis in cruce immolatio,
ejusq; sanguinis de latere effusio designatur? das ist. Wen das Brot **G**E-
BROCHET / vnd der Wein auß dem Kelch in den Mund der Gelnbigen
gegossen wirdt / was wirt alda anders angebildet / als das opfer des leibs /
des Herrn am Creuze / vnd die vergießung des Bluts auß der Seiten
Christi:
Dionys.

Dionysius. Opertum & individuum panem aperit, in frustra concidens, Das 7. Zeugnuß
ist/ Das bedeckte vnd vnzertheylte Brodt thut er auff/ vnd BRICHTS in Dion. Hier.
stücke. Eccle c. 3. an
no 400.

Cyrillus Alexandrinus. Sic credentibus discipulis Fragmenta panis dedit dicens,
accipite, manducate: hoc est corpus meum &c. Also hat er den Gleybigen Jün-
gern stücklein GEBROCHENS Brots gegeben/vnd gesagt/ Nemet esset:
Das ist mein Leib/ &c. 8 Zeug Cyr.
1.4.c.14. an
no 460.

Beda. Christus frangit panem, quem porrigit, ut ostendat corpus suum non esse
frangendum, prater voluntatem suam. Das ist/ Christus BRICHT das Brot/
welches er darreichet/ damit er anzeyge/ daß sein Leib nicht solte gebrochen
werden ohne seinen willen. 9 Zeug Be-
de sup. Luc.
c. 22. anno
730.

Theophylactus. Quod in patibulo minus sustinuit Dominus, quippe cuius neq; os
fuerit contritum, hoc nostri ob gratiam contractus patitur. Das ist/ Welches er
am Stam des Creuzes nicht gelitten hat/ als welchem kein Bein zubrochen
worden/ dasselbige leydet er/ wenn er vmb vnser wagen gebrochen wird. 10. Zeug Th.
com. int. Co.

Solcher zeugnuß seind alle Bücher der 3. Vätter vol: Wöllens aber
bey diesen lassen bewenden (mit welchen vnser D. Jerem. gnug zuthun has-
sen wird) vnd hierauff fernern bericht thun/ wie das 3. Brodtbrechen/ ver-
möge derselbigen/ vnd sonstet auch krafft befelchs Christi/ vnd anderer er-
heblichen vrsachen/ sehr nötig sey im 3. Abendmal. 10. anno 100
Solcher zeu-
gnissen, sind
alle Buecher
der Vetter
voll.

XVII. Cap.

Daß das 3. Brodtbrechen/ vermöge dieser Zeugnuß/ vnd
krafft befelchs Christi/ vnd anderer vrsachen halben/ hoch
nötig sey im 3. Abendmal.

Wuß diesen jetzt angezogenen/vnd dergleichen mehr zeugnußen der 3.
Vätter in der alten Kirchen/ kann der andechtige Leser leichtlich ab-
nehmen/ mit was grund/ vnser 3. Superattendens darff vorgeben/
es sey der gebrauch des Brodtbrechens im 3. Abendmal newe/ vnd
eben erst von den Calvinisten gebacken/ vnd in die Kirchen eingeführet wor-
den: Es habe auch das Heylige Brodtbrechen keine besondere andeutung
im geheymen gebrauch/ sondern seye ein mittel ding/vnd bestehe in Christli-
cher Freyheit. Verlesterüg
daß das H.
Brodtbrechē
im H. Sacr.
newe sey.

Höret aber Signor Superattendens &c. wie kan diß ein (adiaphorum) mit-
tel ding sein/ welches nicht allein das Exempel/ sondern auch den außstrick-
lichen befelch Christi hat/ das Thut/ &c. dann nichts in der Kirchen freystes
het zu thun/ vnd nicht zu thun/ was Göttlichen befelch hat. Wie wir auch
droben erwehnet/ vnd dasselbige mit fleiß wiederholen müssen/ diß vnserm
Heren Doctore wohl in den Kopff einzublewen/ wenn es nur etwas bey ihm
fruchten wölte. Wil ja nicht meynen/ das vnser Herr Doctore/ den Simli-
chen Doctorem meistern/ vnd sich mit demselbigen so ins maß legen/ vnd
seinem repetiret. Das Brodtbr.
kan kein mi-
tel dink sein
warumb au-
th. mit D. V.

seinem scharffsinnigen/vnnd spitzigen verstandt nach/ mit der 3. Weisheit
 selbst Disputiren wölle: Es sey in 3. Abendmal das vngebrochene Brodt
 (oder vielmehr der schaum des Brodts in den Papisstischen Hostien) vbrig
 genug/ vnd bedürffe keiner weitem Ceremonien zum geheymen Geislichen
 gebrauch/ vnd messung des Heyligen Leibs Jesu Christi/ so for vns in den
 Tode hingegeben. Es seye auch nicht nötig: Denn die rechte Lutherische/
 andere ihre liebe Getrewen, doch wohl vberreden könten/es seye vnser
 Herren vnnd Seligmachers Jesu Christi Leib/ wie an allen andern orten/
 also auch/ In/ Mit/ vnnd vnter dem Brodt/ in der Kirchen/ wo auch das
 Heylige vnd Hochwirdige Abendmal gehalten werde. Jah es sey diß die
 eigenschafft des zur Rechten GOTTES erhobenen/ vnd Heyliggemachten
 Leibes Jesu Christi/an allen orten (doch ohne außdehnung/ ohne reumliche
 einschließung/vnd empfindung) leiblich vnd wesendlich zugegen seyn/ da
 keiner ferneren erwegung/ des for sich sichtlich/vnnd empfindlichen Leibs
 vnser Herrn vnd Heylandes Jesu Christi/ so-for vns in den Tode gegeben/
 von nöhten sey.

Diß muß jah wohl ein kluger verschmitzter/vnnd Witziger Doctors
 Kopff seyn: Also muß sich die Himmlische Weisheit / von der Welt / meid
 fern lassen: Was wird aber der Glessische Doctor / von dem Himmlischen
 Doctore for eine entliche Resolution bekommen? Antwort / Dieße. Es
 bleibe bey meiner Stiftung / vnd Befelch / Das Thut/ &c. Darff als denn
 vnser Herr Doctor nicht an die Heyligen Evangelisten vnnd den Heyligen Ap
 postel Paulum / auch nicht an die Alten Heyligen Väter appelliren, Welche
 alle sich jederzeit/ dem befelch Jesu Christi zufolgen / im Heyligen Brodts
 brechen/ schuldig erachtet haben. Vnnd wird der Herr Doctor auch nicht
 viel außrichten können/ wenn er sich auff Herrn Doctorem Martinum Lu
 therum Seligen selbst beruffen wolte / denn der selbige hiezin ihm nicht viel
 gestendig sein möchte. Sette also der Herr Superintendentens weder von dies
 sem seinem vermeinten Praeceptore/ noch auch von der Alten Christlichen
 Kirchen etwas trosts zugewarten. Denn dieselbigen alle/ den Feindt des
 Heyligen Brodtsbrechens/ als der von ihnen hiezin abgetreten/ keines wegs
 annehmen könten.

Vnser Super
 attendens
 kan sich nit
 auff Luthe
 rum berufe.
 was die Al
 te Kirche vñ
 dem H. Brot
 brechen ge
 halten.

wie der leib
 Christi vor
 vns gebro
 chen.

Es hat jah die Alte Christliche Kirche / wie auß vorhergehenden
 Zeugnissen der Heyligen Patrum zusehen/ Das gebrochene Brodt/ vnd den
 gegossenen Wein im Heyligen Hochwirdigen Abendmal / recht Christlich
 vnd wol for die Gemeinschaft/ des heyiligen Leibs vnnd Bluts vnser Herr
 ren vnd Heylands Jesu Christi gehalten / welches beydes der Herr Doctor/
 nicht gestehen wil. Ja in der alten Christlichen Kirchen / hat man recht ge
 lehret/ vnd geglaubt/ das vnser Herr vnd Heyland Jesus Christus im Heyli
 gen vnd hochwirdigen Abendmal / sich von vnser wegen / gleich als brechen
 lassen/ das ist/ daß er/ seinen Heyligen Leib/ weil er for vns gelitten/ vnd ges
 storben / vns gleich als zur Himmlischen Speyse / darbreche vnnd mit theyle/
 Ob wohl solcher sein Heyliger Leib am Stamb des Creuzes anderst nicht/
 als durch sein bitteres Leyden/ vnnd Sterben for vns gebrochen worden ist.
 Wie dann auch in der Alten Christlichen Kirchen/ das gebrochene Brodt/ ist
 eben

Eben das rechte Opfer / des Heyligen Leibs Christi am Creutze geschehen / vnd der eingegossene Wein das vergossene Heylige Blut Christi / so auß seiner Seyten geflossen / genennet worden.

Was könnte doch von den Heyligen Vätern hiervon deutlicher gesagt werden? Aber bey den verdensterten Lutherischen / muß dis alles nichts gelten / da wil man stracks / wieder des Stiffters Sinn / Willen vnd Meynung / einen allenthalben / vnd doch Leiblichen Gegenwertigen Leib Christi haben / vnd denselbigen mit dem esserlichen Munde des Leibs / auch ohne Glauben / nehmen / vnd hinein essen / Vnd gleichwol sich des Leydens vnd Sterbens vnseres Herrn vnd Heylands Jesu Christi / anderst erwan nicht / als sonst außershalb dem gebrauch des Heyligen Abendmals / das ist ohne alle Heylige zeichen vnd Sigill / hierbey erinnern / Welcher grobe / Tölpische / vnd griffliche Irthumb / gang vnd gar wieder die eigenschafft dis Heyligen vnd hochwürdigen Sacraments laufft / vnd draynten an seinem ort / von vns soll besser gezeiget / vnd erwiesen werden.

Der Lutherische Irthumb ist gegen die eigenschafft des H. Sacram. Grober Luther. einwurf.

Es würde aber der Herr Superattendens seine grobe Subtiliteten noch viel mehr an Tag geben / wenn ein ander sagen vnd einwerffen wolte. Das vnser Herr vnd Heyland Jesus Christus das Brodt vor der Consecration gebrochen habe / eh dann er nemblich diese Worte außgesprochen: **DAS IST MEIN LEIB:** Die Calvinisten aber die brechen das Brodt als dann erst / wenn sie die wort der Einsatzung gesprochen / vnd dasselbige ist vnter die Communicanten außtheylen wolten:

Antwort. Erstlich / So nehmen wir gern vor bekant an / daß der Doctor mit seinem eigenen Munde (wie er dann nicht anders kan) bekennet / das auch vnser Herr vnd Heyland Jesus Christus das Brodt selbst gebrochen habe / dahero dann folget / Befohr dieweil die Heyligen Aposteln / vnd die alte Christliche Kirche dis auch also vber die Tausent Jar / vnverhindert gethon / daß derowegen das H. Brodtbrechen / müste eine rechte / vnd nohtwendige Ceremonien seyn / im Heyligen Abendmal / welche aber vnrecht von Gegenthyl außgelassen / vnd verlassen / auch verachtet / vnd als ein mittelding außgemustert werde. Vnd ist dis als wenig daran gelegen / was wir oder andere hierin thun / nur allein / wenn Christi befelch recht in acht genommen wird.

Antwort auff den Lutherischen einwurf.

Hiernach aber so haltens auch wir / mit vnser Doctoris Praeceptore D. Hunio, genzlich darfor / das die Consecratio nicht bestehet in dem blossen gemärrte dieser worten: Das ist mein Leib: Das ist mein Blut: Sondern in der ganzen erzehlung der Einsatzung / des Heyligen vnd hochwürdigen Abendmals vnseres Herren vnd Heylands Jesu Christi / von den Drey Evangelisten / vnd Heyligem Paulo vns beschrieben. Ja in dem Gebete so jederzeit mit angehendt wird / vnd in der ganzen handlung / darin das Brod vnd der Wein zu solchem H. gebrauch consecrirt / vnd gewethet wird. In massen denn auch der Herr Christus / das Brod vnd den Wein genomsen / seinem Hummlichen Vatter gedancket. Darnach das H. Brodt

de Sacram. p 711. welche die rechte Consecratio sey im H. A. 11 mal.

gebroschen/ vnd seinen Jüngern zu Essen/ In glichem auch den zu Trinken/ gegeben/ vnd gesagt: Das ist mein Leib/ das ist mein Blut / das thut zu meinem gedechtniß. Diweil wie den nun in vnsern / von solchen (reliquis.) vberlingen des schändlichen Papsstums/ gang vund gar reformirten Kirchen/ ersilich das Brod/ vnd den Wein / auff den Altar oder Tische (den mit daran gelegen/ ob auch im mangel des Tisches etwan ein Altar gebrant wüde) legen/ darnach die worte der ganzen historien von der Einsetzung des 3. Abendmals neben dem gebot des Herren / vnd vorgehender erinnerung vom rechten gebrauch desselbigen / mit andacht ablesen / vnd das gebrochene Brod/ vnd den gegossenen Wein / einem jeden der Communicanten in sonderheit/ so viel derselbigen da seindt / zugenießen darreichen/ mit widerholung der Wort Christi hiezu applicirt/ Neme hin vnd Esse/ das ist der Leib Christi etc. Neme hin vnd Trinke / das ist das Blut Christi etc. oder auch der erklärang Pauli/ auß Christi Munde genommen: Neme hin/ vnd Esse/ das gebrochene Brod/ ist die gemeinschaft des Leibs Christi. Trink / Neme hin vnd / Trinke: dieser Wein ist die gemeinschaft des Bluts Christi. etc.

So seindt wir demnach gar gewiß / das wir die 3. Ceremonien des Brodbrechens im 3. Abendmal/ stracks nach der Ordnung vnd Stiftung Christi halten: Anderst so wüde auch der Doctor / Christi ordnung reformiren müssen/ welcher auch/ wie wir/ das Brod/ da ers ist außtheilen wollet/ gebroschen/ sintemal das brechen vnd außtheilen des Brots (wiewol nicht vnter einer Ceremonien / vnser Doctoris meynung nach) zusammen gesetzt werden: Ja es wüde auch diß (absurdum) vngerichtetes ebentheur folgen/ daß/ wie Christus vor der Consecration gebroschen/ also auch die Aposteln/ das gebrochene Brod/ vor der Consecration empfangen / vnd also weder ein Consecrirt oder geweiht Seylig Brod/ noch auch ein solchen wein bekommen haben.

Derowegen so mag sich der Doctor / mit diesem leppischen einwurf selbst versehen/ vnd seiner schonen.

Eben also wüde man den Herrn Superattendenten auch billich abschneapen/ vnd besser vber die 3. Bibel weysen/ wenn er so kün were/ vnd sagen dürffte/ ob wol die befehls worte Christi/ DAS TRINCK / sich lassen ansehen/ das sie so wol auff den außtheilenden Kirchen diener/ als auch auff den Communicanten zu deuten/ vnd zu verstehen seyn / so müße man doch gleich wol dieselbige zweyfels freye weiter nicht außstrecken/ oder außspannen. als eben diese folgende worte (zu meinem gedechtniß) die vorsehende befehls wort (das thut) restringiren/ vnd einziehen/ befor auch / diweil der Apostel Paulus/ diß also selbst erkläret: Denn so oft ihr von diesem Brod esset/ vnd von diesem Kelch trincket/ solt ihr den Todt des Herren verkündigen bis daß er kömpt. Aber mit diesen worten/ wüde sich der Doctor selbst fangen / vnd schlagen/ auch wenig erhalten/ diweil er nicht allein / seine irrige meynunge ohne beweyß wieder auff die bahn bringen / sondern hie mit auch diß selbst billichen müße/ daß/ wie der befehls Christi nothwendig auff das segnen vnd außtheilen gehe/ also auch auff das brechen des Brots nothwendig zu referiren.

wie Christy
das Brod
gebroschen.
Absurdum.

LUC 22. v. 19

I. Cor. II. v.

24. 25.

I. Cor. II. v.

26.

Antwort

auff vorge-
henden ein-
wurf.

gen/ vnnnd zu ziehen seye. Zu dem/ so müste es eine gewaltfame Glossen seyn *Gewaltfame Glosse Pauli.*
 des H. Apostel Pauli/ welcher mit obgedachten seinen worten/ das H. Brod/ *me Glosse Pauli.*
 brechen/nicht allein nicht for ein vnnndthig/ vnd mittel ding/wie Gegentheyl
 achtet: Sondern auch noch die Communicanten/seine Corinthier / als Heyden/ auff die erste stiftung/vnd den befelch Christi weyset / vnd spricht: *Et*
 habe es von dem Herrn entfangen/dass er ihnen gegeben habe: dann der Herr *1. Cor. 11. 7.*
 Jesus in der Nacht/da er verrathen ward/name er das Brodt/dancket/ vnd *23.*
 brachs/vnd rc. Wie er dann auch im vorigen Cap. sie die Corinthier / nicht
 schlecht auff das Brodt/sondern auff das gebrochene Brodt weyset / wenn er
 sagt: Das Brodt das wir brechen/ist das nicht die Gemeinschaft des Leibs *1. Cor. 11. 7.*
 Christi? Dann gleich wie das ganze Brodt eine bedeutung ist/ dass wir alle *16.*
 vntereinander ein Leib sind / dessen Heupt Christus: Also hat auch das ge- *Schöne an-*
 brochene Brod/dessen wir alle theylhafftig worden / eine liebliche anbildung *bildung des*
 des H. Leibs Christi/ so for vns am stam des Creuzes / gebrochen / das ist / *gantze vnd*
 Gemartert/ vnnnd Gecreuziget worden ist / dessen wir alle allein durch den *gebrochene*
 Glauben/warhafftigen genossen/ empfangen zu dem Ewigen Leben / wie *Brodt.*
 auch daselbsten Paulus bezeuget: Den ein Brot ist/ so sind wir viele ein Leib/
 dieweil wir alle eines Brods theylhafftig seind. Vnnnd können oben einge-
 wante worte Pauli/ den so oft ihr von diesem Brod esset rc. den worten der
 Einsatzung/ so vorhero gehen/ ganz vnd gar nicht pra*judicir*n, sondern müß *1. Cor. 10. 7.*
 sen viel mehr/ durch dieselbige erkläret werden/das von dem Brod essen/an *26.*
 ders nichts seye/ als von dem gebrochenen Brod essen/ vnd hierbey sich des
 Leydens/ vnd Sterbens Christi erinnern. Dieweil nun diesem allem also/
 was wir von dem zeugnuß der alten Christlichen Kirchen von der Aposteln
 zeit hero/ angezogen: So wolte der Christliche andächtige Leser/ diese vnser *9. schlusfred*
 Neunte schlusfred/ so dahero genommen / belangend das H. Brodbrechen
 im H. Abendmal gegen vnsern Episcopum zu Giessen wol zu Herzen neh-
 men/welche also lauret.

Was nicht allein die H. Vätter/ sondern auch die ganze alte Christliche
 Kirche/ von Christi/ vnnnd der Apostel zeit hero beständiglich bezeugen / das
 es im H. Abendmal standhafftig/ vnverhindert/ vnnnd vnverändert jederzeit
 gehalten/ vnnnd gebraucht worden seye: Das muß freylich im H. Abendmal
 ein hochnothwendig ding sein/ vnnnd mage keines weges nicht als ein frey-
 ständiges werck/ vnterlassen werden.

Nun aber/ so bezeugen nicht allein die H. Vätter/ sondern auch die alte
 Christliche Kirche von Christi/ vnd der Aposteln zeit hero gar beständiglich/
 daß das H. Brodbrechen im H. Abendmal jederzeit standhafftig vnverhin-
 dert/ vnnnd vnverändert vber die 1000. Jar gehalten / vnnnd gebraucht wor-
 den seye.

Derowegen so muß ja freylich das H. Brodbrechen im H. Abendmal
 ein hochnothwendiges ding sein/ vnnnd mag keines wegs/ nicht als ein frey-
 ständiges werck vnterlassen werden.

Vnnnd so vil von der erklerung der ersten vrsachen/ Marpurgischen bez-
 ständigen Berichtbüchleins vom H. Brodbrechen: Nun wollen wir / vnser *Examen ver-*
 Herrn Doctors vermetuten/ vnbeständigen Gegenbericht / nach einer Ord- *metnten ge-*
 nung *genberichts*

Examé ver-
meinten ge
gēberichts.
Die Luthe-
rani haben
birin gut
Correspon-
dentem mit
Papisten.

nung beschen/ darbey wir leichtlich abnehmen können / wie so ein hawfettis
ges wercke es mit dem guten Mann sein muß/ wenn er seiner Brodbrechens
feindschafft/ darin sich die Gernlutherische/ mit den Papisten / wie ich höre/
brüderlich verglichen haben sollen / so gar ein stöckern fundament vndersetz
zet/ vnnnd mit so stumpfen/ vnnnd vngefederten pfeylen gegen die vnser z
ran schiessen wil. Vnd wil nachmals den Frommen/ vnd die warheit liebenden
Leser vmb Gottes willen gebetten haben/ beyderseits Bericht / vnnnd grund
mit reinen/ Vnparteyischen Herzen zu lesen/ vnnnd gegen einander zu halten/
vnd den anderst nicht/ als der Geist der Warheit verleihen wirt/ hiervon zu
judiciren.

XIIX. Cap.

Wie so gar ein geringer behelffe es seye/ wenn D. Ierem. V.
gegen das Heylige Brodbrechen wendet/ es seyen auch etli-
che auß den vnsern / welche dasselbige vor ein Mittel ding
halten.

pag. 4. lin.
17.
8. Argu. D.
Ierem. V.

Strauff (auff die erste vrsach) ist nun erstlich zu wissen / (spricht vns
ser 3. Superattendens) das in diesem stück/ belangend die Notz
wendigkeit des Brodbrechens) die Calvinisten (so müssen im alle
Dheissen die Christi befelch hierin folgen) selbst vneinig seindt. Als
htero mercke/ lieber Leser/ vnseris Doctoris ersten grundt. Die Calvinisten
seindt selbst in der Ceremontia von dem Brodbrechen im 3. Abendmal vnets
" nig. Derowegen / so müste dieselbige ja nicht nötig / sondern ein mittel
" ding sein.

Gleiche fol-
ge.
Die Vbiq-
seindt in ih
rer Vbiqui-
tet nicht ei-
nig.
Eines abge-
treten Mar-
purgischen
Theologi
schone ant-
wort von
annemung
der verbesse-
rungs punct.

Ist diß nicht ein beständiger grundt/ vnnnd gegenbericht / wider das 3.
Brodbrechen im 3. Abendmal: Ich meine ja Herr D. diß klappet / eben als
wen man einen Fuchschwanz die stiegen hienunter würffe. Ey so werdt ihr
mir gleichfals diß auch zu geben müssen/wen ich also folgern wölte. Die vers
meinte Lutherische seindt vntereinander selbst vneinig in dem streit von der
wesentlichen gegenwart der Menschheit Christi an allen orten. Denn etliche
die geben vor es seye dieselbige eben wie auch die Gottheit an allen orten/
auch außserhalb der Kirchen/ gegenwertig/ welche rechte Vbiquit. seindt: et
liche aber die sagen/ es sey die Menschheit Christi an allen orten der Christe
lichen Kirchen/ vnd dahin sich Christus im wort zu sein versprochen / welche
etwas geschmeydigere vnd Special-Vbiquetisten seindt/ wiewol sie beyders
seits einen gleich guten grunt neben der 3. Schrift her haben: Derowegen so
muß die (Vbiquetas) Allenthalbenheit der Menschheit Christi vnrecht/ vnd
ein erdichtete neww gefundene Menschen Leht sein/ wie sie dan auch ist. Ich
wil jegund geschweigen ihrer Christlichen Pfarckinder vnnnd zuhörer wegen
zu Gießen / das einer der jüngst abgetroten/ vnnnd daselbst eingenommen
nen Theologen/ so sonst auch ein seiner bescheidener vnd Politischer Theos
logus sein wil/ in einem von Marpurg etwa zwoe Meyl abgelegnem ort
oder flecten zu einem Orthodoxo Theologo dess ortes (so hirober gefragt /
bestene

beständiglich antworten kan vund wil) sagen dürfen. Es künden andere Pfarhern mit gutem gewissen die zu Marpurg vorgelegten Verbesserungspuncten einwilligen vund annehmen/ vund ihren zuhörern vund Pfarrkindern hiein keinen anlaß zur ergernuß geben:

Sie aber die gewesene Theologi vund Prediger zu Marpurg künden dasselbige nicht thun/ die weil sie in offenem Professionibus daselbst gewesen vund sonst auß ihren schriften vreden bekant seyen.

Ist diß nicht ein schöner vnderscheid? Lesset der sich nicht gewaltig wol hören? Die Professores vund Doctores Theologia desmahls zu Marpurg/ können die Verbesserung puncten nicht wol mit gutem gewissen annehmen/ vund einwilligen (wie sie dann auch mit ihrem abtreten/ vund sonst im Werck selbst/ in ihrem necht gedochten Naschwitzigen Motiven schreyben/ genugsam bezeuget) Aber den andern Pfarhern auß dem Land kann diß nicht fast bedenklich sein. Der Herr Superattendens berede sich doch mit seinem mitgehülffen/ wirdt er vom *autore*, dises trefflich schönen vnderscheids/ so ihm sein eigen gewissen ohne zweiffel außgetrungen/ gewisse antwort bekommen.

Warumb hat man aber hiein vielmehr auff seinen etgenen/ als auff GOTTES Ehre vund erbauung der Christlichen Kirchen gesehen? Solte man nicht viel mehr GOTT die Ehre gegeben/ vund was man so im Herzen vund gewissen gefühlet/ auch mit dem Munde frey öffentlich gestanden vund bekant haben? Denn was ein mal recht/ Christlich/ nützlich/ vund gut ist/ das kan durch keinen *respectum* oder vnterscheid/ vnrecht/ vnChristlich/ vnmüglich vund böß sein.

Nun aber gesetzt/ Herr Superattendens/ aber gar nicht zu gegeben (dann diß ganz vnmöglich ist) das die Calvinisten (wie ihr sie dann mit diesem Namen bey meniglich gern wöllet stinckend machen) im Heyligen Brodtbrechen einander vneinig seyen/ wie kann aber doch hierauß diß folgen/ das derowegen auch das Brodtbrechen im Heyligen Abendmal vnmöglich vund ein mittelding seye? Man muß ja viel mehr auff Christi befelch/ vund auff das Göttliche Wort sehen/ wenn man dasselbige hat (wie droben erwiesen) so darffs nicht das man auff einen *vniversal consens* warten/ oder aber etne *formulam concordiae* weit vund seit umbhero tragen/ vnd außbetlen wölte.

Wie beweißet aber Signor Superattendens/ das wie die Orthodoxi hiein selbst nicht einig seyen? Also. Denn etliche vnter ihnen (spricht er) als Theodorus Beza/ wie auch/ andere/ vnter denen/ so an 1530/ mit einführung dieser Ceremonien vmbgehen/ das Brodtbrechen nicht für ein nötig stück halten/ sondern vor ein *Diaphorum* vund frey mittelding das man halten/ vund nicht halten möge/ vund bleibe doch nichts desto weniger das Heylige Abendmahl in seiner Integritet/ vund vollkommenheit.

Aber / wie wöllet ihr nun Herr Superintendentens fortkommen/ mit dieser euwer vermeinten vngleichheit / das etliche vnter vns also/ etliche

NB.

woruff die
abgetroten
Theologi
gesehen.

cap. 4.
Formula
concordiae
ist vnmög-
lich, wenn sie
nicht auff
Gottes
wort gebau-
wet.

p. 4. l. 18.

erliche aber anders vom H. Brodtbrechen halten sollten: Vnd daß derowegen das Brodtbrechen/ im H. Abendmal ein vnnötig ding sein müste: Denn wenn man schon/ ewer hierin zuverschonen/ vnd euch zu günstigen gefallen zugeben wolte / das beyds Beza / vnnnd vnter vns auch der meiste theyl diese Ceremonien/ for eine frey gelassene hielte: So wolte es doch noch lang nicht folgen/ daß eben vmb deren vrsachen wegen/ das H. Brodtbrechen im H. Abendmal eine freyständige Ceremonien seye/ es werde dann dasselbige zu vor auß Gottes wort gezeigt/ vnd zur grüße erwiesen / wie dann wir im Gegentheil auß Gottes wort/ gründtlich dargethan/ vnd gñnnetts Gott / noch viel gründtlicher darthun wöllen / daß das heylig Brodtbrechen im H. Abendmal eine hochnötige Ceremonien seye. Vnnnd ob es wohl seine gnugsame entschuldigung haben könte / wenn etwan einer / oder der ander auch auß den Orthodoxis / so wohl in Vnser / als in andern Kirchen / hiervon vngleich etwan hiebevorn gehalten/ oder auch noch wohl hielte / nemblich in betrachtung/ das solche H. vnd Sonflahre Ceremonien von den Päpstsichen/ vnd Vbiqutistischen nebulis so jemmerlich verdunckelt / vnd verstelllet worden ist/ das wol noch jemandt wehnen möchte / es seye auch die vngebrochene Hostien ein H. vnnnd gnugsames zeichen der himlischen Speys / des waren H. Leibs vnnnd verdiensts Christi / wie sich denn die Orthodoxi in denn Kirchen/ darin diese H. Ceremonien des Brodtbrechens im H. Abendmal noch mit vbllich/ ohne allen zweyfel des ordentlichen gebrauchts selbst in ihrem herzen trösten müssen/ biß ihnen Gott der Herr solche Ceremonien zu seiner zeit auch verleyhet: so ist es aber doch eine falsche vnd scheinliche aufflage/ vnser Herrn Superattendenten / daß so wohl Beza / als irgendt einer vnter den vnsern hiervon vngleich halten solte/ wie wir nun folgendts sein darthun wöllen.

Die grosse verdunklung des H. Brodtbrechens vñ den Hostien könte eine Orthodoxo gnugsame entschuldigung geben wenn er etwan davon vngleich gehalten.

In seinem vermeinten Gegenbericht. Beza Todt.

Der welt danck.

XIX. Cap.

Das D Ierem. V. Beza, vnd den vnsern gar zu vngütlichen zu gemessen/ als wan sie lehren solten / daß das Brodtbrechen eine freyständige Ceremonien im H. Sacram. sey.

An ersilich / Theodorum Beza belangend / so hette derselbige hocheerleuchte Man / nach seinem Christlichen Absterben (den er in dem Sept. verschieden 1605. Jars zu Genff/ in einem hohen vnnnd löblichen alter Christlich vñ wol im Herrn entschlaffen) billich einen bessern lob bey dem Herrn Superattendenten/ vnd menniglich verdienen solten: Diweil er der Kirchen Gottes daselbst/ mit predigen/ vnnnd sonst den Kirchen vnd Schulen mit seinen offenen herrlichen Büchern trewlich vorgestanden. Aber diß ist der Welt danck/ welchen sie den trewen Dienern Gottes/ auch Christo selbst/ widerumb bezahlet.

Es solte aber vnser Herr Doctor/ billich bedacht haben / was einem frommen Christen/ befor aber Doctori Theol. vnd Censori hette wol können ansehen/ vnnnd daß es gleichwol heysset/ (de mortuis nil nisi bene) von den abstorbenen

Benen soltu nichts als gutes reden. So hat der Herr Superattendens aber
 Dis viel mehr bedacht / wie man sonst sagt (*mortui non mordent*) die Todten
 Fännen nit beyssen / In dem er so falsches zeugnüss von Beza / vnd den vnsern
 außsprengt. Dann wo hat doch Beza in seinen Büchern / die er vom H. A. Beza p. 9. l.
 bendmal (*ex professo*) besonders geschrieben / je also geleret / daß das H. Brots 29. Nam ut
 brechen ein mittel ding sey? Hat er nicht vielmehr das gegentheyl an vielen *à panis fra-*
 orten seiner Schrifften / vornemblich aber in dem vberauß schönen / vnd köstlichen *atione exor-*
 lichen Tractätlein *De controversiis in cæna Domini* zu Genff An. 1593. getruet *diar. &c.*
 gelehet? Da er also mit klaren hellen / vnd dâren worten / das H. Brodts
 brechen gegen die Vbiquet: auß Gottes wort / erweyset vnd sagt. Darn
 damit ich vom Brodbrechen anfang / so stellet die ähnligkeit dieser Ceremo
 nien vns eben gleich als ein rechtes abgemaltes Bildnus (*imaginem iconicam*)
 des H. X. Christi / vor die Augen / anderst nicht / als wann er bis noch am
 Creuze da henge / vnd seinen Geist außgebe: wie dann dasselbige Bildnüss
 zweymal in der einsetzung des Heyligen Abendmals / uemblich in dem wort /
 (*ελάσσε* er hats gebrochen) vnd den in dem wörtlein (*κλάμενον* der da gebro
 chen wird) außgetruet / vnd daher von der Altten Kirchen stets / vnd einhel
 lig also gehalten / Durch die eingefürte Abgötterey aber der Heyligen zeichen
 abgeschafft worden ist. Dasselbige Brodtbrechen geben sie (die Wiederfas
 cher) vns nicht allein nicht wieder / sondern sie lassen auch nicht zu / daß vns
 dasselbige wieder gegeben werde: Ja sie leschen vnd kratzen dasselbige nicht
 allein / so viel an ihuen / auß (*expungunt*) sondern sie verstellen / vnd verwan
 deln es auch noch in einen ganz wiedrigen gebrauch (*in contrarium prorsus ri-*
 tum transformant) in dem sie an stat des gebrochenen Brods jedem Commu
 nicanten insonderheit / wieviel derselbigen sendt / so viele ganze / besondere
 Fleine Brötlein (*integros & separatos parvulos panes*) darreichen. Dann durch
 solches sonderbares außspenden / da nemblich einem jeden sein eigen Fuchlein
 gegeben wird / da wird nicht allein die tewre vnd köstliche ähnligkeit (*Analo-*
gia pretiosissima) außgehoben / sondern es wird auch das H. Zeichen der Geis
 tlichen gemeinschaft / der gleybigen Communicanten mit Christo vnd vnters
 einander abgeschafft. So viel Beza.

Sie höret vnser Bischoff viel ein anders von Theodoro Beza / daher
 ich nicht meinen wil / daß er das H. Brodbrechen vor ein mittel ding habe
 halten sollen / diweil er die Gemeinschaft des Leibs Christi / welche gleich
 wol mit dem Brodtbrechen vns angebildet wird / so hochnötig erachtet. Ich
 wil geschweigen / das Beza S. sich so hoch bekümmert vber alle feinde des H. Brodtbre
 chens / welche vns mit dieser H. Ceremonien / das leydens bild Chri
 sti hinweg rauben. Kündte doch nechst dem Pappthumb / so die eine Gestalt
 des H. Nachtmals den Leyen gar entzeugt / kein grosser Sacrament stümp
 lung seyn / oder gedacht werden / wen man nemblich / mit dem H. Brodtbreche
 den Leuten zu gleich auch / die ware himmlische Seelen speyse / den H. Leib
 Christi / vnd seinen verdienst so auß den augen vnd herzen rücket. Damit as
 L
 ber

ber vnser Herr Bischoff mit meine/ es seye etwan Bezae ernst nicht gewesen/ oder habe dasselbige doch also von dem Brodtbrechen / als einem mitteldinge (wie doch vnmöglich) geschriben: So wil ich auß eben demselbigen Buchlein Bezae/ etliche Argumenta vnd Gründe/ die er for das 3. Brodtbrechen braucht/ vnbeschwerdt anziehen / daraus meniglich bekant sein wirdt/ wie vngütlichen ihm hierin von vnserm Doctore geschehe / da er also spricht: Was wendet man aber bey solchem verwegem stück (der beraubung des 3. Brodtbrechens) Jeyn? Das brechen sagen sie (die Widersacher) heysset bey den Hebreern so viel/ als das Brodt außscheylen / zwar also gewiß / das auch die verrichtung des 3. Abendmals durch das Brodtbrechen verstanden wort den. Act. 2. v. 42. 46. vnd Cap. 20. v. 7. 11. Ich gebe es zu/ aber doch figurlicher weyse (wenn mann nemlich durch das theyl verstehet das ganze/ als durch die Seele/ den ganzen Menschen) dieweil die Hebreer / welche nicht so dicke Brodt hatten (*non tam spissis panibus, ut nos, utebantur,*) wie wir/ pflegten ihr essen nicht von dem schneiden / sondern vom Brechen des Brodts anzufangen. Dahero ist es nun kommen/ daß das ganze mahl/ von dem vorhergehenden Wercke seinen namen erlanget / wie erscheinet auß der Historien vom wunderwerck des vbernatürlich gemehrten Brodts/ vnd bey dem Heyligen Evangelisten Luce am 24. v. 30.

Antwort Bezae.

Wann man aber das Brodtbrechen auffheben wil/ wie solche Lenthethum/ wie kan dann solche (synecdoche) figurliche rede mehr stat haben? Diß dienet hierzu dieweil auß den zweyen worten der einsetzung (fregit er hats gebrochen/ dedit er hats gegeben/) offenbar/ das dieses/ zwoe vnderchiedene handlungen müssen gewesen sein. Vnd schreibet Lucas nicht/ der euch gegeben wird/ sondern welcher for euch gebrochen wird/ außstrücklich darmit anzeigend/ daß diese schenckung von der darreichung/ so den Jüngern geschehen vnderchieden seye/ vnd anderst wo zu gehöre: nemlich zum opffer des Leibs Christi/ welches Christus seinem Himlischen Vatter for vns verrichtet. So hat auch Paulus das wörtlein/ (welcher GEBROCHEN wirdt/ das Lucas etwas gemeiner gebraucht / in das wörtlein der GEBROCHEN wirdt/ verendert. So weit Beza.

Wie wil dan nun der D. auß Beza erweisen/ das er die Ceremonien des Brodtbrechens vor ein mittel vnd freystendiges ding gehalten? Solte der Doctor desselbigen Schrifften zuvor gelesen haben/ ehe er dieses mit vngrundt so Weibisch herauß plappern dürffen. Aber es pfleget gemeinlich also zu zugehen/ wenn man eine böse sachen hat/ da bringet man alles hinzu/ dieselbige zu beschonen / vnd solten auch die patroni derselbigen den Hauß Knecht rauffen/ vnd sich wacker in die Backen hawen / nuhr allein das sie in ihren verdecktigen sachen nicht darnteder liegen.

D. Vi. reitet
hie auffm 5.
fahlen pfer
Tandem
triūphat
veritas.

Aber die Wahrheit behelt doch endtlich den Sieg. Wie kompt aber der Herr Superattendens auß solchen vnfinn gegen Beza / muß ihm vielleicht ein Dorn in Augen sein? Oder hat etwan / wie mich bedüncket/ solches auß seinen Epistolis/ ihm zum schabernack / (wie dann solchen Leuten gewönllich) herauß zwacken wollen/ dessen er sich bey andern seines mittels (denn die vnseren solchen verclumbdungen keinen Glauben geben)

wol hette können nutz machen. Den es nicht gar ohne es hat Beza Epist: 2. In Brasilien
 ad T. Tbilium auch des Brodbrechens gedacht/ als er in eben der frage / wel si sua Na-
 chedie Orthodoxi in America / wie Lorius schreibet / von dem 3. Abendmal vigatione
 untereinander gehalten/ ob man nemlichen im mangel des Weins / das 3. cap. 6. p. 69.
 Nachtmal des Herrn auch mit einem andern getrencke halten können/ vmb Beza. ex his
 rath gefragt worden / da er dann sein räthliches bedenccken desmalls nicht que fecit ip
 anders/ denn in solchem nohtfal/ also gethan. Auß dem was der Herr Chri- se Christus
 stus selbst gethan (spricht er) vund vns auch zu thun befohlen / ist etliches/ *Ec.*
 welches da mans auff einige weise wölte vnderlassen (er verstehet aber: 1. *Ec.*
 Das wort der Einsetzung des Herrn. 2. Den ordentlichen Kirchendiener. *Ec.*
 3. Das geben vnd nehmen des Brodts vnd Weins im Heyligen Hochwür- *Ec.*
 digen Abendmal) so könte man das Heylig vund Hochwürdig Abendmal *Ec.*
 nicht halten. Etliches aber / ob es wohl nicht gar auff eben die weise ge- *Ec.*
 schicht/ wie es von vnserm Herrn Jesu Christo gehalten / (er verstehet aber: *Ec.*
 1. Die Materien der Zeichen / 2. Die weyse etlicher von vnserm Herrn *Ec.*
 Jesu Christo angeordneten Ceremonien) so geschicht es doch / angesehen die *Ec.*
 Christliche intention vund andacht / eben so wol vnd gar recht. Etliches *Ec.*
 auch ob es wol ohne billiche straffe weder verendert / noch auffgehoben wer- *Ec.*
 den kan / (hie verstehet er das Brodbrechen) So ist es doch nicht der hos *Ec.*
 hen erheblichkeit / daß man derowegen meinen solte / es seye daseltst das *Ec.*
 rechte Heylige Abendmal nicht / oder aber daß man mit gutem Gewissen in *Ec.*
 solchem gestümpten Abendmal nicht Communiciren könte (*mutilate inter-*
esse caena &c.)

Ob wir dann in dieser vermeinten vngleichheit Bezae von dem Heyli-
 gen Brodbrechen auff das vngleiche Alter vnd zeit / wenn nemlich Beza *Ec.*
 ob angezogene Epistel geschrieben/ wohl sehen/ vund daher zur gnüge ant- *Ec.*
 worten köndten / seye Beza dessen nicht zuverdencken / weil er sich hierin for *Ec.*
 einer so geraumen zeit/ vund in einem so schweren Ampt / vund neben täglich *Ec.*
 einfallenden geschafften/ mühe vnd arbeit/ im Predigen/ Lesen vund Schrei- *Ec.*
 ben/ solcher massen erkläret/ wie dann auch die Lutheraner in Schriften Lus *Ec.*
 stheri die streitsachen anlangend/ einen vndercheid der zeit/ da er dieses vund *Ec.*
 jenes geschrieben gern suchen wölten.

So wil ich doch/ diß alles hindan gesetzt/ nur allein auß denn letzt ges- *Ec.*
 setzten worten Beza zum vberflus zeigen vund dar thun/ das diß Beza meiß *Ec.*
 nung / wie der Herr Bischoff vorgiebt / im wenigsten nicht gewesen seye / auß Beza *Ec.*
 das nemlich das Brodbrechen ein freystendiges ding sey / Sondern viel *Ec.*
 mehr im gegen theyl/ das Beza es auch des mahls / vund bis in seinen Todt *Ec.*
 darvor gehalten/ es seye das Heylige Brodbrechen zur ergentzung des Hey- *Ec.*
 ligen vnd Hochwürdigen Abendmals so hochnothwendig/ das wen man das *Ec.*
 selbige von der hohen Obrigkeit haben kan / es als den weder von dem gehalten. *Ec.*
 Pfarhern/ noch von den zu hörern ohne verlegung des gewissens/ könne oder *Ec.*
 möge vnderlassen werden. Den es spricht Beza in der desmäligen antwort *Ec.*
 auff die Americanische frage von dem Heyligen Brodbrechen/ erstlich / das *Ec.*
 dasselbige nicht könne geendert werden/ was aber nicht kan geendert werden *Ec.*
 2. 2.

wie man
 auch son-
 stet Beza
 in seiner
 Epist, vom
 Brodbrechē
 wol ent-
 schuldigen
 haben kuen-
 te.

Beweis
 auß Beza
 selbst, was
 er vom H.
 Abendmal
 gehalten.
 1. Das H. Br
 kan nit ab-
 geschafft
 werden.

2. Das H. Brodbrechens kan nit abgeschafft werden.

Das muß ja freylich kein (adiaphorum) oder Mittelding sein / dan solches nach gelegenheit kan geendert werden: Ist nun das Brodbrechen kein Adia-phorum / so muß es ja Christi befehl / vnd sein (wie dann auch der Aposteln / vnd der ersten Kirchen) Exempel haben. Darnach so spricht Beza / es könne das Brodbrechen viel weniger abgeschafft / vnd auffgehoben werden: Dan was nicht kan geendert werden / das kan viel weniger abgeschafft werden / was aber nit kan abgeschafft werden / das ist weder der hohen Obrigkeit / noch dem Pfahern / noch den Communicanten / das ist / der Kirchen / frey gelassen / dan was frey gelassen ist / das kan auch auß gewissen Ursachen von der Kirchen abgeschafft werden.

3. Die abschaffung des H. Brodbrechens sey einer guten correction werd.

Zum dritten / so sagt Beza / wer sich vndersehen dürffe / das Brodbrechen entweder zu endern / oder auff zu heben / der sey billicher Correction werd / vnd könne man demselbigen / solches sein freyentliches beginnen / wol / vnd mit gutem fug / verweisen: Was man nun billich straffen kan / wen es geendert oder abgeschafft wird / das kan nicht ein freykendiges ding sein / sonst stünde es in der Christlichen freyheit / vnd hette keines verweissens von nöthen. Wan dan ihr Auffer Lutherischen solche heylige Ordnung vnd Stifffunge Christi mit eweren Hofien so schendlich verendert / verwandelt vnd abschafft / soll man euch das gut sein lassen / vnd euch nicht vielmehr mit Christlichem eiffer darumb ansehen / vnd fragen wie ihr hie zu kommet? Es ist sehr vnrecht von euch vnd habts an jenem grossen tage schwerlichen zu verantworten. Vnd wie wollet ihr doch immermehr vor Gottes Gericht bestehen / wan ihr da mit ewrem mittelding (adiaphoro) hero getrollet kommet / vnd Päpftischen befehl vnd Stifffung / die nur zum aberglauben / vnd Abgötterey gericht / gegen die S. ordnung vnd Stifffung Christi / so bis auff den Päpft Teuffel in der Kirchen vnverüchert vber die Taufent Jar geblieben / einwenden wollet? Es seindt solche ewere entschuldigung alle laustere Stöplien / die das Feuer vnd die probe Göttliches worts nicht halten können / vnd wirt / vnd muß euch auch ewer eigenes gewissen / da se die leute schweigen wölten / selbst anklagen.

Die Lutherani können vor Gott nit verantworten das sie das H. Brodbrechen so verachten.

Zum vierten / spricht Beza / in solchem fal des nohtrenglichen mangels des S. Brodbrechens werde das S. Abendmal gestümpelt / vnd seye nicht ganz / ist nun das Abendmal ohne das Brodbrechen nit ganz / sondern gestümpelt / so muß das Brodbrechen ja Beza kein mittelding sein / dan etwas auch vor sich kan ganz sein / ob schon das mittelding auß gelassen worden.

4. das H. Abendmal wirt mit außlassen des H. Brodbrechens gestümpelt.

So wil demnach folgen / das vielmehr bey den Auffer Lutherischen das Abendmal nicht ganz sein müsse / dieweil sie das Brodbrechen nicht haben / auch nicht leiden wölten.

Einwurf etwan D. Ierm. V.

Wann aber der Doctor etwan alhier auß Beza vor sich deuten wölte / das er (Beza) sagt / es seye die außlassung des Brodbrechen nicht so erheblich / vnd bleibe doch daselbst das wahre Abendmal / vnd das gewissen vnverlezt / so ist zu wissen / das es weit einen andern verstand habe / als es der S. Bischoff hie von Beza vorgibt. Dan Beza alhie 1. (respectiv) angesehen die nohtrengliche beraubung des S. Brodbrechens / also redet / das uemblich in solchem nohtsal nicht so vber hoch daran gelegen / wenn nur die

Intent. 88

Intention oder andacht des Communicanten sonst gut seye: Außer solchem nothfall aber/ helt er das H. Brodbrechen hochehrlich seyn / vñnd meinet gleichwol gewiß/ es seye vñnd bleibe 1. das Brodbrechen eine hochnötige Ceremonien for sich/ vñnd an sich selbst. 2. Darnach so helt es Beza gewiß vñnd recht darfor/ das auch ohne das heylig Brodbrechen/ das Abendmal / ob wol nicht ganz/ doch ein rechtes vñnd wahres Abendmal seyn könne / wie wir auch droben angezeigt. 3. Vñnd könne demnach das gewissen vnverletzt bleiben/ wenn mann so wol den nothtrentlichen mangel des Brodbrechens/ als auch das rechte ware Abendmal ansehen wölte / an dem / welcher sonst in der Similtichen speyse wol vnderrichtet seye.

Sie siehet/ der Doctor nun/ wie wol ers mit Beza getroffen/ vñnd wer ihm besser gewesen / hette darfor in die Viebel geguckert / vñnd Beza viel mehr gar nicht/ als so vbel gelesen. Denn der Herr Doctor ja selbst wol hette dencken können/ das es weit ein anders seye/ in solchen nothfällen/ vñnd inß piffeln sein bedenden anzeigen/ als sonst seine meinung sagen / vñnd vom H. Brodbrechen schreiben/ wie es an sich selbst vñ an den orten/ da keine solche notzwengliche beraubung ist/ vñ man dasselbige wol vñnd nach der einsatzung haben kan/ anzusehen seye/ Wie dan Beza sonst niemals weder geschrieben/ noch gelehret hat/ Sondern das Brodbrechen allezeit / wie eine hochnötige Ceremonien gehalten/ vñ in seiner Kirchen gebraucht/ in massen dan auch dies selbige bis auff den heutigen tag in reformirten Kirchen/ in Franckreich/ vñnd in der Schweiz vnverändert vñnd richtig gehalten wirdt. So viel von Beza.

Wann aber der Doct. weiter ganz vnbesonnen vorgibt/ wie das auch auch andere vnder denen/ so an tzo mit einführung dieser Ceremonien vmbgehen/ das Brodbrechen nicht for ein nöthig stück halten / sondern for ein Adisphorum/ vñnd frey mittel ding/ das man halten oder nicht halten möge/ vñnd bleibe doch nichts desto weniger das H. Abendmal in seiner integritet vñnd volkommenheit. So sage ich mit warheit/ es müßens solche Kläffere vñnd Läustere/ wer die auch seind/ durch ihren stinckenden Hals jagen/ vñnd solches allein dem Lügen Teuffel zu gefallen den vnseren auff dichten/ bis so lang der Doctor dieselbe namhaftig mache / welche vnder den vnsern solcher massen von dem H. Brodbrechen/ daß es nemlich ein mittelding sey/ also halten/ oder auch je gehalten haben.

Was dan ferners der D. schreibt / das andere als der Author dieses Bericht büchleins/ vñnd etliche Prediger das Brodbrechen ganz nötig halten/ So neme ich dasselbige gern vor bekant an/ vñnd sage/ daß sie auch gewissens/ vñnd der warheit halben anders nicht können/ vñnd kan der Herr Superintendentens nimmermehr erweisen/ daß sie es zu thun schuldig seyen/ allein aber kan er seine noppen nicht lassen/ in dem er vor gibt/ seyen nur auß vnsern etlichen Predigen/ die also vom Brodbrechen halten/ da er doch keinen wirdt Namhaftig machen können/ der anderst hiervon / als von einer hochnötigen Ceremonien halte.

So kan demnach der Christliche leser mit mir bestendig gegen vnsern D. erste Argument also schliessen/ Wer einem andern eine andere meynung / als er gehabt/ vñnd in seinen Büchern zu finden ist/ auff dichtet / der müsse die warheit sparen/ vñnd auß der vnwarheit ihm einen behelff suchen.

Ohne das
Brodbre-
che kan das
H. Abendmal

ein wares,
aber mit ein
gantz Abers
mal seyn.

Das H. Brod
breche ist in
reformirtē
Kirchen, in
Fräckreich,
Schweytz
&c.

p. lin. 19.

Hie reitet
D. Ierem. V.
auffm 6. fa-
len Pferd.

p. 4. lin. 24.

Von dem 6.
kombt er ab
hiro so bald
auff das 7.

fale Pferd.

1. Gegen-
schluß auf

Doctor Jeremias Vietor dichtet Beza / auch nach seinem Todt eine andere meinung vom H. Brodtbrechen auff / welche er nie gelehret / noch getrieben / wie denn auch den vnsern / welche sich selbst wohl verantworten können. Derowegen so muß er die warheit sparen / vnd auß der vnwarheit einen behelff suchen. So viel von vnseres Doctoris erstem Argument / welches / ob ichs wol mit dreyen worten vmbstossen können / wie hierauf zu sehen / so hab ichs doch des Herrn Bischoffs Lumperey besser zu entdecken / in die leng biß her außführen wollen / verhoffend / mich dessen der fromme Leser in vngutem nicht verdendenckē werde,

Caput. XX.

Darin D. Jerem. Viet. ander Argument gegen das H. Brodtbrechen gründtlich widerlegt / vnd auch dargethan wird / das die Orthodoxi mit gutem fug wol sagen können / daß das H. Abendmal ohne die H. Ceremonien des Brodtbrechens nicht ganz seye.

S. Argum.
D. Ier. V.
gegen das
H. Brodtbre-
chen.
p. 4. l. 25.

D. Ier. græb-
liche behen-
digkeit.

Propositio
D. Ier. V.
Assumpt.
D. Ier. V.

Vn Kommen wir auff sein ander Argument / da er also spricht / Daruach / wann diese letzte meinung (vom Brodtbrechen / das es eine nothwendige Ceremonia sey) sollte statt haben / so würden alle Kirchen / so vom Papstumb abgetretten / vnd sich zu dero in Anno 30. vbergebenen Augspurgische Confession richtig bekennen / beschuldigt werden / als ob sie kein recht volckömlich Nachtmal / darin der vornemsten Hauptstück eines gemangelt / gehabt hetten / oder 130 haben solten / welche beschuldigung man ja den Calvinisten nicht sol lassen for gut passieren.

Der Herr Superintendens lesset seine grobe geschwindigkeit / noch einmal hervor gucken / vnd schliesset also. Auß welcher meinunge grobe vngereumbte dinge folgen / die muß je nit recht sein. Zu folget auß der Calvinisten meinung / dis vngereumbte ding / das / wan man das Brodtbrechen vor nothwendig halten wölte / bis anhero in den Kirchen / da das Brodtbrechen nicht vblig / kein recht volckömlich Abendmal gewesen were / noch auch sein könnte / derowegen / so kan dieselbige meinung / von der nothwendigkeit des Brodtbrechens / nicht recht sein. Añhero solte der D. einen guten beweyß gebracht haben / das das Brodtbrechen ein mittelding seye / aber es muß ihm wol das kan fehlen / derowegen er etwas wider die Nothwendigkeit des Brodtbrechens schnadert / vnd vermeinet könnte nit fehlen / müste man sein vermeinte freyständige Brodtbrechen wol passieren lassen / wen er mit seiner vngereimpeit folgern / die nothwendigkeit des Brodtbrechens / auch ohne grund so angeköpft hatte / gerad als wens nicht ein jeder Fantast viel folgern könne auß seiner thummen geir / daran gleich wol der warheit nit mit benommen. Seine Proposition nun antreffend / ist nit ohn / wen auß irgend einer meinunge grobe vngereimpte dinge folgen / (verstehe for sich selbst / ohne eigenes Hingelicht / vnd nit zufälliger weyse / daran muß nit viel gnus seyn. Das aber der D. in seiner assumption meinet / sey diß gar ein vnerschempte beschuldigung / welche

welche man den vnsern nit solte lassen for gut hin passiren/ wen sie nemblich
 das Brodbrechen for nothwendig achten/ vnd also alle Kirchen/ so vom Pap-
 stumb abgetretten/ vnd sich zu dero in An. 30. vbergebenen Augsp. Conf. rich-
 tig bekennen beschuldigen wölten/ als ob sie kein recht volkdmlich Nachmal
 darin der vornehmen Hauptstück eines gemanglet/ gehabt hetten/ oder jetzo
 auch haben. Das kan man dem Doctorei (weil er sich zimlich auff dem 7. fahl. Alhir reitet
 tumlet) nit for gut passiren lassen/ denn er da eine vngereimte inconuentens
 folgern wil/ der keine zu finden ist. Wir sagen vnd bekennen ganz rund/ das
 wo die Ceremonten des brechens nit sey / da sey auch das H. Abendmal nicht
 gang / nach allen seinen Ceremonten/ wie die von Christo eingesetzt. Vnd sind
 desen so gewis/ das wir auch dem H. Bischoff wol vnter seine Nasen sage dör-
 fen/ es seyen die jenige Kirchen noch nicht recht ganz in allen stücken von dem
 Papstumb abgetretten/ welche desselbigen stiftung gemess/ aber wider Chris-
 sti ordnung/ an stat des gebrochenen Brods/ ganze Hostien ihnen nicht in die
 Hande geben/ sondern als Handlose in den Mund hinein schieben lassen/ ja sie
 haben sich auch hirtin zur Augsp. Conf. nit so richtig bekant/ in welcher ob wol
 das Brodbrechen nach gelegenheit solcher betrübten zeit/ da alles angefangen
 zu krachen/ vnd man kaum so viel noch erhalten können / außtrücklich nit ge-
 setzt/ wie dann art. 30. Aug. Conf. wider die H. zeichen des Brodts/ vñ Weins
 nach der Ceremonten des Brodbrechens/ zweifels ohne/ wie auch andere nebe
 den wesentlichen stücken Brot vnd Wein/ gnugsam verstanden: Dann 1. Sol
 der Leib vnd das Blut Christi warhafftig im Abendmal sein (wie niemand
 leugnen kan) vnd den Communicanten außgetheylet worden/ so müßē auch die
 H. zeichen Brodt vnd Wein/ nach der ordnung Christi außgetheylet/ das ist/
 gesegnet/ das Brodt gebrochen/ der Kelch gegossen/ vñnd gegeben werde. 2.
 Dahero dann auch die Apologia Articulo 10. sagt. Der zehende Ar-
 ticulo ist approbiret worden / darin wir bekennen / das im Heiligen Abend-
 mahl der Leib vnd das Blut Christi warhafftig/ vnd wesentlich da zu gegen
 seyn / vñnd auch warhafftig vberreicht worden/ mit den dingen die da gese-
 hen werden/ nemblich mit Brod vñ Wein/ denen welche das Sacr. empfan-
 gen. 3. Es weyset auch die Apologia eigentlich auff das zengnuß Pauli 1.
 Cor. 10. v. 16. das das gebrochene Brodt seye die gemeinschafft des Leibs
 Christi. 4. Setzet hin zu den langen spruch Cyrilli/ darin er leret das Chris-
 tus im H. Abendmal/ vns leiblich/ das ist nach dem wesen selbst/ vnd nach den
 eigenschafften seines leibs vberreicht werde (nemblich das er vns also/ durch
 den H. Geist vnd Glauben auch mit seinem Fleisch copulire vnd weinge/ vnd
 demselbigen einlich mache) dahero eben Cyrillus recht spricht: Es seye Chris-
 tus im gebrauch der H. geheimmussen vnichtbarer weyße zu gegē/ als Gott/
 sichtbarer weyße aber in seinem leib/ welchen er vns zu sehen vnd zu greyssen
 darreicht / damit wir gewiß glauben / das er seinen tempel außferwecket
 den er das GEBROCHENE Brot/ den Jüngern gegeben/ vnd gesagt/ das
 ist mein leib/ der vor euch gegeben wirt ec. So wirt Cyrillus darauff gnugsam
 erwiesen/ daß dz Brodbrechen/ auch nach der Aug. Conf. ein notwendige Cer-
 remonten sey. Wo findet aber der H. Bischoff in August. Confess. oder deren
 Apologia/ daß das Brodbrechen ein mittel ding sey? Swan weil sie die Hos-
 tien

Alhir reitet
 Vi. auffm 7.
 falen pferd.

wo die Ho-
 stien ohne
 das Brodbr.
 sind, da ist
 man noch
 nit in allen
 stuecken vñ
 Papstumb
 abgetrettē.

Das Brodbr.
 wirt so wol
 als anders
 in Aug. Con.
 verstanden.

warum das
 H. Brodtbr.
 in Aug. Con.
 auch fundi-
 ret sey.
 In Ioan. c. 15

Cyrill. in 10.
 lib. 12. c. 56

Nutzen
 schlussrede,
 auß den be-
 haltenen
 Hostien, ge-
 gen das H.
 Brodtbr.
 D. Luther
 zeigt vr-
 sachen an
 warumb er
 nit könne
 so bald das
 H. Br. auch
 einfuehren

rick behalten haben? Ey das schleuffet sich gewaltig wol/nach der Obiquet.
 Dialec. Die Augspurgische Confess. hat die Hostien behalten/derowegen/ so
 ist das Brodbrechen ein mittelding. Ich sage nein darzu/August. Confession
 hat das H. Brodbrechen ihrem x. articulo vnnnd dessen Apologiae als eine
 nothwendige Ceremonien vnvermercket/ einverleibet/ das aber die Hostien
 an vielen orten behalten worden / ist der vngelegenen zeit zu zuschreiben /
 vnnnd den halßstarrigen Köpfen/welche sich stracks Christi ordnung wieder
 setzen/wie noch heutiges tags bey vilen zu sehen. Wo hat aber August. Conf.
 die Hostien adprobiret? Sertten die Lutheraner von ihrem vermeinten prä-
 ceptore D. Luthero/ dem sie so vngehorsamlich folgen / viel ein anders lern-
 nen solten/nemblich/das das Brodtbrochen so nötig seye./ das keine Messe
 (das ist/ kein H. Abendmal) sein müsse/ solte sie anders dess H. Rn Christi
 Exempel vnnnd Einsetzung/ gemess sein/ es werde dann das Sacrament ges-
 brochen/ vnnnd vom Priester vnder viele aufgetheylet: Warumb aber er D.
 Luther diese Ceremonien nit so bald selbst angefangen / so dieselbige nötig /
 dessen zeyget er nach vorstehenden vngelegene zeit erhebliche vrsachen an/ da
 er sagt: Der obgeschriebene brauch ist recht vnd gut/ vnnnd ist mir nicht lieb/
 das es nicht angehet/ es fehlet aber an Leuten/ die darzu tügliche seind / den
 der gemeine Man durch Päpstische Tyranny in seinem gewissen so hart bes-
 „ schweret/ vnd bestrickt ist/ im Glauben/das er nicht kan so plözlich faren las-
 „ sen / vnnnd sein gewissen befestigen / das des Papssts brauch vnrecht/ dieser
 „ brauch recht vnd Evangelisch seye. Es fehlet nicht an recht/ sondern an leu-
 „ ten/ Es ist das gesetz des Papssts so tieff eingesetz/ das wir die alte schleuch
 „ vnd faß nicht können alle beseyt thun / wir müssen es noch ein zeit lang ih-
 „ rem alten mißbrauch gehen lassen/bis die faß des mehren theyls frey wer-
 „ den/vnd das Evangelium wol vnter die Leute komme.

Hiermit
 wegen sich
 die Luthe-
 raner beys-
 sen.

Was sagt der Herr Lutheraner hierzu? Nicht viel besonders schreib
 bet D. Jerem. Victor in seinem vermeinten Gegenbericht/ welchen er gleiche-
 wol so hoch wil gehalten haben. Ist aber nicht wunder. Den derselbig Ges-
 gen oder wieder Bericht/ von einem Doc. Theol. vnd Superattend. geschrib-
 ben/ kan ja der Doctor nicht irren/ das beweist er aber alitero gar vbel. Ges-
 setzt aber in wiedrigen vngestandenen fall/das das H. Brodtbrochen in Ar-
 ticularis August. Confess. oder deren Apologia als ein mittelding/were zufins-
 den/müste dan dasselbige derowegen heyligthumb seyn / da doch dieselbige
 allerseits nach der richtschnur Göttliches worts/vnd anderst nicht/ angenom-
 men werden. Das aber der Herr Doctor vnd würdiger Superattend. nach
 seinem Docthölichem ansehen/ vns beschuldigen wil/ als solte diß (inconve-
 niens absurdum) vngeschicktes Ebenthewr hierauf folgen/ oder auch von vns
 vorgeben worden/ das wegen mangels des H. Brodtbrochens andere Kir-
 chen kein recht Abendmal gehabt haben / vnnnd bis noch nicht haben/ daran
 geschicht vns gewalt vnd vnrecht / vnnnd wirdt der Doctor/ wie auch droben
 auß Bez. Worten klärlich zusehen/ dasselbig nimmermehr auff vns bringen
 können. Wir sagen wol/ vnnnd recht / das solche Kirchen kein volkömliches
 Abendmal haben: Sagen aber derowegen noch nicht / das sie kein rechtes
 vnd

D. Ier. Viet.
 scheuffet
 vnd trifft,
 aber die
 Tauben in
 der luft.

vnd wares Abendmal haben/ dieweil sie die wesentliche beyde stücke / nemlich die H. zeichen Brod vnnnd Wein / vnnnd das wort der verheysung / neben dem verheysenen Himlischen gut gehabt/ vnd noch haben. Ist demnach eine scheinliche (Calumnia) verlesterung/ das der D. zu samen fasset / als das wir vorgeben solten/ es haben die Kirchen ohne das Brodbrechen/ kein recht volckmlich Abendmal/ das letzte gestehen wir: Das erste/ muß durch eines weschafftige gefäß stücken / wer auch vns solches wolte auff messen. Den wie der Mensch/ wie auch droben erkläret/ ein rechter vnd warer Mensch ist/ so von Leib vnnnd vernünftiger Seelen bestehet / aber kein volckmlicher Mensch kann genennet werden/ da im etwan ein vornehm Glied des Leibs mangelt: Also ist das Abendmal / darin die H. Zeichen Brod vnnnd Wein / vnd das Wort der verheysung behalten wird / ein recht vnd wares Abendmal: Wann aber eine Ceremonia als das segnen / vnnnd in den Papiistischen Messen das außtheilen (wie Lutherus selbst bezeuget) oder das Brodbrechen mangelt/ so kann es kein volckmlich Abendmal seyn/ Dieweil das jentige ja nicht volckmlich ist/ daran etwas mangelt.

So schliesse demnach der Christliche Leser zum andern mit mir/ gegen des Doctoris vermeinte absurditet / so auß vnserer meynung folgen solte. Auß welcher meynung ganz vnd gar nichts vngereimptes erfolget / sondern gegentheyls vngeschiffener irrthumb vielmehr erwiesen vnnnd vmbgestossen wird/ die kan vnd muß nicht vnrecht seyn.

Nun aber so erfolget nichts vngereimptes auß vnser der Orthodoxorum meynung/ da wir mit warheit bekennen vnd sagen / das Brodbrechen seye im H. Abendmal nötig/ vnnnd kein Mittelding. Derowegen so kan die selbige nicht vnrecht seyn/ vnd bleibt also der Vbiquetisten irrthumb hiermit ganz bloß da stehen / da sie forgeben/ das das H. Brodbrechen ein Mittel ding sey/ vnd meinen diß sey also gewiß/ das wann es eine nöhtige Ceremonien sein solte / dann folgen müste / das die Kirche / darin das Brodbrechen nicht üblich/ kein recht Abendmal haben.

Es solte aber der Herr Doctor / als er dieses schreibe / zuvor im paedagogico daselbst gelernet haben/ das gleichwol (allegare inconueniens) etwas vngereimpts folgern/ nicht sey (solvere argumentum) ein Argument aufflösen/ vnd wiederlegen.

XXI. Cap.

Darinn D. Jeremiae Victoris dritte Argument wiederlegt/ vnd klärlicher erwiesen wirdt / das im H. Abendmal das brechen vnd außtheilen des Brodes zwoe vnterschiedene vnnnd nöhtige Ceremonien seyn.

Um Dritten so führet der Doctor einen sehr starken beweiß gegen die nöhtwendigkeit des Brodbrechens im Heil. Abendmal/ vnnnd spricht: V Die Ceremonien an sich selbst belangende / ist es einmahl gewiß (wohero aber Herr Superintendentens / weil ihrs saget/ oder habt ihrs

3. Argum.

vnser D. 1

V gegen das

H. Brodbr.

pa 4. l. 33.

zu vor

zu vor erwiesen) Das das Brodbrechen / oder zertheilen des Brods in
 „stücklein (hie höret der Leser / wie er das brechen so schön erkläret mit dem
 „zertheilen / welches aber nicht gleich viel ist / vnd auch wol mit schneiden so
 „geschehen möchte / doch wieder Christi ordnung) oder kücklein (da er dann
 „das vberkunstreiche zertheilen des Papsts / in den vnderschiedenen Hostie
 „en versteher) Nöthig ist zu dem vnd keinem andern ende / damit die
 „austheylung des Brods vnter die Communicanten geschehen könne.
 „Vnd also / (sagt er ferner) Hat Christus vnser Herr damals den gan-
 „zen Osterkuchen / so zu gegen gewesen / nocht halben / (weil er nemlich
 „gantz gewesen) vnd gemeinem gebrauch nach des Landts (wo ist dersel-
 „bige gebrauch wol her kommen Herr Doctor) In stücke zerbrochē / damit
 „ers vnder seine Jüngere austheilen vnd / also das Nachtmahl halten
 „künfte. Vnd schließt der Doct. also: Was im H. Abendmal zur austhey-
 „lung des Brots gehöret / dz kan keine sonderliche / vnd vnderschiedene
 „notwendige handlung vnd Ceremonien sein. Nun aber so gehöret das
 „brechen des Brots im H. Abendmal zur austheylung desselbigen. Kan
 „demnach das Brodbrechen keine sonderliche oder vnderschiedene nöthi-
 „ge handlung vnd Ceremonien sein im H. Abendmal.

D. Ier. V. 3.
 Schluss.

D. Ier. V.
 tieffer ver-
 standt.
 Propositio.
 Assumptio.

Sie lest der Herr Superintendentens seinen tieffen verstandt noch ein mahl
 sehen. Aber die propositio Herr Doctor die ist gar mörbe: so ist die Assum-
 ptio Christi ordnung zu wieder / den das jenne nicht so halt einerley ist / was
 zur aufstheylung gehöret / es seye dan / das es mit der aufstheylung gar eins
 seye. Dan n. das segnen des Brods gehöret zum brechen vnd aufstheilen /
 sollte es derowegen mit dem brechen vnd aufstheilen eines sein? Dann wo
 zu hat Christus das Brodt gesegnet? Freylich / darumb damit er es nach-
 mals brechen / vnd dan auch aufstheilen könne. Aber der Superintendentens
 sihet hie das Brodbrechen also an / das ohne dasselbige die aufstheylung
 nicht geschehen können. Was dann aber mehr? Solte darumb das brechen
 des Brods keine sonderliche Ceremonien sein?

2. Ich wende es vmb Herr D. vnd sage vielmehr / das / weil das brechē
 des Brods zur aufstheylung gehöret / es derowegen eine nöthige Cerem. seye.

3. Dan diß ja gewiß ist / vnd kan der S. D. mit leugnen / dz brechen vnd auf-
 theilē zwo vnderschiedene handlungē sind: Nun aber hat Christus in dieser
 letzten Testaments Stiftung nichts vndütiges / vnd vergeblichs gethan / sin-
 temal er hierin vns so wol sein bitters leiden vnd sterben / als auch den nutz
 vnd gebrauch desselbigen seines gehorsams mit dem S. Brodbrechen /
 vnd aufstheiler. anbilden / vnd vns also seinen S. Leib vnd Blut mit allen ers-
 worbenen schätzen vnd guthaten aufstragen vnd schencken wollen.

4. Dahero dann Beza in obgedachtem Büchlein sehr schön vnd herrlich
 sagt: Den das Brodbrechen / vnd das eingieffen des Weins in den Kelch /
 sind

feind gleich als schöne Spiegel/der Communicanten Herzen vorgesezt/dar
 in sie Christum gleichsam anschawen können/wie so mit vnaußsprechlichem
 Schmerzen der Seel vñnd Leibs er am Stam des Creuzes gleich als zu bro
 den vñnd gemartert worden / vñnd zwar also/ das sich daselbst leib vñnd Seel
 von einander getrennet/vñnd wie das er gleich als noch die rodte Blutstropf
 fen fallen lasse. In der außtheylung aber des Brodts vñnd Weins muß man
 eben den Herren Christum auch mit gneubigem Herzen ansehen/vñnd glauben/
 als wen er noch/wie in der stiftung des H. Abendmals mit seinem leibe auff
 dieser Erden gienge/vñnd sie die Communicanten ihn mit ihren augen sehen/
 vñ eben als wen er sich auch noch den selbstigen mit seiner eigenen hand zu ewi
 gen leben zu genießen darreichte. So weit Hesa. Was könnte doch von der Cere
 monien des Brodbre. wie dan auch des außtheylens schöners gesagt werden?

5. Wann nun auß dem Brodbrechen vñnd außtheylen eines zu machen
 ist/wie der Doctor wil / wo bleibet denn dieser heilige Spiegel / des gehors
 sams Christi/darin sich die Herzen der Gneubigen so schön bespiegeln können
 in dem gebrauch des heiligen Abendmals?

6. Darauf die heiligen Väter in der alten Kirchen gar genaw gesehen
 haben/wie droben in Catalogo Patrum genugsam erwehnet.

7. Vñnd zwar/da die eingießung ihre schöne anbildung hat/ des Bludts
 Christi/so aus seiner seiten gekossen/vñnd vergossen worden/so muß ja frey
 lich auch das brechen des Brodts seine gewisse bedeutung haben / vñnd nicht
 in der außtheylung stecken/wie der Superattendens vorgibt.

Dahero Augustinus sehr schön sagt: Wen das Brod gebrochen/vñnd
 der Wein inn der glaubigen mundt gegossen wird / war wird alda anders
 angedeutet/als das Opfer des leibs des Herren/am Creuze/vñnd das ver
 gießen des Bluts Christi auß seiner seiten?

8. Wan nun das brechen zum außtheilen gehörig/wie der Inspector zu
 Stessen vorgibt/vñnd also auch zum wenigsten zum außtheilen nötig/wor
 bet den der Vbiquitist.argument/wen sie sagen/ das brechen heise so viel als
 außtheilen? welches wir den zugeben / figurlicher weiß/ wann auß dem / so
 vorhero gehet / das so folget verstanden wird.

Wie kan aber ihrer (der Vbiquitisten) meynung noch die (Synecdo
 che)statt haben/wan das brechen des Brodts/als das geringere solte zu dem
 außtheilen gebracht werden?

10. Wie köndte das H. Abendmal das Brodbrechen genant werden/
 wen das brechen kein besondere Ceremonien were?

11. Wie köndte das Brodbrechen so viel in H. Schrift heißen/ als das
 Abendmal halten/wan das Brodbrechen so gering solte angesehen werden?
 Den Flacius, Brentius vñnd Lutherus selbst diese wörter in Actis. Da die Jünger
 zusammen kofien dz Brodt zu brechen/ von dem H. Abendmal verstehen/das
 sie so viel lauten/als/das Abendmal zu halten.

12. Wie wolte der Euang. Lucas von dem leib sagen/der für euch gege
 ben wird/da er eigentlich auß dz leyden vñnd sterben Christi siehet/ sonsten hetz
 te er ja auch wol sagen können / der euch gegeben wird.

13. Warum hette paulus dieselbige rede vff dz brechen / dz ist / vff dz leyde
 Christi: eigentlicher gerichtet/ da er sagt/ der vor euch gebroche wird?

Zwen spie
 gel der Com
 municanten
 das Brodbre
 che, vñnd ein
 gießen des
 weins.

Vide Cata
 logum pa
 trum. Cap.
 16.

August:
 Distinct: 2.
 das conf. c.
 frangitur.
 Vom gießen
 des weins.

Das H. Abed
 malwirt ge
 nant das
 Brodbrech.
 Act. 20. v. 7.

*D. Mart. L.
verstehet
das Brodbr.
auch in den
befehls
worten Ch*

Ex. II. v. 15

*Das H. Brod
brechen ist
nicht nur de
Landbrauch
nach.*

*Das H. Abe.
ist am ende
des Oftera-
bendmals
von Christo
eingesetzt.*

*Bei den Ju-
den hat der
Hausvatter
pflegen das
Brod zu
brechen.*

14. Warum weyset dann Doc. Martinus Lutherus die Papisten / so wol was das brechen / als das auftheilen anlangt / auff den befelch Christi? Da er also sagt: So halte nun die Antichristen (die Papisten) vnd Christum gegen einander. Christus bricht das Brod / vnd theylets auß vnder alle: Die Papisten aber brechens / aber sie geben niemand nichts / sie behaltens als lein for sich / vnd haben nur einen schein des brechens. Was wird aber auß diesen Worten Christi werden? Das Thut: Warum thun sie anders / als Christus befohlen? Herr Doctor / wo bleibt nun euwer assumptum? Aber wie ich sehe / so vnderstützet ihrs mit euwrem ganzem Osterkuchen / oder Glas den / welchen Christus noththalben vnd gemeinem gebrauch nach des Lands in stücke zerbrochen / damit er den vnder seine Jüngere auftheylet / vnd also das Nachtmal halten könnte. Hier gestehet man euch gern / das Christus ein neu ganzen Osterkuchen auff ertheilung vorstehendes Festes / darin die Juden sieben Tage lang ungesewerte Kuchen außzutheylen brechen müssen / vnd das er hieein auch dem Land gebrauch gleich gethan.

Das aber dieses brechen darumb ein zum auftheilen allein gehörts ges brechen gewesen sey / darin nur dem Landbrauch nach / vnd anders nicht gehandelt worden / das kan man euch / Herr Superintendentens nicht for gut Theologisch hin passieren lassen.

1. Den ihr ja selbst gestehen müßet / das vnser Herr Christus alhero ein ne viel höheres vnd kösilichere / nemblich eine Himlische malzeit angestellet / darin er furwar / nichts vergebliches / oder vnnötiges sagen / oder thun wölen / dessen er nicht hochbedenckliche vrsachen gehabt.

2. Darumb die drey Euangelisten neben Paulo solche heylige Stiff- tun g vnd letzten willen Christi alle so vmbstendiglich beschreiben.

3. Vnd wie auß solcher beschreibung allerseits / bevor aber Lucä zu sehen / so ist dießes Seelen vnd Lebens mahl am ende / oder nach gehaltenem Ofter Abendmal von Christo angestellet vnd verordnet worden / alles dahin / damit die 3. Aposteln dasselbige vor eine sonderliche vnd Geislliche malzeit halten möchten.

4. Derowegen er auch den befelch daran gehendet / das thut / damit er in dießer einweyhung vnd Stiftung alles / so sonst gewöhnlich / als das Brod vnd den Wein / das segnen / das brechen / das auftheilen / oder ges- ben / das Essen vnd das Trincken von dem gemeinen gebrauch weit abgeson- dert / vnd zu eygenen Ceremonien dieses H. Sacraments eingewelhet vnd einem jeden sein eigen geheimnuß zu bedeuten aufgelegt hat.

5. Wann ihr Herr Doctor nun das brechen allein zum nothwendigen auftheilen / vnd zu dem Landtgebrauch zihen wölet / So müßet ihr auch / das segnen vnd auftheilen / ja das Brod / vnd den Wein selbst / eben so wol / als das brechen / auß dem Sacrament außmüßern. Den bewußt ist / das bey den Juden der Haus Vatter vnder essen hat pflegen den Segen zu sprechen / das Brod zu brechen / vnd auß zu theylen. Wie dan auch Christus im ges- brauch sonst gehabt / bevor wener die wunderwercke des Brots thun wölen / das er das Brod genommen / gesegnet / gebrochen / vnd dasselbige auß- getheylet / wie zu lesen ist / bey dem Euangelisten Mattheo / Marco vnd Lu- ca. Das also der Doctor den segnen vnd die auftheilung / wie auch das Es- sen

fen vnnnd Trincken im 3. Abendmal solcher seiner meinung nach eben sowol vor mittelding halten müste als das Brodbrechen/ welches er aber nit gern zu geben würde/ auch nicht kan/ vnd derowegen auch also das Brodbrechen wol vor nothwendig im 3. Abendmal muß passiren lassen.

6. Darauf der Herr Superattendens ohne einigen brillen / wol selber sehen kan/ das er alhiero (*fallaciam non causa*) begehret/ da er das Brodbrechen vor eine vrsachen des aufstheylens machen wil / dessen vrsache es nicht ist/ darumb der Doctor sein vnderscheiden lernen muß vnderm gemeinem vnd Sacramentlichem essen: Zum gemeinen essen zwar lesset mans passiren/ daß das brechen des Brodts zur aufstheilung gehörig: Im Sacramentlichem essen aber ist das brechen von dem aufstheylen sehr weit vnderschieden/ vnd können gar nicht einerley sein.

D. Ier. V. be
gehet Falla
ciam nou
causa.

7. Denn gleich wie mann wol sagen kan/ das der Regenbogen in den Wolcken seine Natürliche vrsache habe / vnnnd gleichwol auch ein zeichen des Bundes sey/ Ja auch for der Sündflut/ (*diverso respectu*) doch mit einem vnderscheidt zu gleich gewesen/ vnd nicht gewesen seye / dieweil er nemlich for der Sündflut/ ob er wol der natur nach hat sein können / doch gleichwol kein Zeichen des Bundes gewesen ist. Vnnnd wie die Finsternusse ihre natürliche vrsachen haben / vnnnd gleichwol zeichen seindt/ so vns zur Buess vermahnen sollen: Also können diese beyde auch gar wol sein/ das nemlich das 3. Brodbrechen sey der aufstheilung halben/ verstehe was das gemeine werck anlange/ vnnnd das gleichwol auch vnder des das 3. Brodtbrechen nicht seye der aufstheilung halben/ sondern beyde for sich vnterschieden/ verstehe/ was die besondere Ceremonien anlange im 3. Abendmal.

was der Re-
genbogen
seye.
Gen. 9. v. 13.
Finsternusse
seindt buess
Predigte.

So schliesse demnach der Christliche Leser gegen des Doctoris dritte Argument/ vnd mache die zehende schluffrede von dem Brodbrechen mit mir also: Was der Herr Christus in der ersten stiftung des 3. Abendmals in zwoen vnderschiedenen handelungen / von Worten vnterschieden / die Aposteln auch vnd die alten Kirchen jederzeit for vnterschieden gehalten/ das kan weder durch eine gemeine vnd zufellige nohtwendigkeit / noch durch die Jüdische Landfittliche gewonheit mit einem andern darin for einerley gehalten werden.

3.
gegē schluff
wieder D.
Ier. V. 3. ar-
gument ge-
gen das H.
Brodtbre-
chen, dar-
auß wir zie-
hen können
vnser
10. Schluffre-
de, von dem
H. Brodbr.

Nun aber so hat der Herr Christus selbst in der ersten stiftung des 3. Abendmals das brechen vnd austheylen des Brodts in zwoen vnderschiedtlichen handelungen/ vnd zweyen vngleichen worten (*fregit & dedit*, er hats gebrochen vnd ausgetheylet) vnderschieden/ welche die Aposteln auch/ vnd die alte Kirchen jederzeit for vnderschiedene Ceremonien gehalten. Derowegen so ist es vnmöglichen / das dieselbige entweder durch eine gemeine vnnnd zufellige nohtwendigkeit / oder durch die Jüdische Landfittliche gewonheit können einerley sein/ also zwar das des Doctoris forgeben nach/ das brechen sey/ des gebens oder aufstheylens wegen/ oder in demselbigen auch begriffen werden solte.

Caput. XXII.

Darin D. Ier. V. 4. argum. gegen das H. Brodbrechen widerlegt/ vnd erwiesen wirt/ das/ wie der Christus/ also auch die H. Aposteln dz H Brodbrechen mit etwan dem Landtbrauch nach/ sondern als eine besondere hochnötige Ceremon. im H. Abend. gebraucht haben. Hierneben werden etliche gewisse merckzeichen angezo- gen/ wen mittelding zu behalten vnd nicht zu behalten seyen

4. Argum.
D. Ier. V.
gegē das H.
Brotbrechē.
D. Ier. V.
nimbt alle
seine beweiss
ab absurdo.
Die Vbiqui-
tistē compa-
ginie mæch-
te D. Ier. V.
wol vom
schreibē ab-
gehalten ha-
ben.
Pag. s. l. 4.
D. Ier. V. 4.
schluß rede
wieder das
H. Brodbre-
chen.
Propositio.

Auß vorigen seinem drittē Argument zeucht vnser S. Bischoff nun auch sein viertes heraus/ welches nicht viel besser/ wo nit viel böser ist/ als die vorige/ das man hierbey wol sagen kante/ (dato uno absurdo, infinita alia sequuntur) das ist/ auß einem ebentwer vnd vnge- reumtten dingē/ folgen viel andere/ vnd vnzehliche mehre. Vnd magē man alhiero wol sagen/ habe der Doctor seinen beweiß ab absurdo hero gezogen wie wol in allen seinen blettern bey nahe nichts / als lauter füsselmatent eis gen Hirt gedicht/ vnnnd Zudelwascherey ist / damit er nur das Papier bes- schmeisset/ das zu verwundern/ daß seine Widerschafft ihm die Feder nicht auß der Hand geschlagen/ hette man ihn wol etwan vor einen Theologum ansehen können/ Nun sie aber ihn zum vnnützen / vnd vnnöthigen schreiben kommen/ vnd ihn sich probiren lassen wollen (wie jener Philosophus sagte/ loquere ut te videam, das ist/ rede/ das ich sehe/ was du inwendig vor ein ges- sel seyest) So mögen sie ihm die pfeile auch besser feddern / vnd abirucken helfen/ oder so viel an deuten / halte das Maul / damit andere nicht innen werden/ was hinder dir steckt.

Es spricht aber der D. also: Ebenermassen haben die liebe Aposteln auch das Brodt gebrochen vmb der auftheylung willen (versiehet er/ wie zu vor von Christo von ihm vorgeben) vnd ist also dieser ritus (des Brodbrechens) in der ersten Kirchen (vber die Tausent Jahr) gehalten worden. Eigentlich schleußt der D. also: Wie der Herr Christus das Brod im H. Abendmal gebro- chen/ also habēs die H. Aposteln/ vnd die alte Kirche nach im auch gebrochen. Christus aber hat das Brod im H. Abendmal zum auftheilen auß not/ vnd dem Jüdischen Landbrauch nach gebrochen. Derwegen so haben auch die H. Aposteln vnnnd die alte Kirchen nach ihm das Brod im H. Abendmal also/ oder zur nothwendigē auftheylung/ vnnnd dem Jüdischen Landbrauch nach gebrochen/ vnd ist daher dieser ritus fractionis/ oder Ceremonien des Brodbrechens in der ersten Kirchen gehalten worden. Auff diesen leppischen schluß/ wölle der Leser vnbeschweret wiederholen/ was gründlich auff vor- gehendes 3. arg. vnser Doctoris von mir respondiret worden. Die proposi- tio wirt alhiero gern zu gegeben/ dan ohne allen zweiffel die Aposteln vnd alte Kirchen dz H. Abendm. in allen stücken durch auß Celebrirt vnd gehalten wie es der Stifter Christus selbst men zu Celebriren an besolen/ das thut/ vnd mit seinem eigenen Exempel vorgangen war/ das ist das Brod selbst geseg- net/ gebrochen vñ außgetheilt. Vnd were hoch zu wünschē/ das die vermeint-

tem

ten Lutherischen sich d^r Stifter Chr. nit so halsstarriger weiß widersetzteo/ In dem sie von der ersten stiftung hierin so weit abgetreten / das sie viel mehr der Bapst Teuffischen heyligkeit/ als der Herrligkeit des befeichs vnd der ordnung Christi nachfolgen wollen. Daran sie in Warheit der Kirchen/ vnd Augsp. Conf. deren sie sonst alleingern die ware glieder sein wolten/ (wenn sie es nur sein künden) solchen mercklichen schandflecken anhencken/ vnd auch wol öffentlich sagen durffen / wölten viel lieber sich zu dem gemeinen Feinde dem leidigen Bapst/ als zu vns den Orthodoxis (welche sie schmehtlicher weiß die Calvinisten nennen/ vnd wie der die reine vnd Sonnheile warheit nur die zuhörter zu betriegen/ schwärzer als den Teuffel selbst abmalen) schlagē vñ befeien. Die Assumpt. ist ganz one/ wie auch kurz zuvor erwiesen.

1. Den ob wol der Herr Christus im 3. Abendmahl das Brodt gebrochen/ damit ers austheilen künde/ (dieweil nichts/ so noch ganz ist/ vnder viele gleich außgetheilet werden kan) vñnd den auch dem gemeinen Jüdischen Landtgebrauch nach/ was nemlich anlanget/ das gemeine vnd blosser brechen vnd austheilen/ außserhalb dē Sacramentlichen gebrauch/ vñnd allein for sich: So wil doch wie auch droben vermeldet / hteraus noch gar nicht folgen / das derowegen der Herr Christus/ in diesem hohen Geheimnus das brechen von dem außtheilen nicht solte vñnderscheiden haben wollen.

2. Hat er ja freylich vns seinen Todt vñnd sein leyden wollen vorbilden/ wie der Doctor selbst / aus dem Worten der einsetzung bekennen muß/ Das thut / zu meinem Gedechtnus. Sol man sich nun des Todts vñnd Leyden Christi hierbey erinnern / wie hteraus vor langst bekandt ist / so hat er ohne zweyffel in dieser heiligen Handlung auch ein bildgen (doch nit weil die Vbiquetisten der Papisten Götzen noch etwan so lieb haben) oder gleich als ein Sigilchen den Communicanten an dem gebrochenen Brodt/ wie aus den Partribus zum vberflus bewußt / vorstellen wollen.

3. Wie dan das außtheilen des Brodts die sehr tröstliche Schenkung vñnd darrethung des 3. Leibs vñnd aller gutthaten Christi / wie droben aus Beza offenbar / auch andeutet / wenn es die Vbiquetist. nur in ihre Köpffe bringen wolten/ wie sie es dann kändten.

4. Wann auch die eingießung des Weins in Kelch / vñnd hteraus in den Mund der glaubigen/ ihre schöne bedeutunge hat / das sie vns gleich als die Blutvergießung IHSU am Creuze vor vnserer Sünde geschehen noch vor die augen stellet / Wie wir droben aus dem 3. Augustino gezeiget haben: Was wölte es dann vor eine thumme vñnd tolle/ verwegene/ sichere Rinheit sein/ wen wir allein der Warheit Gottes zu troge / vñnd dem Antichristischen Bapst zu gefallen / dem BROT dieses heylige ALEI / dessen es der Munde der Warheit selbst gewürdiget / so gestricheltens zweyffels frey wider seinen willen selbst gestehen/ vñnd mit seinem selbst eigenen Munde durch seinen politico-Theologischen Bart bekennen / das solcher (ritus fractionis) das ist die Ceremonien des 3. Brodtbrechens sey von Christo auff die Aposteln/ vñnd von den Aposteln auff die Kircken zur Aposteln zeit/ vñnd von der Apostolischen Kircken nachmals auff die alten

Di Vbiquetist. wollen sich lieber zum Bapst, als zu vns schlagē, die mögē si thū Assumptio D. Ier. 5. wie den der H. Christus im H. A. das Brot gebrochen. Der Papist. vñnd Vbiquet. gotzen. Die giffung des weins im H. A. hat auch ihre bedeutung. Cap. 21. wie das H. Brodbrechē propagiret worden.

alte Kirchen kommen (darson viele schrifte Patrum / vnnnd Historiae Eccles
 siasticae oder Kirchen Historien / Gott lob noch vorhanden) vnnnd von der al
 ten Kirchen auff viele vnderchiedene Völcker / vnnnd vnder denen auch viele
 Jare nach dem Bapstumb auff die alte Teutschen / vnnnd bis tzt noch auff die
 Griechen / vnnnd andere Völcker (quasi per manus) gleich als von einer hand in
 die ander / vnnnd so fort / ordentlich / vnnnd durch sonderliche schickung Gottes
 seye fortgepflanzt worden. Bisz das endlich vnter andern Völkern die
 Bapstliche Tyranny auch vns die Teutschen durch verhehcnuß Gottes so
 hart hat angegriffen / dasz wie sie vns in andern ihren Ketzerischen vnnnd Uns
 richterischen schwermerereyen / vnter ihr Joch gebracht / also auch vns die h.
 Ceremonien des Brodtbrechens / ihren Aberglauben vnnnd Abgötterey desto
 mehr zu bestertigen / mit ihren erdichten Eisenbüchlein gereubet / vnnnd so wol
 auß den augen / als auß dem Herzen gesetzt. Welches vntregliche joch des
 Antichristen weil es vnser fromme vnnnd Gottselige Voreltern / durch Göttli
 chen segen vnnnd gewaltige Hülffe / schutz / vnnnd errettung der hochlöblichen vnnnd
 Christlichen Protestirenden Fürsten vnnnd Städten / besor aber Weyland des
 Hessischen Achilles / des Durchleuchtigen vnnnd hochgebornen Fürsten vnnnd
 Herrn / Herrn Philippen / des Eltern / Landgraff zu Hessen / Grafen zu Catzens
 elnbogen / Dietz / Siegenhain vnnnd Nidda / rc. vnfers Gnedigen Fürsten vnnnd
 Herrn / Christmiltler gedechtnus / so weit von sich abgeworffen / vnnnd vns auch
 darvon entlediget (dessen wir ihnen nicht gnugsam dancken können) das sie
 gute hoffnung getragen / was etwan vor (reliquie papatus) vor vberlinge des
 Bapstumbs derozeit vnnnd der Antichristen gewalt halber nicht so bald hetten
 können außgefeset werden / wir würden an vnserm Ort auch nichts erwins
 den lassen / So wil es demnach den Vbiquitisten gar nicht gebühren / dasz sie
 sich hierin zum schutze der Bapstlichen Ordnung vor die kostien gegen vnnnd
 wieder die Ordnung Christi des Heyligen Brodtbrechens / so gewaltig vnnnd
 Meistertlich / vnnnd solten sie auch den Kopff entzwey lauffen / gebrauchen las
 sen / da sie doch neben vns sich vielmehr bemühen solten / das man auch im
 Brodtbrechen zur ersten Stiftung vnnnd Kirchen desto näher kommen möchte.

Wann dan nun dem allem also / wie Kompt es dan / das man also lieder
 lich vnnnd muhtwilliglich von Christi so wol / als der h. Aposteln / vnnnd der Al
 ten Kirchen wolgestiftem vnnnd wolhergebrachtem gebrauch / vnnnd also von
 der richtigen bane auff die krumme / neben vnnnd abwege des Antichristischen
 Menschentands abgetreten ist? Warumb wil man sich bisz tzt noch nicht
 von solcher schlüpfrigen vnnnd gefehrlichen strassen widerumb zu dem weg der
 wahrheit / durch Gottes wort weisen vnnnd bringen lassen? Meinert der Doctor
 vielleicht / es köndte dasselbige die Ordnunge vnnnd gewonheit der Kirchen
 nicht zu geben / welche nun die kostien gleich wol so viele Jahr hero gehabt /
 vnnnd des Brodtbrechens wol haben entperen können / auch nach auffgerich
 tem Religions Frieden der protestirenden Fürsten vnnnd Stätten? Ey so wöls
 le der D. sich doch dieses Sprichworts vnbeschweret erinnern / das / was
 Hundert Jar vnrecht gewesen / kein einige stunde habe recht sein können.
 Swar ohne ist es nicht / wie auch der weyse König Salomon andeuter: Eine
 böse gewonheit wen sie durch langwirige zeit gestärcket wirdt / da helt man
 diesel

Den prote
 stirenden
 Kuersten
 vnnnd Stattē
 sollen wir
 billich gros
 sen danck
 wissen das
 sie vns vom
 joch des
 Bapsts erro
 det.

Einwurf
 D. Ier. V.

Die selbige eben wie ein Gesetz. Und ist wie der H. Chrysofomus auch sagt: Nichts in den Menschlichen Dingen so mächtig / als eben die Tyranny der Alten gewonheit. Aber eine solche böse gewonheit ist zeitlichen abzustellen / befor in Glaubens vnd gewissens sachen. Dann wie der H. Basilius sagt: Gleich wie es nicht sein kan / daß einer in Wachs schreibe / er habe dann zuvor die eingetruckte Buchstaben außgeleschet: Also kanstu die H. Schrift vnd Geborte Gottes nicht in dein Herz bringen / du habest denn die vorige böse gewonheit abgelegt.

Und wenn der Herr Doctor se sehen wölte auff die zeit / wie lange nemlich / die Päpstliche Hostien an / vnd das Brodtbrechen abkommen / so wirdt meines erachtens eine grosse vngleichheit seyn / den / wie etliche mal angedeutet worden / so hat die Stiftung des Brodtbrechens vber die Tausent / die Hostien aber nur etliche wenige hundert Jahr gewehret.

7. So ist es aber nicht glaublich / ja mit möglich / daß solcher gebrauch des Brodtbrechens im H. Abendmal von Christo dem Stifter an / so lange zeit / nemlichen vber die Tausent Jahr in der Christlichen Kirchen solte geweret / vnd vnderändert geblieben seyn / wen derselbige nur etwan einer beyfälligen nothwendigkeit / nemlich des außtheylens wegen / vnd dem Jüdischen Land sitlichen gebrauch nach sich angefangen / vnd nicht seinen eigenen befehl / vnd sonderliche geheyme bedeutunge solte gehabt haben.

8. Denn man ja wol derozeit so witzige Doerhorn Köpffe hette finden können / welche die ordnung Christi so tieff herten wissen außzuklügen / vnd mit ihren witzkuchlein den Communicanten / befor aber den alten zu dienen.

9. Oder hette man ja auch das Brodt eben so wol auff andere weyse mit Messern / vnd dergleichen zerlegen / als mit der Hand brechen mögen.

10. Befor da glaublich werde auch solche art Brodts / oder vngesewerte leichtbrechliche Osterkuchen for Speißbrodt in der Kirchen der Juden nicht jederzeit außserhalb dem Osterfest behalten worden sein.

11. Ich wil jzt geschweigen / das der H. Apostel Paulus auch den Corinthiern das Brodtbrechen auß der Jüdischen Schuel selbst commendiret / vnd zum fleißigsten anbefohlen / da ohne allen zweyffel solche art Brodts entweder wie zuvor / also auch folgens mit gewesen / oder aber jnen auch / (sodoch nicht glaublich ist) mit dem brechen vom Aposteln gebotten worden.

12. Daß es also nit verimählich / sondern vielmehr ganz eytel falsch ist / daß das H. Brodtbrechen seinen anfang vnd ende / das ist sein vber Tausent Jähriges alter / so von einer vnnöthigen nothwendigkeit vnd vnnachtsamen Jüdischem gebrauch hero solte gehabt haben / wie der Superintendenten ihme treumen leset: Oder müsten auch die H. Aposteln vnd die alte Kirchen getret / vnd das Brodtbrechen wieder die meinunge Christi for nöthig gehalten haben / da doch solche Ceremonien der Afflutherischen meynung nach vn nöthig / vnd freystendig seye. Wil aber der Herr Superintendenten sagen / das die Aposteln / vnd die alte Kirchen mit einer vermeinten nothwendigkeit gefehlet haben / mag er sein halben wol thun / wird es also dem Stifter Christo selbst auch nicht schonen / vnd weiß man was hochwitzige Leute nicht

wie lang
das H. Brod-
brechen in
der Kirchen
gewehret.

Die Vbiqui-
wollen mit
ihren Hostie
den alten
Communi-
canten die-
nen.

Es ist nicht
glaublich,
das in der
Kirchen bey
den Iuden
zur Apostel
zeiten im-
mer die O-
sterkuchen
im H. Sacr.
behalten
wordē seyn.

Langwiri-
ge gewon-
heit haben
gern ein
gut Funda-
ment.

Der Papst
ist ein Aff
Christi &c.

5. Conditio-
nes oder ei-
genschafft
der rechten
mittelding.

sagen vnd schreiben dürfen. Den ja gewiß / das solche langwiriige gewonheit pflegen einen Wercklichen anfang zu haben / darauß sie sich als auff ihre Fundament steiffen können.

13. Weil man aber viel ruffens vnd schreyens macht / es seye das Brod brechen eine freyständige Ceremonien / so frage ich den Herrn Doctorem / ob es dan auff solchen fall / nicht viel besser / ehümlicher / sicher / vnd Rhatsamer / vnd dem gewissen heylsamer vnd tröstlicher were / das 3. Brodbrechen / welches seinen anfang von Christo hat / als die Hostien / welche ihren vrsprung von dem Teuffelischen affen Christi dem Papst haben / zu behalten? Vnd wöls len die Obiq: wol zu sehen / das sie sich an ihrem Adiaphoro nit vergreyffen / vnd in dem sie gegen das 3. Brodbrechen so hefftig scharmügeln / hirmit die Himlische Speisse mit gar verkehren. Dan offenbar ist auß solch ihrem Adis aphorischen Krieg / das sie nit wissen / was ein adiaphorum / oder mittelding sey. Sie sagen die adiaphora oder mitteldinge möge man Christlicher freys heit nach wol behalten. Wir sagen hin wieder / die adiaphora oder mittels ding möge man auß Christlicher freyheit auch wol abschaffen. Hierauß lero ne der Herr D. vnd Super: dieße nachfolgende 5. (Conditiones) eigenschafft en / auß welchen er zu vernemen / ob die Messpässische Hostie ein mittel oder nothwendiges ding / auch ob sie ab zuschaffen oder zubehalten seyen: Vnd wie er sich sein in das 3. Brodbrechen schicken solle.

Mittelding seindt zu behalten.

1. Wen sie bawen / vnd Niemandt ärgern.
2. Wenn sie die Evangelische Lehr in keinem theyl verduncflen oder verhindern.
3. Wen sie den Aberglauben vnd Abgötterey nit stercken.
4. Wen man denselbigen keine nothwendigkeit vnd wahn des Gots tes dinst andichtet.
5. Endlich wen man die nit verdammte / welche eben auch dieße freys heit haben / solche mitteldinge entweder zu vnderlassen / oder zu behalten: bes vor wen man dieselbige erheblicher vrsachen wegen endern / abschaffen / oder verbessern wil.

So wirt aber nun differ keines bey den Päpstlichen Hostien gefunden.

Ob die 5 ei-
genschafftē
bey den Ho-
stien zu fin-
den?

Die Hostien
seindt mit
ernst ab zu
schaffen.

Den 1. Bawen sie nicht. 2. Verduncflen sie die ordnung Christi im 3. Abendmal. 3. Stärcken sie den Päpstlichen Aberglauben / vnd Abgötterey. 4. Zelt man sie vor nohtwendig / in dem man so ergerlich dar vor kempffet. 5. So verdammte man auch die Kirchen / welche sie abschaffen / vnd an der selbigen stette das Heylige Brodbrechen nach vnsers Herrn vnd Heylandts Jesu Christi Stiftung wiederumb nothwendiglich einführen. Seint demnach die Päpstlichen Hostien billich mit ernst vnd vnsumblich ab zuschaffen / vnd darvor das Heylige Brodbrechen als eine hochnothwendige Ceremonien im 3. Abendmal wiederumb / Christi vnd der 3. Aposteln exempel nach ein zu führen / vnd dem vralten Christlichen gebrauch / gemeß an zu ordnen.

Das also der D. wol mit solchen worten image dabey bleiben / es seyen die Hostien so lang hero bey den Augspurgischen Confessions Verw. und n. ge-
blieben

blieben/ den rühmlicher vnd Gott angenehmer gewesen were / wen man die selbigen dem Papst Teuffel zeitlicher wiederumb zu Hauff hette zugewiesen. In gleichem es auch die hoch zu verdencken / die da sagen / seyen die Hostien auß reiffem bedencken der Kirchen des mals gestiftet/ darvon an seinem ort halt hiernach auch erklerunge geschehen sol.

Inzunder wölle der Christliche Leser zum 4. auch also mit mir kühlich schließen: Wie der Herr Christus selbst in der ersten Stiftung das Brodt gebrochen/ also habens auch nach ihm die Heylige Aposteln / vnd die Alte Kirchen gebrochen/ vnd nach ihnen der Kirchen auch also zu brechen hinderlassen.

Nun aber so hat der Herr Christus das Brod/ nicht etwan auß befehliger nothwendigkeit vnd zum außtheilen/ auch nicht dem Jüdischen Land/ siedlichem gebrauch nach / Sondern zum neuen vnd hohen geheimnuß seines Tods vnd Leidens gebrochen/ vnd volgendts in der Christlichen Kirchen im 6. Abendmal zu brechen befohlen. Derowegen so haben auch die Heylige Aposteln/ vnd die alte Kirchen das Brodt also/ vnd anderst nicht/ gebrochen.

Es solte wol ein reiff bedenckē sein gewesen in einfuehrung der Hostien

XXIII. Cap.

Darin widerlegt wird Doctoris Ieremias Victoris 5. argument / vnd beweyset/ das die ware Christliche Kirchen / wie sie das Heylige Brodbrechen auß Christi befelch angenommen: Also auch dasselbige jeder zeit behalten; der Antichrist aber / der Papst/ an dessen stat seine Hostien wieder Christi ordnung gestolen habe.

As 5. argument des Doctoris ist genommen/ von der gewalt der Kirchen/ in mitteldingen ihres eigenen gefallens/ zu endern. Das aber disse weiß (sagt er) ein ganz Brod oder Kuchen in stück zu zertheilen/ in der handlung des 6. Abendmals nötig sein solle/ vnd das auß nützlicher verordnung vnd brauch der Kirchen kein andere preparation oder absonderung des Brodts zur außtheilung/ als da ist die bereitung der Kleinen kühlein solte statt haben/ vnd da ein solche weyse gehalten würde/ das Abendmahl nicht solte vollkommen sein/ solches können wir den Calvinisten nicht nachgeben. Schliesset also: In mitteldingen hat die Kirche ihres gefallens zu endern. Das Heylige Brodbrechen aber ist ein mittel ding: Derowegen so hat die Kirche hirtin ihres gefallens zu endern.

Die Propositionem Fann man dem Doctori nicht schlecht zu geben/ Ohne aber ist es nicht. Es hat mit den mitteldingen diese gelegenheit / wie auch zu vor gemeldet/ das sie ohne Sünde vnd gewissen mögen abgeschafft/ geendert/ oder verbessert werden. Aber die ist zu mercken:

5. Argument D. Ieremias V. gegen das H. Brodbrechen p. 5. lin 7. D. Ier. V 5. schlussrede gegen das H. Brodbrechen.

I. 1. Dasß dasselbige von der rechten/ waren vnd Christlichen Kirchen/ mit allgemeiner bewilligung geschehe. So wird aber der Doctor ohne verweiß der Augspurgischen Confession nicht sagen können/das die Kostien von der Christlichen Kirchen hero rühren / vnnnd also auch gar nicht/ daß das H. Brodtbrechen von der Christlichen Kirchen seye abgeschafft worden / denn von wem die Kostien eingesetzt/ von eben dem/ ist auch das H. Brodtbrechen abgesetzt worden: Nun aber so ist der Papsst ein stifter der Kostien/vnd also auch der abschaffung des H. Brodtbrechens in der Kirchen / doch wieder dieselbige.

Wil nun der Doctor den Papsst for sein Haupt in der Kirchen erkennen/ so muß er dem Herrn Christo/ dem er ein mal in der H. Tauffe geschworen/ so gewiß bey ihm zu halten/ als er mit seinem Tauffnahmen Jeremias heist/ absagen. Denn was hat Belial mit Christo for gemeinschafft? Da man nun dem Papsst in andern (wie billich) abgesagt / warumb wil man ihm dann in diesem folgen / vnnnd da man ihm in diesem folget/ warumb folget man dan ihm nicht auch in andern? Denn wie eines / so ist auch das ander gegen Gottes wort.

Es hat ja die Christliche Kirche diß vnfehlbar Kenzeichen an jr / wenn sie Gottes wort rein vnd lauter prediget/ vnnnd die H. Sacramenta nach der einsetzung Christi verrichtet. Ob dan nun wol kein zweyffel/das ihm auch Gott der Herr mitten im Papsstumb eine Kirche erhalten / so wirdt doch gleichwol/der Herr Superattendens nicht sagen können / das die verfluchte/ vnd in der Augspurgischen Confession / vnd deren Apologia abgelegte Lehr des Antichristlichen Papsstis / Gottes Wort gemess/vnnnd ein Kenzeichen der Christlichen Kirchen sey. Als zum Exempel / da Gott der Herr selbst die Ehe gestiftet/ vnnnd den Menschen/ gleich als hierzu anfangs erschaffen / da verbietet der Papsst/den Priestern die Ehe. August. Conf. artic. 2. de abus. mutat. So hat Gott auch die speyse zur vnterhaltung des Menschen geschafften/vnd kann den Menschen nichts verunreinigen/ so da in den Mund hinein gehet: sondern vielmehr das jentge/was auß dem Herzen/vnd Mund gehet/ wie dann der Apostel selbst sagt / Niemand richte euch in essen oder trincken. Der Papsst aber gebent ernstlich vnnnd streng/einen vndercheid der Speyse zu halten/damit vergebung der Sünden bey Gott zu erlangen / artic. 5.

Vnd damit ich anderer grober/ Gottslesterlicher Lehr des Papsstis geschweige/ so hat sich auch der Verfluchte Papsst/ noch mit geschewet / die H. Hochwürdtige Sacramenten sämerlich zu stümpfen/ vnnnd zu verstellen / vnnnd also zwar/ daß sie bey nahe der ersten Stiftung nit im geringsten mehr einlich blieben. Denn er ja freylich den Lāyen die eine gestalt / den Kelch entzogen / vnnnd diß wieder Gottes Wort / wie die Canones bezeugen / vnersacht/das der befehl Christi auff alle gehet: TRINCITE ALLE DE QUO VIS/welches der Papsst schendlich vertrebet/ vnd nur von allen Priestern verstebet. In dem so hat der Papsst/ die newgebackenen Eysenfüchlein/ mit dem Biltgen/an statt/ des H. Brodtbrechens/ vnd seine abgötterey zu bestetigen/ stracks gegen das Exempel vnd befehl Christi eingeführet / vnnnd mit solchen seinen Nebulis bey nahe / das ganz H. Sacrament verduncklet/wonicht

Matth. 15.

v. 18. Marc.

7. v. 17.

Col. 2. v. 16.

distinkt. 8.

c. veritate

Ec.

Matth. 26.

v. 27. 28.

nicht gar auff gehoben/ wen er nur darzu hette Kommen Können. Solte man dan nun nicht auch diesen grewel zu stiehen/ vnnnd zu verdammen die Bapstliche Kostien lang abgeschafft haben? Bevor aber dieweil vns der 3. Apostel so Vetterlich warnet/ wo an wir den Antichristen Kennen/ vnd wie wir ihn stiehen solten/ da er also spricht: Der geist aber sagt Warlich/ das in den letzten tagen/ werden etliche von dem Glauben abtretten/ vnnnd anhangen den verführischen geistern vnnnd Lehrern/ der Teuffel durch die/ so in gleysserey Lügen reder seindt/ vnd brandmal in ihrem gewissen haben/ vnd verbietten Ehelich zu werden/ vnnnd zu meyden die Speyse die Gott geschaffen hat/ zu nemen/ mit danck sagung/ den gleybigen vnnnd denen/ so die warheit erkennen. Dann alle Creatur Gottes ist gut/ vnnnd nicht verwerfflich/ das mit danck sagung empfangen wirt/ den es wirt geheyliget durch das Wort Gottes/ vnd Gebet. Wer solte/ dan nun den Vbiquitisten diß vor gut hin passiren lassen/ daß sie sagen vnnnd vorgeben dürfen/ wie dan alhiero die worte des Doctoris lauten/ es habe die Kirchen auß nützlicher verordnung vnd brauch diese (ey wie so schöne) preparatton oder absonderung des Brodts zur außtheylung/ ihr so belieben lassen? Auch vmb des wegen/ soltens alle/ so der Augspurgischen Confession sein wöllen billich eysferrn/ weil sich jzt bevor das Bapstumb hiermit kuzlet/ vnnnd rhümet/ habe seinen sitze vnnnd dignitet/ gleichwol bey den protestirenden.

Wiewol solche redvergesliche Vbiquetisten sich selbst mit solchen ihren eigenen worten der Augspurgischen Confession verlustig machen/ vnd so viel zu verstehen geben/ das sie es mit der selbigen nicht in allen puncten vnd Articulen halten.

2. So hat die Kirchen in den freystendigen dingen ihres gefallens zu dispensiren mit diesem bescheidt/ wen es der selbigen gelegenheit vnd nutzen nach geschehen kan/ vnnnd es zur erbauung/ vnnnd besserung dienet/ kein böses ergernuß gibt/ vnd die gewissen nicht gefangen nimpt.

Die Assumptio/ ist ganz falsch/ wie droben auch gnugsam erwiesen: Den das 3. Brodbrechen kein mittelding sein kan/ dieweil es den befelch vnd Tempel Christi/ vnd der ganzen alten Kirchen hat/ also zwar/ das D. Mart. Luther selbst/ das Brodbrechen vnder den befelchs worten/ *DISCE ET VITAE* / mitbegreiffet/ wie auch droben angedeutet worden: Darauff nun des Doctoris schluff selbst darunder fellet/ vnnnd diß viel mehr folget/ das die Kirchen keine gewalt habe/ das 3. Brodbrechen zu endern/ viel weniger aber der Bapst/ welcher sich vber Gott/ vnnnd was Gottes ist/ erhebt/ vnnnd gleich als auff Gottes stuel sitzet/ ja mit nur Christi Vicarius: sondern auch Christi reformator sein wil. Diesen darff der 3. Bischhoff die Christliche Kirchen nennen: Ein schand ist es/ das ein D. Theol. vnd bevor ein Superattendens/ das in sein Maul nehmen sol.

Darauff nun offenbar/ 1. das diese eigenhertige vnnnd new gefochte ordnung/ des Hellschen Bapsts der Kirchen Gottes nicht nützlich/ sondern viel mehr schedlich/ vnnnd gleich als ein Pestilenzisches gift sein müsse/ denn Gottes Wort allein nützlich vnd gut ist/ vnd billich sein sol/ etne Leuchte vns feren füssen/ damit wir nicht wancken vnd gleitten:

2. Das demnach das 3. Abendmal so wol bey denn Pabstlern als bey

1. Tim. 4

v. 12.

3.

11.

Assumptio.

I.

II.

5. Gegen
schlus wie-
der D. Ier.
V. 5. Argum.

den Ubiquitetist. nicht künne vollkommen sein/ sie rühmen ihre Kostlen auch so stark/ als sie jmer wollen/ vnd schreyen auch so laut/ als sie können/ dz ire kleine Messküchlein/ ja auch dabey gebrochen/ vnd zum aufstheylen sein bequemer werden. Schliesset demnach/ der Christliche Leser mit mir zum 5. gewiß also: In nothwendigen Ceremonien/ hat die Christliche Kirche keine gewalt/ etz was ihres gefallens zu endern/ abzuschaffen/ oder zu verbessern. So ist aber dz 5. Brodbrechen eine nothwendige Ceremonien. Demnach so hat die Christliche Kirche keine gewalt/ das Brodbrechen zu endern/ abzuschaffen/ oder zu verbessern.

Caput. XXIV.

Widerlegung D. Ier. V. 6. arguments / vnnnd erklärang/ was vor ein Himmlische Mahlzeit vns von Christo im H. Abendmal zubereitet/ vnnnd das deroselbigen wegen nicht eben das H. Brodbrechen zu vernichtigen / sondern viel mehr ein zu führen seye.

VI.
Argum. D.
Ier. V. gegē
das H. Brot-
brechen.
pag. 5. li. 14

6. schlus D.
Ier. V. gegē
das H. Brot-
brechen.
D. Ier. V. wil
aus der vol-
kommēheit
der wesent-
lichen stü-
cken er-
zwingen
die volkom-
mēheit der
gantzen
bandlungē
im H. Abēd.
das gehet a-
ber im nit
an.

Hierauff kömpt der Doctor / mit seinem 6. argument auffgezogen/ welches er nimpt von der vollkommenheit vnd warheit des Brots/ die volkommenheit des Sacraments/ vñ die aufstheylung des Leibs Christi damit also zuerweisen / da er spricht: das ist das Hauptstück vñ die Hauptsumma in dieser Göttlichen Handlung/ das Christus vnser H. hat wollen eine Himmlische Mahlzeit stiften/ darin er dz gesegnete Brot/ vnd darunder seinen for vns in Tod gegebenen Leib zu essen/ vnd den gesegneten Kelch mit dem Wein / vnd darunder in geheimnis sein H. vor vns vergossen Blut/ zu seinem Gedechnus/ vnd verkündigung seines Todes/ bis an Jüngsten tag/ zu trincken/ aufstheylen wollen. Da er also schliesset: Was zur aufstheylung des Leibs vnd Bluts Christi/ laut der ersten Einsetzung vnnnd stiftung erfordert wird/ dasselbige ist allein zur vollkommenheit des Sac. nötig.

Nun aber/ so ist zur aufstheylung des Leibs vnd Bluts Christi/ in der ersten Einsetzung vnd stiftung nötig/ vnd wird erfordert das Brod/ vnd der Wein. Derowegen so ist zur vollkommenheit des H. Abendmals nötig vnd genug das Brod vnd der Wein. Alhiero mus der H. Doctor erstlich wol vndercheiden lernen / zwischen der vollkommenheit vnnnd warheit der wesentlichen stücken im H. Abendmal/ vnd zwischen der vollkommenheit der ganzen handlung vnd aller Ceremonien im Abendmal. Den das Abendmal wol vollkommen/ vnd ein rechtes warres Abendmal sein kan / darinn warhaftiges Brod vnd Wein/ neben dem Hauptstück/ oder verheissenem geistlichem gut/ dem H. Leib vnd Blut Christi / als welches da seind die wesentliche stücke vnd theyle des H. Abend. folget aber hieraus noch nit/ das derowegen das H. S. nach allen seinen Ceremon. vnd handlungen vollkommen sey: wie dan der D. selbst geschehen muß/ das daß H. S. nit volkömlich gehandelt/ verrichtet werde/ dar in der segen/ oder auch die aufstheylung verbleibe/ wie D. M. Lut. selbst auch bezeuget. Dan alles nach Christi ordnung geschehen muß/ wan daran etwas manglet/ da ist das H. Sac. nit ganz/ ob auch wol seine wesentliche stücke alle da sein/ wie droben auch erkläret worden. Dabei

Dahero wir dem D. die propositionem anderst mit/den auß vnd nach deren Besehe hier
 wörter der ersten Einsetzung vnd stiftung Christi nach geben können. 1. Den von Cap. 4.
 gleich wie in derselbigen alles begriffen/vnd vns zu halten befohlen wird/wz Propositio.
 da gehörig zur auftheylung des geistlichen Guts des H. Leibs vnnnd Bluts I.
 Jesu Christi/also mus alles dasselbige in der handlung des H. Abendmahls
 eigentlich vnnnd genaw in acht genommen werden / sol anders das H. Sac was Chri-
 crament vollkommen vnnnd ganz sein. So seind aber in der stiftung Christi/ stus in der
 nicht allein die zwey dinge/darvon Irenaeus redet/ nemblich das himmlische Einsatzung
 der Leib/vnd das Blut Christi/ 2. vnd das irdische/Brod vnd Wein;sonz befahlen,
 dern es gehören auch nach hinzu die vnderchiedene Ceremonien vnnnd hand- das geboret
 lungen/welche theils dem Kirchendiener als 1. das segnen/2. brechen vnd auß alles zur
 theylen: theyls auch den Communicanten/als 1. das essen/2. vnd trincken/ bes vollkommen
 treffen. Ohne diese kan vnd mag das H. Abend. nit ganz sein / ob es wol ein vollkommnen
 rechtes Abend. ist/wd auch nur allein die 2. wesentliche hauptstücke in seindt. heit, der H.
 Gleich wie niemand sagen kan/das in Bapstlicher Messe/das rechte Abend- Sacram.
 mahl seye/da das Brod allein gebrochen/vnnnd nicht außgetheylet wird. Ja Erstlich.
 auch alles anders/als nach der ordnung Christi / vn̄ zum andern ende gehal-
 ten wird. So ist auch im gebrauch des H. Sacr. bey den Papisten/ da die eine
 gestalt den Leyen verwegert / vnnnd sonsten an statt des Brodbrechens die Ho-
 stien gerichtet werden/ kein wares vnnnd ganzes Abendmal zu finden.

2. Das nu der D. seine propositionem zu befestigen / hinzu setzet / es seye II.
 dis das hauptstück/vn̄ die hauptsumma in dieser Göttlichen handlung/dz P. 5. lin 14.
 Christus vnser H. hat wollen eine himlische Malz. stiften/rc. Das nemē wir
 gern vor bekant an in vnser Kirchen/vn̄ sage mit bestand/das alles von Chris-
 to im H. S. eben dahin gericht sey/damit wir ja solcher himlischen Malzeit
 recht durch den glauben genieffen mögen. Dahero aber noch lang nit dis folge
 wil/Herr D./das derowegen die sigill vnd andere handlung solcher Malzeit
 gering zu achten/oder auch mit demselbigen nach Bapstischen vnd Ubiquet.
 gebirne/vnd gutdüncken zu dispensiren/vnd zu verfahren sey: Essen vn̄ trins
 ckē thuts freylich nit (spricht D. M. L. in seinem Kinder Catechismo) sondern D. Luth. im
 die wort so da stehen: für euch gegeben vnd vergossen/zur vergebung den sün- kinder Cate-
 den. Welche wort sind neben dem leiblichen essen vnd trincken/als das haupt chismo.
 stück im Sacram. rc. 3. So aber dis des H. Super. ernste meynung ist/wie ver-
 hoffentlich/das der H. Christus vns hat wollen eine himlische Malzeit stifte
 darinn er vns seinen vor vns in Todt gegebenen H. Leib zu essen/ vnd sein H.
 vor vns vergossenen Blut zu trincken gebe / wirt er auch zu geben müssen.
 das die Analogiā/vnd ähnligkeit des Brodts vnd Weins mit dem Leib vnd
 Blut Christi zu erhalten / auch das brechen des Brots nach dē befelch Christi Ohne das
 nötig sey. Den gleich wie mit der Leib Christi zur speyse / wie auch das Blut brechē kan
 Christi zum tranck/metner hungerigen vnd dürstigen Seelen wirt angebotte/ die ähnlig-
 vnd vffgetragen: also müssen auch die irdischen zeyckē/gleich als ein sichtbas- keit des
 res wort des gecreuzigten Leibs/vnd des vergossenen Bluts sein im H. Abēd. Brods nicht
 4. Vnnnd ist demnach nicht genag / das nur allein das Brodt dar sey ohne bestehen.
 das Brechen / denn also das zeychen des gecreuzigten Leibs vnnvollkommen
 were: dahero sagen die Patres recht vn̄ wol/wen das Fleisch Christi nit were
 gecreuz

Chrysoſto.
hom. 83. in
Matth.

gekreuziget worden/ so könten wir dasselbige nicht essen. Vnnd was könte doch schöner gesagt werden/ als eben das welches Chrysoſtomus hinderlaſſen/ da er also sagt: Es sey das geheimnuß des Abendmals / das Leyden vnd Sterben Christi/ dieweil vns in derselbigen der gekreuzigte vnd getödtete Christus vor augen gestellet wird/ Denn (sagt er) wenn er nicht gestorben were/ was zeichen vnd andeutung were dan diß opfer? Eben also redet auch Cyprianus: das wir gleich als hart an dem Creuze Christi stehen / vnd das Blut auß seinen Wunden saugen. Darauß flehlich zu verstehen/ das kein ander speyse vnnd kein ander tranck vns in dieser himlischen Mahlzeit wirt vorgesezt / als eben der Gekreuzigte Leib / vnnd das vergossene Blut Christi.

Cyprianus.

V.
Basil in sua
Liturgia.

5. Dahero nun erfolget / das eine ähnligkeit sein müsse der zeichen selbst im 3. Abendmal/ nemblich des Brots / wen es gebrochen/ wie dan auch deß Weins/ wen er gegossen wirt. Darauß dann auch die 3. Patres gleich sam mit fingern gedeutet/ als/ wann Basilus spricht: Es sey Christus gehn Himmel gefahren/ vnd sitze zur Rechten Handt der himlischen Mayestät in der höhe: er habe vns aber gedendzeichen seines heilsamen Leydens hinderlaſſen/ welche vns eben als bildnussen seines Leibs vnd Bluts vorgesezt werde. Ziehero gehört auch das Chrysoſtomus gesagt. Ihn siehestu/ ihn greiffestu/ ihn essestu/ vnd sein Fleisch kumest du mit deinen Zehnen.

Homil. 50.
in Ioan.

VI.
Pag. 5. lin.
16. warumb
die Vbiqui-
tist dē Brot-
brechen so
feind sind.

6. Warumb seind dan die Vbiquetist. dem Brodtbrechen so feind/ vnd wollen dasselbige wider Gottes Wort/ vnd befehl/ weder hören/ noch sehen; weder dulden noch leyden? Darauß antwort alhiero der 3. Superatt. selbst; weil vnder dem gesegnetem Brodt der Leib Christi/ vnd vnder dem gesegnetem Kelch das Blut Christi außgetheilet werde. Das ist/ weil die Vbiquetisten vorgeben vnd lehren/ das in/ mit vnder oder neben dem Brodt vnd Wein der Leib vnnd das Blut Christi/ oder viel mehr der vnrichtbare / vnd glorificierte Leib/ mit dem Blut Christi/ allen Communicanten/ den glaubigen vnd frommen so wol/ als den vnglaubigen/ vnd Gottlosen/ an welchen orten/ vnd enden auch das 3. S. gehalten werde/ allhiero auß Erden selbst gegenwertig vnd wesentlich zu essen/ vnd zu trincken / auch in den leiblichen Munde gegeben werde: so können sie das Brodtbrechen nicht dulden / dann dasselbige mit dem gekreuzigten Leib Christi zu viel eintritt/ vnnd dem glorificierten Leib entgegen ist/ vnnd meinen also/ nach irem wahne sey es genug / ob auch das Brodt nicht gebrochen werde.

VII.
Iacob And.
Vbiquetisti-
scher Papst,
begreiffet
vnderm
wortlein
(DAS) zu
gleich das
Brot, vnd
den Leib
Christi.

7. Wie dan der Vbiquetist. desmahltiger Papst Jacob Andreas/ außtrücklich schreiben darff: Wir sagen vnnd gestehen nicht / daß das Wörtlein DAS / bedeut das sichtsliche / natürliche / vnnd gebrochene Brodt/ welches Christus seinen Leib genießet habe: sondern nach der gewonheit aller sprachē/ werden zwey vngleiche ding/ in diesem Wörtlein begriffen / vnd angedeutet/ als Wann wir sagen/ das ist der Wein/ das ist das Gelt. Sicht der leser allhiero/ wie so eine schönen Verstandt die Vbiquetist. in diesem hohen Geheimnus haben / vnnd wie fein gemess derselbige dem Sacramentirlichen reden ist in Gottes Wort/ nemblich/ wie sie in der rede Christi / das ist mein Leib / zwey vnderschiedliche ding/ das Brodt vnd den Leib vnder dem wörtlein (DAS) zusaß

zusammⁿ fassen / also sagen sie auch / d^z die beyderley wesen / d^z Brod / vnd der Leib Christi zu samen gefasset / vnd wesentlich einander eben an dem ort / da das 3. Abendmahl gehalten werde / verbunden sein / das wo das Brod ist / alda auch der natürliche Leib seye. Dahero sie billich (Consubstantiatores) Beyweseler / jr irthumb aber (Consubstantiatio) Beywehse- lungen: wie die Pa- pisten (Transubstantiatores) Verwehse- lungen vnd jr irthumb (Transubstantiatio) Verwehse- lungen genant wird / vnd haben beyderseits / beynaher einerley fundament / dieweil / auch zwischen beyden / ein sehr geringer vnder- scheidt ist.

8. Wie fein sie aber mit D. Martino Luthero hierinn einstimmen / dessen Discipuli sie doch sein wollen / ist augen scheinlich zu sehen / auß folgenden Worten Lutheri gegen den König in Engellande / da er also spricht: Mann Fänne auß dem Tert der Einsagung wol darthun / das das wörtlein (Das) Brod genommen / gedancket / dasselbige gebrochen / gegeben vnd gesagt: Das ist mein Leib. Sie sihestu wol das alle diese wort / er hats genommen / geseg- net / vnd gebrochen / allein von dem Brod gesagt worden / vnd das das wört- lein (Das) das Brod zeiget: dieweil / was er gesegnet / gebrochen vnd gege- ben hat / eben dasselbige genommene / gesegnete / vnd gebrochene gemeinet vnd verstanden wird / vnd nichts anders / wen er sagt das ist mein Leib / vnd wird nicht das (praedicatum) volgende theil / als der Leib / sondern das (subiectum:) das vorstehende theil / das Brod / gezeiget. Denn er ja nicht seinen Leib genommen / gesegnet vnd gebrochen hat / sondern das Brod. Derowegen so zeiget er nicht den Leib / sondern das Brod. Ich meine ja die Ubiquetist. sind Schüler Lutheri / wie wir im folgenden Cap. ferner auch darthun wollen.

XXV. Cap.

Darinn ferner erkläret wird / wie vngeschickt die Ubiquetist. von dem Leib Christi reden im 3. Abendmahl / wen sie denselbigen eben wie zu einem geistlichen Leib / oder viel mehr zu einem vn- leib machen wollen.

Wer wolte nun vnd kändte sich auch des bereden lassen / das sie (die Ubiquetist.) glaubten von grundt ihres Hertzens / wie doch der Herr Superattendens alhiero wil darvor angesehen sein / das der wahre Leib Christi / so vor vns in den Todt gegeben / vnd das wahre Blut Christi / so vor vns vergossen ist / in dieser himmlischen Mahlzeit vns laut Christi Worten zu gemessen vberreicher werden: wer wolte glauben / das sie dieser himmlischen Mahlzeit / sich recht theylhaftig machen können: Denn ob die Ubiquetist. wol das mit Worten ihrer vergessenheit nach / sagen dürf- fen / so meinen sie es doch nit im Herzen / sintemahl sie hierunter im 3. Abend- mahl nicht den waren vnd gecreuzigten / sondern so einen glorificierten Leib Christi suchen / der zugleich auch allenthalben / vnd also auch im Abendmahl leiblich vnd wesentlich / wie wol vn- sichtbarlich vnd vngreiflich zu gegen sey.

IX.

Pag. 5. lin.

16.

was die V-

biquetist.

im H. A. für

einen Leib

Christi su-

chen.

10. Nun aber so glaubet die Christliche Kirchen/das/wie das gebrochene Brodt von dem Leib Christi / welcher vor vns in den Todt dahin gegeben worden/zu verstehen ist/also auch der ware Leib Christi / welcher da sichtlich vnd greifflich am Creuze gehalten/im 3. Abendmal zu verstehen seye. Das Augustinus. hero Augustinus sagt/es seye diß das Sacrament/dardurch bezeichnet werde nit etwan ein vn sichtbarer vnd vnempfindlicher Leib Christi/sondern ein solcher Leib/der da sichtbar vnd greifflich am Creuze gehalten.

11. Es werden vns ja die Obiquetisten gestehen müssen/das sie auch den Leib Christi verstehen/ so im Abendmal bey den Jüngern gefessen / vnd dero zeit noch nicht gelitten hatte/vnd noch nit gestorben war/ den der Herr Christus nicht zwene Leibe hat / einen sichtbaren / vnd vn sichtbaren / so kan auch keine glossen/oder (respectus) der Obiquetist. so stark sein / das sie also eben einem Leibe Christi solche widrige (conditiones) vnd eigenschafften zugeben können. Sonst müssen auß ihrer meynung diese vngereimte vund ganz vns gegründte dinge folgen.

1. Das Christi Leib auch dero zeit der Einsatzung des 3. Abendmahls sey ein clarificierter Leib gewesen.

2. Oder das Christi Leib (pro diversa consideratione) wie man denselben ansehen so vnd so/ ansehen wölte/ beidts/ ein clarificierter vnd nit clarificierter Leib gewesen.

3. Oder das die Jüngere den Leib vund das Blut Christi nicht empfangen können mit seinem verdienst/ Leyden vund Sterben/ als welches noch nit vollbracht.

Den solchen Leuhten diese Geheimnisse auff den raum der zeit vund orts also hart verbunden seindt/ das sie wol schwayzen vund plagen dürfen/ im alten Testament haben die glaubigen nur schatten vnd bloße bedeutunge ohne die geheime vnd geistliche Speiß vnd tranck gehabt/vund haben alleis wie im newen Testament die himmlische Speise vund Tranck selbst/ den 3. Leib vnd das 3. Blut Christi. Da wir doch bekennen vund glauben / das so wol die glaubigen im alten/ als im newen Testament den wahren Leib vund das ware Blut Christi geistlichen genossen vund gemessen / vnd also auch die Aposteln vor dem Todt Christi/ solche himmlische Mahlzeit bekommen vund genossen haben/nemblich/durch den Glauben / dem auch das zukünfftige gewertig ist/vñ durch mitwirkung des 3. Geistes. Allein aber ist hierin der vndercheidt/ das im alten Testament die zeichen / als die opffere vund Ceremonien etwas dunckler / vund gleich wie schattten (wiewol nicht öde vund eitele schatten / sondern auch kräftige zeichen / vund Sigill des geistlichen verheissenen Guts) gewesen seind / wenn sie gegen Christum / welcher gleich als derselbige Leib ist / gehalten werden / dieweil sie **CHRISTUM** / eben wie ein schatten der Leib / von welchem er geworffen wird/ Sacramentlicher geheimer weiß bedeuteten. Dahero der heilige Apostel Paulus sagt. So lasset nun niemandt euch gewissen machen vber speyse/oder vber tranck/oder vber bestimpte feyertagen / oder Newmonden/ welches ist der Schatten von dem das zukünfftig war / aber der Körper selbst ist in **CHRISTO**. Vund zum Hebr. Wen er nun auff Erden were / so were er nicht Priester / dieweil die Pas

Col. 2. v. 16.
 & 17.
 Hebr. 8. v. 4
 5.

Da Priester sind / die nach dem Gesetz die Gaben opffern / welche dienen dem Vorbilde / Vnd den Schatten der himmlischen Güter. Vnd widerumb : Denn das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern / nicht das wesen der Güter selbst. (*umbram futurorum honorum, non ipsam imaginem rerum*) Die Sacramenta aber im newen Testament / seind clärer / vnd weisen vns eigentlich auff den Todt vnd verdienst Christi.

Derowegen mag der Herr Superattendens mit seinem vermalnten vnderchied des alten vnnnd newen Testaments wol daheim bleiben / die leibliche vnnnd doch vnbegreifliche gegenwart des Leibs vnnnd Bluts **CHRI** **STI** im Brod vnd Wein / auff recht Capernaitisch damit zu beschöner / dann in der heilige Apostel Paulus bald hiermit zu rück weiset. Ich wil euch ber / lieben Brüder / nicht verhalten / das vnser Väter sind alle vnder den Wolcken gewesen / vnnnd seind alle durchs Meer gegangen / vnd seind alle vnter Mosen getaufft / mit der Wolcken / vnnnd mit dem Meer / vnnnd haben alle einerley geistliche Speise gessen / vnnnd haben alle einerley geistlichen Trancß getruncken / sie truncken aber von dem Geistlichen Fels / der mit solger / welcher was Christus / welche wort wir auch droben vber der geistlichen messung angezogen.

4. So würde auch diß ebentherer aus der Ubiquitist. meynung folgen / das wie sie den natürlichen vnd wesentlichen / auch raumblich im Brodt gegenwertigen Leib **CHRI** **STI** essen / vnnnd also auch sein Blut im Wein trincken / eben auch also **CHRI** **STI** seinen eigenen Leib / vnnnd Blut selbst in die Hand genommen / den Leib gebrochen / vnd das Blut gegossen / vnnnd beyde also vnder die Jüngere außgetheylet habe / welches aber Doctor Martinus Lutherus seinen vngheorsamen Schülern droben am König inn Engellandt nicht hat gut sein lassen / da er also sagt : Denn der Herr Christus hat nicht seinen Leib genommen / gesegnet vnnnd gebrochen / sondern das Brodt.

Derowegen so zeigt er nicht den Leib / sondern das Brodt.

Sihet der verstandige Leser hierauff wol / was der Herr Doctor alhier heisse / in geheimniß vnterim gesegneten Brod vnd Wein seye / anders nicht / was den Abendmal leiblicher / vnd doch vn sichtbarer weyse gegenwertig sey / vnnnd in den Mund vnd Leib des Communicanten / Gott gebe er seye auch der ärgste Bub als er immer wölle hinein genommen werde. Kein ander vnd größerer geheimniß / können sie weder auß der Evangelisten noch Pauli Worten befinden. Verleihen die hierin ganz stockblinde Leute den köstlichen schatz dieser himlichen güter / in dem sie so hart auff die leibliche / vnnnd grobe Capernaitische gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im **CHRI** **STI** / wies der die helle Wort / oder Einsatzung gebunden / gebannet vnnnd gebacken seindt.

5. Wiewol diesser wan den Ubiquitisten einen behelff geben möchte / das men nicht vomndchen den wesentlichen Leib / vnd das wesentliche Blut Christi mit dem Munde in den Leib hinein zu nehmen / da doch der Leib / vnnnd das Blut Christi ihren vermeinten Altemhalbenheit nach / albereit in

ihren Leibe sein muß/ were aber ein sehr schlechter behelff. Denn wo bliebe den ihr mündliches essen? Ferners die droben gesetzte Assumptio vnseres H. Bischoff/ als das zur austheylung des Leibs vnd des Bluts Christi/ allein dz Brodt/ vnd der Wein nötig sein soll / kan aus Gottes Wort nicht passieren. Dann ob wol zum waren Abendmal allein das Brodt vnd der Wein neben dem Himmlischen vnd geistlichem Gut gehörig ist / vnd wie auch droben angezeigt/ man wol sagen kan/ das das ein warer Abendmal sey/ in welchem nach dem Spruch Irenet/ die beyde wesentliche theyl/ das irdische / Brodt vnd Wein/ vnd das Himmlische/ der Leib vnd das Blut Christi in seind: Jes doch so kan man noch nicht sagen/ das dasselbige eben das ganze Abendmal seye mit allen seinen ritibus vnd Ceremonien/ da das H. Brodtbrechen nicht gebraucht wird.

Wann dann zur austheylung des vor vns in todt gegebenen Leibs/ vñ vergossens Bluts / mehr als das Brodt vnd Wein vor sich allein erfordert wird/ als nemlich/ das gesegnete vnd gebrochene Brodt/ Item der gesegnete vnd gegossene Wein/ so kan niemandt leugnen/ das das Brodtbrechen zur eingezung des H. Abendmals nötig sey: Das also hierander die (conclusio) oder der schluss vnseres Doctoris von sich selbst zu boden felt/ da er geschlossen/ es sey das Brodtbrechen ein vnnötige Ceremonien/ welches er zuvor bey Christen wie ihm als dann gern weyhen: Aber das wird er thun/ vñ S. Nimmers tag. Vnder des aber so schliesse der leser zum 6. gegen vnseres Doct. 6. argum. vnd mache auch dahero mit mir die 11. Schlussrede vor das Brodtbrechen/ Kürzlich also: Was zur waren vnd vollkommenen aufstheylung des Leibs vnd Bluts Christi im H. Abendmahl/ Krafft der wort der Einsatzung erfordert wird / dasselbige ist miteinander zum waren vnd vollkommenen H. Sacrament nötig. Man aber so wird zur waren vnd vollkommenen aufstheylung des Leibs vnd Bluts Christi im H. Abendmahl/ Krafft der Wort der Einsatzung erfordert/ das gesegnete vnd gebrochene Brodt/ der gesegnete vñ gegossene Wein. Der wegen so sind diese zum waren vnd vollkommenen H. Sacrament miteinander nötig / nemlich / das gesegnete vnd gebrochene Brodt/ der gesegnete/ vnd gegossene Wein/ aufgetheylet / gessen vnd getruncken.

Die conclusio D. Ier. V. ligt im Staub.

6. Gegen schluss wider D. I. v. 6. argum. vnd also die 11. schlussrede vor das H. Brodtbrechen im H. S.

XXVI. Cap.

Darin D. Ier. V. 7. argument wieder das H. Brodtbrechen zu boden gestossen wird/ wann er im Heiligen Sacrament vnserm schein eines wenig Brods also vnvermerckt die Bapstliche Messhostien verthediget. Da aber im Gegentheyl von vns entdeckt vnd erkläret wirt/ warumb es dem Bapst hierinn zuthun gewesen/ vnd was es vor eine gelegenheit mit dem Brot im H. Abendmahl habe.

Dem

Sennach nun der Doctor vermetnet/ es seye seine vortige Assumptio so stark / wen er gesagt/ es im 3. Abendmal allein Brodt vnd wein nötig zur vollkommenheit desselbigen / das sie nicht künde noch möchte nider geschlagen werden / so vnderstehet er sich nun ferner sein siebendes argument hierauff zu grunden/ das nemlich derowegen nicht viel/ sondern wenig Brod/ vñ also auch die Papisischen Hostien hierzu genug seyen: Den er spricht also: Alhie bedarff man mit viel/ sondern wenig Brots vnd wenig Weins/ weil diese Malzeit/nach der Lehr Pauli / vñ des Canonis Niceni/ nicht zur settigung des Leibs / in dis irdisch leben / sonder zu vnser heyligung gestiftet ist.

Sein schluß lauter also: Wo zu im 3. Abendmal ein wenig Brots gnug ist/ darzu bedarff man nicht viel Brots. Nun aber so ist im 3. Abendmal zur außtheylung des Leibes Christi ein wenig Brodt gnug. Derowegen so bedarff man hierzu nicht viel Brods.

Alhiero wird der embsige Leser vernehmen können/ wie artig vnd wie meysterlich/ der Herr Doctor zur verthedigung seiner Päpstischen Hostien schleichen wil. Denn weil er dieselbige weder auß Gottes Wort/ noch mit dem Exempel der alten Kirchen belegen kan/ so muß er sich hit mit so jemerlichen behelffen/ das er sagt / die Hostien die seyen zur Himlischen mahlzeit gnugsam Brodreich / vñ ad Täglich. Denn zwar/ den namen (hostiae) vor sich allein belangend/ so müssen die Papisen selbst gestehen/ das der selbige/ von Heydenischer abgötterey herrüre/ wen nemlich der Seltobrisse nach oberstem sieg/ zur danck sagung dem Kriegs Abgott MARTJ ein Opfer theste/ welches Lateinisch *victima* (à *victoria*) wegen des siegs/ vnd *hostia* (ab *hostibus devictis*) wegen der geschlagenen feindten/ genennet wird. Wie der Poet Ovid. bezeuget.

Victima, quæ cecidit dextra victrice, vocatur:

Hostibus à domitis Hostia nomen habet

Der Feldobrist/ ein Opfer thät

Dem Marti, solchs zwen namen hat:

1. Vom Sieg (*Victima*) ward genant;

2. Vom feind (*Hostia*) ist bekant.

Das ist

7. Argumēt
D. Ier. V. ge-
gen das H.
Brotbrechē.

pag. 5. l. 20

D. Ier. V. 7.
schluß gegē
das H. Brod-
brechen.

Der name
hostia al-
lein vnd vor
sich kompt
von Heydē.

Ovid 1.

Fastorum.

“

“

“

“

Dz man aber auch etwan wolte vorgeben/ es wärden ja auch solche Messfächlein Oblaten genennet/ ohne zweyffel von dem geben (ab *oblacionibus*) welche das Volck in der alten Kirchen/ in verrichtung des Abendmals zusamen gelegt/ oder aber von den Almosen / welche der Apostel Paulus sonstet (*oblaciones*) vnd geistliche Opfer nennet: dasselbige wil sich hihero gar nicht schicken: Denn solches waren gaben welche das Volck zu samen truge / vñ auff den Tisch des Herrn legte/ nemlich an Brod/ Wein/ Meel/ Fleisch/ Gelt rc. vñ dasselbige theyls zur verrichtung des 3. Abendmals / theyls auch zur vnterhaltung der Armen. Die Messfächlein aber die werden von den Messpfaffen geopfert / dz also weder die Papisen/ noch die Vbiquet. sich hiez

Einwurf
von dem Na-
me Oblatē.
Phil 4. v. 18

Antwort
auff den ge-
dachten ein-
wurf.

I. mit behelffen Käñen. Darmit wir aber solche des Herrn Doct. gar zu schlech-
 ten vnd gar zu albern schluß nicht vnbeantwort vorvber wüßchen lassen / ob
 man denselbigen / seinem werdt nach, wol mit süßschweigen gnugsam bezah-
 len/ oder mit dreyen worten abfertigen künfte: Jedoch/ damit der Herr D. mit
 Propof. meine/ habe hierin seine Kunst trefflich welschen lassen / so ist erstlich bey
 der propositio zu wissen/ das in Gottes Wort / vñnd der ersten stiftung
 Die quanti- kein befelch / auch in der alten Kirchen kein Exempel zu finden / das man im
 tet desbrots chen/ oder so vñnd so viel darreichen solte / vñnd also ein gewisses vñnd bez
 im H. S. ste- stümpfes gewicht hierin eigentlich halten müste: Sondern es hat es die Kir-
 het in der chen jederzeit vor ein mittelding geachtet / vñnd sich nicht also auff das ges
 Christliche wicht/ oder wagen wöllen trügen / vñnd binden / auch nicht jemahlen ihr
 freyheit, treümen lassen / das einer oder der ander sich hierau ein gewissen machen
 doch das es möchte/ ob er etwan das Brod im Heyligen Sacrament nicht so eigentlich/
 war, vñnd einer mehr/ der ander weniger empfangen würde. Ist aber jederzeit dahin
 narbaffrigs gesehen worden/ daß sie alle vñnd einer so wol als der ander/ rechtes vñnd wa-
 Brod sey. res narbaffriges speyß Brod bekäme. Wie wir aber nicht sagen/ das eben
 viel Brods zur verrichtung des Heyligen vñnd Hochwirdigen Abendmals
 nöhtig seye: Also können auch die Ubiquetisten mit bestand nicht erweyßen/
 das es wenig Brots sein müsse: Sondern es bleibet hierbey / das es rechtes
 Narbaffriges Brod sey/ ob dan dessen mehr oder weniger/ doch nach erheys-
 schung dieser Himlischen malzeit/ vñnd Seelen speyß genommen werde/ da ist
 nicht viel angelegen.

II. 2 Den doch gleichwol auch das geringste stücklein / vñnd Bröcklein dese
 selbigen Brods/ die Krafft zu nehren seiner proportio nach / in sich hat /
 Panis à pas ebener massen wie ich auch denn kleinsten Brösamlein den Namen (Brod
 cendo. pantis a pascendo) geben kan/ vñnd sagen es seye Brod: Ist es nun Brod/
 so hat es auch den segen/ vñnd die Krafft des Brodts / das es nemblich sei-
 ner quantitet vñnd größe nach/ den Leib nehren kan. Den Brodt bey uns
 „ ist/ was auß Meel vñnd Wasser geknetten vñnd gebacken wirt/ das es schmack
 „ hafftig/ vñnd zur Leibs auffenthaltung/ thüchtig sey.

III. 3. So bleibt auch nichts desto weniger die Analogia vñnd ähnligkeit
 des Brods/ vñnd des Leibs Christi das ich recht vñnd wol sagen kan / gleich
 wie das geheiligte Brodt / welches die Krafft hat zu nehren/ eine Speyße
 ist des Leibs: Also ist der ware Leib Christi / eine Geistliche Speyße der
 Seelen.

IIII. 4 Jedoch aber so ist solche Analogia vñnd ähnligkeit bey den schwachs
 gleichigen desto kräftiger vñnd scheinlicher/ wen ihnen das geheiligte Brod/
 im Sacrament etwas völliger/ vñnd schwerer mit getheylet / vñnd sie auch
 zumtrost ihrer betrübten vñnd Hungrigen Seelen des nutzens vñnd der freucht
 dieser Himlischen malzeit hierauf wol erinnert werden.

V. 5. Wen aber des Doctoris phantese nach/ die Aufstheylung der geist-
 lichen Speyße/ das ist/ des Leibes Christi/ in der wenigkeit des Brodts /
 bestehen / vñnd mit solcher vnscheinlichen/ vñnd bey nahe vüempfindlichen
 quantites

Quantitet desselbigen nothwendig zu verbessern sein solte/ so würde/ meines
 erachtens gedachte Analogia oder Ähnlichkeit viel mehr in der Quantitet/
 des Brodts / als in dem Brodt selbst sein/ vñnd müste also folgen/ daß das
 Heilige Sacrament desto besser verrichtet/ vñnd mit mehrern nutzen genoss
 fen werde/ je weniger Brodts darzu gebraucht/ vñnd vberreichet würde. Vñnd
 möchte etwan wol sein/ das dem Herrn Superintendenten die grillen vñnd
 Tauben von dem Messküchlein / vnter andern seinen vielen tragenden
 ampts/ vñnd sonst frembden geschafften / damit er beladen ist / wie wol zu
 denken / in den Kopff kommen seyen. Denn die Päpstlichen Hostien so we
 nig Brodts an sich haben / das sie weniger nicht haben können / vñnd also
 kaum / vñnd mit neher noth / Brodt seindt : sonder viel mehr dünne vn
 schmackhaffrige Plezlein / vñnd Zehe / vñnd flebhaffrige Blädlein / auß
 Meel vñnd Wasser gemacht/ vñnd mit einem gläenden Kuchen Eysen zusam
 men getruckt/ zur nahrung vntüchtig / vñnd sehr vntewlich (wie die Medi
 ci berichten) genennet werden mögen : Dahero sie die Apothecker nicht
 Brodt/ sondern (*N. E. B. V. L. A. S.*) deufftere Nebel Küchlein/ nennen : welche
 den Magen / als ein Leym zusammen halten / wie zu sehen ist/ wenn man sie
 feucht macht / Ja seindt zeher den Pappen vñnd Leym / also zwar/ das sie
 vor Spanisch Wachs von vielen die Brieffe zu versiegeln / gebraucht wer
 den.

Nach der V-
 biquet. mey-
 nung wur-
 de die äh-
 nlichkeit
 mehr in der
 quantitet
 des Brodts,
 als im Brod
 selber sein.
 Beschrei-
 bung der Pa-
 pistischen
 vñnd Vbique
 tist. hostien
 VI.

6. Wie aber der Doctor/ auß Gottes Wort/ sein wenig Brodt im heilic
 gen Sacrament nicht beweysen kan/ noch wil/ den nur den Messhostien zu ge
 fallen/ vñnd der warheit zu wieder / sich so etwas bemühet : also kan man im
 Flerlich darthun/ das nicht allein im alten/ sondern auch im newen Testa
 ment / die gnaden zeichen vñnd Sigill empfindlich haben sein sollen. Den
 Gott der Herr / darumb an seine Gnaden verheißunge die Sacramenten o
 der heilig zeichen / gleich als Sigill mit daran gehendct / damit der Glaube
 welcher kömpt auß dem gehör Göttliches Worts / wie der heilig Apostel
 Paulus redet/ hiedurch destomehr gesterckct würde. Dahero Apologia Con
 fess. August. sehr schön saget : Wie das Wort in die Ohren kömpt/ damit es
 die Herzen treffe/ also kömpt die Ceremonien in die augen/ das sie die Herzen
 bewege. Es hat das wort vñnd das Sacrament einerley Wirkung/ wie August.
 sehr schön sagt : Das Sacrament ist ein sichtbares Wort / dieweil die Cere
 monten mit den augē angenommen wird/ vñnd ist eben wie ein gemelste (pictura)
 des Worts / vñnd bedeutet eben so viel als das wort. Derowegen dann auch
 beydersidts einerley Wirkung ist.

Die hostien
 vor Sigil-
 wachs ge-
 braucht.
 Apolog.
 Conf. Aug.
 de numero.
 & usu Sa-
 cramentor.

7. Die beschneydung im alten Testam. ist nicht allein ein sichtbares zets
 chen dess bundts gewesen : sondern sie hat auch/ dieweil sie an der Menlichen
 vorhaut / als einem bedeckten gliede des Leibs/ geschehen/ zum sonderlichen
 denckmal nicht ohne schmerzen beyde der eltern/ so zugesehen/ vñnd der jungen
 Aneblein / welche dieselbig aufstehen müssen / abgehen sollen. Wie dann
 hiervon die Schrift von Sichern vñnd seinem Vatter Chamor/ meldung
 thut.

Die Be-
 schneydung
 ist empfind
 lich vñnd
 schmerz-
 lich.

8. An statt der Beschneydung hat der Herr Christus die heylig
 e Tauffe geordnet / darinn er freylich nicht zu gar wenig vñnd vnempfind
 liches

liches Wasser haben wollen. Dan was heißt Tauffen anders / als eigentlich ins Wasser ein tauchen / darnach auch mit Wasser besprengen (wie nun in der Kirchen vblig / vnd nach Christlicher freyheit zu gelassen ist) daher auch die Tauffe (ab effectu) von der Wirkung des H. Geistes in vnd durch die Tauffe / ein Bad der Widergeburth genennet wirt. Vnd ist Christus selbst / in dem Jor dan zur Tauffe ins Wasser hinein gangen. Solches erschemet sonderlich auch im alten Test. in der beschreibung des Osterlambts / das es nemlich dem gütts gē / vnd allein weyßen allmächtigen Herrn vnd Gott / allein herum zu thun sey / dz wir vnsern Glauben / wie vorgemelt / solchē durch sichtbare zeychen stetcken / Dann also spricht er in der Einsetzung des Osterlambts. Am zehenden Tage dis Monats / nehme ein jeglicher ein Lamb / wo ein Hausvater ist / Ja ein Lamb zu einem Hause. Wo ihr aber in einem Haus zum Lamb zu wenig seind / so nehme ers / vnd sein nechster nachbar an seinem Hause / bis ihr so viel wird / das sie das Lamb auffessen mögen. Vnd ein Jegliches häufflein im ganzen Israel / sols schlachten zwischen abendts. Vnd solts seines Bluts nehmen / vnd beyde Pfosten an der Thür / vnd die Oberschwel damit bescreichen an den Thüren / da sie es inen essen / vñ solt also fleisch essen in der selbige nacht an Feuer gebrachten / vnd vngesewert Brodt / vnd solt es mit bitter salssen essen / ihr solts nicht rohe essen / noch mit Wasser gesotten / sondern an Feuer gebratten / sein Haupt mit seinem Schenckel / vnd eingeweydt / vnd solt nichts darvon vber lassen bis morgen. Wo aber etwas vberbleibet / bis morgen / solt ihrs mit Feuer verbrennen. Sie hören wir wie eigentlich vnd vnstündig lich Gott der Herr den Juden befohlen das Osterlamb zu essen / das sie nemlich / in einem jedem Haus / so viel möglich / ein ganzes Lamb nehmen / dasselbige an Feuer braten / vnd mit vngesewertem Brodt / vnd bitter salssen gang vnd gar mit dem Haupt / Schenckeln / vnd eingeweydt anff essen / vnd nichts vberbleiben lassen solten / Ja dem zu folgen / da sie es in einem Haus nicht alles auffessen künden / als den ein anders Haus hierzu erbitten / vnd im fall etwas noch bis an den Morgen vber sein möchte / dasselbige mit Feuer verbrennen müssen.

Tit. 3. v. 5.
Matt. 3. v. 16.
Das Pascha im alten Test. ist mit allen seinen Ceremon. empfindlich.
Exod. 12. v. 3. &c.

Das H A ist an stat des Iudischen Osterlambts im neuen Testament.
Ioan. 6. v. 54.
1. Cor. 6. v. 7.
Ioan. 1. v. 29
Apo. 13. v. 8.

9. So ist ja nun gleichwol das heilige hochwirdige Abendmal an stat des Iudischen Pascha von Christo selbst verordnet worden / welcher vns hier inn sein eigen Fleisch vnd Blut / durch das Osterlamblein im alten Testamēt angebildet / selbst zuessen vnd zu trincken zu geben beim Enang. Joanne angeboten / vnd Krafft der Einsetzung des heiligen Sacraments auch auffgetragen hat / vnd noch immer auff treget / vnd vns mit dem geheiligten Brodt vñ Wein zu gemessen darreichet Daher d. H. Apostel Christum vnser Osterlamb im neuen Testament nennet / wir haben auch ein Osterlamb / das ist Christus / vor vns geopffert. Darauß Ioan. mit einem Finger gedeutet / vñ gesagt / Siehe / das ist Gotteslam / welches der Welt Sünde tregt. Vñ seind wir erlöset mit dem thewren Blut Christi / als eines vnschuldigen vnd vnbesleckten Lambts. Vnser Namen seind geschrieben in dem lebendigen Buch des Lambts das erwürgt ist von anfang der Welt. Welche das Lamb mit ten im stuel wird weyden / vnd leyten zu den lebendigen Wasserbrunnen / etc.

10. Was solte es dann nun wol vor eine so ergebliche vrsachen haben / das

Das Christus anderst/als in andern Sacramenten allen geschehen/ im 3. U Es ist kein
 bendmal nur ein wenig Brodts solte verordnet haben? Ist doch dasselbige ne vrsach
 Brodt an den Messhostien so wenig vnd so gering / das es nicht allein nicht warumb
 schmackhafftig/sondern auch bey nahe vor kein Brodt zu achten were / wenn Christus im
 nicht die meystere dasselbigen bezengten / das sie hierzu etwas von Meel vnd H. Abend-
 Wasser brauchten. mal wenig
 Brodt solte
 verordnet
 haben.

11. Nun aber so hat der Herr Christus / in der nacht da er verrathen/ wie die O-
 vnd das Osterlamb zu legt mit seinen Jüngern gessen / diß heilige Sacra- ster Kuchen
 ment/wie der Name des 3. Abendmals selbst bezeuget/etngesetz/da freylich den Hostien
 nicht glaublich/das er hierzu so gar wenig Brodts zu nehmen befohlen/oder so gar vn-
 auch selbst genommen habe. gleich ge-
 wesen.

12. Den die Osterliche süße Kuchen nicht so dünne/ oder vnשמackhafftig wie die O-
 müssen gewesen sein/wel sie dieselbige die ganze Ostern vber allein vor speiß ster Kuchen
 Brodt vnd zu dem Osterlamb auch haben essen müssen / deren art Brodts/ den Hostien
 dan Christus gebrochen vnd vnder seine Jünger zu essen außgetheylet. so gar vn-
 gleich ge-
 wesen.

13. Zu dem so heisset der Herr Christus das Brodt essen. Was heist az- den Hostien
 ber essen? Essen heist nicht allein in den Mund nehmen / vnd darinn vor sich so gar vn-
 selbst zergehen lassen / sondern auch mit den Zehnen zertheylen / vnd in den gleich ge-
 Magen einschlingen. Die Päpstliche Hostien aber die können eigentlich nit wesen.
 gegessen werden/den dieselbige so dünne vnd so mager/ das sie in dem Munde
 selbst so zergehen/vnd gleich als eine feuchtigkeit vnder den Zehnen verschwin-
 den/das viele nicht wissen/ob sie in den Magen kommen/oder mit dem Speys
 sal vermischet / vnd also widerumb außgespeyet werden.

XXVII. Cap.

Darinn ferner die Päpstliche Brodtlose Hostien im heiligen
 Abendmahl verworffen werden: Vnd darentgegen wider
 Doct. Ier. V. erwiesen wirdt/das das rechte vnd ware Brod
 in vnsern Kirchen nicht zur sättigung/sondern zur heyligung
 gebraucht werde.

Solich / wen es dem Papst oder dem Messküchlein Stifter so hoch
 vmb die wenigkeit des Brodts im 3. Abendmal were zuthun ges-
 wesen / wie der Bischoff droben vorgegeben / so hette er ja freylich
 auch im andern theyl des Kelchs oder Weins eben so wol sollen zu
 sehen / darmit der Wein den Communicanten nicht zu vberflüssig dar gerey-
 chet würde. So behelt aber der Messpaffe den Kelch allein vor die Priester/ warumb
 vnd gibt den Leyen hierauß nichts/da er sich ja viel mehr hette müssen vorse- halten die
 hen/vnd hüten / damit er nicht zu viel trincke. Wie dan auch die Vbtquetist. Vbiquitistē
 mit ihrer eigenen hand den Communicanten den Kelch zum munde halten/ den Commu-
 warumb aber/das mögen sie wissen. nicanten de
 Kelch selbst
 an Mund.

Mage demnach der 3. Bischoff seine Brodtwagen im gebrauch des
 3. Abendmals im sack behalten/vnd die gewissen der Communicanten nicht
 so hart auff das wenige Brodt der Hostien binden / gerad als wen es eine
 grobe sünde were/wen sie wares Speysbrod im 3. Sacrament gebrauchten/
 P sonstet/

sonstet / wil er sich in diesem fruchtbaren Jare (darvor wir Gott höchlich zu danken schuldig) bey den Beckern gebrauchen lassen / damit das Brod den Armen etwas schwerer gebacket würde / hielte ichs wol darvor / hätte ihn niemand dessen in vngutem verdentken. So viel von seiner Proposition. Die Assumptio wil / das im Heyligen Abendmahl zur aufstheylunge ein wenig Brodts gnug seye. Solches können wir nicht straffen / doch wenn es nicht auff seine Messkuchen verstanden / daran gar zu wenig Brod / vnd nicht vor eine nothwendigkeit gehalten wirdt / das / wann man Christlicher freyheit nach recht / vnd völliger Brodt brauchte / dasselbige nicht so bald vor ein vnrecht ding außgeruffen / vnd vbel außgemacht möchte werden / aber es hat der Herr Superattendens in solcher seiner Assumption zweyffels one auff die Päpstliche Kosten gesehen / welche weil sie wenig gnug Brots haben / so helt es der Doctor anderst nicht darvor / es solle vnd müsse auch nothwendig wenig / vnd könne nicht nach gelegenheit mehr Brodts sein / dem seye auch wie ihm wolle. Welches er sich vnderstehet auff vns zu beweissen das hero / weil diese mahlzeit (sagt er) nach der Lehr Pauli / (setzet aber nicht ohne vrsache / vnd sonderliches bedenden den ort Pauli nicht hinbey) vnd des Canonis Niceni / nicht zur settigung des Leibes in diß irrdische Leben / sondern zu vnser Heyligung gestiftet ist. Da er vns vnvermerckt / doch mit vnwarheit bezüchtigen wil / als wen das rechte ware Brodt in vnser Christlichen Kirchen nicht zur Heyligung / sondern zur settigung des Leibes gestiftet seye / dieweil man etwan bey zwölffen zu Tische sitze / vnd wie sonst in Gesellschaften üblich / vnd bewust / mit fressen vnd sauffen / geradt wie in einem Bauern gelach sich weidlich brauchen lassen / wie die Thumme Köpffe hiervon so garstig zu reden / vnd zu lestern / vnd das Heylige vnd Hochwürdige Abendmahl / wie es bey vns gehalten wirdt / ein Bauern gelach mit vnsledigem Munde / vnd mit sinckendem Rachen zu nennen pflegen.

Uein Herr Superattendens es hat viel ein andere gelegenheit / ihr werd solches in ewerem eygen bussen wiederumb müssen nach Haus tragen / so bald wirdt man euch nicht zuplatzen / vnd können die ewere selbst / welche der administration des Heyligen vnd Hochwürdigen Sacraments alhier oft beywohnen / neben ewerem wochentlichen vnd bekantem Markttschiffe / euch eines bessern berichten / ja euch der vnwarheit vberzeugen. Seind / Gott lob / die vnsern hierin nicht so vnplumb / noch so vbel vnterrichtet / das sie nunmehr auch noch nicht wissen solten / was ihnen im Heyligen vnd Hochwürdigen Sacrament vor eine mahlzeit gestiftet sey: Es were ja ein mahlzeit Herr Doctor / das ihr ewere Augen auch auffsethet / vnd die ewere hiers in eines bessern berichtet / damit die ergernuß verhindert / die Kirchen erbauwet / vnd der Glaube gestercket werde.

Ich wil aber nicht meinen / das ihr etwan dencken vnd sagen werdet / Christus habe eine solche Bauern zech angeordnet / oder seye darin mit zugelach gelogen / die weil wir hierin auch billich der Ordnung Christi folgen / welche ihr des Paps Ordnung weit vorzithet.

Vnd solte man euch wol gut sein lassen / Herr Bischoff / das ihr hirt mit

Hnepfcher
beweiß D.
Ier. V wa-
rumb im H.
Abendmal
wenig
Brod sein
muesse.
Pag. 5 l. 27.
D. Ierem. V.
reitert vffin
8. salen
Pferd.
Verleumb-
dung gege
die verrich-
tung des
H. A in vn-
sern Kirche.
Das Gies-
sche March-
schiff.
D. Ier. V.
mache die
Augen auff
thun.

mit den Stifter selbst stumpffiret/ als wen der selbige nicht gewußt/ was er vor eine mahlzeit gestiftet/ oder dieselbige nur zur fettigung des Leibs gebraucht habe/ weil wir ebener massen/wie ers verordnet/auch war es Brod/ in dem heyligen vnd Hochwirdigen Abendmahl vnser Herr Jesu Christi haben/vnd gebrauchen.

Ich meine ja der Papsst habe euch wol darvor gesegnet/ vnd mit seinen Hostien geweihet/ das ihr dieselbige ja bey Leib nicht zur fettigung oder fällung des Magens mißbrauchet/ denn dieselbige so gar Brodtlos sind/ das ein jeder hierzu wol ein schubfarn vol haben müße.

Es wundert mich was der Herr Inspector vor eine Dialecticam angucket/ mit dieser wunder selzamen folgerey: In Hessen braucht man zum heyligen vnd Hochwirdigen Abendmahl recht/wares vnd völliges Speißbrodt: Derowegen so braucht man diese Himmlische Mahlzeit zur fettigung des Leibs.

Mein Herr Inspector/ wendets vmb also: In Hessen braucht man zum heyligen vnd Hochwirdigen Abendmal recht wahres/ vnd völliges Speißbrodt: Derowegen so braucht man diese Himmlische Mahlzeit zur heyligung/ weil man nicht des Papssts/ sondern C H R I S T I Ordnung hierinn volget/darin man sich des Todts vnd Sterbens Christi seinem Befehl nach desto besser zuerinnern.

Warumb hat aber der Papsst nicht auch mit dem Wein also gehandelt? Vnd könnte man ja auch mit dem Herrn Superintendenten hieraus also eben so wol schließen: In allen Kirchen braucht man zum heyligen vnd Hochwirdigen Abendmal rechten vnd wahren Wein. Derowegen wird solche Himmlische Mahlzeit zur fettigung des Leibs gebraucht. Es Flappericht Herr Doctor: Wendets vmb/ wie zuvor. Aber wie der Doctor die heylige Schrift zu seinem behelffe zerütte vnd zerwühle/ das schenket hieraus/ da er den locum Pauli 1. Corinth. cap. 10. v. 20. re. (doch vngemeldet) vor sich anzulehen wil/vnsere Kirchen damit zu beschützen/ vnd den desmahltigen Corinthiern zu vergleichen/ wenn der heylig Apostel Paulus dieselbige seine zuhörer hefftig straffet/ dieweil sie diese Himmlische Mahlzeit gar mißbrauchten/ theyls zur fettigung des Leibs/ welche als die hungerige vnd frässige Schweine zum Trog/ theyls auch ohne alles Christliches nachdencken als die trunckene Volge/ vnd volle Zapffen hinzu liefen. Wenn ihr zusammen kommet/ Spricht er/ so helt man da nicht des H E R R N heyliges vnd Hochwirdiges Abendmal. Denn so man das heylige Abendmal halten sol/ nimpt ein jeglicher sein eigenes vorhin/ vnd einer ist hungerig/ der ander ist truncken/ habt ihr aber nicht Heuser/ da ihr essen vnd trincken möget? Oder verachtet ihr die Gemeine Gottes/ vnd beschemet die so nichts haben? Was sol ich sagen? Sol ich euch loben? Hierinne lob ich euch nicht.

Siehet der Christliche Leser/ wie vngöttlich hierinn vnseren Kirchen geschicht/darin dergleichen/ Gott lob/ niemals gehört/nach gesehen worden. Zwar wir sagen/vnd bekennen/ das dieses Brodt im heyligen Abendmal sey von Christo hierzu verordnet/ das es mit seiner wahrhaftigen Beaffe/ vns

Brodtlose
Hostien.

Seltzame
volgerey D.
Ier. V.

Gegenschlus.
D. Ierem. V.
mochte

auch also
vom wein
gegen das
H. Brodt bre
chen schlis
sen.

D. Ierem. V.
zerwühlet
die Heilige
Schrift.
warumb
Paulus die
Corint. str
fe.

Hie sobet
nun was D.
Ier. in sei-

nem hertz?
gehabt ge-
gen vnser
die Kirchen.

die Geistliche nahrung des Leibs Christi an bilde. So muß demnach das Brod solche nahrhaffige Krafft in vnnnd bey sich haben. Es hat aber dies selbtige ein jedes wares Bröt/ vnnnd ist in einem jedern stücklein desselbigen Brots/ im 3. Abendmal genommen/ nicht zur sättigung/ sondern zur Seyligung/ wie das Symbolon Nicenum/ denn waren gebrauch des Sacraments zu bezeugen/ redet. Hiirauß so findet sich nun der gegen Schluß selbst/ das man zum 3. Abendmal weniger oder mehr Brodes/ nach gelegenheit/ aber gleich wol rechts vnnnd wahres schmackhaffiges Speysbrod nach der Einfassung Christi haben/ vnnnd derowegen die Papistischen Hostien/ welche hirtin viel zu leicht/ abschaffen müsse.

7. Gegen-
schluß wi-
der das sie-
bende arg.
D. Ier. V.

Vnd wölle denach der Christliche Leser zum sibenden mit mir schliessen: Wo zu im 3. Abend. rechtes/ vnnnd wares Brod nötig ist/ darzu sol vnd kan man die Papistischen hostien nicht brauchen/ nun aber so ist Krafft befelchs Christi im 3. Abendmal zur Auftheylung des Leibs Christi rechtes/ vnnnd wares Brod nötig. Derowegen so sol vnd kan man darin die Papistischen Hostien nicht brauchen.

XXVIII. Cap.

Darin D. Ier V. 8. Argument gegen das H. Brodbrechen widerlegt/ vnnnd dar entgegen klärlich dargethan wirt/ das die Hostien nicht von der Christlichen Kirchen/ sondern von dem leydigen Pappst/ nach abschaffung des H. Brodbrechens/ zu seiner Abgötterey/ eingefüret worden seindt: wird auch hierin das H. Brodbrechen von 200. Jahren hero/ nach der Einfassung erwiesen.

VIII.
Argum. D.
Iere. V. wi-
der das H.
Brodbreche



Demnach nun der Doctor vermetnet/ auß beyden nach svorgehenden Argumenten/ gnugsam erwiesen haben/ das zur auftheylung des Leibs Christi im 3. Abendmal/ das Brod/ vnnnd darzu dessen ein wenig gnug sey/ so fehret er nun fort/ vnnnd vnderstehet sich dahero auß der waren vnnnd vnleugbaren auf theylung des Leibs Christi durch die Hostien in geheimniß (welche er aber nach der Obiquitist. n weyß versteht von einem Leiblichen/ vnnnd wesentlichen/ jedoch vn sichtbarer gegenwart des Ir. rüeltchen Leibs Christi/ im geheyligten Brod) mit seinem achten argument zu bescheinen/ das derowegen das Brodbrechen hirtin nichts thue/ vnnnd auch nicht nötig sey/ seind diese seine Wort.

P. 5. lin. 4.

Was nun also gethan/ das ohne dasselbige die auftheylung des Brots vnnnd hierunter in geheimniß (mercke der L. ser wol auß beyde vorgehende Wort/ darin die Obiquitisten alle ihre Weyßheit haben) die auftheylung des Leibs Christi nicht geschehen kan/ das ist gewislich nötig im 3. Abends mal. Aber die forme vnnnd weyße der z. theylung vnnnd z. stückung eines ganzen Brodes in kleine stücklein in der handlung des 3. Abendmals/ ist nicht so nötig/ das ohne dieselbige die auftheylung empfangung/ vnnnd messung des

gesege

Gesegneten Brodts nicht geschehen köndte / wie dann in vnsern Kirchen der augenschein / vnd die erfahrung durch so viel Jar hero gibt / Derowegen so ist sie nicht / vnder die ganz nötige stück / oder wie das Büchlein meldet / Haupts stücke zu rechnen / etc. Alhier so sollte der Doctor bewiesen haben.

1. Das seine Messküchlein / ein warcs schmackhafftiges / vnd nahrhafftiges Brodt seyen. *was D. Ier. V. beweysen sollen.*

2. Das sie der Schrift vnd befelch Christi gemess / ohne das 3. Brodt brechen im 3. Abendmal gebraucht werden können.

3. Das die Analogia Sacramenti / das ist / des heyligen Zeichens / vnd des verheßenen himmlischen Guts / des Leibs Christi also bestehe: So gedentet er aber derer keines nicht / sondern vnderstehet sich zuzeigen / das das Brodtbrechen nicht so nötig sey / vnd wil also seine Pfaffenküchlein gern vermerck mit vnderstücken: den er wol so verstendig sein mus / das er sehen köndte / wen er derselbigen zu viel gedentken wölte / fromme hertzen der sache wol fernern nach sinnen würden. Ob man aber etwan wol meinen wolte / wen er erwiesen / das das Brodtbrechen im 3. Sacrament nicht nötig / als dan die Hostien von sich selbst also auch bestertiget würden. So ist es aber gleichwol mit eins / vnd gilt nit gleich viel / ober das Brodtbrechen verneinen / oder die Hostien besäen wolte: Denn diß seine meynung ist / welche er nothwendig bescheinen vnd belegen sollen / hette er also dann gegen das Brodtbrechen etwas gehabt / wär es auch freu genug zu marck kommen.

So folget es auch nicht / das Brodtbrechen ist nicht so nötig / derowegen so seind die Hostien sehr nötig: Denn es auch wol ander Brodt sein köndte / ja warcs vnd nahrhafftiges Brodt sein solle vnd müste / da anderst der befelch *CSKJST* / wie billich / stirt haben solte. Wann auch obgesetzter (Syllogismus) oder schlusrede vnser Herr Doctoris gar zu vnformlich / vnd vermengert vorgelegt wird / so möchte einer wol in die gedanken gerathen / es habe der Herr Doctor der sachen etwas besser / vnd steffsinntiger nachgedacht / vnd hternebet / des Syllogismi vergessen / das gute hoffnung er Gott die Ehr geben / dem Vbiquetistischen Papsthumb vrlaub geben / vnd den befelch Christi vom Brodtbrechen / Päpstlicher aberglaubtscher stiftung / dermahl eins / weit vorziehen werde / bevor weil es nun mehr etwas wolfeller gebett wil / vnd schreibet alhier / das das Brodtbrechen nicht so nötig sey / da es sich leßet ansehen / halte es gleichwol etwas nötig. Vnd wenn es Doctoris schlusrede nach solte gehen / so würde ihu auch freylich hirauf folgen / das das segnen des Brots im heyligen vnd hochwirdigen Abendmal zur aufstheylung des Brods / vnd Leibs Christi / nicht so nötig sey. *Nach D. Ier. V. meynung müeste das segne im H. Abendmal nicht nötig sein zur aufstheylung.*

Wie so aber? den was es vor ein gelegenheit mit dem brechen des Brods / der aufstheylung seiner des Doctoris meynung haben sol / die selbige hette es auch mit dem segnen des Brods zur aufstheylung. Nun aber so sagt der Doctor / das brechen des Brods das thue nichts / oder ja wenig zur aufstheylung des Brods / vnd des Leibs Christi / versach / weil daselbst in der handlung des 3. Sacraments / Brodt (were zu wünschen) zu gegen sey: So ist vnd bleibt es ja auch Brod / ob es schon nit gesegnet / ja nichts destoweniger /

woher das
Brod im H.
Sacr. geheyliget werde.

auch geheyliget Brodt/well es zu dieser heyligen Handlung/vnnd gebrauch des heyligen Abendmals gewendet wird. Es wird aber der Doctor dieses billich noch lang nicht zugeben / das ohne den Segen / das Brodt ein geheyliget Brodt/auch in der verrichtung des Sacraments zu halten oder zu nennen sey. Verschach/ob wol dem Brodt selbst (ex opere operato) allein der eussferlichen Handlung nach, vnd durch diese blossen Wort (hoc est corpus meum) das ist mein Leib / das ist durch den blossen thon / vnnd gelaut derselbigen/ keine sonderliche heyligkeit angezogen wird; So wird vnnd ist es aber doch ein geheyligetes Brodt/wegen des Befehls vnd Stiftung **E S R I S T I** / in vnnd durch die erzehlung der ganzen Historien des heiligen Sacraments/ durch die Gnade vnnd Segen des heyligen Geistes im gebrauch des heyligen Abendmals.

12. Schluss-
rede zum
beweyse
des H. Brot-
brechens.

Was aber dem Doctort / gegen das Brechen des Brodts dienen sol/wie er vorgibt/warum sollte es vns dasselbige nicht eben so wol auch dienen/gegen dem Segen des Brodts? vnnd da derselbige nothwendig bleiben müste/wie er dann auch muß/warumb sollte dann auch in gleichem/nicht auch das Brodtbrechen nothwendig bleiben müssen? Hieraus ziehe der Christliche Leser / nun diesen kräftigen beweiß vor das heylige Brodtbrechen im heyligen Sacram. Alles was zur Einsatzung des heyligen Sacraments gehörig ist/das ist auch nötig zur Consecration vnnd einweyhung / oder zur heyligung des Brodts vnnd Weins im heyligen Abendmal. Nun aber/ so ist zu der einsatzung des heyligen Abendmals/ das brechen gehörig/ vnd mit nichten/ das geringste.

Propositio.

Derowegen/so ist auch das brechen nötig zur Consecration / vnnd einweyhung oder heyligung des Brodts. Die Propositio ist nich mein / sondern Doctor Huns / welches schwäbische Hünlein sonstet mehr Rühlein/ als es gut ist / in Hessen hinderlassen/ welche doch gleichwol hierinn mit ihm nicht gleich krähen. Dann also krähet das Hünlein. Die ware Consecration oder einweyhung / die bestehet nicht allein in der heumblichen murmeltunge/oder erzehlung dieser Worten: Das ist mein Leib / das ist mein Blut: sondern in der ganzen Historien der Einsatzung des heiligen Abendmals/ wie dasselbig von den Evangelisten / vnnd dem Apostel Paulo auffgezeichnet worden ist. Welchem aber seine jungen Hünlein nicht nach krähen / wie an vnserm Doctor. abzunehmen / welcher das Brodtbrechen/ auß den Worten der Einsatzung gern außmusteren wölte / ist aber nit so hoch zu verwundern/ dann auch **WIL** selbst nicht allenthalben gleich gegörzet / wie daselbst auß seinem vnflügen Fluckengesetzey/vnd faulen Eyern vom heyligen Brodtbrechen zu sehen ist.

D. Hun, hat
nit gleich
gesungen.

Assumptio.

Die Assumptio ist der heyligen Evangelisten vnnd des Aposteln Pauli/ wie niemand/ auch vnter den Brodtbrechers Feinden wird leugnen können. So ist demnach das brechen nötig zur Consecration des Brodts / vnd keines wegges nicht zu vnterlassen. Es het der Herr Doctor also besser argumentiren können / oder auch etwan wöllen. Alle/ im heiligen Sacrament nötige Ceremonien/die gehören zur auftheylung vnnd theilung so wol der Elementen als der heyligen Zeichen/als des heyligen Leibs vnnd Bluts Christi: Das brechen

Ein besser
Schlus D. I.
V.

Wen aber gehöret weder zur anstheylung vñ nressung des Brods / noch des Leibs Christi. Derowegen so ist es keine nörtige Ceremonien im heyligen Abendmal. Die Propositio passirt: den in der ganzen Historien / die Einfassung des heyligen Abendmals eigentlich betreffend / Feine Ceremonien zu finden / welche nicht entweder zur aufstheylung / oder zur empfangung vñ nressung der Zeichen/so wol als des heyligen Leibs vñ Bluts Christi / gerichtet seye. Die Assumptio streitet wider Christi Ordnung vñ Befelch / wider der Evangelisten vñ Pauli einhelliges Zeugniß / wider denn gebrauch der Apostolischen / vñ alten Kirchen / welcher also vber die 1000. Jar beständig erhalten vñ behalten / vñ vom Antichristen vñ Messel dem Paps abgeschafft worden ist. Den nicht das Brodt allein vor sich / sondern das gebrochene Brodt / nach der Lehr Pauli / die Gemeinschaft ist des Leibs Christi / vñ wie kan doch die aufstheylung vñ empfangung des Leibs Christi geschehen / vñ das hierinn gestiftete Gedechtnis seines bitteren Leydens vñ Sterbens in billlichem acht vñ werth gehalten werden / wenn nur allein das Brodt ohne das brechen außgetheylet / vñ genossen würde? Derowegen so ist dieses alles von Vbiquet. nur allein zu diesem ende gerichtet / damit sie die leibliche / reumliche / vñ natürliche wesentliche Gegenwart des Leibs C Z R J S T J in oder vnder dem Brodt desto besser beschönnen können.

Aber es mag sie nicht helfen / dann ihnen Gottes Wort viel zu stark vnter die augen leuchtet / das ihn ihr Eysen Röchlein verschmelzen. Denn das ihrer etliche mit halbem Mund murmeln / vñ nicht wol heraus muslen wollen / das ihre Röchlein nicht etwan von dem Paps / sondern von den Orthodoxis oder rechtgleubigen Patribus vñ der alten Kirchen / welche vom Paps nichts gewußt hero kommen seyen: Das kömmet vom Lügengeist dem Teuffel hero / vñ mögens die jenigen bereden / welche die Wort der Einfassung nie gehöret / noch gelesen / auch die Kirchen Historien vñ Schrifften der Patrum nicht haben / noch daraus sich berichts erholen können. Wir aber wissens / Gott lob / anderst / vñ lassen vns nicht so bald / (wie andern geschicht) hinder das Licht führen.

Dessen zur nachrichtung wollen wir diß vnbeschwert gründlicher vñ ausführlicher auß den Kirchen Historien / vñ Schrifften Patrum erklären / den Vbiquetisten aber ihren vnflug wol vnder die augen stellen.

Wen nun die Hostien nicht vom Paps / sondern von der alten Kirchen hero sein solten / wie etwan die Vbiquetisten murmeln / so müste entweder von Christo / oder von der Kirchen nach Christo das Brodtbrechen widerumb abgeschafft / vñ an dessen statt die Hostien angeordnet worden sein.

Nun aber so kan vñ wird dieses Pelt recht schaffener Christ von Christo mit warheit sagen / oder auch denken können. Den was für eine Leichtfertigkeit würde man also vnserm Herrn vñ Heylandt Christo zu messen / wenn man sagen wölte / das er das jenige / was er einmal angeordnet / bald darnach widerumb auffgehoben hette?

Nirgend in der schrift wird der Hoslien gedacht. 1. Seculum, darinn das Brodbrechē gewesen. In Grecia gefewert Brod zum H. Abend. Añ: 2. v. 2. 6. 20. v. 1. Cor. 10. v. 16. Vide cōtra 1. lib. 2. c. 16. histor. Eccles. colum. 500. 2. Seculum des H. Brodbrechens. Iusti: Mar. 1. yr Apol. 2. 3. Sec. des H. Brodb. 4. Sec. des H. Brodb. 5. Sec. des H. Brodb. 6. 7. Secul. des H. Brodbrechens.

Derowegen wen es geschehen were/ so mustens die Kirchen nach Christo/ vnd also entweder die Aposteln selbst/ oder die Kirchen nach der Aposteln zeiten gethan haben.

Da es aber geschehen were/ so müsten sie ja freylich das Wort vnnnd den befehl des Striffers Christi selbst vor sich gehabt haben. Wo ist aber derselbige befehl vnnnd dasselbige Wort? Nirgend in der Schrift. Ist ihnen dan etwan Mündlich gegeben/ vnnnd (per traditiones) wie die Choresel sich Rühmen dürffen in vielen dingen hinderlassen worden? Viel weniger. Den also dasselbige dem befehl vnd Wort Christi zu entgegen were. Das es aber von den 3. Aposteln in ersten Hundert Jahren nicht geschehen sey / sihet man hierauf/ weil sie recht Brod genommen / vnd dasselbige gebrochen / wie zu Lesen in Act: Ja auch ohne zweiffel gefewert Brod welches dahero die Kirchen in Griechen Landt bis auff den heutigen Tag noch hat.

Weil es dan nun von den 3. Aposteln nicht geschehen/ so folget / das es hirnach von der Kirchen/ oder Papsst müsse angestellet worden sein/ So hat aber die Kirche / so lang sie sich der Antichristen Tyrannye wiedersetzen können/ jederzeit war es Brod gebräuchet/ vnd gebrochen im 3. Abendmal/ Denn im andern (seculo) hat die Kirchen immer das Brod gebrochen/ vnnnd haben es die Diaconi vnder die Anwesenden außgetheylet/ den Abwesenden aber nach Haus tragen lassen/ wie Iustinus Martyr bezeuget.

Ingleichen ist auch geschehen im dritten (seculo) da man auß dem zusammen getragenen das Brodt hierzu gebracht / dasselbige gebrochen / den Communicanten in die Hände gegeben/ vnd den schwachen vnnnd abwesenden anheim tragen lassen/ nicht allein in den Griechischen vnd Africanischen/ sondern auch in den Römischen Kirchen. Wie a. Clemens Alexand. b. Cyprianus vnd c. Eusebius bezeugen. So wirt auch im vierten (seculo) keiner Hostien gedacht/ sondern es war ein ganzes Brodt auff dem Tische zuge decket/ darnach in stücke gebrochen/ vnd vnder die Communicanten getheylet d. Wie zusehen in Dionysij Hierarchia. So wirt auch in 5. seculo nit etnes einigen schatten der Hostien gedacht / sondern wie e. Nicepho. bezeuget/ so wardt das Brod gebrochen vnnnd den Communicanten in die Hände gegeben.

(a Clem. Alexand. Stam. lib. 1. (b Cyprianus de lapsis. (c Eusebi. histor. Eccle. l. 6. c. 34. & l. 7. c. 8. Centur. 3. hist. Eccl. c. 6. col. 131. 145. (d Dionys. Hierar. Ec. c. 3. (e Nicephor. hist. lib. 13. c. 7.

Ob aber wol in folgenden beyden (seculis) als im 6. vnd 7. zu Rom vnder dem Papsst Gregorio Dial. l. 4. c. 55. vnd seinen nach folgern das Papsstum mit dem Messgepreng sehr gewachsen/ vnd vor das Brod runte Kuchen/ welche man (coronas oblationum) nennet/ das ist Opfferladen/ in der Messe gebraucht worden seindt: So seindt es doch keine runde Hostien gewesen/ sondern man hat auch dasselbige Brod den Communicanten gebrochen/ vnd also außgetheylet/ wie in Centur. 6. c. 6. vnd Centur. 7. c. 7. col. 153. zu lesen / wie dan auch Polyd. Virgil. de invent. rer. lib. 5. c. 10. schreibet: Das Alexander 1. welches der 7. Papsst nach Petro soll gewesen sein / vmb das Jahr Christi 121. das gefewerte Brodt / so bis dahin gebräuchet worden war/ in vngefewerts

sewerts Brodt wider verendert. Darauf abzunehmen das aus solchem Berglauben die süßen Kuchen in vnd vom Pappstumb angefangen/vnd so lang auch darin geblieben/vnd gebrochen/bis sie endlich gar auch vom Pappst in solche Messplegeln verendert worden seind.

Caput. XXIX.

Darinn ferner dargethan wirt/ daß das H. Brodbrechen / in der Christlichen Kirchen / noch vber die 400. Jahr geblieben/ bis das endlich der leidige Pappst / seine verfluchten Hostien hinein geschoben. Wirt auch hieneben erkläret / wohero der Pappst zun kuchen / als leslich auch zun Hostien kommen/ vnd warumb man dieselbige so hart halte.

Warumb aber die Pappisten die Kuchen im Abendmal so gern haben/ dessen zeigen sie selbst die vrsachen an auß dem 72. Psalm. v. 16. Da wir nach dem Hebreischen Text also lesen: Es wird ein geringes theylgen Frucht / auß der Erden oben auß den Bergen sein / vnd gleichwol die fruchte wie der Berge Libanon rauschen. Ob aber wol hierin vngleiche verdolmetschung seind: So kan man doch dem Hebreischen Text/ so viel desto neher/vnd der (Allegoria) oder verblümbten rede/ von der fruchtbarkeit des Lands genossen/ so viel desto einlicher/ obgesetzte vnser Interpretation wol behalten/wie dan dieselbige so wol der Französischen als der teutschen Vers. Luth. ähnlich. Den (Pissah Bar) eigentlich ist/ ein theylgen Korn/ oder wie andere wöllen/ ein hand vol Korn. Dahero gewis (wie in dem Buch D. Joan. Sabri: Saalbrunt zu lesen) das die Pappste erstlichen ihre süße Kuchen/ welche sie auch gebrochen / darnach aber ihre Hostien in der Messe/ wie nicht allein aus der quantitet oder größe / vnd rundformierter gestalt / sondern auch aus der Elevation oder auffhebung in der Messe abzunehmen aus dem Mißverstände des oben angezogenen 72. Psalm. mit der zeit also bekommen. Vad dasselbige aus den glossen etlicher alten Jüdischen Rabbiner/ als nemlich Johai/ so lang vor Christi Geburt gelebt / desgleichen Kimbi/ Berachie vnd Rabbi Salomons / wie sie selbst bekennen / welche obgedachte wort des 72. Psalm. Von einem immerwährenden Opfer Messie auß Brodt oder Kuchen vnd Wein/ verstanden haben. Dahero man gleichwol sihet / die Pappisten vor einen so schönen vnd herrlichen grund ihrer Pappstischen Messe aus den Büchern der alten Jüdischen Rabbiner hero ziehen. Wo bleibt aber Gottes Wort/ welches ja billich die einigte Richtschnur sein sol vnser Glaubens?

Wil man dann Gottes Wort hindangesezt/ die Jüdische trenne so authentizirn? Den ob man wol etwan diese verdolmetschung vnd auflegung der alten Rabbiner in ihrem werth vnd vnwerth wölte beruhen lassen/ bevor da es schetnet/ als wen sie auß den Messiam/ vnd auß desselbigen Opfer/ am Creuze geschehen / gerichtet sein / So können aber doch die Pappisten hirt nicht

was Pissah-bar

sey?

De missa li.

2. c. 3.

woher die

runden Ho-

stien.

Die Rahbi-

ner furde-

ren die Ho-

stien.

nicht bestehen/ wen sie dieselbige auff ihre erdichte Messe verstehen wollen/ davon den Rabbinern nie etwas in ihren sinne kommen ist: sondern es muss Gottes Wort da sein/ sonst ist es lautere Menschenhande.

Demnach aber Gottes Wort klar ist/ vom Brod vnnnd Wein im 3. Abendmahl/ so möchte man doch wol ohne verweiß eintges Jüdenzens / dieselbige erklärunge der alten Rabbiner von dem 3. Abendmahl zu verstehen nachgeben/ darin Christus selbst spricht vom Brod/ das ist mein Leib/ vnnnd vom wein/ das ist mein Blut: Das ist/ gibst sich selbst den gleichigen darin zu essen vnd zu trincken zur vergebung der Sünden. Daher haben nun die Pöfste/ die süsse Fuchen vnd nachmals mit der zeit die Hostien in dem 3. Abendsmal/ vnd in ihrer verfluchten Messe eingeführet/ vnd in keiner andern form/ als die der mittele höle der hand gleichförmig seyen. Wöllen also die Pöfsten viel lieber der Jüden Affen/ als Christi nachfolger vnd Schüler sein.

Pöfste sind
der Jüden
Affen.

Diebst- sint
kein Pöf-
sath-bar.

Das Brod-
brechen ist
auch in der
finsternung
der Christ-
lichen Kir-
chen erhal-
ten.

3. Secul.

Cent. 7. c.

h. Col. 360.

Crantz. in

Metropoli.

lib. 1. c. 9.

9. Seculum.

a. Cent. 9.

c. 6. col.

246. &

Cent 10. c.

6. col. 308.

10. Secul.

Wie wöllen sie aber ihre Hostien auß obgesetzten Rabbinern beweisen/ welche ja außtrücklich vom Brod/ oder Frucht reden/ vnd dasselbige Brod von nachhafftigen Brodt verstehen/ welche die krafft habe den Leib zu nehmen. So kan man aber von den Pöfsten das Pissath-bar gar nit sagen/ dan weder ein stücklein noch auch etwas der Frucht ehlich darbey zu vernehmen. Das also weder die Pöfsten ihr (accidens panis) den blossen schein des Brods: noch die Vbiq. ihr vermeintes geheimnus der Beywesung/ besser verstehen können/ als eben mit dem so krafftlossen/ vnnnd vnnschmackhafftigen Hostien. Auß diesem allem / nun ist abzunehmen / das ob wol das Papstumb/ in vorigen 7. Seculis sehr auff kommen/ vnnnd gewachsen/ auch in der Messe vnd Abendmal mit dem Brod/ groß newerung angefangen/ vnd eingeführet/ gegen vnnnd wider Christi ordnung/ gleichwol die recht gleichbige Kirchen/ das Brodbrechen immer vnnnd auch noch ferner/ in die erliche hundert Jar / wie folget/ behalten habe.

Den das achte (seculum) von den Messküchlein nichts weiß: Diawell man das Heilige Abendmahl/ in vielen Kirchen vber einem hölzern Tisch verrichtet/ vnd das Brod den Communicanten gebrochen / vnnnd in die hende gegeben / wie im Centur. zu lesen. Wie dann auch bis auff das neunte (seculum) das Sacrament vber einem Tisch mit gesewertem Brod gehalten worden: vnd schreibet Crantzius/ das Keyser Carolus / mit andern / mitten im Tempel zu Tische gefessen vnd Communicirt habe. Vom neunten (seculo) bis auff das 1000. Jahr/ ist wol das Abendmahl/ an einem ort anderst / als an dem andern gehalten worden / bisweylen vber Tisch/ darnach auff Altarn: Aber doch mit vngewertem Brodt/ wie die Centuriatores selbst bekennen/ a. da wirt aber noch keiner Hostien gedacht. Vom tausenten Jahr abn zu zehlen/ bis auff 1100. schreibet Anselmus Comm. in 1. Cor. 10. das die Presbyteri oder eldisten in Engelland das Brod zu der Communion gebrochen/ vnd in viele theyle getheylet haben. Vmb welche zeit aber in der Römischen Kirchen sich grosse enderung zugetragen/ darzu den folgende Stoltz/ grausame/ vnd Teübrische Pöfste/ Sylvester 2. Leo 9. Benedictus 9. Gregor. 6. Nicolaus 2. vnd Gregorius 7. weitlich geholffen / vnnnd zu geblasen / auch sich aller massen/ vor die rechte Antichristen erwiesen haben. Vnd ist vmb

dies

Diese zelt/ das Messbrod zu Rom wieder ein mal verendert / vnnnd findt an stat der grössern Opferfladen die Hostien entweder von Nicolao 3. oder Alexander 2. oder vom Gregorio 7. welcher vnter allen Papesten der böste vnnnd löste gewesen/ vmb das Jahr Christi erwan 1060. oder bald darnach/ erstlich zu Rom eingeführet/ bis sie allgemächlich auch andern Kirchen in Occident/ auffgerungen worden seindt.

Das aber de also/ bezeuget der berühmte Papistische scribent Georgius Cassander/ auß der beschreibung der Römischen ordens/ deren authorem erhaltet Bernoldum presbyterum / von Cosnütz in Schwaben/ so gelebt vmb das Jahr Christi 1089. Derselbige Bernoldus schreibet in der Exposition des Römischen Ordens/ das vor seiner zeit / die Oblaten auß einer Handvol Semel/ wie eine Crone gemacht worden seye/ vnnnd nennets dahero (tortam panis) eine Tarten / oder Kuchen / da er also spricht. Es ist bekant/ wie die Oblaten der Priester sein sollen / welche müssen von einer Handvol Semel gemacht sein / wie ein Krone/ welches heyst eine Tarten Brods Opffern. Aber von den dünnen Hostien / welche vor seiner zeit etwas auff kommen/ vnnnd nach nicht durchaus in Teutschlandt angenommen worden / schreibt vnd klagt er also: So gang vnd gar nichts geschehen sol innerhalb / oder außserhalb dem Tempel des Herren/ ohne massen vnnnd vernünftige bescheydenheit/ so lesset es sich ansehen / als die nichtige / vnnnd vntöchtige Oblaten/ die Hostien/ zu Christo vnnnd der Kirchen nicht gehören/ dieweil sie ohne masse/ vnnnd vernunft gemacht seind. In massen dann vorgedachter Bernoldus noch weitläufftiger vber die Messkuchen klaget/ wie Cassander vmb das Jahr Christi 1089. mit diesen Worten bezeuget: Es ist noch vielmehr von eben demselbigen Bernoldo / welcher sonst ein weiser / frommer vnd in Kirchen sachen erfahrener Man gewesen/ gleiches inhalts/ gesagt worden/ vnnnd hat sich derselbige hierüber sehr höchlich bekümmert/ das zu seiner zeit in etlichen Kirchen/ der Oblaten/ welche der alten Kirchen gewonheit nach zum gebrauch des Opffers/ das ist zum Tische des Herrn von den Glaubigen geopffert worden/ zur vnrscheinlichen vnd dem Brodt gar vngleichen gestalt geworden seindt.

Derowegen er dieselbige so zu vernichten (minutias Numularias oblatarum) nichtige grosche/ grösse Oblaten nennet/ vnd sagt/ sie seyen so leicht/ vnd ohne Brod/ eben wie ein schatten/ (imaginariam & umbratilem levitatem habere) die da ihrer nicht würdigen quantitet halber nicht werth / das man sie Brod nenne/ sagt auch noch hinzu/ das die Religion vnd Kirchendienst durch dieselbige alle wege vertretet/ vnnnd betrübet werde/ vnd greiffte sie auch mit andern vnd schärpffern Worten mehr an/ welche alle diß ortz iz zu erzehlen nicht nötig auch nicht gut ist. So viel Cassander.

Diß seindt ja helle vnd dürre Wort Cassander/ welche den Ubiquitisten billich in iren Ohren klngen solten / vñ sie erinnern/ wohero die Messhostien ihren ersten anfang haben/ Nemlich/ vom Papse/ vnd das von dem selbigen (nihil præsertim/ wie die Kinder daselbst in der Schützenschul reden)

Mess Brodt
wieder ver
endert.
wer die Ho
stien gezeu
get habe.

Liturus.

wie das
Brot im H.
S. vor 500.
lar gestal
tet. NB.

L. litu. c. 25.
p. 66.

NB.
Klag Cassan
dri vber
die Hostie.

Honor. in
Gem. ani-
ma L. I. c. 66

Spiegel der
Messbestien

warumb
man die Ho-
stien so sehr
treibe bey
den Papiste

nichts sonderlich zu halten/ weil man sie nicht wol Brodt nennen kan. Wars umb solten wir dan dieselbige vber Christi Ordnung im 3. Abendmal erheben/ vnd an statt des Brodts das vns Gott (dem wir darvor schuldig zu danken) so vberflüssig bescheret/ brauchen? Nach Bernholdo ist noch ein ander Bapstischer Scribent/ Honorius Presbyter/ welcher von dem vrsprung der Papierkuchlein/ vmb das Jahr Christi 1120. Also schreibt: Mann sagt/ das vorzeiten die Priester auß allen Heusern Meel bekommen/ welches noch auff den heutigen Tage die Griechen also halten. Vnd das sie dasselbige zum Brodt des Herren gemacht/ vor das Volck zu opffern/ vnd auch also hierzu geweyhet/ vnd außgetheylet. Demnach aber die Kirchen an der zahl zu/ vnd an heyligkeit abgenommen: Ist wegen deren/ welche fleischlich gesinnet/ beschlossen worden/ das die es thun könten/ allen/ oder ja den dritten Sonntag/ oder auff die hohen Festage/ oder dreymal im Jahr Communiciren solten. Demnach es aber/ da das Volck nicht Communiciren wolte/ vnnötig war/ das Brodt so groß zu machen: Ist verordnet worden/ das dasselbige etwan so gros wie ein Grosche formieret/ vnd vom Volck an statt des Meelopffers/ Pfennige geopffer würden/ &c.

Hieraus ist wiederumb offenbar/ das die alte Kirchen auch vnder dem leidigen Bapstumb vber die Tausent Jahr auß den Opffer/ oder auß der zulage des Meels oder Semels ein wares/ vnd narhafftiges Brod zum Tische des Herrn gebraucht/ vnd als durch Bapstische Tyranny/ vnd abgöttischen greuel die gläubige Kirchen/ vnd Gottesdienst abgenommen/ vnd daherowenig Communicirens worden/ das in so reichlicher zulage vor vnnötig ersacht/ das Brod so groß zu machen/ vnd das derowegen dasselbige zu solchen Groschenkuchlein oder Hostien/ das vbrige aber der zulage zum opffergelt gemacht worden ist. Das also/ was dem Brodt abgangen/ dem Priester an Gelt in seinen beutel verschwunden ist/ das mit zuverwundern/ warumb die Messel so hart bey den Hostien halten/ den da dieselbige auch bey ihnen abgeschafft/ vnd wiederumb Brodt gebraucht werden solte/ möchte es ihnen auß ihrem beutel gehen/ vnd des Opffergelts destoweniger einkommen/ wer stecktets aber ein/ der Messpaff in den sack/ vnd opfferts wiederumb mit grosser andacht/ den armen Leuthen bey dem Wein vnd Bier zapffen. Wie den auch in vielen andern Kirchen/ da man die liebe Messkuchlein dem Bapst zu Ehren/ vnd dem Beutel zu nutz noch so hart helt/ solches Geltopffer zum zeugnis des vrsprungs der Hostien bis auff den heutigen Tage/ gesamblet wirdt.

Wann dann nun auß diesen allen Sonnen Klar/ das die Rechtgläubige Kirchen auch mitten vnder der Bapstischen Abgötterey/ so lang sie sich schätzen vnd wehren können/ jederzeit recht es Brod im 3. Abendmal behalten vnd gebraucht/ bis endlich zu Bernholdt zeiten vmb das Jahr Christi 1060. Der Antichristliche Lügen Teuffel gar außgelassen gewesen/ vnd getobet hat/ wer wölte dan nun immermehr daran zweyffeln/ das der selbige Bapst teuffel aus seinem eigenem Hirngespinnst/ nur seinen Geitzwanst zuerzettigen/ die Hostien mit gewalt in die Kirchen erstlichen eingeführet/ vnd dem Brodt im 3. Abendmal entgegen gesetzt habe? Das sie also in der Römischen

sehen Kirchen lenger nicht/ als vngesehr 538. Jahr gewesen / vnd keines wes
ges nicht von der Christlichen Kirchen / wie mit liegen vnd betriegen von et
lichen wil vorgegeben werden / mit willen angenommen / viel weniger aber
erslich erfunden vnd gestiftet worden seind. Warumb spreussset man sich dan
so mit dem ansehen der Kirchen? Warumb helt man die Hostien so hart
gleich mit beyden Henden? Wil man dann dem Bapst mehr zu gefallen sein/
als auff Gottes Wort sehen? Wil man viel lieber die Kirchen bey vns ver
siren ohne vrsach / auch hohes vnd nidriges Standts Leuthe zusammen hes
zen / vnd alles zum vbelsten auflegen/ als von dem Bapsteuffel vnd seiner
Lumpenordnung abtreten? Das müsse ja Gott geklaget sein in dem hohen
Himmel/bey dem es solche Leuthe schwerlich zu verantworten haben. Hier
mit kan sich der Doctor gegen sein Assumptionem achten Arguments / ein
weilchen behelffen / darinn er vorgegeben / Künde die außtheylung / empfas
hung vnd niessung/des gesegneten Brodts auch gar wol ohne das Brodbres
chen geschehen.

Man nimbt
sich mehr
dest Bapsts
dan Christi
abn.

Pag 5. l. 26.

XXX. Cap.

Das es ein Narrische anweysunge seye auff den Augenschein
der Vbiquitistischen Kirchen/da dz Brod nit gebrochen wirt:
weil es in hierumb zu thun/ ob sie hieran recht oder vnrecht
thun.

As er aber dieselbige seine Assumption zu bestettigen/ vns auff den
Augenschein vnd erfahrung in die Vbiquetistische Kirchen weisen
wil/welche das Brodt auch wol austheyle/ob sie es schon nicht bres
che: Das ist in warheit nicht allein gar zu lecherlich/sondern auch zu
neretisch vnd einseitig/das zu verwundern/das ein Doctor vnd Superint. mit
verftendiger reden solte. Wie dann in vnsern Kirchen der augenschein vnd die
erfahrung (spricht er) durch so viel Jar hero gibt. Der gute man weist vns
auff die Vbiquetistische Kirchen/ was ist aber das anderst / als die (questio
nem) oder frage selbst zum Argument vnd beweiss nehmen / vnd gegentheyl
darmit vberzeugen wollen? Den wenn man fraget / ob das Brodt im 3. Ab
endmal gebrochen werden müsse oder nicht / da wird ja freylich diese frage
mit eingeschlossen/ob die Vbiquetist. recht daran thun / das sie in ihren Kir
chen/das Brodbrechen nicht leiden wollen? Wie wir nun mit grund Göttli
ches worts schliessen/das das Brodbrechen recht vnd nötig sey im 3. Abends
mal/so schliessen wir auch zu gleich/ das derowegen di Vbiquetist. nicht recht
thun/sondern sich gröblich an Gott vnd der Kirchen vergreiffen/ das sie das
Brodbrechen vom Bapst abgeschafft/nit widcrumb annemen / vnd einführen
wollen. Was wil der D. dan nun mit solchem augenschein außrichten? Zu dem
so bawet vnd pochet er so hoch auff die Vbiquetist. Kirchen vnder Lutheri
Mantel / das er dieselbige Gottes Wort nicht allein gleich achten / sondern
auch demselbigen vorziehen wölte. Es heist Herr Doctor nicht der augen
schein/vnd erfahrung/sondern allein Gottes Wort/vnd der waren vralten
Christi Luther.

Pag. 5. l. 30.

Petitio
principii ist
dem Herrn
Doct. auch
ein argum.

Christus ist
das Haupt
der Kirchen
nicht der
Bapst noch
Christi Luther.

Christlichen Kirchen zeugnis/ Nun ist aber ewer Brodtbrechens feindschafft Gottes Wort zu wider/ vnd kan wie erwiesen/ kein zeugnis der wahren vralten Christlichen Kirchen haben. Was zeyhet ihr euch dann/ das ihr so mit kindischen Bissen auffgezogen kommet? Ja wol gibt es der augenschein/ vnd die erfahrung leyder mehr/ als es gut ist/ das ihr in eweren Kirchen nicht allein das Brechen/ sondern auch wol das Brodt mit eweren Hoffsien gar außweyssen möchtet/ auß dem heyligen vnd hochwirdigen Sacrament. Sol es derowegen recht vnd gut sein? Es ist viel mehr zu beweynen/ das ihr so lang blind gefessen/ vnd dem Pappst die ehre gegönnet/ vnd eweren Praeceptorem Lutherum/ wie ihr in nennet/ nicht besser gelesen habt/ da er spricht: derbrauch des (Brodtbrechens/) ist recht vnd gut/ vnd ist mir nit lieb/ das es nicht angehet/ es fehlet aber an Leuthen/ die da zu täglich seind/ re. Aber ihr habt volgende wort Lutheri etwan so tieff ins Hertz gezogen/ das ihr der andern vergessen/ da er ferner sagt/ wir müßens noch ein zeitlang in ihrem alten mißbrauch gehen lassen/ biß die Fasse des mehrentheils new werden/ Vnd das Evangelium wol vnter die Leuth komme. So wachet doch einmahl auff/ gebet Gott die ehre/ vnd gönnet der Wahrheit vnd dem Evangelio seinen lauff/ vnd lasset euch das Brodtbrechen/ darzu Lutherus so trewlich gerathen/ vnd betrawret/ das es zu seiner zeit nicht hat mögen eingeführt werden/ nach Gottes Wort wolgefallen/ vnd da ihr noch zur zeit hierinn etwas zu schwach/ vnd die alte Pappstliche Schue noch nicht abgelegt/ ey so weret andern nicht/ die es thun können/ lasset die Obrigkeit/ welche Gott der HERR mit hohen Christlichem verstandt gesegnet/ hierin walten/ vnd das ihr freywillig vnd vnverhindert thun/ vnd sehet euch ja gar wol für/ das man vber euch nicht/ als sonst vber zerstörer vnd verwüster des Weinbergs Christi klagen können.

Vescatur si
liquis qui
non vult,
&c.

Pag. 5. lin
22.

Aus diesem allein nun fellet des Doctoris Conclusio vnd Schluß zu boden/ da er sagt/ Derowegen so ist sie (verseyhet die heylige vnd hochwirdige Ceremonien des Brodtbrechens) nicht vnder die ganze nötige Stücke/ oder wie das Büchlein meldet/ Hauptstück zu rechnen.

Den wie zuvor gnugsamb angedeutet/ so ist das heylige Brodtbrechen so ein hochnötige Haupt Ceremonien/ das ohne dieselbige das heylige vnd hochwirdige Sacrament nicht kan oder mag ganz vnd vollkommen sein/ ja das auch das geheiligte Brodt/ Christi Ordnung nach/ nit kan ohne das Brechen außgetheilt werden. So mage nun der andechtige Leser gegen Doctoris Ieremiae Victoris Aichtes Argument/ so er gegen das heylige Brodtbrechen gebraucht/ mit folgender meiner Dreyzehenden Schlußrede vor das heylige Brodtbrechen gründlich vnd gewiß also schließen: Was zur völligen/ vnd Christi Ordnung gemessen außtheilung vnd empfangung des Brodts vnd des Leibs vnsers HERRN Jesu Christi nötig? Das kan im heyligen vnd hochwirdigen Abendmal ohne verlegung des Gewissens keines wegs nit ausgelassen vn vor ein freyständiges ding/ geachtet werden.

17. Schluß-
rede vor H.
Brodtbreche

So ist aber das Brodtbrechen zur völligen vnd Christi Ordnung gemessen außtheilung vnd empfangung des Brodts vnd des Leibs Christi nötig.
Derowegen

Derwegen so kan das Brodtbrechen im heyligen Abendmal ohne verletzung des gewissen keines wegs nicht ausgelassen / noch vor ein freyständiges ding geacht werden.

XXXI. Cap.

Darinn das H. Brodtbrechen mit dreyen / auß Gottes Wort auffgerichteten Grundtseulen (darvon auch droben meldung geschehen) befestiget / wie dan auch mit vnser Widersacher der Papiisten zeugnis / (von welchen doch die Ubiquet. ihre Hostien entlehnet / vnd noch etwan abholen) dargethan vnd erwiesen wird / das das Brodtbrechen im H. Abendmal eine notwendige Ceremonien seye.



Is anhero haben wir des Doctoris achte ströckerne argumenta / außfürlich / vnd zur gnüge widerlegt / so viel wir dieselbige auß seinem gemant / oder hegel / mit Gottes hülff hirauff lesen können. Ob es dann nun wol etwas weytläufftig worden: So sind wir doch der gewissen hoffnung / werde sich der Christliche Leser / der die warheit lieb hat / solcher mühe nit verdrissen lassen / vnd vnser Episcopi / vnd seiner adhaerenten / faulen Hering zu erkennen / diesen außfürlichlichen Bericht vom H. Brodtbrechen / mit fleiß vnd lusten lesen. Nun wollen wir ferner fort schreyten / vnd mit der hülffe Gottes / auch eigentlich ansehen / wie statlich der H. Sup. der vnsern beweis vnd grund einführet / vnd widerleget. Anfänglich aber ist zu wissen / das die Orthodoxi oder ware gliedmassen der Augsp. Conf. nit allein der Lutherischen eigenhirmiges gedicht / gegen vñ wider die hochnotwendige Ceremonien des Brodtbrechens im H. Sacram. mit ganz vnwiderstreblichen gründen in vielen Schrifften vnd offenen versamblungen aus Gottes Wort statlich vñ beständiglich widerlegt: sondern auch die vnberwindliche ruckmawer des H. Brodtbrechens im Abendmal / welche der stifter selbst vmb dieselbige heroführt / mit 7. mechtigen Seulen / so allein aus Gottes wort / vñ der alten Kirchen zeugnis / genommen / also befestiget / das nit allein der Doc. sondern auch sein ganzer anhang den Kopff daran entzwey gelauffen / vñ mit solchem iren blutigen anlauff bezugen müssen / wie schwer es sey gegen den Stachel zu lecken: seind aber diese jetzt folgende Seulen / deren theyls auch droben zum vberflus von vns auffgeführt worden / damit erwiesen wirt / das das H. Brodtbrechen im Sacram. mit nichten eine freyständige / sondern vielmehr eine zur vollkommenheit hochnödtige Ceremonien seye.

Die 1. Seule ist genommen / aus den worten der Einsatzung / des H. S. wie dieselbige zu lesen bey den 3. Euan. Matt. 26. Mar. 14. Luc. 22. vnd Ap. Paulo. So ist aber gewis / dz der H. hirt in new Sacramentliche Cerem. einsetzen wölen / daher nit glenblich / auch nit beweislich / das er etwas zu viel gethan od geredt habe / wie auch droben gesagt. Die 2. Seule ist herogeführt aus diesen worten / er hat gedancket / das Brodt gebrochen / vñ vnder die Jünger auszetheilet. Vnter welchen worten / wie das segnen / so vorhero

Das H. Brot
br. ist mit
7. starcken
seulē vnter
stuetzelt.

1. Seule o-
der stuetzel
des H. Brot
br.
2. Seule des
H. Brodbr.
Cor. 11. v.
gehet / 23.

De abrog.
missa priva.

III.

Seule des H.
Brodbreche

wittenber.

contra An-
balt. p. 218.

Hun. de sa-
cram. p. 332

vnder Scheit
der zufelli-
gen, vnd not-
wendigen
vmbstenden
welche sind
die vnnoti-
ge vmslen-
de.

Act. 2. v. 20.

gehet/ vnd dz außtheylen/ so nach folget/ auch von den Ubiquetisten vnd Lu-
thero selbst/ vor nöthige Ceremonien gehalten worden: Also muß auch das
in der mitte stehende brechen/ eine Nothwendige Ceremonien sein / wie Lu-
therus auch selbst bezeuget/ davon wir gleich droben meldung gethan.

Die 3. Seule Kompt auß den befelchs Worten Christi/ das thuet. Was
soltten sie aber thun? Nemblich/ was Christus selbst gethan/ vnd den Jün-
ger zu thun befohlen hatte: Es hatte aber der Herr Christus das Brod ge-
segnet/ gebrochen vnd außgetheylet/ vor eins: zum 2. so hatten es die Jün-
ger genommen/ vnd gessen. Zum 3. so haben es die Aposteln nachmals auch/
nach solchem befelch Christi/ gesegnet/ gebrochen/ vnd vnder andere hinwid es
rumb außgetheylet. Dahero gewiß/ das der befelch Christi nicht allein hies
rauff gangen/ was die Aposteln/ als Communicanten dero zeit gethan/ sons-
dern auch was sie nachmals als außspende verrichtet: Sie haben aber das
Brod/ gleich wie auch Christus gesegnet/ gebrochen/ vnd außgetheylet. Wen-
nun der befelch sich ferner nicht erstrecken solte/ als nur hierauff/ was die Apo-
steln derozeit/ als Communicanten gethan/ warumb haben sie dan das Brod
gesegnet/ vnd außgetheylet: vnd warumb werden noch auff den heutigen tag
solche beyde Ceremonien als hochnöthige (wie sie dann sind) gehalten?
Wie wollen den nun die Ubiquetist. bestehen / vnd wie wollen sie ihre faule
stinkende vñ verbräete Eyer außbringen/ wen sie so vnverschämpt schreiben
dürffen: Der befelch Christi/ das thut / seye vornemblich/ hierauff zuziehen/
was die Jüngere selbst in solcher handlung gethan/ nemblich/ das sie auß be-
felch des Heren gessen vnd getruncken. Wann du aber solchen befelch auch
hierauff bringen wilt / was Christus selbst gethan/ so mußt du vndercheiden/
vnder den nothwendigen vnd freystendigen dingen. Vnd zwar das Brod bre-
chen vor die außtheylung genöthig/ ist nothwendig: vor die zerstücklung aber
ist (das 3. Brodbrechen) ein bloß mittel ding/ anderst nicht/ als der abent/
das zu Tisch sitzen/ vnd die Herberge/ rc. Mercke alhier lieber Leser/ wie gar
schebicht die Ubiquetist. von dem 3. Brodbrechen reden; vnd mit was grund
sie dasselbige gern/ wen sie nur künden aus dem 3. Sacrament aus stürmen
wölten / nemblich nur allein / weil es ihnen in ihrem phantastischen Gehirn
also gefellet.

Zwar wir haltens auch darvor / lehren vnd schreiben auch also offents-
lich/ das nemblich in der ersten Stiftung des 3. Abendmals vber die wesents-
liche stücke/ nemblich/ das wort der verheissung/ vnd die irdische Elementen/
Brod vnd Wein/ vnder den vbrigen vmbstenden etliche nur allein zu fellige/
etliche aber nothwendig seyen. Zufellige vmbstende sind / welche nit im bes-
felch Christi begriffen sind / auch nicht zur außtheylung vnd messung des
himmlischen Guts thun/ vnd auff welche sich die Christliche Kirchen niemals
nothwendiglich hat wöllen anbinden lassen/ als da sind. 1. Die zeit. 2. Der
Orth. 3. Das zu Tisch sitzen. 4. Das sitzen. 5. Stehen. 6. Der vnderscheidt
des Mennlichen oder Weiblichen Geschlechts. 7. Die zal der Communican-
ten. Denn auch die Aposteln das 3. Abendmal bißweiln des tags / bißweiln
des nachts/ aus forcht der Feinden/ so wol in ihren Kirchen / als auch in Pri-
vat Heusern jnnerehalb vñ außerhalb Jerusalem/ wie in Actis zu lesen gehalt

den. Darnach so seindt nötige Circumstantia/ welche im befehl Christi bes 1. Cor. 10. griffen seindt/ vñnd ohne welche die aufstheylung vñnd nießung dess Hainlich y. 11. sehen guts nicht vollkamllich geschehen kan/ auff welche sich auch die Christliche Apostolische Kirchen jederzeit verpsticht vñnd verbunden gehalten / als welche da seindt 1. das Segnen des Brods vñnd Weins/ 2. das brechen des Brods/ seindt die 3. die aufstheylung. 4. die empfangung. 5. vñnd Nießung. Den nichts in dies nertige vñnd ser Einsatzung weder von Christo gethan vñnd befohlen / noch von den Apostolende. steln auß Christi befehl verrichtet/welches ein mittelding sey.

Wie kann man dann nun solche Ceremonten des 5. Brodbrechens auff der zahl der handlungen dess Stiffers selbst außsetzen / vñnd zu einem mittelding machen? Da aber der befehl Christi/ wie Hun gegen den lieblichen Schwanen gesang Christi gar zu grob fluchet/ vornemblich hiervon zu verstehen were/ was die Aposteln desmahls gethan/ wo würde dann das Segnen vñnd aufstheylen bleiben? Solte dan dasselbige mit einander keinen befehl haben? So auch die aufstheylung (wie Hun wieder seinen vorigen Klucken gesang gerzet) wie auch das brechen/vor das aufstheylen genommen / nötig ist: So muß ja freylich auch das Brodbrechen allein vñnd vor sich selbst nötig sein/so von dess gleichmäßigen befehls Christi wegē/ als auch daruñ/ weil sie beyde zum geistlichen gut gehören. Dann wie die aufstheylung des Brods/ dē Communicanten anbildet die vberreichung des waren Leibs Christi vñ wie auch die empfangung des Brods den Communicanten anbildet die ergriffung des 5. Leibs Christi/welche allein durch den Glauben geschicht: Also bedeutet auch d5 5. Brodbr. dē gecreuzigten Leib Christi/wie den auch die Nießung des Brods/bedeutet die geistliche Nießung vñnd zueygenung des 5. Leibs Christi. Vñnd wundert mich/was doch die vermeinte schüler Luthert irem Praeceptorio/mit dessen Mantel sie alles bemantelen vñnd zudecken/antz Worten wöllen / welcher ja selbst außdrücklich auff gut Teutsch saget: Es solle vñnd Eñnte keine Messe gehalten werden/wen sie anders der Einsatzung Christi ähnlich sein solte/ darin das Sacrament nicht gebrochen / vñnd vnter viele ausgetheylet werde. Wollen sie etwan sagen/ Lutherus habe an einem andern ort hernacher anders gelehret/ so geben sie zu verstehen/w3 sie vñnd Luthero halten/vñ lehren zu gleich/das man auff Menschen lehr nit zu viel haften / da dieselbige mit Gottes Wort nit einstimmet/aber das mögen sie verfechten/ist vns alhier gñng/ das wir wissen / es sey inen alles gut Lutherisch/ was sie selbst aus Luthero bringen/ was wir aber auch aus demselbigen grund der warheit anzihen / das man dasselbige so bald vor Calvinisch anruffe. Diweil aber gegentheyl je nit glauben wil dem wort vñnd befehl Christi/ darin das Brodbrechen ernstlich befohlen / noch auch der Reformirten Kirchen zeugnis / welche vom Paps billich hñin vñnd in allem abgetreten ist: So lasset vns doch zum vberflus noch besehen/ ob sie sich dann etwan durch Päpstliche zeugnis vom 5. Brodbrechen bewegen lassen / vñnd zu vns ja zu der Augspurgischen Confession/ die sie immer im Maul führen/ bekennen wöllen: Den also spricht D. Joann. Faber. Saltbrun. da er aus dem 22. Cap. Lucae beweisen wil/ das man Messe halten solte. Christus hat nach der Einsatzung dieses Sacraments vñder der gestalt des Brods / vñnd des

Tom. 2.
len. serm.
p. 23.
De abusu
Missae.

was den Lu
theranern
gut Luthe
risch sey.

De Missal.
1. c. 1. fol. 13.

Weins/ setner Jüngern das zuthun befohlen / da er also sagt : Das thut zu meinem gedechtniß. Was hat aber Christus befohlen zu thun? Er hat das Brod genommen/ gedancket/ gebrochen/ vnd den Jüngern gegeben / vnd gesagt: Nemet/ vnd Eßet das ist mein Leib ec. da dan der D. von Hailbrun/ C. 2. fol. 14. das Brodbrechen außtrüchlich wil dem befehl Christi mit einverleibet haben. Darnach spricht er auch daselbst: Den der H. Er Christus sagt / das ist mein Leib / das / welches ich selbst gesegnet / gebrochen / vnd euch gegeben habe.

Da gedachter D. von Hailbrun wiedernimb alle befohlne Ceremonien/ nemlich daß segnen/ Brechen/ vnd außtheilen/ wil von dem Brod verstanden haben.

Althero ist auch wol zu mercken das die Papisten dieser Sacraments Stiftung nach/ viel ähnlicher reden/ in dem sie das Brodt vnd Leib Christi vor einen Leib nemen/ vnd verstehen/ vnd nit wie die Vbiquet. zwene Leib/ einen des Brodts/ den andern Christi/ 12 auch wol gleich als zwene widrige Leib auß einem machen/ einen sichtbaren vnd vsichtbaren / so als lenthallen gegenwertig. Darentgegen sagen wir / das wir des einigen wahren Leibs Christi / so vor vns gelitten vnd gestorben / im 3. Abendmal durch den Glauben theylhafftig werden. Dahero Anselmus sehr schön sagt: Eßet das ich euch gebe/ denn das ist mein Leib. Zwar nach den eussertlichen sinnen scheint es nur Brodt sein / Erkennet aber mit dem Herzen/ dieses weil das mein Leib ist/ vnd kein ander Leib / sondern eben der wesentliche Leib/ welcher vor ewere erlösung in Todt sol gegeben/ vñ gecreuziget werde. Also redet auch Haymo/ welcher gelebt vmb 834. noch viel deutlicher/ da er schreibet: Gleich wie das Fleisch Christi / welches er in Mutter Leib an sich genommen/ sein wares Leib ist/ vor vnser heil vnd Seeligkeit gedödet: Also ist auch das Brod/ welches Christus seinen Jüngern / vnd allen/ so zum ewigen Leben versehen/ gegeben/ vnd welches die Priester täglich Consecriren vnd weyhen/ in der Kirchen vermittelst der görtlichen Krafft/ welche solches Brod erfüllet/ der ware Leib Christi: vnd seindt mit zwene leiber/ als nemlich das Fleisch/ welches Christus hat an sich genommen / vnd das Brod/ sondern es ist der eine Leib/ also zwar/ das/ in dem das Brod gebrochen vnd gegessen wird/ Christus selbst geopffert vnd gessen wirdt / vnd doch nichts desto weniger ganz vnd lebendig bleibet. Da dann wol zu mercken/ das Haymo mit hellen Worten die ähnligkeit des 3. Brodtbrechens/ vnd des leidens Christi erkläret vnd erweist/ das/ wie das Brod vom Kirchen diener gebrochen/ vnd vom Communicanten gessen/ also auch durch den Glauben/ Christi Leib vor vns geopffert vnd genossen werde. Es solte die Vbiq. auch billich/ zum Brodtbrechen im 3. Sacrament bewegen / das die Messspaffen in irer erdichten Messe (welche sie doch von den Aposteln nit lernen vñ irigen hero ziehen wöllen) das Brod von Sergio an bis auff den heutigen Tage brechen / aber gleichwol wider Christi ordnung in drey theil/ der eins der Pass in den Kelch wirfft/ vnd sagt es bedeuere den Leib Christi nach der auffstehung: Ds ander frisset er allein trucken/ vñ sagt/ bedeuere den Leib Christi so auff Erden gangen: Das dritte leßet er auff dem Altar irigen bis zum

Die Papist.
brechen das
Brod, aber
anderst dan
befohlen.

zum ende der Messe/ vnnnd sagt/ es bedente den Leib Christi im Grabe. Ob dan wol dieses dreyfache/ ebentwerische Brodbrechen in der Messe/ wie auch die ganze Messe/ von Christo nit hero Kompt/ wie Bellarm: ohne schewe bezennet: So ist es doch ein zeugnis gegen die Ubiquit: das auch die Papisten selbst das S. Brodbrechen zur volnkommenheit des Sacraments hochnötig halten/ also zwar/ das weder ste/ noch auch iergent einer jemals in zweiffel gezogen habe/ ob Christus das Brod gebrochen vns zu brechen befohlen habe/ oder nicht. Das also vielgedachter D. Haubrun / in dem er das dreyfache Brodbrechen in der Messe wil von den Aposteln hero zihen/ auch zugleich gnugsam htermit zu verstehen gibrt/ wie das S. Brodbrechen im Abendmal auch seinen anfang vnnnd befehl von Christo haben müsse / denn (spricht er) Man muß nicht meinen/ daß das Brodbrechen der Eussertlichen gestalt des Brods auff dem Altar/ erstlich von Sergio (welcher vmb das Jahr Christi 689. gelebt) sondern vielmehr auß der Apostolischen lehr Komien sey re. Da man höret was auch die Messpaffen/ vnd Chor Kessel vom S. Brodbrechen halten im S. Sacrament/ welche die Brodbrechens Feinde an jenem grossen Tage in das Angesicht vberzeugen werden/ weil sie vnter allen Christen allein seint/ so das S. Sacrament des Abendmahls mit ihrer vnnötigen bestaubung des S. Brodbrechens so schändlich verstellen/ auff welche der fromme vnd treuwe diener Christi Beza seliger wol sagen kan: Die auflegung des Brodbrechens im S. Abendmal ist eben/ wie ein heylliche masse oder stescke an einem schönen angesicht/ welcher / ob er wol das angesicht selbst nicht gar hinweg numpt/ so schendet er doch vnd verstellet die schönheit.

XXXII. Cap.

Die 4. 5. 6. vnd 7. Seule der geheimen bedeutung des heyligen Brodbrechens / wird auß den worten der Einsagung befestiget / vnd durch die Ceremonien des Oserlambleins im alten Testament.

Die 4. Seule des Brodbrechens im S. Sacrament wird genommen aus der geheimen vnlängbaren bedeutung dieser S. Ceremonien/ gerichtet auff das bitter Leyden vnd Sterben Christi. Was aber nun der Herr Christus in der Einsagung des S. Abendmahls dahin allein gethan/ vnnnd gericht/ das er vns ein geheimnis seines Leydens vnd Sterbens zum trost vnd gebrauch des geistlichen Nutzens vorstellere vnd vberliese/ dasselbige kan vnd mage ja keine freyständige Ceremonien sein / wie dan der S. Augustinus selbst bezeuget / das nichts ohne diese ähnlichkeit/ die art / vnd eigenschafft eines Sacraments haben könne. So ist es aber gewiß aus Gottes Wort / vnd zeugnissen der alten Kirchen / das Christus vns mit dieser heiligen Ceremonien des Brodbrechens / sein bitteres Leyden vnnnd Sterben im heyligen Abendmal/ gleich als in einem gemelste zum Trost vnnnd sterckung vnser glaubens / hat wollen vor die augen stellen. Wie dann die

IV. Seule
vnd stuetze
vor das H.
Brodbr.

Epist. 27.
ad Bonifa-
cium.

Apologia August. Confessionis Apologia Augustanae Confessionis dieses aus Augustino vber die massen schon vnd tröflich lehret vnd bezeuget mit diesen Worten / welche wir auch droben erzehlet (*Sacramentū est verbū visibile, quia ritus oculis accipitur, & est quasi pictura verbi idem significās quod verbum.*) Ds Sacrament ist ein sichtbares wort / dieweil die Ceremonien mit den augen angenommen wird / vnd ist eben wie ein gemelst des Worts / vnd bedeutet eben so viel / als das wort.

Wo hat die Apologia anderst auffgesehen / als eben auff das S. Sacrament mit seinen Ceremonien / bevor des Brodtbrechens / wen sie dieselbigen nur wegen der beschweelichen zett / hette mögen mit worten / wie mit dem Herzen heraus reden: Wann aber die Vbiquet. die Ceremonien des S. Brodtbrechens von Christo hirtzu eingesetzt / wollen so auß dem mittel schafften / was wird dan vor ein gemelst des worts bleiben: Vielleicht die Farben vnangestrichen: Wiewol sie auch dieselbigen / mit ihren Kostien merklich verduncklen: Begeben sie etwan zeugnis auß Gottes Wort vnd der alten Kirchen: Hieran zweyffelt ja kein Christen Mensch mehr als sie / so da vorgeben / das das S. Brodtbrechen ohne zeugnis / vnd ohne geheime bedeutung des Leydens vnd Sterbens Christi seye. Wolten ihrer viel lieber hiermit verschonen: Weil sie es aber selbst begeben / kan man nicht vorüberkommen / wiewol auch hiervon droben zum vberfluß geredt worden: verstehen dann die Evangelisten: (a Matth. (b Marc. (c vnd Luc. nicht in dem S. Abendsmal / der Leib Christi / welcher vor vns gegeben wird: Ist diese ihre meynung nicht hell vnd clar bey dem anderen theyl von dem Kelch: Da sie alle mit einander bekennen vnd sagen / es sey der geheiligte Wein das Blut Christi / das vor vns vergossen werde. Was heist das aber nun / das der Leib Christi vor vns gegeben werde anderst / als das derselbige vor vns gelitten vnd gestorben: Das aber dem also vnd nicht anderst / ruffet vnd schreyet der Apostel Paulus / den Vbiquet. so hell vnd stark in die dickē Ohren / das zu verwirren / sie dasselbige nicht hören können / oder vielmehr nicht wollen: Da er also spricht vom geheiligten Brodt. Das ist mein Leib / der vor euch gebrochen wird: was heist aber hier Paulo welcher vor euch gebrochen wird: Antwort / eben das welches den Evangelisten heist / welcher vor euch gegeben wird / das ist / welcher vor euch gelitten vnd gestorben.

Welches derowegen vnser Doctor Jeremias vnd seine Consorten freylich auch bekennen müssen / wan sie anderst ihrem Zun nach flucken wölten / der da sagt vnd gestehet: Es wolle der Apostel Paulus / mit dieser weyse zu reden: Welcher vor euch gebrochen wird: Mit einer figurliche rede / (wo bleibt aber der Vbiquetist. ihr rede nach dem Buchstaben:) die marter des Leydens vnsern Herrn Jesu Christi andenten. Hiermit mögen sie sich vmbziehen / vnd sehen / wie sie diesen Zuns gesang auflegen: Vns ist jetzt genug das sie es eine Metaphoram nennen: Warum wegert man sich dan so hefftig / diese Analogiam oder ähnlichkeit des Brodtbrechens / vnd des Leydens Christi zu bekennen / vnd anzunehmen: Heisset das wort (gebrochen wird) alhier eben so viel als gegeben wird: Warauff hat dann der Apostel gesehen: hat er auff das Leyden Christi gesehen (wie bekant) warum hat er dann nicht mit

Die Vbiquetisten nennen das (Brechen) eine Metaphoram.

den

Den andern Evangelisten / das wort (gegeben) gebraucht? Antwort. Er hat es gethan die Geheimnuß des Leydens Christi / welche vns mit dem 3. Brod brechen angedeutet wird / dartin anzuzeigen.

Es mögen nun die Ubiquitisten sagen was sie wollen / so seint sie auff allen seiten gefangene leute. Den verstehen sie es auff gut Metaphorisch von dem leyden Christi / wie sie dann auch thun müssen / so frage ich sie / wo dann diese weyse zu reden hero kommen? Haben sie nit nötig weit vmb sich zu gehen / den die Wort der Einsatzung vom 3. Brodbrechen / sie dasselbige gar fein lehren könt. Geseheint sie nun das ihre Metaphora dahero genommen seye / (wie sie dasselbige gesehen müssen) warumb wollen sie dann die Analogiam fractionis nicht auch verstehen? Ja warumb wollen sie dieselbige nicht in das Sacrament mit hinein lassen / welche darauff genommen / ihnen solche Himmlische Speyse so schön vormahlet / vnd mit lüsten zu genießten vorstellet? Aber es ist den Leuthen kein Schuch gerecht / sie wollen nicht sehen / vnd wollen nicht hören: Es mus alles Calvinisch vnd Zwinglisch heissen / es habe es gleich Christus / oder seine Apostel geredt: Könnens auch selbst in Luthero nicht finden: Wan mans ihnen aber zeigen wil / muß es nicht Lutherisch seyn: möchten sie es doch selbst in Luthero nach schlagen.

Wie kan diese Analogia fractionis seyn (sagen sie ganz mit verwunderung)? Ist ihm ja kein Beyn zubrochen worden / wie die Evangelische Historien bezeuget / da den beyden Schechern am Creuz die Beyne gebrochen werden / Christo aber / der albereit verschieden / nicht. Vnd würde also / das Osterlämlein / welches ein vorbild Christi gewesen / keine ehnligkeit oder gleichheit Christi haben / von dem wir außtrüchlich den Befehl Gottes lesen. Ihr sollet ihm kein Beyn zu brechen. So doch ohne allen zweiffel / auch ein anbildung gewesen dessen / das Christo kein Beyn zubrochen worden.

Antwort. Es ist freylich das Osterlämlein ein vorbild gewesen des vnschuldigen Lembleins Christi / auff welchen Ioan. mit einem Finger deutet / vnd sagt / diß ist das Lamb Gottes / welches der Welt Sünden tregt. Solches bezeuget nicht allein die Evangelische Historia von dem Pascha welches Christus nach zu letzt mit seinen Jüngern gehalten / vnd Paulus / welcher das vorbild des Osterlambes auff Christum richtet: Wir haben auch ein Osterlamb / das ist Christus / vor vns geopffert / sondern auch August. Non iam offeramus sacrificium imaginis agni: sed ipsum agnum, quem quotidie comedimus, & cuius sanguinem bibimus. Das ist / lasset vns jezund nicht Opffern / das Opffer des ebensbilds des Lams / sondern das Lamb selbst / welches wir teglich essen / vnd dessen Blut wir trincken. Desselbigen Osterlämbleins ähnligkeit bestehet in vielen stücken / wie die Gelehrten dieselbig erkleren.

Als 1. Wie dasselbig ist gebrachten worden: Also ist auch Christus in heysser Liebe gebrachten / wie der Kirchen gesang lauter / damit er vns arme Sünder widerumb zu recht brechte.

2. Wie das Osterlamb von den Israeliten vmb den abent geschlachtet ward: also hat sich Christus selbst vor vns in den Todt dahin gegeben: mit dessen thewren Blut / als eines vnschuldigen vnbesleckten Lams wir erlöset

Vbiqui. ein
wurf.
Ioan. 19. v.
32 33.
Exod. 12. v.
46.

Antwort
auff den ein
wurf.
Io. 1. v. 29.
Matth. 26.
v. 18.
Marc. 14. v.
14.
Luc. 22. v.
15.

I. Cor. 1. v. 7
Aug. de Ca.
techism. c. 4
Ex. 12. v. 8.
Ex. 12. v. 6.
löset Heb. 2. v. 9.

1. Pet. I. v. 19 löset seindt / der zwar zuvor versehen ist / che der Welt Grundt geleget ward.

3. Wie das Osterlamb nicht ohne viel ansehnliche Ceremonien muste gehalten werden: als welche da ihre geheime bedeutung hatten: Also hat auch der H. Christus diß sein H. Abendmal nicht ohne gewisse Ceremonien angeordnet: vnter welchen das Brodbrechen nicht die geringste ist.

4. Wie dem Osterlamb kein Beyn hat müssen gebrochen werden: Also hat auch Christo kein Beyn müssen gebrochen werden. Das ihr Obiquetist, aber die Ähnlichkeit des Osterlambleins vntd Christi etwas ewers gefallens trähren vnd wenden wöller/so viel wird euch nach lang nicht zu gegeben/ wera auch nicht gut: Das aber dem Osterlamb / wie auch Christo / kein Beyn nicht zu brochen / hat noch seine geheime anbildung. Dann/wie das Osterlamb keinen fehl oder mangel hat an sich haben müssen: dahero auch ihme seine Beyne vnentgenzet geblieben/als an welchem nichts zu tadlen gewesen: das von auch nichts vberbleiben müssen bis auff den morgen/odes aber mit Feuer verbrennet werden sollen: Also hat auch Christus keinen mangel an sich gehabt: den weil er vom H. Geist empfangen/ ist er auch ohne Sünd geboren worden/der versucht ist in allen/gleich wie wir/doch ohne Sünde. Vntd nach dem die Kinder fleisch vnd Beyner haben/ist ers gleicher massen theyllhafftig worden/auff das er durch den Todt/die macht nehme/dem der des Todes gewalt hatte/das ist dem Teuffel/ &c. Dahero muß er aller ding seinen Brüdern gleich werden / auff das er Barmhertzig würde / vnd ein trewer hoher Priester für Gott/zu verfühnen die Sünde des Volcks. Derowegen ihm auch kein Beyn hat müssen gebrochen werden/wie den Schechern ihrer Mißhandlung wegen geschehen/wie der eine Schecher selbst zu dem andern bekennet: Wir empfahen was vnser Thaten werth seind/dieser aber hat nichts vngeschicktes gehandelt.

Ob den nun wol dem Herrn Christo / da er albereit am Creuzge vererschieden/kein Beyn seines Leibs zu brochen worden: Jedoch so ist diese zerschiedung in seinem bitterm Leyden vnd Todt zu vor geschehen / vnd tausentmal grösser gewesen/ als wen ihm sein H. Leib in kleine stücklein hette zerrissen werden sollen. Setzet das nicht den Leib Christi brechen / da ihm durch den Todt Leib vnd Seel von einander getrennet worden? Vnd da vns sterblichen Menschen/die wir allein die Härde vnserer Sünden tragen müssen / in todtes nöthen alle Glieder des Leibs gleichsamb von einander auffgelöset werden: Was wil dann dem H. Leib Christi widerfahren sein/ der mit seinem Todt den Zorn seines himmlischen Vatters stillen / vntd der ganzen Welt Sünden/da er doch one Sünde tragen vnd büssen müssen: Ich meine ja sein Leib vntd Seel sey ihm zu brochen worden/ a Da er auß todtes angst angefangen zu zittern vntd zu sagen: b Da er seinen himmlischen Vatter zum dritten mal gebetten / mein Vatter/ists nicht möglich / das dieser Reich von mir gehe / ich trincke ihn den/so geschehe dein wil: Da er mit dem Todt rangen vntd betet hefftiger / vnd sein Schweiß wie Blutstropffen auff die Erden fielen: Da auch ein Engel vom Himmel ihn stercken mußte. Ich meine sein H. Leib sey im mit Dörnern zerkernt/mit Geißlen zerfleischt/mit Spären zersrochen

flochen/mitt Nadeln durchboret worden/das er auch im Psalm. noch wol vber Psal. 22. 7.
 seine rauliche vñ schenliche gestalt Klagen müssen: Ich aber bin ein Wurm vñ 7. 8. 15. 16.
 kein Mensch/ein spott der Leuchte/ vnd verachtung des Volcks. Alle die mich 17. 18.
 sehen/spotten mein/sperrn das Maul auff/ vnd schütteln den Kopff/ rc. Ich
 bin auß geschüttet wie Wasser / alle meine Gebeyne haben sich zertrennet /
 mein Herz ist in meinem Leib wie zerschmolzenen Wachs / meine Kreyse sind
 vertrucknet wie eine Scherbe/vnd meine Zunge klebt an meinem Gaumen/
 vnd du legst mich in des Todtes Staub/rc. Sie haben meine Hende vnd Füße
 durch grabt. Ich möchte alle meine Gebeyne zehlen. Die 5. Seule des 3. Brod
 brechens ist gehawen auß dem Adamant festen grund Pauli. Das Brod das
 wir brechen/ist dz mit die gemeinschaft des Leibs Christi/rc. Darvon droben
 auch von vns erklerung geschehen. Wer nun das 3. Brodbr. mit leyden / sons
 dern dasselbige so aus dem mittel hinweg reumen wil/ wie kan der mit dz 3.
 Apostel sagen/das Brod dz wir brechen/rc. Oder/wie kan der sagen/wir viele
 sind ein Leib/dieweil wir alle von einē Brod essen? Hierauff gibt vnser hoch
 witziger Herr Sup. vor/erstlich/Christus habe von noth wegen dz Brod bre
 chen müssen/dieweil er vorstehender gelegenheit nach/einen ganzen Oesterku
 chen hierzu gebraucht/welchen er ja brechen vñ außtheilen müssen. Antwort.
 Wz ist aber diß anders/als Christus selbst/vñ die 3. Aposteln zur Schule füh
 ren/hetten den die 3. Aposteln zum wenigsten/vnd nach inen die vralten Kir
 chen(wen ja der Herr Christus der zeit nit ghabt dieses also zuverordnen)nit
 eben so wol kleine sonderbare Kuehle in hirtzu erdencken vnd machen lassen kün
 nen/damit sie also des vielen brechens geübriget werden möchten? Da nun vn
 ser D. einwendet Christus habe das Brod gebrochen / dieweil es ein ganzes
 Brod gewesen/darauff sage ich hinwiderumb / Christus habe hirtzu ein ganz
 es Brod genoumen/damit ers brechen künne. Darnach gibt vnser Super. auch
 vor/der Apostel verstehe durch das brechen die außtheilunge/dieweil dz bre
 chen one die außtheilunge nit künne vor die Gemeinschaft des Leib Christi
 gehalten werden. Antwort. Paul. sage aber gleich wol nit (wie er den eben so
 wol thun künne) dz Brod das wir außtheilen/rc. Ob aber wol das breche nit
 sein kan one das außtheyle/so wil doch hierauff nit folgen / das derowegen
 breche vñ außtheilen eins seyen. Die 6. Seule des 3. Brodbrechens ist von de
 Exempel der Apostolischen Kirchen/welche auch das Brod gebrochen/vñ das
 hero dz 3. A. das Brodbr. gemeinet hat/wie wir droben auß dem 2. vnd 20. c.
 Act. gehört haben/vnd auch im folgenden cap. noch hören werden. Da aber
 vnser 3. Superat. ohne zweyffel der alten glaubigen gemeine vnd sparsame
 Gastung verstehen wil/welche sie die Christliche liebe vnd einigkeit zu erhal
 ten pflegten anzustellen / vnd ihre gesellschaft darmit zu beschliessen.
 Aber es ist am tage/das vor solchem gemerten vnd sparsamen essen alles
 zeit das 3. Abendmal mit dem Brodbrechen gehalten worden ist/wie neben
 Luthero/Brentto vnd anderen die Centuriatores selbst auch bekennen.
 Die siebende vnd letzte Seule des 3. Brodbrechens ist von dem zeugnuß
 vnd übung der alten Kirchen nach der Aposteln zeit/wie droben im Register
 Patrum zulesen. Vnd so viel von den sieben Seulen des 3. Brodbrechens im
 3. Sacrament.

5. Seule des
 H. Brodbr.
 1. Cor. 10.
 was D. Ier.
 V. einwen
 de.
 6. Seule des
 H. Brodbr.
 a De abro
 ganda missa
 privata.
 b Comm. in
 Act. c. 2.
 c Centur. l.
 2. c. 6.
 7. Seule des
 H. Brodbr.
 Besibe das
 16. cap.

Cap.

Caput. XXXIII.

Darinn D. Ier. V. Vier Sturmläuffe mit geringer mühe von der starcken Fessunge des H. Brodtbrechens abgewisfen/vnd zu rück geschlagen werden.

Dennach sich nun vnser Bischoff gegen Christi Ordnung vnd Stiftung des H. Brodtbrechens im H. vnd Hochwürdigen Sacrament mit seinen 8. argumentgen so weydlich brauchen lassen/wie wir den in der selbigen widerlegüg mit sonderlicher verwunderung alle wol vernommen haben: So setzet sich nun vnser D. gleichsam wie ein löblicher Heldt wieder auff/ ergreiffet seinen helm vnd schildt/ in willens vorgesezte vnser grund Seule/ darauff das H. Brodtbrechen sich ganz vnbeweglich steiffet/ vmbzureissen.

Wie es ihm aber gelungen/ ist leichtlich auff seinen 8. Vorspringen abzunehmen/ darin aber gleichwol der Muthige Heldt das sein gethan/ ob er wol den preys/wie er gewöllet/nicht darvon tragen können. Vnd sihet man gleichwol/ das es ihm an dem guten willen nicht gemanglet/ welcher ja auch seinen billichen lob hat. Wie auch der Poet sagt:

(Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas)

Ob die starck darbey nicht sein kan /
So nimb den guten willen an.

D. Ierem. V.

thut das

sein bey der

Brodtbre-

chens feind

schafft.

D. Ierem. V.

Schmehe-

büchsen.

wie ein Bi-

schoff sein

sol.

Tit. 1. v. 7.

Wer wölte es aber einen heysen besser machen/ als ers gelehret: Des rowegen/ damit wir der sachen/ so nach vnsern vorhaben noch vbrig/ kürzlich abhelffen/ so wölten wir vnser Heldten grimmitige anläuffe/ ebē wie in einem lustigen Spectackel auff füren/ vnd da er sich auß dem mittel hinweg rafften oder durch schlippen wölte/ ihm vnser starcke Pasteyen entgegen halten/ das ran er die Hörner wol ablauffen müß.

Es leffet aber der Herr Bischoff seine Schmäbüchsen erstlich wol abgehen/darnach laufft er zu sturm/ zwar nicht wie einem Bischoff wol ansteht/ wie der selbtige beym Aposteln Paulo beschriben wird/ das er sein sol vntedlich/ als ein Haushalter Gottes/ nicht eigensinnig/ nicht zornig/ nicht ein Weinsesser/ nicht pochen/ nicht vnehrlliche handtierung treiben/ sondern Gastfrey/ Gütig/ Züchtig/ Gerecht/ Heylig/ Keusch/ &c. Die Schmehebüchsen hören wir hirtin/ wan er so wol die Obrigkeit/ als auch die von ihr im nechst abgewichenen 1605. Jahr ordentlicher weiß bernuffene vnd öffentlich vor der ganzen Christlichen Gemein zu Marpurg angesetzte vnd bestettigte Kirchen diener/ nennet die newlich auffgetretene Prediger/ wie er denn außstrücklich schmiern darff: Hierbey führen die newlich auffgetretene Prediger/ vier Linrede.

„ Disß ist furwar eine grosse vnd wichtige Schmehekeugel/ damit der Susperatt: die jezige diener am Wort Gottes zu Marpurg verlestert/ vnd nennet newlich auffgetretene Prediger/ Gott gebe/ er verstehe es auch wie er

ims

immer wolle/ so wol von ihrem itzigen / als vorigen Predigampt. Denn ihr voriges Predigampt belangend / so ein jeder an seinem ort / als zu Cassel / zu Siegenhain / zu Schmalkalden / ec. mit grossem Ruhm vnd nutzen eine geraume zeit hero verwaltet / so ist es meniglich bekant / von wem sie dazu verordnet worden seind. Ihr jetziges Predigampt aber betreffend / seind sie ja nicht eigener willkür / auß vorwitz vnd vnerfordert von ihren vorigen Diensten abgetreten / haben sich auch keines wegs nicht selbst / wie etwan sonst geschicht / eingeirungen: Noch hierin ihren eigenen nutzen angesehen / den sie sonst an vorigen orten wol hetten bleiben mögen: Sondern vielmehr der Obrigkeit billichē gehorsam zu erweisen / vñ dē ordentlichen beruff zu folge / seind sie bevor zu lob Göttliches Namens / vnd denn auch zur fortpflanzung der reinen vñ verfälschten Lehr von dannen naher Marp. zum Predigampt am hellen tag vnd mit danck abgezogen / vnangesehen / das sie vorigen ihren Pharrkindern sehr lieb vnd angenehm gewesen / vñnd auch noch seind / Da sie aber nach Marpurg auffgetreten kommen weren / wie der Herr Superattens dens / nicht wie einem Theologo gebüret / lästert / so müssen sie ja von denen / da sie zuvor gewesen / abgetreten seynd. Es müste auch folgen / das sie entweder nicht ordentlich von der Obrigkeit beruffen seyen / oder aber auch nicht beruffen werden können / welches alles ganz ohne vnd falsch ist. Desgleichen würde auch folgen / das wie sie an itzige ihr Dienste seyen auffgetreten / also seyen auch die vorige von demselbigen abgetreten. Wirt demnach niemand / so wol zu Marpurg / als auch an andern orten / da sie zuvor am Wort Gottes gedienet / mit warheit sagen können / das sie vnerfordert ab / vñnd auffgetreten kommen. Daraus offenbar / wie gewaltig vnd Ritterlich sich alhiero vnser Herr Doctor vñm fahlen tumblet.

Nun rüset sich vnser Ritter zum Sturm / vnd thut vier gewaltige anlauffe / aber / Gott lob / mit keinem schaden. Der vnberwindlichen Vestung des heyligen Brodtbrechens / sonder mit seinem grossen nachtheyl. Den ob er wol sein fortheyllichen jm sein außsehen wöllen / in dem er so doch meyerserisch hinder der Vestung hero schleicht / verhoffend an offenen vnd heimlichen orten / mit seinen vermeinten einreden (den er den dicken Wall des Brodtbrechens wol bleiben lassen muß) ein zu kommen: So kan es ihn doch nicht helfen / den er widerumb mit gewalt darauß geworffen wird / vnd nun mit andern gedencen mus / da er sich hierin nicht ein würgen können / wie er dann / da er gegen vnd wider die starcke Seule des heyligen Brodtbrechens anlauffen wolte / zu ruck brallen würde.

So lasset vns demnach besehen / wo doch vnser Superattens so tollfahn / gleich als mit verschlossenen augen / vnd stumpffen Rüssel seine schlippen suchen vnd auffrisen wölle. Erstlich alhiero bey dem vnberwindlichen Bollwerck der vnsern (so er die erste einrede nennet) vom befelch vñnd Exempel Christi. Gleich wie deren stück / (spricht er) das Christus das Brodt in seine Hände genommen / gedancket / es seinen Jüngern gegeben / ec. Keines sollte oder möge ausgelassen werden / vermöge des Befelchs Christi / solches thut zu meinem Gedechtnis: also sol oder mag die form ein ganz Brodt in kleine stücklein zu zerbrechen / nit vnderlassen werden / vnd gehören auch zum Befelch /

Die jetzige
Pfarrhern
zu Marpurg
seind ordet
lich berufen
vnd bestetiget
worden.

D. Ier. V. reit
alhiero
vñm 9 fahlen
Pferd.

D. Ierem. V.
sucht selbst
bequeme
schlippen,
da er ein
kriechē kum
ne.

D. Ierem. V.
erste schlip
pen.

Pag. 5. v. 35.

befelch/ solches thut. Wenn vnser geistliche Ritter alhiero auffrichtig auß
 lauffen wollen/ so solte er diese Schule der vnseren/welche so wol mit dem Ex
 empel/ vnd befelch Christi/ wie dan auch ihrem stände nach/ zwischen den
 beyden Ceremonien der danck sagung / vnd außtheylung stabelfest verwas
 ret ist/ offentlich/ vnd wie es sich gebühren wollen/ gleich sam am hellen Liecht
 der Warheit bestiegen sollen / in massen / dieselbige auch droben in vnserm
 7. C. auffgerichtet/ lustig zu sehen. So hengt er aber seine eigene Sturmleu
 ter an wen er weder des befelchs vnd Exempels Christi vornemblich gedens
 ket/ noch auch auff die ordnung der 3. Cerem. so hoch tringet/ alles dahin /
 damit er/ als vber eine niedrige stiegel desto leichter vber hüpffen könnte. Na
 chher es mag ihn nicht helfen/ dann er vber seinem vnflug ertappet worden /
 auch daherowen er die Christliche Ceremonien des Brodbrechens im Heylts
 gen vnd Hochwürdigen Abendmal so zu verlestern / eine zerstücklung/ vnd
 gleich als zergrüzung des Heyligen Brods/ nennen wil/ da doch menniglich /
 so der Action bey gewohnt/ wie dan auch ihm selbst durch das bekante wo
 rten beschiff wol bewußt/ welcher gestalt das Heilige Brod/ in vnseren / vnd als
 len vom Papstumb hierin auch abgetretenen Kirchen/ allein nach der anzahl
 der Communicanten gebrochen wird.

Es fengt aber vnser Held erstlich also an zu steigen: Wen er im Flettern
 zurück/ oder oben hin gucket vnd antwort: Hat Christus das Brod sollen
 außtheilen/ vnd die diener Christi es auch außtheilen sollen/ so muß es in
 die Hand genommen werden: Darumb das nehmen von nöthen. Sol aber
 diese malzeit ein Heyliges Abendmahl/ oder eine Himlische malzeit sein / so
 zu C H R I S T I Gedächtnuß gerichtet/ so muß die sonderliche danck sa
 gung darzu kommen/ damit es heysse das gesegnete Brodt: die forme vnd
 weyse aber der danck sagung/ weil sie in der Schrift nicht außgedruckt / ste
 het in freywilligem gebrauch Christglaubiger Kirchen/ vnd lassen wir vns
 wol gefallen die einfeltige weys der alten ersten Kirchen welche nach dem
 zengnuß Iustini Martyris / daß H. Abendm. mit dem Gebet des Herrn/
 vnd worten der stiftung gehalten.

Ob aber wol alhiero vnser Held/ erblasset/ vnd verfürzet/ gar vnver
 stendlich schreyet/ so ist doch diß kürzlich seine meinunge. Was im H. Ab
 bend. also gethan/ das ohne dasselbig das außtheilen des Brods geschehen
 kan/ dasselbig ist hirtzu nit notwendig. Nun kan das außtheilen des Brodts
 wol sein one das sonderbare brechē des Brods im H. Ab. derowegē so ist das
 Brodbrechen im H. Abendmal nit nötig. Sein Assumptum wil er beweyfen
 so wol nach dem Außspender/ als auch nach dem Communicanten / mit dem
 blossen nemen vnd geben vntereinander/ ohne alles nachdenken der geheys
 men außtheylung vnd empfangung des H. Leibs Christi im H. Ab. Dieweil er
 aber one seinen danck auch befeñen muß/ das dieses zur himlische malzeit ein
 geheyligtes Brodt sein solte/ so bringt er endlichen den seggen auch hirtzu / da
 mit es heysse / das gesegnete Brodt. Daherowen einer wol in die gedanken
 kommen möchte/ es bestehe dem Superattendentē die Heyligung des Brods
 vielmehr in dem blossen schall der worten/welches aber droben sein praecip.
 Summ. in nit gelehrt/ als eben in dem görtlichen seggen vnd in der ganzen
 hands

Dreyfache
 Seule des
 H. Brodbr.

D. Ierm. V.
 sicht we
 der auff de
 Befelch
 Christi,
 noch auff
 die ordnung
 der H. Ce
 remonien.

Pag. 6 l. 4.

D. Ierm. V
 schleuffet o
 ne grund.

D. Ierm. st
 het im H.
 Abendmal
 nur auff das
 ge. en vnd
 uel. mea.

Handlung des H. Ab. vnd in der geheymen bedeutung/darzu gleichwol auff Christi ordnung vnnnd stiftung Brod vnnnd Wein/so sonst / vor sich / jerdische bingē/gewirdiget worden seindt/das sie nun mehr der gläubigen Seel geistlich darretchen den waren Leib vnd Blut Christi. Die form belangend / welche der Herr D. im auff der einfeltigen weis der alten ersten Christlichen Kirchen leset so wol gefallen/die lassen wir vns auch gern belieben / bevor die weil dieselbige Gottes Wort/ vnd vnser Christlichen weyse gemes ist. Vnd möchten auch nichts liebers wünschen/ als eben dis/ das der Herr Sup. wie in der weyse des Segens von ihm beschehen/ als auch in der H. Cerem. des Brodbr. auff die alte erste Kirchen gesehen hatte/da er wol vernemen können/ das dieselbige so wol auff das brechen vber die Tausent Jar/ als auff das segnen gesehen. Dis richtet er nun auch auff die Communc. wie folget. Also sollen die Communicanten empfangen/ Essen vnd Trincken/ so mus ihnen das Brod gegeben werden/ dan Geben vnd Nehmen/ Antworten einander/ vnd kan man nichts nehmen/ es werde dann gegeben. Wieder gute das geben vnnnd empfangen ansehe/ ist droben angezeit / nemblich ohne alle betrachtung der Himlischen speiß des gecreuzigten Leibs Christi/ so in geheimnas gegeben/ vnd also auch empfangen werden sol: Darzu aber nicht allein/das geben vn nemen vor sich/sondern auch das rechtgegebene vnd genommene von nöthen/nach der ordnung vnd befelch Christi/welches aber ist das gebrochene Brod/ vnd vermittelst dessen der gebrochene/das ist gecreuzigte Leib Christi. Das aber der D. das geben vnd nemen sich sein einander antworten leset/da thut er recht vnd wol an: Allein were zu wünschen/das er dasselbige auch also im wercke selbst in seiner Kirchen beweiße/ da dan weder Geben noch Nemen sein kan.

1. Den was heist (dedit) er hats gegeben/anders/als das wörtlein (accipite) nemet/andereit: Das nemblich/wie die Jüngere Christi zu Tisch sitzend vñ gebrochene Brod mit iren Händen aus Christi Handt genommen/also auch Christus dasselbige mit seiner Hand inen in ire Rede zu ergreifen dargereicht habe. Das demnach wie das Brod mit der Hand gegeben also auch mit der Handt genommen werden müsse/ solte es anderst geben vnnnd nemen heißen/ oder aber / wie es mit dem Munde genommen / also auch mit dem Munde gegeben werden solte / welches aber ohne grosses lachen nicht abgehen möchte.

2. Ich wil jetzt nicht sagen/was es so für ein schön Lungmues (Tautologia) geben würde/wen man mit dem Munde zugreifen vnnnd empfangen/ vnd wider mit dem Munde empfangen/essen/vnd trincken wölte/dann ja die wörtlein (manducate) esset/vnd (bibite) trincket/das fassen mit dem Munde genugsamb anzeigen.

3. Ich wil ja nicht meinen das auch die Jüngere mit dem Munde zugeschnappet/oder zugebissen haben solten/sonsten hetten sie entweder nach einander vom Tisch auffstehen / vnnnd sich widersetzen/oder sich zimblichen/nach dem sie weit gefressen/ hinüber zum Herrn bücken müssen.

4. Wie hette aber der dritte Synodus Carthaginensis vnder andern auch dieses argument vom eigentlichen Nehmen gezogen/gegen die

Form der
däncksa-
gung oder
deß Segens
in H. Ab.

D. Ier. solt
so wol auff
das Brodbr.
als auff den
Segē der al-
ten Kirchen
gesehen ha-
ben.

Pag. 6. l. 15.

D. Ier. V.

muß auch

zu sehe, das

das Brod

im H. Sacr.

recht gege-

ben vnd ge-

nommen

werde.

Tautolo-

gia.

Synodus 3.

Carthagin.

Can. 6.

böse

Böse gewöhnlichkeit da man auch die Toten das Abendmahl reichet.

böse gewonheit in Africa / da man auch den Todten das 3. Abendmal ins maul hinein zu reichen pflegte/gebrauchen können/wen nemen hieß mit dem Maul erwischen? da er also redet: Es hat der Herr also gesagt / nemet/ vnd esset: so können auch die todten weder nemen/noch essen.

5. Welche weyße mit dem Munde zu erschnappen nicht denen eignet/welche im Glauben ihre gewisse (gradus) vnnnd volkommenheit haben / wie Augustinus redet/ das ist den vollkommenen / die durch gewonheit haben geübte sinne/zum vnderscheidt des guten / vnnnd des bösen. Wie die Epistel zum Hebr. am 5. v. 14. redet: Sondern den Jungen vnmündigen Kindern/die die rechte hand von der lincken/noch nicht vnterscheiden können.

6. Zu dem so ist das in den Mund inschieben des Brodts keine (actio) handlung/sondern (passio) eine blosser annehmung des Munds.

7. Wie kan mir dan nun dasselbige die gewisse vnd vbernatürliche Wirkung des Glaubens/Christum darmit zu ergreifen/in einer schönen ehnligen Form anbinden?

8. Wer wolte dann wol so Kühn sein/welcher wider Christi befelch / vnd der Aposteln / auch der ganzen alten Kirchen Exempel vnnnd gebrauch/diese Sacramentliche Ceremonien / daran nicht wenig gelegen / zu gleich mit der geheimen bedeutungen abschaffen dürfft?

D. Ierm. V. setzt das nemen mit in befelch p. 6. l. 19. Die Vbiq. halten den Mund reiner, als die hende.

D. Mart. L. vom nemen mit der händ pag. 357.

Pag. l. 22.

9. Wan dan dem also / so hat der D. das nehmen (doch mit der hand) billich auch in Befelch Christi mit gesetzt/da er sagt: Demnach so dienen diese stücke darzu/vnd sind nötig. 1. Damit der Befelch Christi / nehmet/ esset/ so oft ihr von diesem Brodt esset/ etc. zu werck gebracht vnd verrichtet werde. Müste aber diß sonsten nicht so gering ansehen/ vnnnd dem Munde mehr reinigkeit/als der hand zu schreiben / da doch bewust / das das jenige / was auß dem Munde gehet/den Menschen verunreiniget / vnnnd nicht was in den Munde hinein gehet.

10. Das er aber von D. Mart. Luthero auch billich lernen sollen/ der als so sagt: Ist's darumb vnrecht mit Leyischen henden das Sacrament anrühren/das die hand sündiget/vnd vngeweyhet ist/so were es billicher/das man es nit in den Mund vnnnd Bauch ließe/dieweil weder Mund noch Bauch rein sind/vnd der Mund eben so viel Sünde thut/als die hand: Solche weyße Lenthe solten vns auch zu legt wol gar bereden / das man das Wort Gottes nit sagen/noch hören müsse/dieweil/das 3. Wort Gottes von leyischen Munde vnd Ohren empfangen würde. Hierauff vermeinet nun der D. die Päpstliche Hostien sein sanfft hinan zuschrauben/das des Brodtbrechens nicht vnnöhten / dieweil ja auff beyderley weyße das Brodt gegeben vnd empfangen werde: Aber das ein Brodt in der handlung (spricht er) in stück zertheylet/ oder aber zuvor auß verordnung / vñ gutachten der Kirchen also praepariret vnd abgesondert werde/damit die auftheylung vnter viele/ vnd eine ganze Gemein desto süßlicher geschehe/ solches ist eben eins/ dieweil auff beyderley weyße dem Befelch Christi nach gesetzt / vnnnd die Substantialia/oder Haupt stücke des 3. Abendmal. vnd wie Augustinus redet/die integritas Sacramenti bestehet/nemblich die auftheylung vnd theilung der beyden irdischen vnd Himmlischen dingen vnd Gaben.

Der Fromme leser sihet alhier/wo vnser D. mit dem Brodbrechen hin
 kauf wil/ es ist ihm wol eins / doch wil er die Hostien lieber behalten / als
 das Brodbrechen wiederumb einführen/ wie so? Antwort/die Hostien seind
 auß gutachten der Kirchen (verstehe den Papsst / wie droben erwiesen) zur
 auftheilung sein bequeme/ so nimpt es aber mit dem Brodtbrechen lange
 weil. Ist wunder das Christus diß nicht auch gesehen/ hette ers vielleicht mit
 zubrechen/befohlen.

Wie geschicht aber dem befelch Christi billiche folget? Antwort/ der
 Papsst hats so verordnet / so bleiben ja beyderseits die Substantialia oder
 Hauptstücke des S. Abendmals / oder die vollkommenheit des Sacraments/
 dieweil hietzu das irrdische ding/nemblich/ Brod vnd Wein/ vnd das Geists
 liche/ der Leib vnd das Blut Christi genugsam seindt.

Hiermit ist es aber noch nicht außgericht Herr Doct. Dann ob wol das
 irrdische vnd Himlische ding substantialia vnnnd Hauptstück seindt im S. A.
 bendmal/ so stehen sie doch nicht allein vnterm befelch Christi/ sondern es ges
 hören auch noch hietzu die zum geheimnus mit verordnete Ceremonten/ wie
 ihr auch droben bekennet/ darunter sonderlich auch ist das brechen/ wie von
 vns an seinem ort erwiesen. Ja es können die beyde irrdische Elementa/ anders
 keine S. zeichen sein/ denn so fern sie auff dieselbige von Christo an besohlne
 weise verrichtet werden. Welches daher ohne zweyffel / auch Augustinus
 (integritatem Sacramenti) die vollkommenheit des S. Sacraments nen
 net. Dan ihr selbst/ das Heylige Sacrament nicht vollkommen nennen wär
 det/ wen darin ein nothwendige Ceremonten/ als daß Segnen rc. außgelas
 sen werden solte. So lasset vns nun vnser Ritters geschütz/ gegen ihn selbst
 richten/ vnd mit folgendem gegenschluss vnserer 5. schlustrede ihn also wil
 kommen heißen. Was im S. Abendmal also gethan ist/ das ohne dasselbis
 ge der Leib Christi weder recht gegeben/ noch empfangen werden kan/ daß
 selbige muß nothwendig im S. Abendmal bleiben. Das S. Brodtbrechen
 ist also gethan rc. den ja freylich gewiß/ das im S. Abendm. des gecreuzigt
 ten Leibs Christi mit all seinem verdienst theylhafftig gemacht werde / wels
 ches mit ja nicht allein das Brodt/ sondern das gebrochene Brodt/ wie dro
 ben auß Paulo gehöret/ anbilden kan.

Derowegen so muß das S. Brodbrechen nothwendig im S. Abendmal
 bleiben. Hietzu brauchen wir diese seine eigene Pfeile. 1. Sol das Brodt
 recht außgetheylet werden/ so muß es auch zuvor gebrochen werden. 2. zur
 Himlischen mahlszeit gehöret das gebrochene Brod. 3. den kein gedechtniß
 Christi vnnnd seines Todts im Sacrament sein kan / da der Sacramentliche
 (ritus) gebrauch/ oder Ceremonten vnterlassen wird. 4. Weil der segen des
 Brods nöthig ist/ so ist auch das brechen des Brods nöthig. 5. Wie die alte
 erste Kirche im S. A. die däck sagung vor hochnötig gehalten/ also hat sie auch
 das S. Brodbrechen vor hochnötig gehalten. 6. Wie man im S. Abendmal
 mus recht außtheylen vnnnd empfangen / nemblich mit der Handt / also muß
 man auch recht brechen. 7. Ist das nehmen im befelch / warum wil man
 dann das brechen absondern. 8. Nicht der Papsst/ sondern Christus ist das
 Haupt der Kirchen: 9. Dem befelch Christi muß man nachsetzen. 10. Die

vollkommenheit des Sacraments besteht in der ganzen verrichtung des Bechels Christi.

2. Anlauff

D. Ierem. V.

D. Ierem. V.

reitet alhie

ro vffm 10.

sahlen Pfert

Pag. 6. l. 30.

D. Ierem. V.

Fladen ku-

gel p. 6. l. 32

D. Ierem. V.

Posaunen

hall, oder

schluss.

Das Chri-

stus im H.

A. das Brod-

nicht von

notwegen

gebroschen.

wie D. Iere.

V. wil.

Sigelwachs

der Vbique.

Hofstien, le-

se das 21. C.

Solget der ander Anlauff vnser geistlichen Ritters/ so sich aber mit der Schmehebüchsen hören lesset: Den niemand bewußt/ wer diese einrede ja gebraucht/ viel weniger es war sein kan/ das sie auff der Ganglen vñnd sonst klingen solte: Es heist Christus brechen das Brodt (spricht er) nicht den Becher/ das Brodt das wir brechen/ 1. Corinth. 10. v. 16. Herr Doctor diesen einwurf/ oder einrede/ verstocket ihr am besten/ so etwann von euch selbst formiret. Was heist denn Becher Brechen. Heisset es denn Wein brechen? Wo bleibet dann die ähnligkeit des vergossenen Bluts/ dessen wir im heyligen Abendmal durch den glauben theylhafftig werden? Hat aber Christus den Becher ledig genommen/ wie hat er in dan segnen können? Darauß bleset er vns nun eine Angel zu/ außsem Osterkuchen gemacht/ wenn er also mit vollem Munde antwort.

1. Es ist war/ Christus brache das Brodt in stücke nach gegenwertiger noth/ gelegenheit/ vñnd brauch/ weil er oben einen ganzen Osterkuchen zur hand hatte/ vñnd nach solcher gelegenheit/ müssen wir dergleichen thun. Weil aber auff gutachten der Kirchen/ wir solche Brodt/ vñnd Ruchlein haben/ so zur bequemen auftheilung vñter ganze grosse gemeinen/ vñnd füglichern niessung/ so wol Junger vñnd Alter/ gesunder vñnd Francker Leuthe bereitset/ so behalten wir nach Christlicher Freyheit billich denselbigen brauch/ vñnd sind dessen gewiß/ das dem Haupt wesen hindurch im geringsten nichts abgehe. Des Ritters Posauern hall/ lautet also: Was Christus nur auß einer vorstehenden Noth gethan/ das muß man nicht vor eine nötige Ceremonien halten. Nun aber/ so hat Christus/ das Brodt in stück gebrochen nach gegenwertiger noth/ gelegenheit/ vñnd brauch. Derowegen/ so muß man das Brodtbrechen nicht vor eine nötige Cerem. halten. Der 3. Sup. meinet/ Christus habe in dieser seiner letzten Testaments Stiftung/ vñnterm Brodtbrechen kein ferner nach dencken gehabt/ sondern habe das Brodt müssen auß nothwendigkeit brechen/ dieweil er einen ganzen Osterkuchen gehabt/ vñnd sagt/ wann wir noch der gleichen Brodt hetten/ so müssen wir dasselbige auch also (verstehe auß noth) brechen. Das ist ganz falsch/ vñnd vnbeweißlich/ denn Christus vns alhero ein Summlisches Mahl seines Leibs vñnd Bluts zum gedechtnis seines Todts vñnd verdienstes/ stifften wollen/ darzu er freylich auch das Brodtbrechen verordnen wollen.

Das aber der Doctor meinet er habe solcher eufferlichen nothwendigkheit wegen/ keine andere geheyme end vrsach auch hirbey gehabt/ das seindt gar herrliche gedanken/ gerad als wann einer sagen wölte/ die Hofstien werden im Mangel des Sigelwachs auch gebraucht die Brieffe zu versiegeln: Derowegen so können sie die Vtiquetisten im heyligen Abendmal mit brauchen. Darvon auch zuvor von vns genugsamb meldung geschehen.

Viel schendlicher gibt sich der Doctor/ wen er von solcher bequemen zubereitung der Päpstlichen Hofstien in einer grossen Gemeine/ vor Junge vñnd alte/ gesunde vñnd Francke Leuthe sagen wil: Dann vor solche alle das gewöhnliche Speißbrodt am aller besten were/ welches der Herr Christus selbst

selbst wol gewist / dieweil er dasselbige verordnet / sonst hette der Papsi D. Ierem V.
des Doctoris gutdüncken nach / besser nicht den Communicanten ohne vnter vnzeitliche
scheydt rathen vund dienen können / als wen er das Brodt gar in einen Brey Vorsichtig-
vom Meel verwandelt hette. Darnach sezet der Doctor weiter den Spruch keit.
Pauli 1. Corinth. 10. Das Brodt das wir brechen/rc. Welcher im nicht redet
vornemblich von der zerstücklung des Brodts / dieweil nicht die zerstücklung
ist des Leibs Christi / sondern die auftheylung / vund empfangung des
Brodts: Bekant aber ist es (sagt er) das daß Brodtbrechen in der heylig-
gen Sprach so viel heisset / als austheylen / darzu vund weiter nicht das Bre-
chen dienet. Wie könnte der Doctor diesen Spruch Pauli / so wir droben D. Ierem. V.
ausführlich erklärt / grewlicher verfalschen. Es ist aber diß ein schlechter verfalscher
Pufferts Schall. Der Spruch Pauli redet von der Gemeinschaft des Leibs Christi den Spruch
Christi. So ist das Brodtbrechen nicht die Gemeinschaft des Leibs Christi Pauli, das
st. Derowegen so verstehet Paulus nicht das Brodtbrechen / sondern auß- Pauli, das
theylen. Antwort. Herr Doctor / die Wort stehen da / das Brodt das wir Brodt das
brechen/rc. Die wort lesche der Doctor auß ist er böß. Wie schickt sich aber wir Bre-
das wort brechen vor austheylen nach Hebraischer Sprach (wie der Doctor wir Bre-
meinet) bey den Corinthiern? Haben dann die Corinthier auch Hebra- chen. &c.
isch geredt vund verstanden? Haben sie auch dünne Ostersuchen gehabt?
Hat Paulus nicht so wol austheylen / als brechen sagen können? Wie aber
das brechen / vor sich eigentlich / vund auch vor das austheylen bisweilen
genommen werde / hiervon bletter der Doctor zu rücke vund lese vnser 7.
Cap. Vnter des nehme er diese vnser zween gegen vnd frewdschuß dißmal
vor gut an.

1. Was Christus zum Kesttigen gedechtnus / vund zur gewissen Ertnis I. Gegen-
nerung seines gecreuzigten Leibs im heyligen Abendmal gestiftet / das schuß.
muß man im heyligen Abendmal keines wegs nicht auslassen: So hat a-
ber Christus das heylige Brodtbrechen zum Kesttigen gedachtnus / vund
zur gewissen erinnerung seines gecreuzigten Leibs im heyligen Abendmal
gestiftet. Derowegen so muß man das S. Brodtbrechen im S. A. keines
wegs nicht auslassen.

2. Was dem Brodt die Eygenschaft gibt im heyligen Abend. das es 2. Gegen-
ist die Gemeinschaft des Leibs vund Verdiensts Christi / dasselbige ist eine schuß.
hochnötige Ceremonien. Das thut aber das brechen des Brods / darvon Pau-
lus sagt / Das Brodt das wir brechen. Derowegen / so ist das Brodtbre-
chen eine hochnötige Ceremonien im heyligen Abendmal / hierzu lassit vns
nun widerumb vnser Helden eigene Pfeyle gegen ihn selbst auswerffen.

1. Ist es war / (wie es war sein muß) das Christus heist das Brodtbre-
chen / warumb thut mans dann nicht? Eigene pfeyle
le D. Ier. V.

2. Muß man dergleichen thun / das iße ein ganzes Brodt / Christi E-
mpel nach brechen / so nehme mann auch rechtes Brodt / wie Christus ges-
hat die Ho-
stien gestiff-
tet.

3. Der Paps hat die Hostien gestiftet / ist aber drumb nich die Kirche /
noch das Haupt der Kirchen.

4. Rechtes Speyßbrodt ist jederman bequem.
5. Das Brodtbrechen ist aus vnd nach dem Befelch Christi Fein Mittel ding.
6. Dahero der Ubiquet. seiner Kostien nicht gewis sein Fan.
7. Dem H. Brodt gehet mit dem vnterlassenen brechen/ eine sonderliche Ceremonien ab.

3. Anlauff Nun rennet der mächtige Heldt zum dritten anlauff / vnd sihet sich wiederumb nach einer gelegenen Pasteye / die er vermeinet gar leichtlich zu ersteigen/wen mann sagt/ das dem H. Abendmal vom Brodtbrechen auch sein Nahme in H. Schrift aufferlegt worden. Da er sich aber mit Gottes Wort ins mas legen wil / wann er mit grimmitigem eyffer antwort: Ich wil jezo nichts davon sagen/ob die zween angezogene Sprüche Actor. 2. vnd 29. eigentlich vndd gewislich vom Heyligen Abendmal reden. Was gebe der strenge Heldt wol drumb / das er die Schrift vbertumben könnte? Actor. am 2. v. 42. stehet/sie blieben bestendig in der Aposteln Lehr/ vnd in der Gemeinschafft/vnd im Brodtbrechen/vnd im Gebet: vnd Actor. 20. v. 7. In einem Sabbath aber / da die Jünger zusammen kamen / das Brodt zu brechen: Wie schickt sich aber diß hierauff/das er aus Decumento vnd andern/ so er nicht nennet hinzu bertelt/als solten dieselbtige den Locum Actor. 2. von gemeinem vnd sparsamen essen der Jünger verstanden haben?

Das die 2.

spruch in A-
ctis. vom H.
A. zu ver-
ste-
ben.

Pag. 7. l. 18.

Ich halte darvor wie die gneubige damals in der Apostel Lehr / vnd in dem Gebet bestendig blieben / so seyen sie auch in H. Brodtbrechen / oder gebrauch des heyligen Abendmals / verharret / dahin sie nicht zur fertigung des Leibs zusammen kommen seind. Hiervon lese der D. vnser 8. Cap. Wie wol ers selbst gestehen mus/das in angezogenen orten Actor. vom H. Abendmal geredt werde / verstehets aber also/ das das Brodtbrechen daselbst eigentlich nach der Hebraischen Sprachen art von der austheylung des Brods verstanden werden müsse/darzu die zerstücklung gedienet. Herr D. Brechen ist ja nicht austheylen / heisset aber Brechen in Hebraischer Sprach figurlicher weyß bißweiln austheylen/ (darvon mir zuvor gemeldet) warumb hat es dann nicht den namen vom fürnehmsten theyl des austheylens behalten? Hierauff lest nun der Heldt seinen Puffert wider außgehen: Wann diese folge alhie gelten sol/das Abendmal hat den namen vom Brodtbrechen / darumb muß ein ganz Brodt nothwendiglich zerstücklet werden: So müste auch nottränglich folgen / das es des Abendts zu nacht gehalten würde / dieweil es „ des Herrn Nachtmal heist/ So lauten auch die wort Pauli also/ in der Nacht „ da Jesus verrathen wird: So stehet auch da/ solches thut/ So müste vns diß „ auch binden/das wir anderst nicht als in der Nacht das heylige Abendmal „ hielten/ deßgleichen auch sitzend / oder beynaheliegendt/ welches ja auch ein „ actus ist.

Ex. 12. v. 6.

Mein Herr D. es gilt nicht gleich viel: hat den Christus auch die zeit deß Abendts in beselch gesetzt? Meinet ihr/das die Ceremonien des Osters lambs vns noch binden/welches zu abendt hat müssen geschlacht / vnd gessen werden: Wie dann auch Christus dasselbtige am abendt zu legt / mit seinen Jüngern gehalten/da er zugleich diese Stimmliche Maßzeit verordnet/welche dahero

Dahero ihren namen des 3. Abendmals bekommen. Hat dan dieses die Art wo hero ei-
 che nicht jederzeit / wie droben bey den nötigen vnd vnndtigen vmbstenden gëlich das
 des 3. Sacram. vermeldet worden / vor ein mittelding geachtet: Da man im H.A also ge
 nothfal dem schwachen auch des nachts / eben wie sonst außserhalb diesem H.A also ge
 nothfal dem gesunden das 3. A. in öffentlicher versammlung des tags ge nant seye.
 reicht. In gleichem auch weder das sitzen / noch die qualitet des Brods / als Die zeit
 nemlich gefewert / oder vngesewert sein solte / vns anbefohlen ist / auch von des Ab. ist
 den Aposteln / vnd der alten Kirchen selbst im 3. Abend. nicht eben als auß ei- ein mittel-
 nem Befehl allein vngesewert Brodt gebraucht worden / vneracht das doch ding.
 Christus deßmals / wegen des vorstehende Osterfestes kein anders gebraucht /
 dieweil vnser Vatzwizige Superat. hiebey setzt: Vnd noch mehr / wir müssen
 auch verpflichtet sein kein ander Brodt / als vngesewerts zu brauchen / sintemal
 Christus dazumal von wegen deß Osterfestes kein anders gebraucht / welches
 vngesewert Brodt / seine besondere schriftmessige bedeutung hatte / wie auch
 das diese Nachtzeit des Abendts oder in der Nacht gehalten worden ist. Were
 zu wünschen der 3. Doctor hette diese schriftmessige bedeutung vom vnges
 sewerten Brodt / vnd von der zeit des Abendts hinzu gesetzt / im gleichem / wa
 jhr zu Tische / bey nah liegende / davor ein actum haben könne / es sey dann
 das ers seiner fleissigen inspection nach / in den nächtlischen gelachen observi
 ret / da man sich wol eichet / vnd so zu pferffen lesser / das man des morgens
 den Mantel (vieleicht) widerumb abholen lassen muß. Das gibt / den selbigen
 Abendt einen sehr schönen actum / oder auffzug. Hierauff so empfangen
 wir nun unseren Ritter mit diesem gegenschuß: Was Christus in der ein
 szung des 3. Ab. nicht selbst zum Exempel gethan / auch nicht befohlen / das
 helt man billich vor ein mittelding. So hat aber Christus nicht zum Exem
 pel / des nachts / vnd mit vngesewerten Brod sein 3. Ab. gehalten / auch nicht
 befohlen also zu halten. Derowegen helt man die zeit / vnd die qualitet oder
 art des Brodts billich vor ein mittelding. Hierneben so richten wir vnser
 Heldten pfeyle widerumb gegen ihn.

1. Da er wil halb gestehen / das die beyde zeugnus Act. 2. vnd 20. vom
 Abendmal zu verstehen.

2. Hat Decumentus den locum Act. 2. vom gemeinem vnd sparsamen es
 sen der Jünger verstanden / wie wil man dann den ebenmessigen Locum Act.
 20. verstehen: So mercke ich wol Herr Doctor / die Jüngere werden in ihren
 Christlichen versamblungen / auff Sabbath tage / vnd vnterm Gebet / sparsam
 gessen haben. Wenn haben sie dann das 3. Abendmal gehalten?

3. Der Doctor verstehet sich vbel auff die Ceremonien / vnd vmbstende
 des 3. Abendmals / darumb ihm nicht zu glauben.

4. Kan der D. den Befehl / das thut / auff die zeit stehen / so Fan er den
 selbigen auch so wol vom brechen verstehen.

5. Hat Christus wares Brod gebraucht / wo zu dienet dann in den Vbt
 quetist. Kirchen der Schamm des Brodts / die Hostia? Viertes vnd
 letzter an-

Der vierdte vnd letzte anlaff vnsern Riesen / ist hterauff: wie vom
 Ehestandt gesagt wird / Matth. 18. (ab initio non erat sic) also sol man auch
 das Brodbrechen / so Christus gebraucht / widerumb einführen. Es solte sich
 V. pag. 7. L
 vnser 32.

vnser Ritter billich schemen / das er sich mit solcher dünnen vnd leichten Rüstung / die er selbst zusamen gestickt / so jemmerlich behelffen wil / vnd solte er sich billich an die starcke Seule des heyligen Brodtbrechens gemacht haben. Wie Kempffet er aber? Er thut Luftstretche / vnd schlegt sich mit seinem eigen schatten / vor dem er sich billich schämen solte. Es ist ein gros vngleichheit: (sagt er) den C. Ritus redet wider den Jüdischen Scheidbrieff / der stracks dem wesen der Ehe vnd Gottes Ordnung zu wider / aber das Brodt in stück zu zertheylen / gehöret zur Christlichen Freyheit.

Herr Doctor: Was meinet ihr? Es gelt nicht treffen? Wir haben es noch nicht außgedingt. Wie aber? Ist es Christo nicht eins? Ist das Nichtbrechen des Brodts im H. Abendm. nicht eben so wol Gottes Ordnung zu wider / als der Scheidbrieff? Aber was darffs vieler worten / bey den Tauben?

Demnach nun vnser Ritter die Vestunge des H. Brodtbrechens / wol stehen lassen müssen / so machet er sich nun mit geringem lob auß dem Feldt / doch mit one grossen gestand / seines stinckenden laster pulffers / damit er seine Schmehebüchsen zimbllich geladen / vnd also losz brennet: Derowegen so stehet den Calvinischen Lehrern / vnd dem Authort dieses scripti noch zu bezeugen / das die weyse der zerstücklung eines ganzen Brodts im handel des H. Abendmals eben vnter die nötige stücke gehöre / ohne welche diese

Malzeit nicht vollkommen sey. Disz ist fürwar ein zorniger Heldt / der eben wie ein Ochß / da er an gegentheyl nichts haben kan / mit brüllen wider absziehet / vnd wie ein Hundt / in den Stein beißet / damit er getroffen. Was

höre ich Herr Doctor: haben wir das H. Brodtbrechen noch nicht genug bewiesen: habt ihr dan desselbigen starcke Vestung erobert? Wo nit habt ihr doch Lewere Hosten saluieret? Antwort / Einig vnd allein mit der Kirchen / vber welche ihr den Papsst zum Haupt setzt: Dessen ihr euch in ewer Hertz so lang schämen müßet / bis ihr erweyset / das die Hosten von der waren vralten Kirchen eingesetzt worden seyen.

Die ander vrsache des Marpurgischen Berichtbüchleins vom H. Brodtbrechen.

Caput. XXXIV.

Darin die 2. vrsache Marpurgischen Berichtbüchleins vom H. Brodtbrechen fürzlich erkläret wirdt.

Dieweil wir nun die 1. Vrsach Marpurgischen Berichtbüchleins vom H. Abendmal außführlich erkläret / vnd darinn was zum gründelichen beweyß des H. Abendmals so wol / als der waren Niesung des Leibs vnd Bluts Christi im H. Abendmal nötig / nach gelegenheit weitläuffig mit eingeführet / das es verdrüsslich zu hören sein möchte / alles volgendts zu erwidern: So wollen wir die vbrige zweyte / vnd dritte Vrsachen Marpurgischen Berichtbüchleins vom H. Abendmal / neben dem / was vnser Herr Superatt. hterwider excipiret / fürzlich vberlauffen.

So ist

So ist nun die ander Versach (spricht das Marburg. Berichtbüchlein) A. I.
 warumb das Brodtbrechen im heyligen hochwürdigen Nachtmal müsse ge-
 braucht werden / diese: Das durch die zertheilung eines ganzen Brodts Pag. 8. l. 4.
 in Stücke (wie vermeinter Gegenbericht redet) bedeutet wurd das Leyden
 vnnnd Sterben vnser Herrn Christi / als das er vor vns gemartert / zersto-
 chen / vnnnd zerbrochen sey: das ist (wie folgents das Berichtbüchlein lautet)
 das vns vnser H. vnnnd Heylandt Jesus Christus damit hat wollen die bitteren
 vnnnd vnaussprechliche Schmerzen seines vor vns erlittenen Todts (wie auch
 in vorgehendem Capitel erkläret worden ist /) von welchem Leib vnnnd Seel
 gleich wie von einander zerrissen worden sind / an bilden vnnnd vor die augen
 stellen / vns hiermit zu lehren / wie schwer vnnnd gros vasser Sünde seindt /
 von welcher wegen der Sohn Gottes solche noth hat erleyden müssen / auff
 das wir erwecket würden / ihme desto ernstlicher vor seine vnaussprechliche
 Wolthaten zu danken / oder wie Paulus redet / seinen Todt desto herzlicher
 zu verkündigen.

Vmb solcher versach vnnnd Erinnerung willen / hat er auch vornemblich /
 das hochwürdige Sacrament des heyligen Nachtmals eingesetz. Welches
 auch auff dem zu verstehen / das er diese versache in seiner Einsetzung auß-
 trücklich allein treibt vnnnd meldet / inn dem er zum andernmal vns ges-
 heuet / solches zu seiner Gedechtnis / das ist / zur Dankbarkeit / Erinnerung /
 vnnnd Verkündigung / wie es Paulus ausleget / seines Todts / zu thun / da
 er ic: so wol dem Ausspender oder Kirchen Diener / als den Communicanten
 wil verstanden haben.

Das vns aber vnser Herr vnnnd Heylandt Jesus Christus / durch das
 Brodtbrechen / seines bitteren Todts haben wollen / wie durch ein gemähle / er-
 innern vnnnd vermanen bezeuget der H. Geist durch den Aposteln Paulum / da
 er an statt dieser wort / Der vor euch gegeben wirdt / also schreibet / Der für
 euch gebrochen wird. Es ist auch / auß der erklerung dieser Wort Christi /
 Das thut zu meiner Gedechtnis / klar / vnnnd verständlich / wie es kurz zu vor
 vermeldet / vnnnd erkläret worden ist.

So dann keiner Creaturen gebären wil / das ienige in der halung des
 H. Hochwürdigen Nachtmals zu unterlassen / viel weniger aber / mit willen
 vnnnd fleiß / auß den selbigen außzuschließen (merck't diß wol Herr D.) das der
 Herr vnnnd Heylandt Jesus Christus zu sonderlicher bedeutung / vnnnd unter-
 richt den einfeltigen verordnet / vnnnd gebraucht hat: so ist offenbar / das ohne
 das Brodtbrechen dardurch vns das heupstück des ganzen Nachtmals für
 gemalt / vnnnd zur gedechtnis gebracht wird / diß H. Hochwürdige Sacram.
 des Abendmals Christi nicht sol / oder vollkommentlich kan nach dem willen
 vnser Herrn vnnnd Heylands Jesu Christi verricht werden. So viel das
 Marburgische Berichtbüchlein.

Hierauff kan der Christliche Leser nachfolgende schlusrede mit mir leicht
 sich also machen. Was im H. Abendmahl vnser Herr Christus zur sonder- Schlusrede
 bedeutung / vnnnd vereichtung der einfeltigen verordnet vnnnd gebraucht / auch von dem H.
 darunter vns gleich / wie das Hauptstück des ganzen Nachtmals vorge- Brodts
 malt / vnnnd zur gedechtnis gebracht / dasselbige kan vnnnd mag nicht vnder-
 lassen werden.

Nun aber / so ist das 3. Brodbrechen im 3. Ab. ein solches Stück / das zur sondern bedeutung / vnderricht der einfeltigen / verordnet.

• Muss derowegen folgen / daß das 3. Brodbrechen im 3. Abendmahl weder kan noch mag vnderlassen werden.

XXXV. Cap.

Darin D. Ier. V. fünff schöne sprüche vnd gründe der Orthodoxorum gern mit sich verummnet aufführen wölte / welche ihm aber alle entdeckt / vnd mit einander wieder abgenommen werden.

Dach dem nun vnserm geistlichem Ritter seine tückische Anleuff vbel abgangen / darzu im auch das Pulver naß worden / vnd die Felderstücke miteinander versagt / das er also mit schaden (wer wil ihm aber vor den Schimpff bürgen sein:) von der Vestung des 3. Brodts brechens abziehen müssen: Sihe / da verstellert / vnd verummnet er sich setzt / vnd kumpt auffgezogen / vnten zwar / in einem schönen / theyls Theologischen / theyls auch Englischem Habit / oben aber mit einer schendlichen Larven / von langer Nase / vnd grossen Ohren vermaschet / dabey man ihn doch ohne das auch in seinem täglichem Habit wol kennen mag.

D. Ierem. V.
trit auff
verummpt.

Erstlich aber führt er mit sich auff / etliche sehr schöne Gründe / vnd Sprüche der (Orthodoxorum) recht reformirten / welche er herzlich gern auch also verummnen wölten / wen es ihm hette gedeyen mögen: Darnach schlegt er etliche falsche Nummenschanze auff / darüber ihm seine Larffen abgerissen / er aber mit seinen Nummenbrüdern erkant / vnd mit geringem gewinn abgewiesen wird. Wöllets anfangs die Sprüche der vnseren besehen / welche er mit sich auffgeführt.

x. Auffzug

D. Ierem. V.
P. 8 l. 7.

warumb
Paulus das
wort (fractum) ge-
braucht.

a Luc. 22. v.
19.

b 1. Cor. II.

v. 24. 25. 26

Erstlich / spricht er / welche bedeutungen (verstehe von dem bitteren Leyden / vnd Sterben Christi) zu beweysen angezogen wird der Spruch S. Pauli 1. Cor. II. Der vor euch gebrochen wird. Dieser Spruch Pauli / ist so gewiß / so hell / vnd klar / das vnserm Superattend. vnmöglich denselbigen zu verdunklen / den wie wir zu vor auch von der verwechslung den beyden Wort / (1. datum) der gegeben wird. Vnd (2. fractum) der gebrochen wird / angezeigt / so kan keine vrsach sein / warumb Paulus das wörtlein / der gebrochen wird / gebraucht habe / den eben diese / das er auff das geheime Brechen des Brodts gesehen / vnd hierbey / den gebrochenen / das ist / gecreuzigten Leib Christi / welcher vor vnns in den Todt gegeben / (wie in gleichem die Evangelisten das Brechen des Leibs erklären) verstanden haben wil. Darzu vns dann Christus selbst gleich als mit seinen eigenen Händen fährt / wann er bey dem 3. Evangel. a Luc. einmal / demnach bey dem 3. Ap. b paulo zweymal / diesen ernsten Befehl mit daran hencket / Ds thut zu meinem gedechtnis / das er freylich auff das gedechtnis seines gecreuzigten vnd getödteten Leibs gesehen / wie diß Paulus daselbst auch anleget: So offte ihr von diesem Brodt

esst

effert vnd von diesem Kelch trincket / solt jr den Todt des Herrn verkündigen/
 bis das er kömpt. Wie solte man aber den Todt des Herrn verkündigen im
 3. Abendm. da dessen ganz vnd gar kein gedechtnis zeichen/oder Memorial
 darinn vorgefelleet were? Eben als wenn Moyses / da er den Jüden das
 Pascha zu halten anbefohlen / vund nachmals gleichmessige erinnerung der
 gedechtnis hinzu setzt/diesen tag solt ihr halten zum gedechtnis/vnd solt ihn
 feyren dem Herrn zum Fest/ ihr vnd all ewere nachkommen / zur ewigen wey-
 se/auff kein erinnerungs zeichen beyin Osterlamb solte gesehen haben. Was
 wolte dan der D. wol hierauff antworten/ wen man fragen wolte. Warum
 dan der Evangelist Lucas folgende wort / (qui pro vobis effunditur.) was die zu
 sammensetzung der wort (σὺν αὐτῷ) anlangt/auff diese vorgehende wort (hic
 calix) zehet/welche sonst die anderen zwene Evangelisten mit dē Aposteln Pau-
 lo/ nach dem verstande von dem Blut verstehen/vñ derowegen auff diese vor-
 hergehende wort zehet (hic est sanguis meus.) Darnach führet vnser vermun-
 ter D. mit sich auff den Spruch Christi/ Joan. 2. Brechet diesen Tempel ab/
 ec. Doch da er wider verhoffen/seine Schmehebüchsen/wie zuvor/widerumb
 hören lassen / vund hat jm der newen auffgetretenen Prediger einer auff der
 Cangel sehr nützlich gemacht den Spruch Christi / ec. Kan vnser D. den Predi-
 ger nennen / der newlich auffgetreten / vund nicht erfordert vnd ordentlich
 angefetzt sey zu Marburg/so wil ich ihn vor den halten / der er ist. Was aber
 den Spruch selbst anlangt/ welchen Christus zu den Jüden sagte / welche ein
 Zeichen begerten der gewalt/den Tempel von den Kräthern vund Wechflern
 zu reinigen/so ist gewis auß seiner (Joannis) selbst eigenen erklärung/das er
 von dem Tempel seines Leibs geredt. Vnd diß in einer verblümbten rede/ges-
 nommen von dem jrdischen Tempel vund Gebew zu Jerusalem/vund dessen
 zerbrechung oder zerstörung/welche den Jüden doch vnmöglich seyn/scheinet.
 Da er freylich seinen 3. Leib einen Tempel genennet/ ja einen solchen Tempel
 darin die ganze völle der Gottheit wone leiblich/das ist/ persönlich/wie diß
 erkläret wird/sonsten werden auch vnser der gleybigen Leibe/oder die gley-
 bige Tempel Gottes genennet/dieweil sie Gott der Herr durch seinen 3. Geist
 in Christo geheyliget/vnd jm selbst gleichmals einen Tempel vnd wohnunge
 bey ihnen erwehlet.

Das abbrechen aber des Tempels hat er von dem abbrechen/ das ist
 von dem Todt seines Leibs verstanden / wie auch die Jüngere diß auff
 seinen Todt gedeutet haben. Dan da er nun auffstanden war von den Todt-
 ten/ (spricht der Evangel. Joa. daselbst) gedachten seine Jünger daran/das
 er diß gesagt hatte ec. Dahero nun offenbar/das diese schuldigkeit dess 3.
 Brodbrechens dem Herrn D. billich nicht hette newe / vngedert / vnd vnges-
 breuchlich düncken sollen / da doch Christus auch außserhalb der Sarras-
 ments Stiftung den Todt seines heyligen Leibs das zubrechen dess Tem-
 pels genennet. Dahero auch Cyrillus vnsern Herrn Doctorem billich vber-
 weyssen können / wen er sagt/ es seye Christus in verrichtung des geheimnis
 (in celebratione mysteriorum) vnichtbarer weyse zugegen als Gott/ sicht-
 barer weyse aber an seinem Leib/ welchen er vns zu sehen vund zu greiffen

Moysu er-
 innerung
 zu gedech-
 nis.

Ex. 12. 7.
 14.

Nota, sub
 Irregulari
 syntax. Lu-
 ca. mysteri-
 um.

2. Aufzug
 D. Ierem. V.
 Pag. 3. lin. 8
 D. Ier. V.

Schmebusch-
 sen.

Ioan. 2. 7.
 21.

Col. 2. v. 9.

1. Cor. 3. v.

16. 56. v.

19. 2. Cor.
 6. v. 16.

Io. 2. v. 22.

Cyrill. vber

weißet vnd

vnterweis-

set D. I. V.

in Ioan. 1.

darreichet / das wir gewiß glauben / er habe seinen Tempel wiederumb auff
erweckt. (quia templum suū suscitavit) denn er ja das **GEBROCHENE**
Brod vnter seine Jünger aufstheylet / vnd sagt / das ist mein Leib / der vor
euch gegeben wirt / das thut zu meinem gedechtniß. Was düncket euch hiez
bey Herr Doctor? zeigt Christus seines waren Leibs zubrochenen / nun mehr
aber wieder auffgerichten Tempel in der Aufstheylung des gebrochenen
Brods / so muß ja gewiß / das gebrochene Brod auch eine gleichheit haben
des zubrochenen Tempels seines Leibs. Leügnets seit ihr böß.

3. aufzug
D. Ier. V.
P. 8. l. 10.
D. Ierm. V.
wil keine
zeichen in
dem H. S.
haben.
Die Be-
schneidung
ist ein zei-
chen des
Bunds.
Gen. 17. 9.
II.
In serm. de
Eucharist.
& frat.
anno. 19.
1. Pet. 3.
p. 21.
a. Rom. 6.
p. 34.
b. Eph. 5.
p. 26.
- Zum 3. So tritt vnser Doctor in seiner Schmeckappen / mit den lan-
gen Vbiq. Ohren des alten Menschen / oder alten Adams hervor / vnd füh-
ret mit sich auff / den H. August. wen er also mummt: Bey dieser versach
hat er weidlich seine Calvinische Ohren sehen lassen / in dem das er sich auff
den Spruch Augustin. gegründet. *Sacramentum est verbum visibile*. Das ist /
das Sacrament ist ein sichtbares Wort / vnd daher gefolget / das was im
gepredigten vnd gehörten wort sey / das müste auch in dem sichtbaren wort
bedeutungs weyse sein re. Ich meine der Doctor lesset hier seine Vbiquetis-
stische Ohren herfür gucken / da er vntermercket verleügnen will / das die Sa-
cramenta zeichen seyen. Nein Herr Superattendens / machets doch nicht zu
grob / vnd lasset euch nit zu viel in die Charten sehen / das es auch die Haus-
wern vnter ewer Inspection mercken können. Wen wollet ihr doch diß ins
mermehr bereden / darvon die ganze H. Schrift / vnd alle bücher der pas-
trum vol seindt:
1. Was heisset euch dan Sacramentum? ist es nit ein zeichen / welches
GOTT der Herr an das Wort der verheyßung gehendet?
 2. Die Kufferliche beschneydung des fleisches war freytlich ein zeichen
des bundts zwischen Gott / vnd dem Menschen / wie **GOTT** der Herr selbst
bezeuget Genes. 3.
 3. Daher auch Abraham / das zeichen in der beschneydung empfangen
(*signum accepit circumcisionis*) Zum Sigill (der Gerechtigkeit des Glaubens
(*signaculum iustitie fidei*).
 4. Was heist nun ein Sigill empfangen.
 5. Wollet ihr den nun witziger sein als D. M. Luther selbst? Welcher /
wie auch droben angezogen / austrücklich / vnd sehr recht vnd wol schreybt /
das Sacrament im Brod vnd Wein empfangen / das heisse vnd seye nichts
anders / als ein gewisses zeichen empfangen der gemeinschaft Christi / eben
als wen einem ein gewis zeichen oder handschrift gegeben würde / darbey er
solte gewis sein seiner Bürgersehaft.
 6. Wiedan auch die H. Tauffe von Petro genandt wirt / der Bund des
guten gewissens / vnd hin vnd wieder von dem H. Apostel Paulo / vor das
rechte zeichen / vnd zeugnüs a. vnser geistlichen widergeburt / vnd geistlichen
aufferstehung / des gleichen vnser heyligung / gehalten wird.
 7. Vnd was ist doch aus Gottes wort bekant er als eben dia dz in H. N.
den gleubigen vormittelt Brod / vnd Wein / der ware Leib / vnd Blut vns-
ers Herrn. J. Christi zum geistlichen Mahl der Seelen vberreichet werden?
 - 8: Was wölleu ewere Runder gedencken? Welche ihr ja selbst zuvor
in dem

In den Kleinen Fragstücken/ wen sie sollen confirmiret werden/ also vnd recht D. Ierem. V. gelehret habt/ da ihr sie auff die frage/ was die 3. Sacrament seyen? Wie folgt/ antworten lassen: Es seind götliche handlungen/ darinnen GOTT mit sichtbaren zeichen/ die vn sichtbare verheysene genad/ vnnnd güter versetzt/ vnnnd vber gibt. Habt ihr dann nun ewer so gar vergessen? Oder ist das euch jzt nicht recht/ wans die vnserer reden/ so euch dero zejt / da ihr es selbst geredt/ vnnnd gelehrt/ recht gewesen ist? Dessen ihr euch ja billich schämen müßet.

9. Was ist euch aber das Brod vnnnd Wein im 3. Abendmal? Es kann euch ja der Leib/ vnnnd das Blut Christi nicht selbst sein/ dan ihr also der Natur vnd eigenschafften aller Sacramenten zu wider die beyde vnderchiedene dinge/ Nemlich/ das Irdische/ vnnnd das Himlische vntereinander vermengen / vnnnd auß zweyen eins machen würdet.

10. Vnd zwar/ da es die Papi sten mit ihrer Verwesung/ nit haben dahin bringen können/ das sie die sichtbare zeichen/ das Brod vnd Wein vnd gar auff heben mögen: So wird es euch mit ewer Beywesung viel möglicher/ ja solte euch auch von des wegen zuthun desto bedenklicher damit man euch hirtin die Papi sten nicht vorziehen künfte.

11. Es hat D. M. Luther/ viel anders geredt vnd gelehret als ihr. Dan er ja außdrücklich schreibet/ es seyen die Sacramenten nichts anders als zeichen/ welche den Glauben stercken.

12. Seind dan nun die Sacramenta Zeichen/ wie erwiesen ist/ vnd aber sichtbar / wie ihr von allen Sacramenten bekennen müßt / so seind sie ja sichtbare Zeichen / vnnnd demnach sie an das wort der verheysung / so man kann/ von Gott als Sigill/ vnd bekräftigung mit angehencket/ den sie das/ was im Wort verheissen/ gleich als sichtbarer weis vnsern augen zu sehen vorstellen: so müssen sie ja anders nit sein/ als eben wie sichtbare Wort. Wie der heilig August. redet.

13. Daranß auch diß nun folgen muß/ welches vnser D. gar vergeslich verneinen / vnnnd zum 4. mit sich aufführen wil / wen er sagt: Darinn er sich abermal auß August. gesteißt/ der da spricht: Sacramenta non essent Sacramenta, nisi haberent similitudinem earum rerum, quarum sunt Sacramenta, Das ist/ die Sacramenta weren kein Sacrament/ wo sie mit ein vvergleichung hetten/ mit den den dingen/ welcher Sacrament sie seind.

14. Diß ist bey allen Sacramenten/ altes vnnnd neues Testaments zu sehen/ dahin wir vnsern Doctorem vnd Super. gleich als wider zur schul weisen/ da im diß mit der zeit vnd vnter vielen Ampts geschäften etwan außgeschwizt sein möchte.

15. Das also der 3. August. recht sagt: In den Sacramenten müsse man sehen/ nit was sie seyen vor sich selbst/ vnd nach ihrer eigenen natur (wie vnser D. thut) sondern was sie andeuten (wie wir aber recht glauben vnnnd lehren) die weil sie zeichen der Himlischen dingen / vñ zwar ein anders nach irem we sen/ ein anders aber auch irer bedeutung nach seind. So wil auch diß folgen/ vnd ganz vnleugbar war sein/ welches aber vnser vermurter D. verleugnet.

Vnd

Wird auß den frag stücken der Kinder vber zeuger.
Im H.S. find 2. vnder schiedene ding.
das Himli sche, vnnnd das Irdische.
D.M. Luth. seind die Sa cram. zeichen.
In ser mon. de mor te & præpa rat. ad Eu charist.
4. Aufzug D. Ierem. V. p. 8. l. 15.
Aug. cont. Faustum. vi de August. 26. tract. in Ioan.
D. V. wirt wieder zur schul gefue ret.
Ad Maxim.

5. Aufzug Und zum 5. vnd letzten auch mit sich aufführet/wann er spricht: Demo
 D. Ierem. V. nach so werde durch das Brodt vnd Wein.
 Pag. 8. l. 20. 1. Bedeutet Christi Leib vnd Blut / das wie Brodt vnd Wein sind ein
 Speysß vnd Tranck des Leibs/ also sey Christi Leib vnd Blut/ ein Speysß vnd
 „ Tranck der Seelen/ so durch den Glauben genossen wird / wie darvon Ioan.
 „ 6. Christus gelehret.
 „ 2. Durch das Brechen aber/ oder zerstücklung des Brodts/ das Leyden
 „ vnd Todt Christi/ wie zuvor gesagt.
 „ 3. Durch das Geben/ werde bezeichnet / das Christi Leib vor vns in den
 „ Todt gegeben.
 „ Alhiero ziehe der Christliche Leser vnserm 3. Doctor die Larffen ein
 „ wenig ab/ so wird er ihu leichtlich erkennen/ vnd wol innen werden/ was doch
 D. Ierem. V. sein grosse vnd witzige Tuschweyßheit sein kan/ von dem grossen Geheimnus/
 wird die vnd waren niessung im 3. Abendmal. Er wil darinn keine Zeichen haben/ wie
 Larffe von gehöret. Ursach/ er stecket in dem wahn/ wie wir oft erinnert / das der ware
 den augen vnd natürliche Leib/ vnd also auch das ware vnd natürliche Blut Christi
 gerissen selbst/ wiewol vn sichtbar/ vnd vnempfindlich hierunten im Brodt vnd Wein
 warumb D. sey/ da also keiner Zeichen vonnöhten.
 I. V. im H. Wie wil sich aber diß/ so wol auff den waren Leib/ vnd dessen wahre
 A. kein ze- Eyzenschafft als auch auff die rechte himmlische Speysß/ vnd auff den was
 chen haben ren Himmlischen Tranck/ nemlich auff den vor vns gecreuzigten 3. Leib/
 wil. vnd auff das vor vns vergossene 3. Blut Christi reymen? Dem ja der Leib
 Christi/ der vor vns gecreuziget vnd gestorben ist/ vns zur Speysß / vnd das
 Blut Christi so vor vns am Creuzte vergossen ist / vns zum Tranck durch den
 Glauben im 3. Abendm. geschencket/ vnd vberrechet wird.
 Ioan. 6. Daher Christus selbst sagt: das Brodt/ welches ich geben werde/ das
 ist mein Fleisch/ welches ich geben werde vor das leben der Welt. Vnd Cypris
 Homil. 83. anys nennet das Leyden vnd Creuzte Christi/ das rechte Geheimnus (My-
 in Matth. sterium) im heyligen Abendm. Dann (spricht er) so Christus nicht gestorben
 In sua litur. ist/ wessen zeichen ist dann dis Opfer. Wie auch Basilus sehr schön sagt: Es
 In si. de cor sey Christus gen Himmel gefahren/ vnd sitze zur Rechten seines Himmlischen
 pore & san- Vatters; Habe vns aber seines Leydens gedencß zeichen hinterlassen / wels
 quin dom. ches da seind die zeichen seines Leibs vnd Bluts. Mit welchem auch Pas-
 qui citatur schasius gar eigentlich einstimmet/ da er sagt. Diweil er nach dem Fleisch
 in Iur. Can. gehn Himmel gefahren/ hat er vns diß 3. Sacrament verlassen/ als ein sicht-
 liche Figur/ vnd außstrückliches zeichen seines Fleisches vnd Bluts/ das vns
 fer Gemüth vnd Fleisch hiedurch das vn sichtbare bekomme / vnd also desto
 reichlicher durch den Glauben gespeysset würde.
 Habt ihr nun Herr D. keine zeichen im 3. Abendmal/ was habt ihr dan
 da vor ein Himmlische mahlzeit? vnd wie künnet ihr euch Christi Leydens vnd
 Sterbens/ seinem befehl nach (das thut zu meinem gedechtnuß) erinnern?
 Derowegen/ so halte mans gewiß darvor/ das noch art vnd weysß aller Sa-
 cramenten/ vns im 3. Abendmal das Brodt vnd Wein/ wie dann auch vnter
 andern nothwendigen vnd befohlten Ceremonien / bevor das 3. Brodt bres-
 chen / als sichtbare vnd kräftige 3. zeichen vor die augen gestellet werden/
 dabey

Dabey wir vns nit allein des bitteren Leydens/vnnd Todts Christi/erinnern/
sondern auch seines waren gezeugigten H. Leibs/vnd seines waren vergos-
senen H. Bluts/geistlich vnnd doch warhafftig/durch den glauben genessen/
vnd also mit Christo/als die Glieder mit dem Haupt/je mehr vnd mehr zum
ewigen Leben vereiniget werden können. Vm dieser vrsachen willen (spricht) Pag 3.1.27.
vnser Doctor ferner) seind sie mit vnsern Röchlein nicht zu frieden/ sondern
heissen sie Nebulas/vnnd wollen solch starck Brodt haben / das dem Magen
starck vnd Krafft gebe. Freylich seind wir mit eweren Röchlein nicht zu frie-
den: Was ist aber die vrsach H. Doctor? Antwort.

1. Diweil dieselbige von der Kirchen / ober welche ihr den Bapst zum
Haupt gesetzt / wie droben von vns aufführlich dargethan / wieder Christi
Exempel vnd Befelch gebacket / vnnd zum schendlichen Mißbrauch Bapst-
scher Abgötterey in die Christliche Kirchen mit gewalt/vnd wider ihren wil-
len eingeführet worden seind. Da wir nun billich in andern vom Bapst ab-
getretten / so haben wir hierin auch bevoor erhebliche vrsache / warumb wir
seine Messküchlein mit ihm / vnd den Obiquetist. lenger nicht brauchen Fans-
nen/auch nicht wollen.

1.
warumb
wir die
Messküch-
lein nit be-
halten kun-
nen.

2. So seind dieselbige ja auch so gantz Brodtlos / das man sie nicht wol
Brodt nennen kan / daher sie billich Nebulae / das ist deustere Messküchlein
genennet werden/diweil/wie sie keine Krafft des Brodts an vnd bey sich ha-
ben/sie also auch alle ähnligkeit des Brodts/vnd daher die geheimel Messung
des Leibs vnnd Bluts Christi ganz vnd gar verduncklen / wie es die erfah-
rung im Bapstumb/vnd sonsten/gibt.

2.

3. An deren statt man billich vnd Christlich zur folge des Befelchs Chris-
ti/rechtes/wares vnd nachhafftiges Speyßbrodt haben vnd gebrauchen sol/
eben wie man auch rechten/vnd waren Wein im H. N. braucht. Dieses Brodt
ob es wol nicht zur settigung des Leibs genommen werden sol / nemlich so
ein starck Brodt/vnd in so starcker quantitet/ das es dem Magen stercke/vnd
Krafft gebe (wie vnser D. lester schnauten alhie mit vnwarheit vnvermerck
vorgeben wil:) so hat es gleichwol auch nach seiner geringen quantitet die
Natur vnd Eysenschafft des Brodts in sich / das / wie es ein recht nachhafft-
ges Brodt ist/es also auch die Krafft dem Leib zustercken in vnd bey sich hat/
dardurch die glaubige Seel des innerlichen Menschens erinnert/ die himm-
lische Speyße vnd Trancf/nemlich den H. Leib vnd Blut / mit dem ganzen
verdienst Christi desto begiriger ergreiff / vnd dieselbige gleich als in ihr in-
nerliche Substanz vnnd wesen verendert / eben wie der eufferliche Mensch
mit seinem leiblichen Munde das ware nachhafftige Brodt isset/vnd den was-
ren Wein trincket / vnnd also in die Substanz vnnd Wesen seines ir-
dischen Leibs zur erhaltung dessen / verendert. Soviel von
vnsern Mynimentregers auffzug.

3.
Es hat auch
ein wenig
Brodts die
nahrhafftig-
keit in sich.

Caput. XXXVI.

Darin vnfers Doctoris erste auffgeschlagene falsche Mummenschanze entdeckt/ vnnnd mit dreyen wichtigen legenden an das licht der warheit gesetzt wirt.

MAn wir nun / Herr D. eweren auffzug besehen haben / darin ihr viel guts / auch mit euch vermümmen vnd verstellen wollen / wen es euch nur herte mögen ausgehen: So ist es nun an dem / das wir auch ewes dre Mummenschanze / aufflegen / da wol zu befahren / werden dies selbigen mit den besten nicht sein. Wie dem aber allem / **HERR** Doctor / so schlägt auff. Also wredt durch diese Leute das **H.** Abendmale *ordine medio.*

P. 8. l. 32.

„ rum salutis, in ordinem signarum significatium gesetzt / das ist es muß diesen leuten / das **H.** Abendmal nur ein bedeutendes zeichen / vnd nicht ein heylsames mittel vnserer Seeligkeit sein. Vnd solches suchet der böse Feindt / vnd eben vmb dieser vrsachen willen kan man igtiger zeit in den Kirchen / so der Augspurgischen Confession richtig zugethan seindt / in das Brodbrechen / wie es von den Calvinisten g. führet / vnd getrieben wredt nicht einwilligen / damit man solcher ihrer falschen lehr nit zu mal auch zustime. Dis ist vnfers Herrn Doctoris erste Mummenschanze / von dreyen wolwichtigen legenden zusammen geschmückt.

I. Mummenschanze
D. Ier. V.

1. Legende
D. Ier. V.

Die 1. ist / da er sagt / man lehre in vnsern Kirchen / es seye das **H.** Abendmal kein mittel der Seeligkeit / sondern seye nur ein blosses bedeutendes zeichen. Was künnte man doch vor eine grössere lesterung / gegen die vnserere aussprechen? Wer hat jemals so gered / oder gelehret? Was ist doch in vnsern Kirchen bekant / als das man lehret vnd lernet / das die **H.** Sacramenten / ob sie wol keine vrsache seindt der genad / doch gleichwol eben wie

Die H. S.
seindt zeichen vnnnd
mittel der

gewisse vnd kräftige werckzeuge (organa) seyen / welche Gott zur heyligung seiner gläubigen braucher / doch nicht also / als wen sich Gott der Herr gleichsam an dieselbige nothwendig gebunden habe / vnd ohne dieselbige die Seeligkeit nicht geben künnte.

Seeligkeit.
Ein Sacrament u oder
H. zeichen

2. Ohne ist es aber nit / es seindt die **H.** Sacram. wie im vorigem Cap. gehört / sichtbare leibliche zeichen / des Himlischen verheissenen guts / aber darauß wil dis darumb nit folgen / das sie derowegen keine mittel der Seeligkeit / (media salutis) sein solten / den ein Sacram. oder **H.** zeichen / vnnnd mittel der Seeligkeit / sich gar wol einander vertragen können / vnnnd nicht so eines auff das andere / wir etwan ein Ubiqui: auff einen der reformirten / vnnnd mittel verhasset / vnd verhezt ist.

der Seeligk.
kuennē bey
einander

3. Ja es wil vielmehr im gegentheyl dis folgen dz / weil das **H.** Abendmal ein heylig zeichen ist / es derowegen auch ein mittel der Seeligkeit sey.

1. Cor. 5. v.
7. 8.

4. Den solte derowegen die beschneidung kein mittel der Seeligkeit sein / weil sie ein zeichen des bundts ist? Solte auch darumb das Osterlamblein kein mittel der Seeligkeit sein / dieweil es ein zeichen vnnnd anbildung gewesen / des Lambleins Christi / so der Welt Sünde trägt? Solte auch die heylige Tauffe deswegen kein mittel der Seeligkeit sein / weil sie ein zeichen ist vnd

Ist unserer geistlichen Widergeburt? So kan demnach auch das Heylige Abendmal gar wol ein Heyliges zeichen sein des Leibs vnd Bluts Christi vnd gleichwol auch ein kräftig mittel der Seeligkeit bleiben.

5. Wen nun die unsere im Heyligen Sacrament öde vnd bloss zeichen segen solten / wie vnser Herr Superattendens mit der vnwarheit dahero schnattert / so müssen sie ja vielmehr lehren vnd vorgeben / das auch das gepredigte wort ein blosser thon vnd gelaudt / vnd darunter ganz vnd gar kein geistlicher nachdruck sey. Den ja das jenige / was man allein höret / vnd nicht auch siehet / nicht so tieff zum Herzen gezogen / vnd behalten wird / als das jenige / was man selbst auch siehet. Dahero der Poet recht sagt:

*Segnius irritant animos demissa per aures,
Quam quae sunt oculis commissa fidelibus,*

Das ist!

Was man mit Augen sehen kan /
Mehr als durchs hörn das Herz thut an.

Wer wölte aber nun vnter vns sagen / das das gepredigte Wort Gottes ein todter Buchstab / vnd nur allein ein blosser schall vnd gelaudt des Predigers seye? Da doch offenbar auß dem H. Apostel Paulo / das das Evangelium eine krafft GOTTES ist / dieweil alle die demselbigen Glauben / durch die krafft GOTTES warhafftig ernewert / vnd zum ewigen Leben erbauwet werden.

6. Vnd zwar / da in dem alten Testament / (wie dan gewiß / vnd von vns droben auch dargethan worden ist) keine ledige / sondern gewisse / vnd kräftige zeichen vnd mittel gewesen zur Seeligkeit / was wil man dan von dem neuen Testament sagen? (quod ea praestat quae vetus promiserat) welches doch das jenige am Leib oder wesen selbst darreicht / so vns im alten Testament durch schatten vorgebildet gewesen ist. Nicht zwar / als wenn Christus mit seinem Leib im Brod hierunten leiblicher vnd natürlicher weyse selbst zu gegen sey / sondern weil er ins fleisch kommen vnd gestorben ist / vnd vns seines fleisches vnd Bluts kräftige zeichen im H. N. zu seinem Gedechtnus vberlassen hat / dardurch wir zum ewigen Leben gespeysset vnd getrencket werden / Darauff (verstehe Christum / so vor vns am Creuz geopffert worden ist) im alten Testament die Opffere als schatten auff ihren Leib gesehen haben. Dahero die Epistel zum Hebr. auß dem Psalmen spricht: Darumb da er in die Welt kommt / spricht er: Opffer vnd Gaben hastu nicht gewolt / Den Leib aber hastu mir zubereitet.

7. Wer nun leugnen / vnd vnverschämpt vorgeben wölte mit vnserm Doctore / das im neuen Testament ganz vnd gar keine Figuren vnd anbildung seyen / der müßte ja nothwendig auch leugnen / das beynah die ganze heylige Schrift gleich wie ein zeichen seye (wie auch Euz zuvor etwz angedeutet ist) durch welche ob wol der H. Geist in vns krefftiglich wir-

Das H. Ab.
kan ein zeichen vnd mittel sein der Seeligkeit.

Horat.

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

Ro. I. v. 16.

Im alten Testament.

seind keine ledige zeichen gewesen.

Christus ist nit mit seinem Leib

hierunten im Brodt.

Heb 10 v. 5.

Psal 40. v. 7

Die Heilig Schrift ist

gantz wie

ein zeichn.

cket zum ewigen Leben/ so ist gleichwol dasjenige/ welches vns dem Buchstaben nach darin angedeutet wird/ nicht selbst im wercke (realiter) mit daruns der.

Die Vbique.
haben im H.
A. blosser
Zeichen.

8. Darauß ja Augenscheinlich zu sehen/ das es eine greiffliche/ vnd lensdenstarcke legenden sein muß/ vnser Doctoris/ wen er vorgibt/ das man in vnsern Kirchen nur von blossen zeichen lehre im H. Abendmahl/ welches man aber im gegentheyl vor den Vbiq. gewiß vnd mit bestandt der Wahrheit wol sagen vnd schreiben kan/ das sie im H. Abendmal nur allein blosser zeichen haben.

Wie so aber? Antwort. Weil sie nur allein mit worten viel wissen von der warheit des Leibs vnd Bluts Christi im H. Abendmal zu rühmen/ aber vnser das die ware Menschliche Natur Christi im werck daselbst verlaugnen/ vnd auffheben/ wenn sie so abscheulich von der allenthalbenheit des Leibs Christi gegen Gottes Wort/ vnd wieder alle vernunft lehren vnd schreiben. Wo kan aber da der ware Leib Christi sein/ im Heyligen Abendmahl/ wann man ihm alle Leibs eigenschafftten so jemerlich abnimbt vnd beraubet.

Vnser Sac.
seind wir-
ckung der
Zeichen.
Euthym. in
Matth c.
46.

9. Demnach so wolle vnser D. mit vns von Herzen auß GOTTes Wort vnd auß allen Patrib. bekennen vnd sagen/ das wir im neuen Testament auch zeichen haben/ vnd das vnser Sacramenta wirkende zeichen seyen/ dadurch GOTT der Herr dasjenige in vns mit der krafft des H. Geistes warhafftig wircke/ was er in seinem H. Wort vns zu gesagt vnd versprochen. Vnd wolle den Euthymium (ober denselbigen etwan obenhin gelesen hette) recht lernen verstehen/ da er also spricht: Wie das alte Testament offer vnd Blut gehabt: Also hat auch das neue Testament den Leib vnd das Blut Christi. Er sagt aber nit (*Hæc sunt signa corporis mei*) Dis sind zeichen meines Leibs/ sondern sagt/ Dis ist mein Leib/ Dis ist mein Blut. Da Euthymius nicht das sagen wil/ das im alten Testament nur allein Bildnusse gewesen/ im neuen Testament aber keine sein solten: Sondern er helt sie beyder seits gegen einander/ vnd sagt/ das die im neuen Testament/ gegen die im alten Testament zu rechnen/ beynabe keine Bildnusse zu nennen seyen/ weil diese im neuen Testament vns den Herrn Christum/ so albereit ins Fleisch kommen/ vberreichen/ die im alten Testament aber auff den Herrn Christum/ so noch ins Fleisch kommen solte/ gesehen haben.

Hier reit
D. Ierem. V.
vffm 11. sa-
len pferde.
2. legenden
D. Ierem. V.

Hier von besize der Christliche Leser was wir droben Cap. 12. ausgeführt/ vnd lese vnbeschwert der vnsern Bücher/ so wird er durch aus das wider spiel/ vnd den Superat. vffm fahlen finden.

Hieraus kan nun auch der fromme Leser selbst vnser D. andere legenden sehen/ wan er lesterlich vorgibt/ das solches der böse Feind suche/ das ist/ das der böse Feind solche lehre den vnsern eingebe/ vnd auch weydtlich treiben helffe/ welches aber auß einem stinckenden rachen gestogen sein muß/ dieweil/ wie erweisen/ vnser ganze Lehr vom H. Abendm. vnd also auch/ das wir sagen/ das Brodt vnd der Wein darin seyen kressrige H. Zeichen zum ewigen Leben/ auff GOTTis Wort beruhet/ ihre der Vbique. treume/ aber sich nur

nur allein auff die neue gefundene Allenthalbenheit der Menschheit Christi/ Hie kompt
vnd auff die Ordnung des heiligen Bapsts/ so der heiligen Ordnung Chris- D. Ierm. V.
sti zu wider/ so fest/ wie ein Beltz auff die Lemele/ helt vnd stewart. Das dem auffm 12. sa-
nach kein zweyffel mehr sein kan/ es komme solche ihre Menschliche Lehr auß len Pfert.
getrieb des bösen Feindts her/ darauff auch seine dritte legende folget/ das 3. Legend
die Kirchen/ so der Augspurgischen Confession recht zugethan/ in das Brod- D. Ier. V.
brechen/ wie es von den Calvinisten geführet werde/ nicht einwilligen können. So balt
Was von dem 3. Brodtbrechen zu halten/ ist von vns weitläufftig zu- auch kompt
vor genugsamb angezeigt/ das nicht nötig/ alles mit verdruß zu widerholen: D. Ierm V.
Kürzlich aber so behalte der Leser/ das das 3. Brodtbrechen hat den Bes auffm 13. sa-
felch Christi/ vnd auch das Exempel/ so wol Christi/ als der 3. Aposteln vnd len Pfert.
der ganzen vralten Kirchen vber die Tausent Jahr. Da aber das Hoffen
gebäck vom leydigen Bapst/ wie auch erwiesen/ wider Christi Befelch vnd
Ordnung mit gewalt in die Kirchen etwan vor 500. Jahren erst eingeführet
worden ist/ seinen Abgöttischen vnd Aberglaubischen Grewel damit zu ster- Vö wē das
cken: Wen die Vbiquetist. diesen vnsern Grund hetten/ wie meinstu würden Hostien ge-
sie damit prangen: So schliesse du frommer Leser nun bey dir selbst/ ob man baeck.
bey den Vbiquet. mit gutem Gewissen nun mehr Communirciren könne/ weil Ob mann
sie noch am hellen Licht der Wahrheit sich Gottes Wort/ vnd Christi Ord- mehr bey
nung/ so muthwillig widersetzen/ vnd der selbigen des Bapsts Ordnung vnd den Vbiq.
Stiftung so weit vorziehen/ Ich wil jetzt nicht sagen/ wie sie so widrig vnd Communi-
vngleich/ von der messung des Leibs vnd Bluts Christi im 3. Abendmal/ ciren kuene.
vnd da stecken die Vbiquet. Wer kan ihn helfen?

XXXVII. Cap.

Von den folgenden zehen falschen Mummenschantzen/ nemblich/ von der 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. Ier. V. gegen vnd wider die ähnllichkeit des H. S. welche aber wider ihn gewaltig dargethan wurde. P. 9. l. 1.

Dierauff schlegt vnser Doctor seine 2. Mummenschantze / wie volgt: 2. Mummē-
Ebener massen sind ihrer etliche mit dem Sacrament der 3. Tauffe schantze
vmbgangen / in dem sie in diesem Wasserbad die vergleichung ge- D. Ier. V.
sucht/ das wie das Wasser den eusserlichen vnflat am Leibe ab was-
schet / also wasche Christi Blut / die Seelen vom vnflat der Sünden / darinn
ihnen doch S. Petrus stracks wider spricht/ da er sagt/ Die Tauffe sey nit das
abthun des vnflats am Fleische/ vnd nimpt also dem Wasser in der Tauffe
diesen respectum des eusserlichen abwaschens/ aber hergegen/ so ist die heylts
ge Tauffe ein Bad der widergeburt/ vnd erneuerung im 3. Geist/ das ist ein
solch mittel/ dardurch wir widergeboren vnd vernewert werden/ das wir
samt Christo durch die Tauff in den Todt begraben/ das gleich wie Christus
von den Todten auferstanden durch die Herrlichkeit des Vatters / also sollen
auch wir in einem neuen leben wandeln. Tit. 3. Rom. 6.

Der müste viel Wasser haben/ der vnserm Doctori all den vnflat von
seiner

seiner Larffen abwaschen wolte. Damit er aber volgendts die Aehnlichkeit des H. Brodtbrechens desto besser aus dem Heyligen Abendmal bey raumen künne: so vntersiehet er sich alhier die Aehnlichkeit aller Sacramenten/die sie haben mit dem himmlischen verheissenen Gut / vnnnd also auch bevor die Aehnlichkeit der H. Tauffe/das ist des küsserlichen Wasserbads mit dem innerlichen Bad der Widergeburth vnd erneuerung/so da geschicht durch den heyligen Geist / vermittelst der Heyligen Tauffe / zu verleugnen vnnnd aus dem Mittel hinweg zuschaffen. Aber Herr Superatrendens das ist ein sehr heisse / vnd gewagte sache: ein vnmöglich ding ist es auch.

1. Den ihr ja durchaus gestehen müßet/das die eusserliche Beschneidung des Fleisches eine Aehnlichkeit gehabt mit der innerlichen Beschneidung des Herzens: Wie der H. Apostel Paulus selbst bezeuget / auch ist das nicht eine Beschneidung/die außwendig am Fleisch geschicht / rc. Sondern die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung/die im Geist/vnd nicht im Buchstaben geschicht.

2. Was heisset euch aber tauffen? Heisset es nicht ins Wasser dancken / os der mit Wasser besprengen/ baden vnd abwaschen?

3. Sonst künnte Paulus die H. Tauffe kein Bad der Widergeburth / vnnnd erneuerung des Heyligen Geistes nennen/wann in der selbigen keine Aehnlichkeit anzutreffen were mit der geistlichen Reinigung vnd abwaschung vnserer Sünden.

4. Vnnnd künnte hierzu auch etwas anders als Wasser gebraucht werden/wenn nur damit der Teuffling ohne alles waschen vnnnd baden allein besprengt werden solte.

5. Welche Aehnlichkeit des geistlichen Badts der Widergeburth / die heyligen Propheten im alten Testament (wie den nichts gewissers ist) verstanden/vnd darvon geweyssaget haben/wie in Acto, aus dem Propheten Joel.

Joel 2. v. 28 vnnnd Esaia zu lesen. Ich wil außgüssen von meinem Geist auff alles Fleisch / vnd ewere Söhne vnd ewere Döchter sollen weissagen / vnd ewere Jünglinge sollen Gesichte sehen/vnd ewere eltesten sollen Treume haben/vnd auff meine Knechte/vnnnd auff meine Mägde wil ich in denselbigen Tagen meinen Geist außgüssen / vnd sie sollen weyffagen.

6. Dis nun wol zu bedenden / wil ich vnsern Superatten. auff die H. Bibel/vnnnd auff das fleißige lesen der Patrum gewiesen haben. Darzu ihm der Damascenus gute anleitung geben wird / wann er spricht / wie wir auch droben angesogen: wie Gott der Herr in der H. Tauffe zu dem Wasser vnnnd Oel die gnad seines H. Geistes gethan / vnd zum Bad der Widergeburth gemacht hat/dieweil der Mensch sich sonst pfleget mit Wasser zu Baden/vn mit Oel zu salben: Also hat er auch zu dem irdischen Brodt vnd Wein seine Göttliche Krafft hinzu gethan / vnd solche Zeichen zu seinem Leib vnnnd Blut gemacht/dieweil der Mensch pfleget sonst das Brodt zu essen/vnd den Wein oder das Wasser zu trincken/damit er durch dis gewöhnliche Werck / vnd so nach der Natur geschicht / also auch auff das vbernatürliche geföhret werde. Was künnte doch Damascenus hier von deutlicher sagen/wen der Doctor nur die Larffen vom/rund den Brillen zum Gesicht thun wölte? Das es also

also eine merckliche lesterung ist vnsers D. er selich/ wann er sagt / seyen etliche Lestering-
mit dem Sacrament der H. Tauffe also vmbgangen / da doch aus Gottes D. Ierem. V.
Wort bewußt/ vnd bekant/ das man ohne grobe Lügen hiervon anderst nicht
reden kan/ auch nicht sol/ wie dan auch keiner aus den vnsern zu finden/ der da
anderst reden oder schreiben solte. Darnach das er vermeinert/ es sey vns auch
die H. Tauffe ein bloßes Zeichen/ da wir doch vielmehr bekennen vnnnd sagen/ Die H. Tauffe
das die H. Tauffe ein krefftiges vnd wirkendes Zeichen/ ja ein Bad der Wis- se ist kein
dergeburrt vnd ernewerung des H. Geistes seye wie die. 2. Nummenschantz bloßes zei-
vnfers Doctoris auch selbst zuverstehen geben.

Daraus nun folget/ das es ein grober irrthumb / vnnnd ein mechtiger vnfleiß chen.
sein müsse an vnsern Doctore / das er den angezogenen locum Petri nicht D. Ierem. V.
besser gelesen / vnd verstanden lernet / weil er in den gedancken stehet/ wenn vnfleiß.
Petrus sagt: Welches nun auch vns selig machet in der Tauffe/ die durch ies- 1. Petri. 3. v.
nes bedeutet ist. Nicht das abthun des vnflats am Fleisch / sondern des 21. 22.
Bund eines guten Gewissens / mit Gott / rc. So nehme er also dem Wasser
in der Tauffe diesen Respectum des eusserlichen abwaschens/ rc.

Mein Herr Doctor / gucket diesen locum besser an / Petrus bestetiget Petrus be-
vielmehr diesen Respectum des eusserlichen abwaschens/ den sonst künfte er ja stertiget de
von keinem abthun des vnflats des Fleisches reden Es benimpt aber Petrus respectum
dem eusserlichen Wasser die ursach (causam) der Seeligkeit vnd macht dasselb des eusserli-
selbige zum rechten krefftigen werckzeug der innerlichen reinigung/ so da ges- chen abwa-
schicht vom H. Geiste vermittelst dieses Wasserbads. Dis ist ein grosse Inju- chen abwa-
ria Göttliches Worts / wöllet ihr vnser nicht schonen / so schonet doch des H. schens.
Aposteln Petri.

Folget nun die 3. Nummenschantz vnfers Doctoris. Also/ tm heylts Iniuria Got
gen 2. lehret vns das wort der Stiftung nirgent/ das das gesegnete Brodt liches
seye eine bedeutung des Leibs Christi/ sondern also sagt der Herr vom gebro- worts.
chenen vnnnd außgetheyletem Brodt/ Nemet/ esset/ Das ist mein Leib/ der für D. Ierem. V.
euch gegeben wird. Ja Matt. spricht deutlich/ Dann das ist mein Leib/ der für 3. Nummen
euch gegeben wird. Wo siehet alhier/ dz Brod bedeutet mein Leib/ oder gleich schantz.
wie das Brod ist ein Speysß des Leibs/ vnd gibt dem Magen stercke / also ist Christi Leib ein Speysß der Seelen. Fürwar der klang der were Christi gibt Pag 9. l. 14.
solche zwingliche deutung gar nit. Idem S. Paulus sagt/ das Brod das wir
brechen/ ist es nit die Gemeinschaft des Leibs Christi/ Das ist/ es ist ein solch
mittel dardurch Christi Leib außgetheylet wird. Dis ist so war/ das S. Paul. "
wil/ wir sollen Christi Leib vndercheiden in diesem Geheimnis/ vnnnd sagt/ "
wer vnwürdig esse von diesem Brodt/ der werde schuldig am Leib des Herrs "
ren/ da wird der bedeutung nicht gedacht. Diese Nummenschantz ist zuvor "
von vns genugsamb entdeckt/ vnd menntiglich zu besehen vorgestelt worden/ "
das keiner weitleuffigkeit hin vnnöten.

Kürzlich davon zu reden ist dis die summa vnd inhalt/ künfte man der Larffen
vnfers Doctoris emblewen/ das eben derowegē keine bloße zeichen im heyliz
gen Sacrament weren / ob man wol nicht so wider Gottes wort vnnnd alle
warheit mit den Ubiquet. den vn sichtbaren Leib Christi in das Brodt/ vnd
sein vn sichtbares Blut in den Wein bannete / so were der sachen bald geholfs
sen.

Die Vbique.
müssen jhr
Nasweiß-
beit be-
schneiden.

Aber hierzu muß man die Ohren vnnnd Nasen dess alten Menschens wolbeschneiden/das ist alle Menschliche Nasseyse Blugheit ablegen / vnnnd allein auff Gottes Wort sehen. Nun aber sagt dasselbige nach art vnd weiß aller Sacramenten/ Das ist mein Leib/ Das ist mein Blut / nemblich der gecreuzigte Leib / vnnnd das vergossene Blut Christi/ von diesen Worten muß man nicht wetzen/ sondern dieselbige aus vnnnd nach dem Munde des Stiffers recht verstehen vnd annehmen.

So ist aber nun gewiß aus dem 6. Cap. Joan. (welches aber die Vbique. disfalls gar zu vnbillich nit annehmen wollen) das vns Christus sein Fleisch/ das er vor der Welt leben gegeben/ in diesem 3. Abendmal zu Essen geschendet/ vnnnd das man so wol des waren Leibs vnnnd Bluts / als auch des verdinsts Christi allein durch den Glauben im 3. Sacrament fehg vnd theylhaftig werde/ so gewiß vnd warhaftig der eussertliche Mensch empfindlich mit dem Brod vnd Wein gespeiset wird/ zu diesem irdischen leben.

was Paulo
sey das ge-
brochene
Brodt.

So müssen demnach freylich im 3. Sacrament das Brod vnd der Wein zweye kräftige vnd warhaftige zeichen/ vnd mittel oder werckzeuge (organ) sein/ vor mittelst deren der innerliche Mensch also mit dem Leib vnnnd Blut Christi gespeiset vnd getrencket wird/ zum Ewigen leben. Vnd so verkehret auch der 3. Apostel Paulus/ wen er sagt/ das Brod das wir brechen/ ist das nicht die gemeinschaft des Leibs Christi? Das ist/ das gebrochene Brod ist ein kräftiges 3. zeichen/ vnd gleich als ein werckzeug / dadurch vns Christi Leib geistlich durch den Glauben aufgetheilet wird. Wolte Gott der D. Fante von Herzen glauben/ wie ers mit seinem Munde selbst reden vnd gestehen muß/ das vermög Pauli zeugnis das gebrochene Brod ein solches wirkendes mittel zur Seeligkeit seye. So würde man sich nit so hefftig gegen das 3. Brodbrechen legen vnnnd sperren. Aber dis kan der leidige Teuffel in der Kirchen nicht dulden/ drumb vnderstehet er sich jetzt so wol die warheit des 3. Leibs Christi (wie dan auch zu des Keyzers Marcions zeiten) also auch den Himmlischen Kern auß dem 3. Abendmal zurauben. Wie alhie so an vnserm Doctore zu sehen/ welcher nicht glauben kan/ oder aber nit glauben wil/ das in dem 3. Abendmal der ware Leib Christi seye / es sey dan daß derselbige vnterm Brodt seye/ vnd so fort an. pfuy der groben Grobheit: Dahin er nun auch diesen Spruch Pauli gleich als mit den Saaten hinbey ziehen wil: Dann welcher vnwürdig isset/ vnd trincket/ der isset vnnnd trincket ihm selber das Gerichte/ Damit das er nicht vnterscheidet/ den Leib des Herren. Daraus aber dis folgen wil/ das / weil in dem 3. Sacram. das Brodt vnd der Wein krefftige 3. zeichen vnd werckzeug seind/ dardurch wir geistlich mit dem waren Leib vnnnd waren Blut Christi zum ewigen Leben gespeisset / vnnnd getrencket werden solten: so müsse man dieselbige freylich in hohem werth vnnnd ehren halten/ als Göttliche werckzeuge vnnnd zeichen/ vnnnd von andern gemeinen essen vnnnd trincken so weit vnterscheiden / als die Himmlische Speyse vnd trancke selbst von dem irdischen Essen vnd Trincken vnterscheiden seind. Welches aber etliche auß den desmahligen Corinthiern nicht theten/ sondern/ ob sie wol vorgaben / das sie in der Gemeinschaft werten des Herrn Christi / so hielten sie doch dieses 3. zeichen anderst nicht als

wer Mar-
tion ge-
wen.

sonst

sonst gemein Brodt vnnnd Wein vnnnd des destomehr / weil sie sich auch allein warumb zur seltigung des Leibs deren gebrauchten / ja wie im vorhergehendem Ca. Paulus die zu sehen / sich auch mit den gözen Opffer verunreinigten. Daher wil aber dis Corinthier noch lang nicht folgen / welches der D. wider des Apostels Pauli meynung genugsam zu verstehen gibt / das man des Leibs des Herrn nicht schuldig gestrafft werden könne / es seye den derselbige leblich / wesentlich / vnnnd natürlich zugleich hierunter in dem Brodt. Mein H. Doctor diese meynung hat es nicht / sondern ein solcher nimpt ihm selber das Gericht.

1. Wegen seines ungläubens / dadurch er sich der waren Sinnlichen wie man Speyse selbst verlustig machet. sich des

2. Darnach auch seines geübten Frevels halber gegen die H. Zeichen / das Leibs vnnnd Brodt vnnnd den Wein / welche er mit unreinen Händen vnnnd Munde angetastet vnnnd zu sich genommen / in dem er dieselbige nur zur seltigung / vnnnd nicht zur Heyligung gebraucht. Eben wie bewußt / das der jenige sich an dem Könige selbst auch gröblich vergrieffen / vnnnd derowegen auch zur billigen straff gezogen werden müsse / welcher des Königs Purpur / oder Bildtnus schmälich antastet / ob wol der König selbst persönlich weder in dem Purpur nach auch in dem Bildtnus ist.

Das wir also mit Origene wol sagen können / das die Gottlosen denn Leib Christi nicht essen / dieweil derselbige ein Lebmachender Leib ist / vnnnd wer denselbigen isset / der bleibet in ihm. H. Doctor: Wo bleibet dan nun ewes te Beywesung? Es ist nicht eins / Das ist mein Leib / vnnnd in dem Brodt ist mein Leib. Diese Glossen ist nicht auß den wort der einsatzung genommen / sondern auß dem Vbiq. Gehirne gesponnen / vnnnd darein geschoben.

Die 4. Mummenschlangen die wil vns gern / das H. Brodbrechen verkommen / aber es kan ihr nicht angehen. Doch lasset sie hero schlagen: Das auch das Brodtbrechen sol ein bedeutung sein des Leydens / Marter / zerstückung / vnnnd Todes Christi / muß ich rund bekennen / das ich solche bedeutung weder in den worten der Einsatzung / noch der widerholung S. Pauli finde.

Vnnnd was hat doch Christi Leyden / Marter / vnnnd Öffnung seiner Seiten vnnnd Todt / für eine Analogiam Ähnlichkeit / vñ vergleichung mit der Continuation / zerstückung / vnnnd zertheilung eines ganzen Brodts / in viel vnterschiedliche kleine stücken. Ja wen alhie eine Ähnlichkeit sein / vnnnd hell in die augen lauffen solt / so hette Christi Leib in viel stücke zerbrochen / vnnnd zerstücklet werden müssen / welches ohne Beynbrechen nit abgangen were. Nun sagt aber die Schrift von Christi / in dem vorbild des Osterlembleins / ihr solt im Fein Beyn zubrechen. Joan. 19. Exod. 12.

Diese Mummenschlange / (wie dann auch die 5. folgende) ist der vortgen durchaus gleich. Den wie sich daselbst / vnser D. nicht schicken können in die Irdische H. Zeichen / Brodt vnnnd Wein / also kan er auch alhiero die Ähnlichkeit des H. Brodtbrechens / weder in den worten der Einsatzung / noch in der widerholung S. Pauli finden.

Wie so aber H. Doctor? solte sie derowegen nicht darinn sein. Dieweil ihr sie nicht darin sehen / noch finden können? Das hoffe ich nicht: sonst würde noch gar viel in der H. Bibel manglen / das ihr noch nicht gesehen. Es darff

wie D. Ier. ewers rinten bekennens gar nicht / wöllens euch gar gern glauben / Danm
V. die aehn- auch die erfah rung / mehr als zu viel erwieset.

ligkeit fin
den kunne.

1. Können ihr die aehnligkeit des H. Brodtbrechens nicht finden? So su
chet erstlich das Brodtbrechen / das werd ihr ja bey den 3. Evangelist. vnd bey
S. Pauld finden können.
2. Darnach so gucket vmb euch / so werd jr auch finden / dz bedeutete Him
lische ding / de gegebenen (traditum) (oder gebrochen (fractum) Leib Christi.
3. Bald darnach / so werd ihr auß dem Befelch Christi erschen können /
das diß alles so wol vom außspender / Kirchendiener / als auch dem Commu
nicanten / auß Befelch Christi / zu seinem / das ist / seines bitteren Leydens / vnd
Todts gedechtnis geschehen solt. Hier auß haltet nun das H. Brodtbrechen /
das ist die zertheylung des geheyligten Brodts / nicht in viele / sondern in 2.
stücklein / deren eines der Communicant bekömpt / das vbrige der Außspens
der noch bey sich hat. so wird euch die aehnligkeit / so sonnen klar in die augen
scheinen / das nicht möglich / ihr die selbige / nach abgeworffener Larffen / wol
werdet schē können. Darzu aber drum mit nötig / das der Leib Christi / in viel
stück zerbrochen / vnd zerstückelt werden müsse / auch keines Brodtbrechens
(wie die vnsehambaffrige Larffen mummier) zubeforgen gewesen. Dann ob
wol hieir (verstehe in solche zerstückeln) die aehnligkeit mit bestehet / so hat sie
doch gleichwol ihre gewisse weise / in dem bitteren Leyden / Marter / Todt /
Angst vnd sterben Christi / wie droben eigentlich erkleret ist. Da der D. diß / so
sonst den Knaben gang samb bekant ist / in der Schul / vor dißmal auch lernen /
vnd doch einmal behalten wölle /

WB.

Simile non currit quatuor pedibus.

Das ist

Simile.

Was dich in ein wol gleich sein dünckt /

Im andern drum nicht auch gleich springt.

9. Mummens
schantzen
D. Ierem. V.
p. 10. l. 3.
e. 7. & 8.

Die 9. Mummenschantz schlägt auff den vnterscheid des alten vnd neuen
Testaments: Zu dem / wen solche bedeutung in H. S. neues Testaments / sol
ten statt habe / so were des Osterlambleins in seine schlachtung / vergießung /
vnd besprengung des Bluts / an die Thürposten viel ein heller augenscheinli
cher representatio / vnd vorbildung gewesen / als das Brodtbrechen / welches
der Klarheit vnd dem Lecht des Heren Testaments zu wider were. Es gibt
die Epistel an die Hebr. gnugsamb zu verstehen das das neue Testament vor
trefflicher seye / als das alte: Dahero aber von etlichen gar zu vnchristlich ges
folget wird / das derowegen die Gelnbigen im alten T. die bedeutete warheit /
das ist / Christum selbst nicht / sondern nur allein bedeutende zeichen Christi
gehabt haben: vnd das wir nur allein im neuen Testament. Das ware Fleisch
vnd Blut Christi haben vnd empfangen / ja diß auch leiblich / mündlich vnd
reimlich vnter / vnd mit den enfferlichen zeichen / wie die alten nur allein bloße
se zeichen oberkommen haben / wie sie mit vngrund vorgeben. Diß ist eine
vnchristliche volgerey / welche nit allein / einen widrigen vnterscheid des newen
vñ alten Testam. vñ dahero auch zweyerley weyse der Seeligkeit (die eine im
alten Testament / durch die bloße erinnerung vnd bedeutung der Opfer vnd
Sacr. die 2. im neuen Testa. durch Christum selbst / vnd darzu durch seines
Leibs vnd Bluts wesentliche gegenwert im Brodt vnd Wein) einführet: son
der

Vnchristli
che volge
re.

Der
gen
Helig
et. Vn
dur
selig
weit
schod
der w
geu
verbo
doffe
vnd se
get. D
Eshan
Ein de
mutter
el die
men sol
nuffel
Hiesig
ste da
der we
lange
Blaze
das we
Hiesig
wird
wird
selig
haller
mag
es im
6. W
euch
sen
ring
sprich
Wimer
Wim
in se
liche
phent
aus
Pfal

Deru auch noch die gleybigen im alten Testam. an ihrer Seligkeit verständig
 gen wil. Dann je außserhalb Christo/ vnd seiner Gemeynschafft / kein theyl vñ
 Seligkeit ist. So hat aber Abraham den Tag Christi sehen/ vñd sich gefrew
 et. Vnd seind so wol die gleybigen im alten/ als auch im neuen Testam. allein
 durch den verdienst Christi (so aber von Christo nit abgesondert werden kan)
 selig worden/ wie der Prophet Esa. bezeuget: die straff ligt auff im/ auff das
 wir fride hetten/ vñ durch seine wunden sind wir geheylet. Dz also der vnters
 cheid ist/ vnd beruhet/ mit an der warheit/ dz ist/ an Christo selbst: sondern an
 der weyse derselbigen/ das ist/ das Christus im alten Testam. noch verheissen
 gewesen/ vnd ins Fleisch kommen sollen/ im neuen Testament aber / nach der
 verheissung ins Fleisch kommen ist/ etc. Der glaube aber/ der da ist / das wesen
 des/ des man nit sihet/ der hat die krafft/ das er auch das / was noch künfftig
 vnd fern ist/ kan gegenwertig/ vnd nahe machen: wie auch droben ist angezei
 get. Dahero neme nun der Leser/ den ersten vnterscheid des alten vñnd neuen
 Testam. das nemlich Christus im alten Test. ins Fleisch kommen ist. Hieraus
 kan der Leser den andern vñderscheidt auch ziehen/ so beruhet in den Sacra
 menten beydes Testaments. Im alten Testa. sein gewesen noch dunkle schat
 te/ die sich notwendig auff den Leib/ das ist auff Christu/ der ins Fleisch kom
 men sollen/ gezogen haben: Da er aber ins Fleisch kommen/ haben die schatten
 auffgehört / vñnd haben wir also den Leib/ das ist / Christum selbst/ der ins
 Fleisch kommen müste. Dahero man nun leichtlich ermessen kan / welcher ge
 stalt das neue T. vortrefflicher sey / als das alte/ mit was Christum selbst/ for
 der was die erfüllung der verheissung (wie dann auch die Sacramenta) an
 langt. Wer wolte aber nun/ das Jüdisch eyffer/ als den schatten heller vñnd
 klarer halten/ als das bedeuete himlische opffer/ Christu/ das ist/ den Leib vñnd
 das wesen selbst solcher schatten/ welcher sich am stam des Creuzes seine him
 lischen Vatter auffgeopfert/ dessen himlischen Opffers/ s. vñd Erstige We
 mortal vñd gedenckzeichen/ das Brod vñd Wein/ er vns im s. A. gefüßet/ vñ
 hunderlassen. Wie nun vnser D. den s. Geist zur Schul führen/ vñnd mit dem
 selbigen expostuliren / vñnd zörnen / warum er im alten T. am Osterlamb ein
 heller vñd klarer anbildung/ als im neuen T. an dem Brodbr. vorgestellt/ dz
 mag er meinet halben wol thun/ wie löblich im aber das / vñ wie vertreglich
 es im auch sein werde/ das mag er am jenem grossen Tag verantworten. Die
 6. Mühsenschantz / wil vns die helle Wort Pauli / Dis ist mein Leib der vor
 euch gebrochen wird/ mit einem schlechten vermetten einwurff eines ans vn
 fern ordentlichen Predigern/ verdunklen/ vñd gleich als verummuet / so ge
 ring schertzig vorlegen/ wen sie sagt: ja sagt der Calvinische Prediger/ Paulus
 spricht gleichwol/ dis ist mein Leib/ der vor euch zerbrochẽ wird: darauff der
 Mäner mit fragen oder Männen antwortet: Ich frage aber dich/ mein lieber
 Man/ heisses die wort. Ch. Leib. so vor euch gebrochen/ so viel als der für euch
 in stück von einander zerheylet ist: vñnd weil vnser Mumen schlager in gauch
 licher weyßheit zu viel verdoller / oder aber / wie sonst in Mummereyen
 pflegt zuzugehen/ etwa im den lieben rebensafft zu viel glat ein/ vñnd die wize
 außgehen/ vñ also sein hertz vbermässig erfrewen lassen/ nach de Spruch des
 Psal. (Der Wein strewet des Menschẽ hertz) dz er anderst nit gedacht/ als siße
 Psal 104. v.
 ex bey 15.

10. 8. v. 56.

Esa. 33. v. 5

warin der

vnterscheid

seye altes

vñnd neues

Testam.

1. Vnterscheid

altes vñnd neues

Testam.

2. Vnterscheid.

warumb dz

new Testa-

ment auß-

bundiger

dann das

alte.

D. V. wil de

H Geist mei

stern.

6. Mumen

schantz.

P. 10. l. 9.

“

“

“

“

“

bey pseyffen vnd geygen: Da Fan er sich nicht lenger inhalten/sondern fengt gleich als mit auffgeredtem Arm/vber laut zu ruffen. **H**ey pseyffe auff/vnd sage die Analogiam. Gemahnet mich eben/wie jener bekantepfarrherr sagte (da er des morgens/vor der Predig zum Gebet kniet / darüber er (*exhe- sterna crapula*) saufft einschlaffen / vom Opfferman bey dem Mantel auffgesmunteret wardt) Gröhn ist erwehlet / das vbrige verstehet sich. Habt ihr pseyffen gelernet **H**. Doctor/ es wird euch wol von nöthen thun

Was nun angezogenen Locum Pauli anlangt/haben wir denselbigen zuvor auch hirtzu erkleret / dahin wir ewere Würde hinweyfen. Es ist aber derselbe so geringe nicht/wie ihr ihn (vnd andere mehr) wol ansehen wöllt.

I.

1. Der Apost. Paulus brauchet vom **H**. Leib Christi / das wort der gebrochen wird: Von welchem die Evangel. brauchen der gegeben wird. Wie nun diese gesehen haben/auff das Leyden/vnd Todt Christi/so durchs Brodts brechen abgebildet wird: Also hat auch Paulus auff das Brodtbre. gesehen/welches vns das Leyden vnd Sterben Christi anbildet. Wie der Doctor auch selbst in folgender seiner Mummenschantz/ nicht leugnen kan.

II.

2. Pseyffet nun hero/**H**. D. vnd sagt mir / ob dann diese Wort Gegeben vnd Gebrochen vom Leib Christi verstanden/nicht eins seyen/Leugnets seyt ihr Eihn. Den ja beyderseits/das Leyden/vnd Sterben Christi/wiewol von den Evangelist. eigentlich/von dem **H**. Apost. Paulo aber vnterm Brechen dess Brodts / verstanden wird. Wie nun die Evangelist. so man das Brechen vor auftheylen nimpt/(wie ihr sonst einrücken wollet) nicht sagen können/vor euch gegeben: sondern hetten müssen sagen/ Euch gegeben: Also hat der **H**. Apostel Paulus zum auftheylen auch nicht sagen können/vor euch gebrochen: sondern hette sagen müssen. Euch gebrochen. **H**ie Pseyffet auff **H**. Superat- tendens.

Der H. D.
mag hier
wol pseyffe
so ers kan.

Ich frage aber dich mein lieber Man/heysen die 2. Wort/zerbrochē/ vñ gebrochen im Paulo eins? Antwortet der D. nein: wie schreibt jr den in ewrē vermeinten einwurff dem Calvinischen Prediger (wie ihr den mit seine / auch nicht Calvini/ sondern Christi lehr in ewer schmähecarten verlestert) diese wort zu/als solte derselbige auß dem Paulo gesagt haben/diñ ist mein Leib/ der für euch zerbrochen wirdt: Antwort/ nemblich darumb/ damit ihr auch noch weidlich verlestern künnet.

1. Als wen die vnser lehren solten/ der Leib Christi seye zerbrochen / das ist/ in stücke von einander zertheylet worden.

2. Vnd als wen auch die ähnligkeit dess **H**. Brodbrechens nicht bestehen künne/ es werde dann auch gesagt/ das der Leib Christi sey zerstücket worden. Diñ seind ja schöne gedanken/ die vnser Superatrend. in einem so grossen geheymniß hat/ aber es gehet in Mummereyen nit anders zu. Darumb weiß man ihn nur schlecht zurück in die **H**. Bibel / vud was wir droben von dem brechen des Leibs Christi erwiesen haben. Jezund lerne der Herr D. widerumb eine sehr schöne nutzliche vnd gleichmessige Regul / die ihm in gleichnissen sehr gut sein wird / welche die Kusben auch in der Schul sein zu erzehlen wissen.

Simile

Simile non est idem. Das ist.

Wen zwey ding gleich in einem sindt.
Dieselb drum mit eins machen schwindt.

Hie pfeiffe auff vnd leugne die Analogiam.

Die Siebente Mummenschanze genant / Frawe Metaphora / beut der vortige die Hand / vnd heisset sie wilkommen / wie folget : Wir sagen es heysen die Wort Pauli durch eine Metaphoram so viel / als der fur euch in den Todt gegeben wirdt / oder wie Esaias sagt. Cap. 53. Attritus est / aber doch ohne zerstückung / Comminution oder brechung / in viel theyl. Was het vns das an / was ihr sagt / wer hat euch die gewalt gegeben / die Wort Gottes zu Flügeln / wie ihr wollet / wie sagen / (nos poma nat amos) wir haben den schlüssel der s. schrifft allein. wir wissens / so müsse es heissen vnd gelten / Sagen kan wie wir sagen / das es heisse. Wir wissen alle gar wol / vnd ihr wissets auch / auch wol das ihr viel wisset zu sagen / aber wenig wisset zu beweisen / (multa quidem dicis, sed pauca probas) wer wolte wol daran zweyffeln ?

7. Mummenschanze
Frawe Metaphora.
ein anderst.

Wir wissen auch gar wol / das etliche auch der eweren / wie droben gemeldt / dieser wort Pauli durch eine Metaphoram gern von der Nichtigkeit des Brodt brechens abtreiben wollen / als solten sie so viel heissen / der für euch in Todt gegeben wird. Solte es drum recht sein ? So wissen wir auch gar wol / das der weit berühmte / vnd hochgelehrte Theologus Bucerus etwo auch nach gegeben haben sol. Das Gebrochen werden / auch Figürlicher weyß könne von dem Leib Christi gesagt werden.

Das hat alles seine masse. Allein ist hie die frage / ob auch das Wort Pauli Gebrochen / solche Metaphoram haben vnd leyden könne? Da müsse man sagen / Nein. Wie so aber? Antwort.

Brechē was es dem Paul

1. So gehet das Gebrochen wird / des s. Apost. Pauli auff das Gegeben wird / der s. Evangelist. Wie oben gesagt.

2. Wenn es in gesetzten Worten Pauli eine Metaphora sein solte / so müsse es auch in diesen Worten Pauli / das Brodt das wir brechen / rc. eine Metaphora sein. Diß ist aber nicht / so kan demnach jenes auch nicht sein.

3. Den Paulus redet am letzten Ort / wie angezogen / vom s. Brodt brechen / welches niemand leugnen kan : Dasselbige gebrochene Brodt aber nennet er die Gemeinschaft Christi. Derowegen so nennet vnd verstehet er auch am ersten angezogenen ort die Gemeinschaft des gecreuzigten Leibs Christi vnter der geheimen ähnlichkeit des Brodt brechens.

4. Wie ich nun den letzten ort Pauli / das Brodt / das wir brechen / rc. Mit so Metaphorisch oder Figürlich deuten kan / Der Leib den wir brechen / das ist / Creuzigen / also kan ich auch den ersten ort Pauli / Der Gebrochene Leib nicht Metaphorisch deuten / vnd auflegen.

5. Sonsten kan man mit Bucero den Leib Christi einen gebrochenen / das ist gelittenen / vnd getödtten / vnd wie der Prophet Esa. redet (attritum) einen zer Schlagenen vnd verwundetten Leib Metaphorisch nennen. Alhier aber / wil es sich aus angeregten vrsachen nicht thun lassen.

Simile

6. Vnd so viel desto weniger/ dieweil höchlich zu besorgen / es möchte durch diese Metaphoram die Creutzigung/ vñ Tödtung des Herrn Christi/ so vns an dem Leib Christi durch das Brodbrechē angebildet wird also von dem Leib Christi selbst abgesondert/ ja in einen einfachen Metaphoram/ vnd nur allein bedeuten Verdienst (wie man vns auch ohne das mit vnwarheit auff dichten darff) verwandelt werden. Welches aber/weder solches Similische Gut (da Christus vnd sein verdienst bey einander seyn müssen) noch auch beyde Ort Pauli nachgeben können.

7. Vnd da man je vnserm Herrn Doctort so zu gefallen vnd nur vor die langeweyl eine Metaphoram auch hierin wölte nachgeben/ so wird dieselbig doch gleichwol auch auff das heylige Brod brechen lauffen / vñnd dem Herrn Doctort nit viel in seinen Krame zu tragen.

8. Wie er dan auch auff diese weise hierin seinen Verstand nach dem Buchstaben zimlich wird verdecktlich machen / daran er widerumb gnugsamb auffzubawen haben wirdt.

Dahero nun vnser Doctor widerumb sich Keiner zerstücklung / Commisuration/in der Brechung in viel Theyl zu besorgen/vnd hiebey auch zum dritten nachfolgend Regul mit den Schnellknaben zu mercken haben wirdt :

Omnis similitudo claudicat.

Das ist :

Was gleich laufft mit dreyn Füßen leicht/
Das mit dem vierten hernach schleicht.

D. Ier. V. 8

Mummen-
schantz.

pag. 10. l. 18.

„ nach Art der Hebraischen Sprach/der für euch wirdt außgetheylet/ so wollen wir solche Erklärung/ als der Wahrheit ehlich auch gern Postieren lassen. In welcher Mummenschantz vnser Herr Superant: zweymahl bey der Wahrheit her scheuffet.

D. Ier. Viet.

1. hut 2. febl

Schusse vn-
der die Tau-
ben.

1. Schuß

2.

3.

Die 8. Mummenschantz führet den H. Chrysofostomum mit gewalt mit sich auff/ da vor ihn sein recht güldener Munde/ das ist/ seine liebliche Wolredenheit nit schützē/ noch erretten mögen/da hilff nichts vor/er muß hinbey/ wie folget: Wil man aber mit Chrysofostomo vnd andern sie also außlegen/ nach Art der Hebraischen Sprach/der für euch wirdt außgetheylet/ so wollen wir solche Erklärung/ als der Wahrheit ehlich auch gern Postieren lassen. In welcher Mummenschantz vnser Herr Superant: zweymahl bey der Wahrheit her scheuffet.

1. Dan er Erstlich Chrysofostomo vnd andern (deren Namen er doch nit setzt/ meiner sich vielleicht selbst/ vnd seine freundtli: liebe Brüder) eine solche Meinung zu schreibt/ welche bey ihm (Chrysofostomo) nicht zu finden. Ich halte gewiß darvor/ wen sich der Doctor wol bewußt gewesen were/ hetzete er den Ort Chrysofostomi/ da er nemlich das (fractum) gebrochen wirdt/ bey dem H. Apostel Paulo soll auff gut Hebraisch also außgelegt habē/ der für euch wirdt außgetheylet/ mit grossen Fracturen hinbey setzen lassen.

2. Das aber Chrysofostomus in solcher Meinung gewesen seyn solte/ das ist nicht allein nicht vermuthlich/ weil er sowol den H. Apostel Paulum / als auch das Geheimnus des H. Abentmals so vns sonderlich vnter dem Brodt brechen angebildet wird (verstehe von der Creutzigung vnd Todt Christi/ wie dann dasselbige auch alle andere Väter verstehen) weit besser verstandē/ als vnser Herr Bischoff.

3. Sonderu es ist auch noch ein gantz widrige Meinung/ welche ihm (Chrysofostomo) vnbillich außgetrungen vnd gezwungen wirdt/ sintemal er vns

vns im Geheymnus des Brods Christum/ sehen/ greiffen / vnd essen heisset/ Homil 50. Ihn sihestu/ Spricht er/ ihn greiffestu/ ihn issestu/ xc. Das Geheimnus aber in Ioan. 6. des 5. 2. Nemet Chrysostronus das leyden vnd sterben Christi/ dieweil vns Homil. 60. in demselbigen/ der getödie Christus vorgestellet wirdt. Sollen wir nun den ad prop. gecreuzigten Christum sehen vnd fühlen/nach Chrysostroni erinnerung/ aus 6. Homil. 8. dem befehl Christi/ das thut zu meiner Gedechnus / so müssen wir auch im 3. in Matt. 5. 2. das Brodbrechen/ das ist/ das leydens Bild Christi vor die Augen ge- in Ioan. 1. 17 stellen haben: Wie dan auch Cyrillus sagt / Christus habe vns vnter dem c. 56. brechen vnd austheylen des Brodts selbst seinen Leib zu sehen/ vnd zugreif- 4 sen gegeben.

4. So mus ja auch vnser Doctor zweiffels ohne wissen / das der Leib Christi ohne das Gedechtnus seines Todts nit ausgetheylet werden möge: Wie kan aber das Gedechtnus Christi seyn/da das Erinnerungszeichen des selbigen, nemlich/das 5. Brodbrechen hinweg genommen wirdt?

5. Ich mag jeto mit widerholte dessen ich auch vor gedacht/ das es nemlich gar nit gläublich sey das Paulus bey den Corinth. dis Wort (fractum) gebrochen wird/nach Hebraischer Sprachen art solte gebraucht haben / als die deroselbigen nit erfahren gewesen/daer doch eben so wol etwan ein Wort des austheilen hette brauchen mögen.

6. Wan auch das Wort (fractum) gebroche wirdt/ soviel sein solt/ als Ausgetheylet wirdt: so hielt ichs wol darvor/ es muste auch dem Evangelist/ (traditum) so viel heißen/ als der für euch ausgetheilet wird. Nun heist aber dieses bey dem Evangelisten so viel/ als der für euch in den Todt gegeben wird. Mage nun vnser Bischoff zusehen/wie die Evangelist. mit Paulo/vnd sich mit den Evangel. vnd Paulo vergleiche.

Darnach scheuffet auch vnser Herr/Dominus/ bey der Wahrheit her/ in dem er vorgibt/ es seye diese seine Erklerung der Wahrheit ehlich. Wer wolte das wol glauben/ Gott gebe vnser 5. D. lasse diese Erklerung Passiren oder nicht.

Die 9. Mummenschantze lesset sich ires Vnsugs zimlich mercken/ in dem D. Ier. 9. 9. sie auß der Schmeihlarven also heraus Mummert: Alhie aber lesset der Pro Mummendiger seinen grobe vnverstand hervorragen/ das er mit dem Spruch Joh. 2. schantz. Brechet diesen Tempel ab/ die bedeutung des Brodbrechens bestettigen vnd p. 10. l. 27. beweisen wil/ das Christi Leib gebrochen seye. Er solte aber den Griechischen Text recht Ansehen haben/ darin sich findet das Wort soluite/ vnd nit Brechet/ heisset nun lösen so viel/ als zu stücke zertheilen/ ist λύω vnd κλάω eines verstands? das solten in die Knaben im Paedagogio lernen/ noch darff der Mensch auff der Cangel mit dem Teutschen Wort/Brechet den einfältigen Leuten ein blett vor den Augen machen/ ihnen diese vermeinte Deutung beyzubringen.

Nem Herr D. ihr habt/ vnd bekompft auch den noch lang nicht den ihr jagt. Es ist zu erbarmen/das ein D. vnd Superat: seinen groben vnverstand so mercklich hervor gucken lesset eben hterin/welch es auch den Knaben in der Schul daselbst bekant sein muß/ von der eigentlichen bedeutung/ vnd

von dem vnderſchied der beyden wörter / ich breche / ich löſe: Es gemahet mich eben / als wen ſich ſonſt ein Alter gauch etwan mit einer Kinder raffeln luſtig machen wölte. Wie der ſpruch Ioan. 2. Brechet dieſen Tempel ab / rc. Von dem Leib Chriſti recht vnnnd wol zuverſtehen ſeye / Darvon haben wir droben weitläufftze erklerung gethan: Izt wöllen wir kürzlich beſehen / wie löblich doch vuser Doctor mit ſeinem wort-Argumentgen daher raffelt. Er nimbt ſich aber ſo bald ſelbſt bey der Naſen / da er den vnbenanten Prediger vber den Griechiſchen Text Ioan 2. vnnnd auff das Wort *λυσατε* weiſen wil / eben als wen der ſelbige / wie er etwan ſelbſt / ſolchen Text zuvor niemals geleſen / vnnnd Izt erſtlich leſen ſolte. freylich ſtehet daſelbſt / *λυσατε* vnnnd das noch mehr iſt / wirt daſſelbige in der Lateiniſchen verdolmetſchung gegeben / (*deſtruite*) welches ja ſo viel iſt als / zerbrechet brechet ab / auch wol brechet / wie es D. Mart. Luther an gemeltem ort verteuſchet hat.

Was iſt aber diß nun mehr: Es iſt alhier die frage nicht / ob ſolcher Orthodorus / oder gemeinter Prediger hiermit auff Teuſch recht geredt / ſondern / ob er den ſpruch Ioan. recht füglich vnd bequiem auff das geheime brechen deß Leibs Chriſti vnter dem Brodtbrechen gericht / vnnnd verſtanden habe: Darauff ſagt man mit beſtand ja. Denn dieſe rede anlangend / von dem brechen des Tempels / das iſt des Leibs Chriſti / in vnſer Mutter ſprach / ſo iſt dieſelbige Lutheri ſelbſt.

Gewis muß
D. V. das
auflöſe des
Tempels,
ohne alles
abbrechen
zu gehen.
Hat D. Lu-
ther recht
verdolmet-
ſchet, ey
warumb
muß es da
alhir nicht
recht ſein:
iſt aber die
verdolmet-
ſchung
faſch, ey ſo
ſchon doch
ewrem Ab-
gott.

Das ſie aber bequiem vnnnd füglich / auch von dem brechen des Leibs Chriſti verſtanden werde / das iſt droben erwieſen / vnnnd bezeuget der Text klerlich / ſo beruhet es nun hierauff / ob den dieſe rede vom vnbenanten Prediger recht auff das geheime brechen gericht worden ſey: Ohne iſt es nicht / es wird an gemeltem ort Ioan: kein geheimes brechen / ſondern das Leyden vnd Sterben Chriſti mit dem brechen des Tempels angedeutet. Daher aber diß nicht folgen wil / das man derowegen ſolchen Spruch zur erklerung des geheymen brechens mit brauchen ſolle. Den diß ja gewis iſt / das zwar der gemeinte Prediger mit dieſem Spruche das Geheimnus des heyligen Brodts brechens / nicht aber mit dem Geheimnus des heyligen Brodtbrechens / dieſen Spruch erkleren wöllen.

Nun er aber denſelbigen billich auch mit Chriſto von dem 3. Tempel vnnnd Leib Chriſti brauchen können / was ſolte es dann wol für ſo erhebliche vnſachen haben / das er mit demſelbigen nicht auch ſo wol das geheime Brechen des Leibs Chriſti vnter dem Brodt im 3. A. ſolte haben erkleren können: Es iſt ja vnleugbar / das Chriſti Leib habe zerbrochen werden können / vnnnd auch ſollen / nicht allein weil der 3. Chriſtus diß ſelbſt also bezeuget / ſondern auch weil er widerumb erbawet vnd auffgericht / erwecket werden ſolle: Dann wie diß wort / die Auferſtehung Chriſti von den Todten gleich als eine erdawung bedeutet: alſo wird durch jenes wort / eine vorgehende zerbrechung / oder zerſtörung des herrlichen Gebwes des Leibs Chriſti verſtanden.

Wo aber eine ſolche zerſtörung iſt / da muß ja freylich auch eine zertheilung mit ſein. Wan nun der Leib Chriſti zerbrochen / vnnnd auff gelöſet worden iſt / ſol dan der nicht auch gleich als gebrochen / vnnnd eben wie in ſtück

zertheylet worden sein: Ist dann nicht zubrechen mehr/als brechen? So hat demnach der gemeinte Prediger guten fug gehabt / das Geheimnus des H. Brodtbrechens/ im H. Abend. mit dem Spruch Joa. zuerweyssen da es vnser harthörige D. noch nicht verstehen/ oder aber eine eigentliche gleichheit des Brodts vnd Leibs Christi haben wölte / so mag er sich auß der Schul/ vnd darauff was oben zum 4. mal von vns erwidert werden müssen / besser Beichts erholen: Da er dann auch wird ferner lernen können / was eigentlich heysse *κλάσις* vnd *λύσις*: Das also vnser Bischoff nicht viel mit seinem zerbrochenen Argumentgen außrichten können / sondern viel mehr sich hiermit menniglich bekant gemacht/wann er das Brechen des H. Tempels/ oder des Leibs Christi so gering dargeben/vnnd vernichten wöllen / nur allein das H. Brodtbrechen zu verhindern/das sich einfeltige Leuthe hinsüro vor ihm wol zu hüten haben/darmit er in nicht ein groß geplärr vor die augen mache / oder gar neben der warheit her leyte.

Die 10. Mummenschantz ist im vorgehenden Cap. eröffnet/ vnd lautet also. Ob aber wol S. August. nennet *Sacramentum verbum visibile*: So solget darauff nicht / das es nur in bedeutung bestehe / sondern gleich wie das gepredigte vnd gehörte wort/ist ein mittel/dadurch vns Gottes Gnade/vergebung der Sünden/rc. fürgetragen wird/also ist das Sacrament ein sichtbares Wort/von wegen der eusserlichen sichtbaren Elementen/ vnd der außtheylung / dardurch wir deren im Ewang. angebotenen Gnade/rc. ver sicheret werden/in massen der Prediger solches auß der Kirchenordnüg einverleibten Fragstücken lernen solte. Diweiln wir zuvor erwiesen / das es eine lautere verleserung seye/da gegen theyl gegen vns vorgibt / als wenn vnser H. Sacramenta nur in bedeutung stehen sollen (wie wir dann solchen greiflichen fug vnserm Doctori widerumb zu hauff geschickt / vnd ihnen auch das selbst vnderricht haben / das die H. Sacram. krefftige werckzeug (organa) der Seeligkeit seyen so nehmen wir alhiero von ihm gern vor bekant an/das das H. Sacram. ein sichtbares wort seye/von wegen der eusselichen/sichtbaren Elementen vnnnd der außtheylung. Dahero wir nun diesen mechtigen Schluß vnd beweyß gegen ihn selbst/außziehen vnd vnseren Goliath mit seinem eigenen Schwert darnider haben.

1. Das es derowegen auch ein sichtbares Zeichen sein müsse / ebner massen / wie das gepredigte wort ein hörliches zeichen ist der verheissenen Gnade.

2. Das so wol das brechen/als das außtheylen des Brodts ein geheimnus Zeichen sein müsse / des gecreuzigten / vnnnd vberreichten Leibs Christi. Dan was zur außtheylung des Superat. selbst eignen bekantnis nach/billich ist/das ist auch Christi Befelch nach zum brechen recht vnd nötig. Aber vnserm Bischoff ist es vmb die reambliche vnd leibliche gegenwart des vn sichtbaren vnnnd vnempfindlichen Leibs Christi im Brodt zuthun / Drum wil er durchaus keine Zeichen / sondern Elementen haben / darmit man mit dem leiblichen Munde/auch wol ohne Glauben den H. Leib vnnnd Blut Christi essen vnd trincken könne. Aber H. D. so trifft man euch ja mit ewerem eigenen

Pa. 10. l. 31.
10. Mummē
schantz D.
Victoris.

Die H. Sacr.
sind auch
dem Victo-
ri ein sicht-
bares wort
Schluß D. I.
V. zeugnis
wider ihn

Hie friß v
gel oder
stirb.

R

Degen

Degen hinweg/ dieweil wie das gepredigte vnd gehörte wort ein mittel der Seeligkeit ist/ das gleichwol das himlische ding nicht selbst wesentlich in sich hat/ wie ihr selbst müßt bekennen: also ist das *z. S.* auch ein sichtbares wort/ vnd *z. Zeichen*/ dadurch man allein mit dem Glauben des Leibs vnd Bluts Christi Geistlich vnd warhafftig theylhafftig wird.

II. Mummē
schantz D.
Ier. V.
P. II. l. 4.
Gleichheit
des *z. S.* ist in
der Gemein
schaft oder
in der ähnl
igkeit.
P. 9. l. 14.

Die II. Mummenschantz schlegt vns den Spruch August. auff wie folgt: So bleibt auch der spruch *S. Aug.* in rechtem verstand wahr vnd recht: *Sacramenta non essent Sacramenta nisi haberent similitudinem earum rerum, quarum sunt Sacramenta*: Dan solche gleichheit bestehet darin / dz daß Brodt als ein Speys/ mit ist die anfleung des Bluts/ sondern des Leibs Christi/ *rc. Der D.* mummēt/ vnd weys nit was er mummēt. Was darffs aber viel mummēt? Hat das Brod eine gleichheit mit dem Leib / vnd der Wein mit dem Blut Christi/ ober nit? Ihr küñtets ja nicht leugnen/ so wird demnach dieselbige gleichheit sein/ entweder in der gleichen Gemeinschaft/ das ist/ gleichen leiblichen gegenwart/ so wol des Leibs mit dem Brod/ als des Bluts mit dem Wein/ oder aber in der ähnligkeit des Brots vñ Leibs/ des Weins vñ Bluts Christi/ nun aber so kan die gleichheit der leiblichen gegenwart nit bestehen/ dan diß nit eine gleichheit/ sondern viel mehr eine enigkeit sein wölte. Derowegē so muß die gleichheit sein in der ähnligkeit/ welches der *D.* droben hart vnd hell verleugnet: Alhiero aber zweyffels ohne/ in seinem gewissen so vberzeuget bekennen muß/ da er das Brod eine speys/ vñ den Wein/ einen Trancē nennet. Wie dan auch keine andere gleichheit nach *Aug.* meynung sein kan/ vnd zwar also/ das auch das Sacramentum daher den namen des himlischen dings etlicher massen treget/ vñ Christo gleich als darin geopffert wird/ wie *Aug.* selbst außstrücklich redet. Ist Christus mit ein mal geopffert worden/ vnd wird doch nit allein vff alle gewöhnliche Osters/ si/ sondern auch alle tage bey nahe vor das Volck geopffert/ das also der nit vnrecht sagt / welcher hierüber gefragt/ antwortet/ Christus werde geopffert. Dan wan die *z. S.* keine gleichheit hetten derē dingen/ welcher *Sacramenta* sie sein / so weren sie keine *Sacramenta*. Von welcher gleichheit sie gemeinlich den namen selbst bekommen. Wie nun das Sacramentum des Leibs Christi/ ist der Leib Christi etlicher massen/ *rc.* Also ist auch das Sacramentum des Glaubens/ der Glaub/ *rc.* Sihet also der *D. August.* ähnligkeit/ vnd wie eines dem andern so artig antwortet/ mit *August.* vnd der *z. Schrift* / das man also außser dieser anweysung / der *z. Schrift* / auß menschliche Gehirn im *z. S.* keine andere neue/ vnerhörte gleichheit suchen sol/ wie der *D.* alhiero gegen die ähnligkeit der *z. S.* gar zu knollich vnd vnverschempft/ vorgeben wollen. Daher er fälschlich vñ lesterlich/ auch gegen die ähnligkeit der *z. S.* also schließen wil/ da aber vntrew seinen eignen Herren trifft/ wann er sagt. Weil derowegen diese viel besagte bedeutungen des Brodbr. kein grund in Gottes wort haben/ sondern nur das *Sacr.* auß einem heylsamem mittel/ zu einem bedeuteten Zeichen machen/ so solt vns billich ein nachdencken machen / die einföhrung derselbigen / wie jetzt von *Calvin* sticht geschicht/ mit nichten zu approbiren/ sonder viel mehr bey der in *Zürchen* *August.* sp. *Conf.* vbliehen Cer. noch zur zeit zu verbleiben. Wendet das blat vmb/

Ist August.
dann nun
auch Calvi
nisch?
P. II. l. 10.
P. II. l. 13.

D. so werd jr die S. G. auß vnd nach Gottes wort mit Origene/Zeichen des Leibs vñ Bluts/desgleichen auch mit August. Umbr. Prosp. Dionys. Tertull. Beda/Basil. Nazianz. vnd allen Patribus/S. zeichen/vnd doch krefftige mittel der Seligkeit/recht/wol vnd Christlich nennen. Ich meine ja die Larffen sey euch gnugsam abgezogen/das man euch zumbligh kenne/vnd jr mit schame/nun also abziehen müisset.

Die 3. vrsach Marpurg. Berichtbüchleins.
XXXVIII. Cap.

Darin nach erklärang der 3 vrsach/etliche wenige luststreichhe D. I. V. außgenomien/er aber auß dem mittel sich hinweg rafften muß.

Einnach nun vnserm S. D. seine Mämenschanze vbel gelungen/vnterstehet er sich nun als ein Theologischer Fedderflechter im Superattentdischen Thusack/ gegen vns auß zu heben: Die weil er aber in der andern hand/mit seine vierpfennigs Weck außgezogen komien/wird er auch hierin vbel angeloffen sein. Lasset aber besehē/wie er so ein schön außhebens mache: Die 3. vrsach ist (spricht er) dz durch die zertheilung eines ganzen Brods in viel stück/wie erinnert werden sollen der einigkeit der Glie der des Leibs Christi/nach dem spruch Paul. 1. Cor. 10. Ein Brod istts/so sind wir viel ein Brod ec. Vnd wo demnach solche zertheilung vnterlassen werde/so falle solche erinnerung dahin/ec. Diß ist in warheit also/hurtiger Herr Fedderflechter/darüber euch ewer außhebens nicht viel helfen wird. Denn da jr vns hochmuths nit erlassen können/so heben wir hinwiderumb mit de Marp. Berichtb. also gegen euch auß: Die 3. vrsach ist diese (spricht Marp. berichtbüchlein) das durch solch Brodbr. bey dem Tisch des Herrn/der S. Geist vns alle/(die wir nach seinem Befelch/das ist/nit ungeferbtē Glauben/dar zu gegen) vermanen/vñ erinnern wöl/das wir durch die würckung des S. Geistes ein Leib/dessen Haupt Christus ist/worden seyen/vnd derhalben einander/wie glieder eines Leibs/von Hertz lieben sollē: welches der S. Ap. Paul. in 1. Cor. 10. lehret/da er spricht: den wir viel sind ein Brod/ein Leib/darum das wir eines Brods theylhaftig werden. Wo nun das Brodt nit gebrochē/sondern zuvor gebrochene runte Brödlein außgetheylt werden/da kan vnser Hertz nach der ordnung Gottes/durch die augen nicht gelehret vnd erinnert werden/das wir alle glieder/des einigen Leibs vnser S. Jesu Christi seyen/Dieweil wir nit alle von einem Brod theyl empfangen/sonder ein jeder ein besonder Brodt empfanghet/vnd isset. Vnd wo jemand's alhie gedencen/oder sagen wolte/wir kanten dessen genugsamb durch die Predigt des Evang. erinnert vnd vnterricht werden: Der vnderstehet sich mit Gott zu disputieren vñ miß sich zu viel weyßheit an. Den Christus hat wol gewußt/dz wir dessen/vñ anderer geheimnussen durch die Predigt kintē berichtet werden/vñ hat doch vnangesehen dieselbigen/vns diese sichtbarlichen zeichen neben der Predigt verordnet/befohlen/vñ eingesetzt. Derowegen sollen wir nit vntersuchen/welcher zu sein in seinen sachen/dan er selbst ist: sondern jr lassen den meyster sein/vnd wir seine gehorsame Jünger bleiben.

P. II. L. 20.

6. Schluffre-
von dem H.
Brodtr.

Mage demnach der Christliche Leser hieraus/wider vnsern Goltath/
vor das H. Brodtr. also schlicffen: Was vns im H. A. die geistliche Gemein-
schafft der Christglaubigen Communicanten/vor die augen stellet/dasselbig
sol vnnd Fan im H. Abendmal nicht aufgelaßen werden. Nun aber/so thut
vns dasselbig (wie vnleugbar) das H. Brodtbrechen im H. A. Dan gleich wie
von einem Brodt/das einem jedern Communicanten gebrochen wird/viel
niesen/vnd also von einem gemeinen Brodt/nahrung eufferlich empfangen:
also werden auch/die wir mit warem Glauben Communiciren/eines Leibs/
nemlich des Himmlischen am Stamm des Creuzes vor vns gebrochenen
Brods/zur seelen nahrung/nit allein theylhaffig/sondern werden auch alle
miteinander so hart vereiniget/das wir in Christo Brüder/vnd alle zusam-
men eines heupts? ob wol viel glieder/jedoch ein/vnd nit viele/Leibe werde
1. Cor. 10. v. Darauff dann der H. Geist durch S. Paulum/gleich als mit dem Finger deut-
17. tet/vnd daher vns/auff der gleichnus der Gözen opffer/dasselbig aufffähr-
Hom. 24. 1. lichen/andert: wie auch darvon der H. Chrysofomus sehr schön lehret: Dan
Cor. gleich wie (sagt er) derselbige Leib (verstehe die ganze Gemeine Christlicher
Kirchen) mit Christo vereiniget ist: also werden auch wir/ Krafft dieses
Brods/durch eine geheime vereinigung/zusamen verbunden. Musz deroweg-
gen/soll/vnd Fan das H. Brodtr. im H. S. nicht aufgelaßen werden.

8. 11. l. 25.

Nach beschehenem auffheben schlegt vnser Super. auff den Trummens-
schlag also zu: Dieses ist/wie dem Author für 40. Jahren geantwortet wor-
den/ein grosser vnverstand. Dan gleich wie in einer Mahlzeit/einem jeglichen
ein eigener Weck/für gelegt/vnd doch gesagt wird: sie essen alle von einem
Brod/dieweil alle auffgelegte Wecke eines Meels/vnd eines gebäck's sind:
also im Abendmal Christi essen alle ein Brodt/so dasselbige ihnen gleich auß-
getheylet wird. Disz ist fürwar ein grimmiger zu schlag/welcher wol nit oh-

D. Ier. V. er-
ster gang.

ne ein Schmäekappen/(mage sie der Bischoff wider mit sich zu hauff tragen)
aber doch ohne schaden abgangen ist/dann er vns erstlich weyset auff den
Schnee/so vor 40. Jahren gefallen/darauff wirfft er einen Weck vor/etwan
auff einer Mahlzeit/da einem jedem sein eigener vorgelegt gewesen/dahero
man sagen könne/sie essen alle von einem Brodt/dieweil sie alle eines Meels
vnd gebäck's gewesen: Disz ist fürwar ein schön famlier gleichnus/dessen der
D. guten bescheidt weist: Wie schickt sich aber disz hiehero H. Doctor. Die
Wecken können wol einerley/aber nicht eben alzeit eines Meels sein/derow-
wegen so werden die Geste wol alle von einerley/aber nicht alle von einem
Brodtr. essen/den das manchem guten Magen vngelegen were.

2. Gang D.

Ierem. V.

P. 11. l. 31.

wo bleibt
aber S. Pau-
lus mit sei-
nem Brod?

Volget der ander gang/da der Bischoff also zuschlegt: Vnd zwar
so darin solt bedentet werden die einigkeit der Christen/das sie alle von ei-
nem ganzen/in stück zertheilten Brot essen/so müste folgen/das die Gemein
zu Corintho/zu Philippts vnd zu Rom/so nit alle von einem Kuchen gessen/
sondern ein jede Gemein in ihuer Communion ihr eigen Brodt gehabt/nicht
einerley Glieder des Leibs Christi weren. Siehet der Christliche Leser/wie
sich der Doctor so wol auff die Kuchen verstehet/wen er hierzu einen so gross-
sen Kuchen haben wil/welcher vor die Kirchen zu Corintho/Philippis vnd
Rom/ ja vor alle Kirchen an allen orten/gnug seye. Denselbigen Kuchen
mage

Mag er auch widerum zu Haus tragen/ vnd ist/ wie auch droben von vns erkläret/lernen/ das die einigkeit des geheymen gebrauches (unitas mystici usus) gnug ist vor alle Christliche Kirchen in gemein/ wo dieselbige auch seind/ das darzu keine Einigkeit des Kochens oder Brots (unitas massae) möglich oder nötig ist. Dahero wil aber die einigkeit des Brodts in dieser oder jener Kirchen viel mehr nötig sein/ dieweil dieselbige / mit der einigkeit des geheymen gebrauches/die einigkeit des Glaubens viel kräftiger anbinden kan. Wie können aber die Vbiquet. in ihrer Kirchen eine einigkeit/so wol des gebrauches/als auch des Brods haben/ dieweil sie ganz vnd gar kein recht volkommens Abendmal haben? Sintemal sie darin weder recht nahrhaftiges Brod/ noch auch das Brechen des Brods leyden wollen.

In dritten gang wil er vns auch vnser Brod/ so wir im 3. Abendmal gebrauchen/ in weg werffen/da er gleich mit verwunderung spricht: Ja was sol man immer sagen? Haben doch die neue Prediger in ihrer Communione viel Eysenstücklein/ deren sie einen jeden in vier theyl theylen / daher müste erfolgen / weil die Communicanten nicht alle sondern nur vier/ von einem Brod essen/ dieselbige nur glieder eines Leibs weren: andere 4. wiederum glieder eines Leibs/ vnd so fort an. Aber es ist Lauther Phantasterey / vnd wie ich selbst bekennen muß/ so hat der Bischoff so viel Phantasterey in seinen Charten/ das ich derselbigen recht müdt worden / noch wil der Mann gleichwol hiemit gesehen sein. Dan das er alhier sagt/ das wir in vnser Communione viel Eysenstücklein haben sollen/ das ist widerumb ein greyfflicher tadel/ dessen er sich bey dem Marckschiff besser zu erkündigen/ den diese vnser Kuchen oder Brod/nicht wie ihre Messerstücklein/ mit Kuchen vnd hüpen Eysen sondern im Backoffen gebacken werden. Ich halte wol darvor / es habe sich der Doctor / auß vnbedacht verschnapt/ dieweil er so hart auff seinen Hofstücken gebacken ist.

Es were ja auch nicht wol möglich vnser Kuchen mit eysen zu machen/ darzu man ja rechten Teyg draucht. Aber die Vbiquet. haben keines backens/ sondern Kuchen eissen von nöhten / dardurch sie also vieles vnkosten/ vnd vieles brechens geübtget werden. Dis ist aber eine lächerliche phantasterey/da der gar Albere Doctor/ auß so viel Kuchen jeden vor vier Communianten/ auch so viel geheymen Leibe/ vnd auch nur so viel mal je vier glieder haben wil. Dann dis der verichtung wegen des 3. A. anderst nicht sein kan/ darauff vnser D. auch vorgegebenen bescheid vom geheimen gebrauch widerholen mag. Darbey sich aber gleichwol alle Communicanten eben so wol der Gemeinschaft vntereinander erinnern können / in dem sie alle / so viel ihrer seind/ eines Brodts theylhaftig werden/vneracht das sie/wie gemelt/erheischender ordentlicher verrichtung nach/allein bey viere / von einem Brod zu essen bekommen. Dan der D. die Phantastische gedanken außsetzen muß/ das zu solcher geheymen Gemeinschaft der glaubigen vnter einandern eben durch auß so eine eigentliche gleichheit nötig sey: wie er dann zuvor auch von dem brechen des Brodts vnd des Leibs Christi phantastiret hat.

Der 4. vnd letzte gang/ bringet vnserm Doctori das Krantzlein / aber auß Nesseltkraut geflochten/ vnd mit guldeneu Strobandt bewicklet/ vnd mit

3. Gang D.
Ierem. V.

Der 4. gang
D. Ierem. V.
Io. Trium-
pbe.

p. 12. l. 4.

Vide c. 5.
Gegenclus
wider D.V.

unbillich: Dann wie gefochten / so gekrönet. Endlich (spricht er) damit ich beschliesse / so vernehme ich auch / wen gute Leute es dafür halten das die einföhrung der Ceremonien des Brodbrechens / Ergernis bey frommen gebehre / rc. Wolan H. D. das letzte Blat behelt den stich / so ligt im scheyden der Danck / also felt man euch aber in Versatz. Wer mögen wol die gute Leute seyn / die es dafür halten sollen / das die Einföhrung des Brodbrechens ergernis bey frommen gebäre? Niemand: sie seyen dann entweder ewere S. liebe gebrüder / oder von euch also darzu beredet. Denn wer wolte dran zweiffeln / oder aber das vor ergerlich halten / welches Christi befelch / vnd Exempel hat? Daher es in warheit ein genommene / Ergernis seyn mus: Dan (damit wir vnserm Gegentheyl seine einige versatzung abschlagen) wer auß einem ding / welches mit in der Christlichen Freyheit stehet / ein freystendts ges ding machen wil / der gibt frommen Christen ein Ergernis / welches keines wegs mag verleugnet werden: Nun aber so machen die Vbig: auß der H. Ceremonien des Brodbrechens welche auß dem befelch / vnd nach dem Exempel Christi sehr hoch nothwendig ist / ein freystendts ding rc. Derowegen so geben die Vbiquet: frommen Christen ein Ergernis: So mögen demnach die Vbiquet. sich wol eines bessern bedencken / damit sie mit dermal eines / die vns vermeidliche Straffe der gegebenen Ergernus / erfahren müssen.

Tertull. Ex benheit der Menschheit Christi vnd dem Irthumb wider das H. Brodbrechens
re bona non im H. Sacram. wol hüten / vnd warnen lassen. Dan ob wol solche Lehr auß
est scandalu ferlich schön glenzt / das sie auch gelehrte Leute thumb machen kan: So ist
nisi acce- sie doch gleichwol inwendig voller vnuarheit / dieweil vnuvermerck't hindurch
ptum, & a- die Warheit seines H. Fleisches vnd Bluts dem Herrn Christo im werck selbst
pud non bo- (ob schon nit mit Worten) enzogen. Wie auch vns hirmit die Himmlische
nos: Bone Speiß vnd tranck / auß dem H. Abendmal vnd der heylige Trost der Gemeins
siquidem res schafft vnd brüderschafft Christi jemerlich geraubet wirdt. Hierin aber köns
meminem nen fromme Christen / solche Leut auß ihren Früchten wol erkennen / angeses
scandalizat hen so wol die von Marp: naher Giessen abgetrolten Theologen / als auch ers
nisi malam- liche ihrer Mitglieder. Dann das ich allein der vergeßlichen vnd and' barm
mentem. keit gedencke / solten sie nit zu forderst Gott die Ehr gegeben / darnach auch
ihrer Christlichen wolmeinenden hohen Obrigkeit schuldigen Gehorsamb /
vnd der löblichen vntersitet / vnd Christlichen Gemeine / billichen Danck er
zeigt haben / in dem zwar / welches sie auß vnd nach Gottes Wort / Christliche
Ewigkeit zu erhalten / mit gutem Gewissen wol thun können: Da sie sich aber
mit vndanckbarkeit mehr als greifflich mercken lassen / in dem sie alle Guts
thate hindan gesetzt / welche sie sowol als Landsassen vnd vnderthane / als
auch pflichtschuldige Stpendiaten / die das Brodt / ihres G. S. vnd Herrn
so zu reden / noch in ihrem Magen nit ganz verdawet / ja noch vnter den Zehs
nen gehabt / empfangen / die hochlöbliche Synodalsche Reccessus / die von den
Durchleucht: vnd Christl: Fürsten vnd Herrn L. zu Hessen / rc. Christl: milt
Gedechtnus / in ganze Hessen / mit einhelliger bewilligung zur Christlichen
Ewigkeit wol vnd löblich auffgerichtet / vnd von allen desmaligen Theolo
g's pure vnd simpliciter angenommen / vnd vnterscrieben worden sind / inen
mit

mit belieben lassen/ sondern so viel an ihnen/ gewesen/ die vortige gern Cas-
siren vnd auffheben/ vnd also die sündt erde/ vor wenig Jaren erst/ theils in
in Oberheffen/ gelegte Leyer/ vns widerumb austrengen/ vnd hierunter auch
viele rechtglenbige verstorbene Superintendentes/ Doctores/ vnd Professores
auch etliche Kirchendiener in denselbigen Confessionibus/ verdecktig machet/
ja auch bis noch/ der hochlöblichen Vniversitet/ welche sie alle/ wie eine ges-
meine Mutter auferzogen/ den Guckgucks danck erweisen wollen. Was
dan nun etliche ihre Mitglieder anlangt/ so kan niemand vnbeuust seyn was
sich diese geringe Zeit vber (wil jezund nit sagen von dem beschehenen Auf-
lauff/ darzu die Ursachen/ ohne zweiffel/ durch vnzeitiges ruffen vñ ybel auß-
marchen des Calvini/ also verdeckt worden seind) zugetragen/ in dem man
in offenen Disputat. vnd vorgesezten Carminibus/ auch der Christlichen Obs-
rigkeit nit geschonet/ viel weniger aber den wolverdienten Professoribus vñ
Kirchendienern/ welchen man/ in Teuffischen Passquillen vnd Lestertarten
Hohnkletten angehenckt/ &c. Seind diß nit schöne Früchte der Vbtuetisten?
Derowegen so wolle Gegentheyl sich dem hellen Liecht der Wahrheit nicht so
Mutwillig widersetzen/ vñnd sich alles vnnötigen außstiepens genzlich ent-
halten.

In Fall sich aber Gegentheyl hinwiderumb einiger weils gelästen lassen
wolte/ sol er das gewis wissen/ das es erheyschender Notdurfft nach Autori/
an billicher vnd freystiger Verantwortung/ gar nit mangeln werde. Der gütige
vnd barmherzige Gott/ wölle vns gegen der Papiistische/ Antichristische
Tyranneyen gnedig schützen vñnd alle verführische Lehr/ welche die wahre
Menschheit Christi vnser Bruders/ verduncckeln/ vnd wider seinen befehl dß
H. Brodbrechen/ aus dem H. A. außmusteren wollen/ von der Christlichen
Kirchen abwenden/ auch Gegentheyl dermal eins die Augen auffthun/ das
er auch mit vns die Wahrheit sehen vnd annehmen möge.

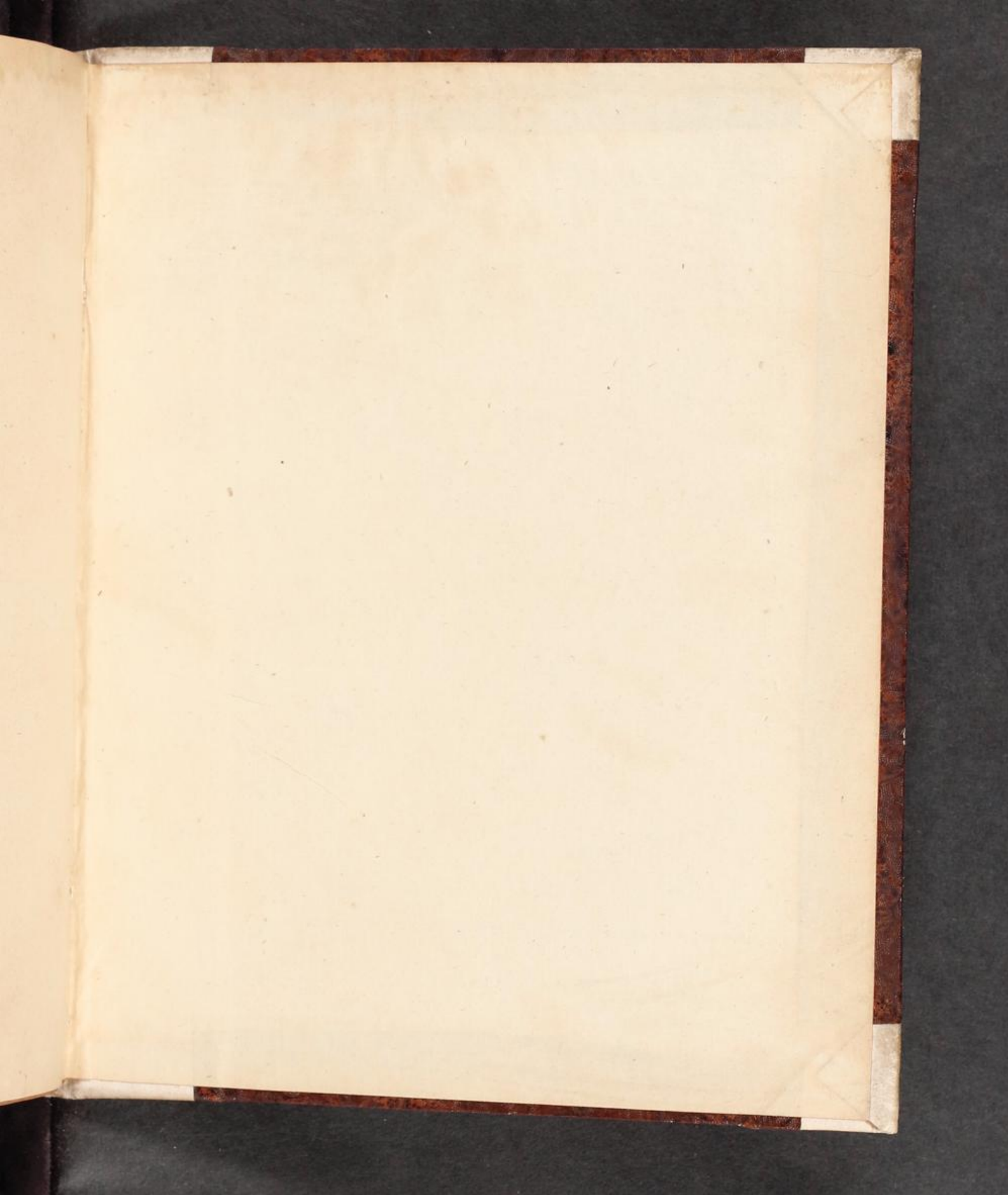
Dieses von Gott dem H. Erren zu erlangen/ wollen wir auß dem 12. Ps.
mit dem theuren Mann D. Martino Luthero/ im schönen Kirchengesang/
Ach Gott von Himmel sich darein/ &c. mit lauter Stimme also Singen: Sie
lehren eitel falsche Liff/ was eigenwitz erfindet: Ihr Hertz nit eines Sins
aes ist/ in Gottes Wort gegründet: der wehlet diß/ der ander daß/ sie
trennen vns ohn alle maß/ vnd glenzen schön von aussen. Darzu
auch mit glaubigen Hertze beten: Erhalt vns H. Erre bey deß
nem Wort/ &c. Verleyhe vns Fried gnediglich/ &c.

✠ H D ✠

[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page]

177

178





Rara

4195







